Leben und Wandel
Karls des Grofsen

beschrieben

von

Einhard.

Einleitung, Urschrift, Erläuterung, Urkundensammlung,

in zwei Bänden.

Band I.

Einleitung, Text und Kommentar.

Herausgegeben

von

Julius Ludwig Ideler.

Hamburg und Gotha,

bei Friedrich und Andreas Perthes.

1839.

Seiner Königlichen Hoheit

dem

Kronprinzen von Preussen

in tiefster Ehrfurcht

Jul. Ludw. Ideler.

Karolinger und Sachsen, Hohenstaufen und Hohenzollern sind die Fürstenfamilien Germaniens, denen die glänzendsten Namen, die kräftigsten Männer, die weisesten Regenten, die volksthümlichsten Herrscher entsprossen sind; deren Andenken, so lange eine deutsche Zunge lallt, im Munde des Volkes fortleben wird; und deren Nachruhm, in das Gewand der Dichtung gekleidet, dem Kindesalter die erste Mähr von deutscher Herrlichkeit gewährt, den kräftig in dem ihm angewiesenen Kreise wirkenden und strebenden Mann wohlthätig und segenfruchtend anregt, dem Greise am Abende seines Lebens mit dem erhebenden Rückblick auf die Vergangenheit eine tröstliche Aussicht in die

Zukunft, die seinen Kindern und Kindeskindern erblühen soll, gestattet. Dem edlen Königssohne des preufsischen Herrscherstammes sei daher dies Werk geweiht: das Bild des grofsen Kaisers dem Sprosse vielgesegneter und von den Ihren angebeteter Fürsten.

Vorwort.

Der Verfasser des vorliegenden Werkes fühlt sich gedrungen, weniger vor dem eigentlichen Geschichtsforscher von Fach, als dem gelehrten Publikum im Allgemeinen, die Tendenz seiner Arbeit ausführlicher, als auf dem Titel geschehen konnte, darzulegen. Die Geschichte der karolingischen Zeit, der Ausgangspunkt für jede ernstere Forschung über die fernere gesellschaftliche Gestaltung der abendländischen Christenheit und sämmtliche Untersuchungen über die materielle Grundlage der romantischen Poesie des romanischen Mittelalters, ist bis auf den heutigen Tag mehr berühmt als wahrhaft gekannt. Zwar ist sowol in älteren Zeiten durch umfassende Quellensammlungen und manche werthvolle Einzelschriften, als in neueren durch kritische Sichtung und Bearbeitung der historischen

Urkunden manches Ersprießliche geleistet, und nicht leicht für irgend eine Epoche in der Völkergeschichte ein so reiches Material zusammengebracht worden, als für die in Rede stehende: aber neuere Untersuchungen von Phillips, Luden, Eichhorn u. a. m., der gediegenen, aber minder umfassenden Arbeiten von Lorentz, Funk, u. m. hier nicht zu gedenken, haben dargethan, wie vieles völlig Neue und seither von Wenigen Geahnte durch ein gründliches Studium der, namentlich durch Pertz Bemühungen, jetzt in völlig verändertem Gewande erscheinenden Quellen hervorgezogen werden könne. Es scheint daher mehr denn je an der Zeit zu sein auf eine bessere Beachtung und tiefere Erforschung jener Epoche auch öffentlich auf Universitäten hinzuarbeiten. Wenn dies auch an manchen Orten geschieht und im Stillen geschehen mag, so macht sich doch jedem, welcher Aehnliches unternehmen möchte, der Mangel an einem Buche fühlbar, welches als Führer für den Lehrer dienen, dem Zuhörer literarische Fingerzeige an die Hand geben kann, und zugleich, was das wichtigste Erfordernifs ist, ein so vollständiges Urkundenbuch darböte, dafs sich aus letzterem ein klares Bild des weltgeschicht-

lichen Zeitraumes entwerfen liefse. Den Verfasser hatten mehrjährige Beschäftigung mit der altfranzösischen Literatur und historische Studien im Allgemeinen auf die karolingische Geschichte hingeleitet, und als er den Wunsch hegte, selbst als Wegweiser aufzutreten, fühlte auch er schmerzlich jenen oben erwähnten und von mehreren Seiten beklagten Mangel. Dafs Einhards Leben Karls des Grofsen ein sicherer und zweckdienlicher Führer für akademische Vorlesungen über die Regierungszeit Karls des Grofsen sei, wird durch die bedeutende Anzahl von Einzelausgaben, deren sich das Büchlein in älteren wie in den jüngsten Zeiten zu erfreuen gehabt hat, hinreichend beurkundet; aber keine dieser Ausgaben genügte den beiden anderen von dem Verfasser hervorgehobenen Bedürfnissen. Durch einen geschichtlichen Kommentar suchte er also die Literatur, wenngleich nicht systematisch, aber vielleicht unter einer angenehmeren und besser sich einprägenden Form, darzustellen und durch mannigfache Fingerzeige die schwankenden Punkte der historischen Erkenntnifs anzudeuten: auch wählte er diese Form um so lieber, als sie ihm Gelegenheit darbot, beiläufig einige Resultate ei-

gener Forschung mitzutheilen, die der Gelehrte von Fach bald entdecken wird. Die beigefügte Urkundensammlung soll dem dritten Zwecke genügen, und vielleicht erscheint sie als der verdienstlichste Theil des Ganzen, sowol des allgemeinen Nutzens halber, als weil sich bei keinem Punkte der Arbeit die Schwierigkeit in der Wahl des Mitzutheilenden so fühlbar machte, als hier. Eine Einleitung, dem besonderen Inhalt des Buches angemessen und daher vorzugsweise den Persönlichkeiten des Führers gewidmet, wurde benutzt, zugleich einen allgemeinen Gegenstand, die interessante und wichtige Frage über die Anknüpfungspunkte der Sage an die Geschichte, abzuhandeln.

Was der Verfasser im Einzelnen geleistet, näher hier auszuführen, möchte deshalb unzweckmäfsig erscheinen, weil es sich bei genauerer Ansicht von selbst ergeben wird. Wenn man auch in einzelnen Punkten mit ihm über die Wahl dessen, was er sowol in dem geschichtlichen Kommentar als in den Beilagen (so nannte er das Urkundenbuch) mitzutheilen, für zweckdienlich fand, mit ihm nicht einverstanden sein möchte, so dürften doch die Beweggründe, welche ihn leiteten, wenigstens in den meisten Fällen so deutlich her-

vortreten, dafs man es der Arbeit selbst ansehen möchte, wie ihn öfter Ueberflufs als Mangel an Materialien und Hülfsmitteln behelligt hat. Diese Hülfsmittel, die ihm in seltener Vollständigkeit zu Gebote standen, sind den Studirenden, selbst auf denjenigen Hochschulen, wo sich so reiche Bibliotheken finden, wie z. B. zu Berlin und Göttingen, so wenig zugänglich, die Entbehrung derselben macht sich an anderen Orten selbst dem akademischen Lehrer so fühlbar, dafs sich der Verfasser auch aus diesem Grunde Dank verdient zu haben glaubt.

Er wünscht sich Männer, wie Wilken und Eichhorn, v. Raumer, v. d. Hagen und Ranke, von denen ihn auch die beiden letzteren mit manchem, ihm nicht zugänglichen Werke unterstützten, wofür er hier seinen öffentlichen Dank zu sagen nicht verfehlt, zu Richtern seiner Arbeit, und hofft, dafs das Urtheil so ausfallen möge, dafs er sich nicht bewogen fühlen müsse, eine umfassende Arbeit über die „Geschichte Karls des Grofsen und seiner Zeit", die ihn schon lange beschäftigt, zu beseitigen.

Wenn ich in diesem Buche die Authenticität vieler Begebenheiten angezweifelt habe, die man bis jetzt

zu den aufser allem Zweifel gesetzten zu rechnen pflegte, so werden viele es mir als eine Art von Leichtsinn anrechnen, Dinge in Frage zu stellen, die alle äufsere Glaubwürdigkeit geschichtlicher Autorität für sich zu haben scheinen. Man wird mir — ich sehe es voraus — ähnliche Worte entgegenrufen, wie sie *Grandidier* (*Histoire de l'église et des évêques-princes de Strafsbourg*, Tome I, p. 47) den Geschichtschreibern seiner Zeit (des Jahrhunderts der Encyclopädisten, eines *Bayle*, *Diderot*, *Voltaire* u. s. w.) zurief:

Il y a toutefois, en cela même, deux écueils également dangereux à éviter; c'est premièrement de vouloir s'élever directement en certains lieux et devant certaines personnes contre ces erreurs, lorsqu'elles sont innocentes par elles-mêmes, de vouloir les combattre devant des gens simples et ignorans. Ce serait les scandaliser, les aigrir, et altérer notablement la charité; ce serait leur fournir un spécieux prétexte, ou pour vous croire incrédule, ou pour calomnier les saines et vraies traditions.

Le second écueil, plus condamnable que le premier, est cet excès de pyrrhonisme, qui consiste de douter à tout, et à rejetter une histoire entière à

cause de certaines circonstances fausses, ou de quelques origines mal fondées. Ces traditions populaires sont pour l'ordinaire appuyées sur des faits certains et indubitables; elles supposent des vérités, qui ne peuvent être raisonnablement contestées, mais qu'on a altérées ou défigurées en voulant les embellir. On a prétendu relever les événemens célèbres, comme l'origine d'une église, ou la vie d'un grand Saint, et l'on a gâté ce qu'on en savait. Un vieux palais conserve toujours l'honneur de son antiquité, quoiqu'on y ait ajouté quelques pièces arrangées suivant le goût de l'architecture moderne. Ainsi le fond de ces traditions est toujours certain; ce qui n'est point susceptible d'ornement, comme le nom de la personne, le jour de sa mort, certains autres faits éclatans se sont conservés sans altération; le mal n'est tombé que sur la date qu'on a prétendu reculer, et sur quelques circonstances de la vie que l'on a voulu illustrer par des prodiges.

Ich habe auch diese Worte anführen zu müssen geglaubt, um völlig parteilos zu erscheinen. Das Zeitalter jenes Alles und Jedes bezweifelnden Scepticismus ist vorüber: jener ernstere Zweifel aber bei histori-

schen Angaben aus dem Kindesalter einer Nation, wo sie noch im dichterischen Taumeltreiben sich selbst kaum bewufst lebt und selbst ihr Denken sich in Dichtungen ergeht, ist ganz anderer Natur: er ist nicht tadelnd dieser Zweifel, denn gerade durch ihn und seine Ergebnisse wird das geistige Leben des Volkes kund, gerade durch ihn erhellt, welchen Anklang wahrhaft Gutes und Grofsartiges gefunden hat. Das Urtheil der Zeitgenossen genügt nicht; oft ist es parteiisch; das Urtheil der Nachwelt ist oft falsch; denn es fehlt zur richtigen Auffassung nicht selten eine hinlängliche Masse von Thatsachen: die Sage aber, des gesammten Volkes gemeinsames liebliches Kind, täuscht sich selten in ihrem Urtheil: den Grofsen läfst sie grofs; dem blendenden Schimmer des äufserlichen Trugscheins entreifst sie die geborgten Flittern und überläfst ihn der ursprünglichen Nacktheit. Habe ich geirrt, so ist es mit *Jakob Grimm* u. a. geschehen, mit denen geirrt zu haben, eher ein Lob als ein Tadel sein dürfte.

Ich blicke mit Freuden auf diese Arbeit zurück, die mir zahlreiche Stunden wahren Genusses gewährt hat. Weit davon entfernt, mit dem alten Dichter auszurufen:

δὶς κράμβη θάνατος —:—,

kehre ich gern und mit Liebe zu den theilweise vergessenen oder mindestens vernachlässigten Schriftstellern jener Zeit zurück, die uns des Herrlichen so viel aufbewahrt und überliefert haben. Dem Einzelnen kann es nicht zum Vorwurf gereichen, wenn er die Mine nicht erschöpft hat: noch manchen Schatz werden Nachfolger daraus empor zu Tage fördern und vielleicht dann auch meiner als redlichen und pflichtbeflissenen Forschers gedenken.

Bis dahin

— *his utere mecum*!

Ταῦτα γάρ, sagt Plato, *τὰ ἡμέτερά ἐςιν, οὐχ οἷα βούλεταί τις, ἀλλ' οἷα δύναται.* Uebrigens sollte diese Ausgabe der Einhardschen Werkes nur eine Vorarbeit zu einer pragmatischen Darstellung der Lebens- und Regierungs-geschichte Karls des Grofsen sein.

Tunc demum consurgit opus, cum cuncta supersunt,
Ne medios rumpat cursus praepostera cura.
Si mihi cunctanti tantae succedere moli
Materies primum rerum, ratione remota,
Tradenda est; ratio ne sit post irrita, neve
Argumenta novis stupeant nascentia rebus.

Manilius, *Astronomic.*, II, 782 sqq.

Und so kann ich denn wol mit einigem Rechte die Worte *Muratori's* anführen (*Scriptor. Rer. Italicar.*, Tom. XIII, p. 546): *Ipsa minuta narratio seriem nobis ac faciem rerum gestarum propius sub oculos sistere consuevit.*

Jul. Ludw. Ideler.

Einleitung.

Einleitung.

Mehrjährige Beschäftigung mit der altfranzösischen Literatur hatte mich zu den Quellenschriften der Geschichte Karls des Grofsen Behufs der Bestimmung des historischen Elementes in den Gedichten des fränkisch-karolingischen Sagenkreises und der allmäligen Fortbildung des poëtischen Stoffes geführt. Es schien mir, als ob sich einzelne historische und literarische Gedanken und Bemerkungen am zweckmäfsigsten an einen geschichtlichen Commentar über das Leben Karls des Grofsen von Einhard anknüpfen lassen würden, und dafs dieser Schriftsteller vor allen übrigen es verdiente, der Mittelpunkt einer Art von Repertorium für die karolingische Geschichte zu werden. Als solches betrachte ich die vorliegende Arbeit, die, wie jeder Kommentar, neben Neuem oder neu Dargestelltem, Andeutungen vieler bekannteren Gegenstände enthalten mufs, die ich jedoch so kurz als möglich und oft durch blofse Hinweisung auf die Quellen abgehandelt habe. Seit dem Erscheinen der drei ersten Bände der *Monumenta Germaniae historica* von Pertz hat die Geschichte Karls des Grofsen theilweise eine ganz andere Gestalt gewonnen, als sie zu den Zeiten, wo Hegewisch [1]),

[1]) *Versuch einer Geschichte Karls des Grossen.* Leipzig 1777. 8. Umgearbeitet unter dem Titel: *Geschichte der Regierung Kaiser Karls des Grossen.* Hamburg 1791. 8.

Dippoldt [1]) und Bredow [2]) schrieben, hatte: und wenn auch in den neuesten Bearbeitungen der deutschen Staats- und Rechtsgeschichte von Eichhorn [3]), Phillips [4]), Luden [5]), u. m. a. schon durchgängig die gebührende Rücksicht auf jene theils früher ganz unbekannten oder unzugänglichen, theils jetzt in völlig neuem Gewande erscheinenden Quellenschriften genommen worden ist, so mufste es doch einer Monographie überlassen bleiben, die Einzelheiten genauer zu verfolgen, durch Vergleichung der verschiedenen Berichte mit gröfserer Bestimmtheit und Klarheit herauszustellen, und den Zusammenhang der Ereignisse mit früheren Begebenheiten nachzuweisen und aus älteren Sitten und Gebräuchen zu erklären. Die einleitende Vorrede wird sich über Einhards Leben, seine Werke und deren Literatur verbreiten, wovon das Wesentlichste schon bei Pertz, theils im zweiten Bande der *Monumenta Germaniae* [6]), theils vor seiner Einzelausgabe der vorliegenden Schrift [7]) abgehandelt worden ist: die

---

[1]) *Leben Kaiser Karls des Grossen, beschrieben von Dippoldt.* Tübingen 1810. 8. Vergl. über Dippoldt *Fouqué und Neumann, die Musen, eine norddeutsche Zeitschrift.* 2tes Quartal. (Berlin 1812. 8.) S. 194. ff.

[2]) *Karl der Grosse, wie Eginhard ihn beschrieben, die Legende ihn dargestellt, Neuere ihn beurtheilt haben, bei der Feier seines tausendjährigen Gedächtnisses in Erinnerung gebracht von G. G. Bredow.* Altona 1814. 8.

[3]) *Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte.* 4te Ausgabe. Th. I. Göttingen 1834. 8.

[4]) *Deutsche Geschichte mit besonderer Rücksicht auf Religion, Recht und Staatsverfassung.* Th. II. Berlin 1834. 8.

[5]) *Geschichte des teutschen Volkes.* Bd. IV. V.

[6]) Vol. II. p. 426. ff. Vergl. Vol. I. p. 124. ff. (über die Annalen.)

[7]) Hanover. 1829. 8.

Sage von Einhard und Imma wird aber auch Gelegenheit darbieten, über das Wandern der Sagen, einen von mir schon früher erörterten [1]) Gegenstand, und über die allmälige Ausbildung des fränkisch-karolingischen Sagenkreises eine Reihe von Bemerkungen niederzulegen.

Die neuerdings allgemein befolgte Orthographie des Namens Einhard [2]), deren Richtigkeit von **Pertz** namentlich durch metrische Beweisstellen [3]) nachgewiesen worden ist, hat Veranlassung zu der jetzt fast durchgängig üblichen Aussprache, die fast wie **Ainhart** [4]) lautet, gegeben, während sich die richtige (**E-inhard**) mehr der alten Schreibart nähert. Ueber den Ort und die Zeit von Einhards Geburt ist nichts Zuverlässiges

---

[1]) In der Abhandlung über *die Sage von dem Schuss des Tell.* Berlin 1836. 8.; in den *Neuen Jahrbüchern der Berliner Gesellschaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde.* Bd. II. Berlin 1837. 8., S. 374. ff.; im *Magazin für die Literatur des Auslandes*, 1838. Nr. 16—20. 23. (Wegen der Sage von der hochherzigen Nonne, welche sich schon bei *Teki-eddin Almakrizy, Histor. Copt. christ.* §. 352. sq., p. 97. *ed. Wetzer.* Sulzbach 1828. 8. findet, s. auch Nr. 29. desselben Magazins.)

[2]) *Einhard — Eginhard* wie *Reinhart* (*rénard*) — *Reginhardus*; *Meinrad — Meginradus; Einold — Eginoldus; sail*..... *Segel; nail — Nagel; tail*.... *Zagel; ill, üll — Igel* u. s. w.

[3]) *Ermold. Nigell.* II. 31. bei *Pertz* II. p. 479:

Tunc Heinardus erat Caroli dilectus amore
Ingenioque sagax et bonitate vigens.

Vergl. auch die unten anzuführenden Epitaphien Einhards.

[4]) *Eichhorn, Geschichte der Literatur von ihrem Anfang bis auf die neuesten Zeiten.* Bd. I. S. 850. schreibt *Ainart.* — *Du Chesne* II. p. 91. *Dippoldt*, S. 279. u. a. sagen, er sei auch *Agenardus* genannt worden. Aber der in den Worten der *Historia translationis S. Wandregisili: Tetigit enim Deus cor eiusdem Principis Caroli M. et gratuita pietate inspiravit, ut Viro Dei Agenardo, qui ea tempestate insignis est habitus idem Coenobium* (*Blan-*

bekannt [1]): letztere läſst sich jedoch annäherungsweise aus einzelnen Angaben bestimmen. Einhard sagt in

---

diniense in Flandria) traderet regendum, a quo mox illustrium Clericorum multitudo adunata, sub umbra alarum Apostolicae protectionis hic Dei munere est collecta — erwähnte Abt Agenard soll nach *Weinckens, Eginhardus illustratus et vindicatus, Francof. ad Moen.* 1714. fol. p. 16. ff. *Bredow, Karl der Grosse.* S. 149. ein ganz anderer gewesen sein. S. jedoch *Einhard, ep.* 12. und unten Anm. 31.

[1]) Die gewöhnliche Angabe, daſs er zu *Maingau* im Odenwalde geboren, rührt aus einem Vorwort zu dem Leben Karls des Groſsen, in der Hannöverschen bei Pertz mit B, 8. bezeichneten Handschrift her, wo die betreffenden Worte folgendermaſsen lauten: *Einhartus vir inter omnes huius temporis palatinos non solum pro sciencia verum et pro universa morum honestate laudis egregie* (i. e. *ae*) *descripsisse cognoscitur et purissime* (i. e. *ae*) *veritatis, utpote quibus pene omnibus interfuit testimonio roborasse. Natus enim in orientali Francia in pago, qui dicitur Moingeuui in Fuldensi cenobio sancti Bonifacii martiris prima rudimenta suscepit. Inde a Baugolfo Abbate monasterii supradicti in palacium Karoli translatus est* etc. *Bredow, Karl der Grosse,* S. 150., zeigt aus der Stelle, welche zu der Annahme, daſs Einhard im Odenwalde geboren worden, verführt zu haben scheint, geradehin, daſs dies sein Geburtsland nicht gewesen sei. Einhard sagt nehmlich zu Anfang des ersten Buchs seiner Geschichte der Versetzung der Heiligen Märtyrer Marcellinus und Petrus: *Cum adhuc in palatio positus ac negotiis secularibus occupatus, otium, quo aliquando perfrui cupiebam, multimoda cogitatione meditarer: quendam locum secretum atque a populari frequentia valde remotum nactus, atque illius, cui tunc militaveram, principis Ludovici liberalitate consecutus sum. Is locus est in saltu Germaniae, qui inter Neccarum et Moenum fluvios medius interiacet ac moderno tempore ab incolis et circummanentibus* Odanwald *appellatur. In quo cum, pro modo facultatum ac sumtuum, non solum domos et habitacula ad manendum, verum etiam basilicam, divinis officiis faciendis congruentem, non indecori operis aedificassem, dubitare coepi, in cuius potissimum Sancti vel Martyris nomine atque honore dedicari deberet.* „Keine Silbe deutet hier auch nur darauf

der Vorrede zu einer Lebensbeschreibung Karls des Grofsen:

> Suberat et alia non irrationabilis, ut opinor, causa, quae vel sola sufficere posset, ut me ad haec scribenda compelleret: nutrimentum videlicet in me impensum, et perpetua, postquam in aula eius conversari coepi, cum ipso et liberis eius amicitia, qua me ita sibi devinxit, debitoremque tam vivo quam mortuo constituit, ut . . . . . .,

woraus hervorgeht, dafs er dem Alter nach zwischen Karl und seinen Kindern gewissermafsen in der Mitte gestanden habe [1]). Im Jahre 803 wird er unter den Edeln genannt, denen die Bewachung der sächsischen Geifseln anvertraut war [2]): 806 wurde er nach Rom gesandt, um dem Papste die Theilungsurkunde des Reichs zur Unterschrift vorzulegen [3]), mufste also damals schon das reifere Mannesalter erreicht haben: und in seinem Briefe an Lupus, späteren Abt zu Ferrières,

hin, dafs er in das Land seiner Geburt, seiner Kindheit zurückzukehren gewünscht; nirgend in seinen Briefen und den übrigen Büchern der *Translatio ss. Marcellini et Petri* ist eine Spur von dem gerade für solche Empfindungen so empfänglichen milden Eginhard, dafs sein Alter ihm zu leben vergönnt werde, wo er seine Kindheit hingebracht habe, dafs er in dem Lande sterben könne, wo er geboren sei."

1) *Eichhorn*, *a. a. O.*, Th. I. S. 850. *Pertz*, Vol. II., p. 426. not. 3. sagen: *cum Karoli liberis nutritus est*, was durch nichts gerechtfertigt werden kann. S. *Bredow*, *a. a. O.*, p. 150.

2) *Prodromus Germaniae sacrae.* Tom. I. angeführt von *Pertz*, *a. a. O.* p. 427. not. 18.

3) *Annales Einhardi*, *a.* 806. *ap. Pertz* Vol. I. p. 193.: *De hac partitione et testamentum factum, et iureiurando ab optimatibus Francorum confirmatum, et constitutiones pacis conservandae causa factae, atque haec omnia literis mandata sunt, et Leoni papae, ut hic sua manu subscriberet, per Einhardum missa.*

der im Jahre 836 geschrieben und unten in den Beilagen mitgetheilt ist, nennt er sich einen Greis. Aus Vergleichung dieser Nachrichten ergiebt sich, dafs er gegen das Ende der Regierung Pippins [1]) oder bald nach der Thronbesteigung Karls geboren worden. Gleichzeitig mit letzterem benutzte er den Unterricht Alcuins, der seine Kenntnisse in der Arithmetik rühmt [2]). Mit seiner Gattin Imma [3]), *nobilissima puella*, wie sie Lupus nennt [4]), lebte er in glücklichen Verhältnissen bis zu ihrem Tode: es ist aber nicht wahrscheinlich, dafs er mit ihr Kinder erzeugt habe. Im Jahre 817 hatte er wenigstens keinen Sohn [5]), und die An-

---

[1]) Ich schreibe *Pippin*, wie die Handschriften es zu geben pflegen, obwohl ich die von *Emil Rückert* (*Oberon von Mons und die Pipine von Nivella. Untersuchungen über den Ursprung der Nibelungensage.* Leipzig 1836. 8. S. 118.) aufgestellte Namensetymologie (*pupini i. e. pupilli*) als treffend anerkenne. Die Gründe, auf denen sie beruht, sehe man a. a. O., besonders S. 75. ff. *Pupinus* (Pipin von Landen, begraben zu Nivelles, ist gemeint) findet sich bei *Gramaye, hist. Brab. p. 3. not.* 30.

[2]) *Alcuin, ep.* 85. *Opp.* Tom. I. p. 126.

[3]) *Corpore foemina, animo in virum profecerat. Lupi epist.* 3. *ad Eginh. ap. Winckens*. l. l. p. 110.

[4]) *Ep.* 4. *ad Einhard.* S. die Beilagen.

[5]) Dies erhellt aus der Urkunde, durch welche Einhard und Imma, im September des Jahres 817, Michlenstat dem Kloster Lorch schenkten (*Weinckens* a. a. O. p. 106. *Cod. dipl. Lauresham. I.* p. 46. *Bredow* a. a. O. S. 160.): *Einhardus et Imma cellam vocabulo Michlenstat, situm in pago Plumgowe, in sylva, quae dicitur Odonewald, super fluvium Mimilingum — hunc donamus et tradimus ad Basilicam sive Monasterium venerandi Martyris Nazarii, quod vocatur Laureshani .... ea videlicet ratione, ut quamdiu in hac mortalitate vixerimus, habeamus praedictam cellam in nostra potestate, tam simul, quam singillatim per successionem, si uno superstite alter e nobis decesserit. Filios quoque si nos habere contigerit, unus ex eis in eadem possessione nobis iure*

rede *mi nate* in seinem Briefe an Wussin, seinen geliebten Sohn [1]), ist nur von dem geistigen Verhältnifs zu verstehen [2]). Ob er sich in den späteren Jahren, wie gemeiniglich und auch von Pertz (p. 427.) angenommen wird, von dem Bette seiner Gemahlin getrennt habe, was in damaliger Zeit nicht ungewöhnlich war [3]), läfst sich nach dem Briefe des Einhard an Lupus bezweifeln, aus welchem unwiderleglich hervorzugehen scheint, dafs sie bis an ihren zu früh erfolgten Tod (*nondum sperata mors, repentinus casus*) als Gattin und Hausfrau bei ihm lebte [4]). Karl, der sich sonst zum Gesetz gemacht hatte, jedem Einzelnen nur Ein Bisthum, Eine Abtei und nur Eine Grafschaft zu ertheilen [5]), und hiervon nur zu Gunsten Adalrichs, des

---

precario succedat. Auch in dem Trostschreiben des Lupus nach dem Tode der Imma findet sich keine Spur von Kindern.

1) *Epist.* 30.

2) Ebenso sagt Karl der Grofse in dem von ihm verfafsten Epitaph des Papstes Hadrian:

Tum memor esto tui Nati, Pater optime, posco;
Cum patre, dic, Natus pergat et iste meus.

S. *Bredow* a. a. O. S. 160.

3) S. *Lupus, Epist.* 29. *Anschar. Vita Angilberti, ap. Bouquet, V. p.* 476.

4) S. *Bredow* a. a. O. S. 167.

5) *Monach. San-Gallensis* I. 13. p. 736. *Pertz: Providentissimus Karolus nulli comitum, nisi his qui in confinio vel termino barbarorum constituti erant* (den Markgrafen), *plus quam unum comitatum aliquando concessit, nulli episcoporum abbateiam, vel aecclesias ad ius regium pertinentes, nisi ex certissimis causis unquam permisit*; *cumque a consiliariis sive familiaribus suis interrogaretur, cur ita faceret, respondit: Cum illo fisco vel curte, illa abbateiola vel aecclesia, tam bonum vel meliorem vassallum, quam ille comes est aut episcopus, fidelem mihi facio.*

Bruders seiner Hildegard [1]), Alcuins [2]), Theodulfs, Hilduins, Elisachars [3]) und Angilberts Ausnahmen machte, und sein Sohn Ludwig, dem Einhard die wesentlichsten Dienste geleistet hatte [4]), und dessen treuer und bewährter Freund er bis zum Tode blieb [5]), überhäuften ihn mit Pfründen und Benefizien. Erwähnt werden theils von ihm selbst, theils von den gleichzeitigen Chronisten das *beneficium Fredeslare* [6]); die Abtei des H. Bavo zu Gent [7]), das Kloster Blandenberch (*coenobium Blandiniense*) ebendaselbst [8]); die Abtei des Heil. Wandregisil zu Fontenay bei Rouen, der er sie-

---

[1]) S. die angeführte Stelle des Mönchs von St. Gallen.

[2]) S. *Vita b. Alcuini* bei *Bouquet* V. p. 446. Alcuin besafs die Abteien *Ferrières, St. Loup* zu Troyes, *St. Josse sur Mer, St. Martin* zu Tours (siehe *Vita b. Alcuini*. cap. 6. bei *Bouquet*, V. p. 445. folgd.); Hilduin *St. Denys, St. Germain aux Prés* zu Paris und *St. Medard* zu Soissons; Theodulf das Bisthum Orleans, die Abtei Fleury, das Kloster *St. Aignan* (*Bouquet* Tom. VI. p. 499. not. b.) u. m. a. Vergl. *Hegewisch, Geschichte der Regierung Karls des Grossen*. S. 152. f.

[3]) Er besafs S. Aubin zu Angers, S. Maximin bei Trier und später S. Riquier an der Somme (*Bouquet* VI. p. 44. 188. 229.). Dafs in der *Notitia de Monasteriis* (*Baluze* I. p. 589.) so viele der bekanntesten Klöster fehlen, kommt daher, dafs sie an Laien oder Bischöfe vergeben waren.

[4]) Vergl. den Kommentar zu Kap. XIX.

[5]) *Funck, Ludwig der Fromme*. Frankfurt 1832. 8. S. 99. Ludwig besuchte Einhart im Jahre 836 in Seligenstadt. *Annal. Fuldens*. p. 360. *Pertz*. *I*.

[6]) *Einhard*, *ep*. 37.

[7]) *Annal. Gandens*. 826. bei *Pertz* II. p. 187. *Einhard*, *ep*. 12. 22. 41. *Mabillon*, *Annal*. Vol. II. Lib. XXVIII. p. 453. *Bouquet*, Vol. VI. p. 518.

[8]) *Historia Translationis S. Wandregisili* bei *Weinckens*, a. a. O. p. 16. *Einhard*, *ep*. 12. *Bouquet* Vol. VI. p. 657. s. oben S. 5. Anm. 4.

ben Jahre von 816—823 vorstand [1]); die Abtei des Heil. Servatius zu Maastricht [2]); die Abtei des Heil. Chlodvald [3]) und die *Ecclesia S. Johannis Ficinensis* [4]). Unter Karl dem Grofsen war er *Exactor operum regalium* im Pallast zu Aachen [5]), d. h. Aufseher

---

[1]) *Gesta Abbat. Fontanellens.*, bei *Pertz* II. p. 294. *Mabillon*, a. a. O. Tom. II. lib. XXXIX. p. 484. *Bouquet*, Vol. VI. p. 174.

[2]) *Einhard, ep.* 32. *Bouquet*, Vol. VI. p. 479.

[3]) *Epist.* 2.

[4]) *Hist. Translationis St. Marcellini et Petri.* II. 12.

[5]) *Gesta Abbat. Fontanellens.*, bei *d'Achery*, *Spicilegium s. Collectio veterum aliquot scriptorum, qui in Galliae bibliothecis delituerunt, edit. nova per de la Barre.* Paris 1723. fol. Tom. II. p. 279. *Pertz* II. p. 293.: *Praeterea dum praedictum Flaviacense coenobium* (*quod sanctus Geremarus fundavit, ac situm est in pago Bellovacensi*) *iure precarii ac beneficii teneret* (*Ansgisus*), *etiam Exactor operum Regalium in Aquis Grani Palatio Regio sub Heinhardo Abbate* (d. h. unter Einhard, der im Jahr 835, als die Chronik geschrieben wurde, Abt war), *viro undecumque doctissimo* (vergl. *Anonym. vit. Hludov. Pii*, c. 41. p. 631.: *Heinhardus, sui temporis prudentissimus virorum*) *a Domino Rege constitutus est.* Man hat hieraus schliefsen wollen, dafs Einhard die Leitung und Aufsicht über den Bau der Aachener Pallastgebäude geführt habe (*Du Chesne* II. p. 91. *Mabillon*, *Annal. Benedict.* III. p. 572. *Weinckens* a. a. O. p. 6. *Hegewisch* a. a. O. p. 146. u. a. m.) und damit in Verbindung gebracht, dafs ihn Alcuin (*ep.* 80. in der Ausgabe von Froben) mit dem Namen des aus der Bibel (*Exod.* XXXI. 2—5. XXXVI. XXXVII.) bekannten Baumeisters *Beseleel* belegt, und auch aus seinen Briefen (*ep.* 30. *ad Wussin. fil.*) erhellt, dafs er sich bis in sein spätes Alter mit der Baukunst und namentlich der Lectüre des Vitruvius beschäftigte: aber aus den angeführten Worten geht dies nicht hervor; im Gegentheil erhellt aus den Fragmenten des Mönchs Odilo (bei *Du Chesne* II. p. 650.), der im zehnten Jahrhundert lebte, dafs er *Palatii Regalis Domesticus*, Pallastmeier, Oberaufseher des Pallastes als Gebäudes und der inneren Hauspolizei war, womit folgende Worte aus der *historia Translationis SS. Marcellini et Petri* (*Act. Sanct. die II. Iun.* p. 199. §. 67.) in Verbindung gebracht

über die königlichen Gebäude, keineswegs aber *Archicapellanus* (s. den Kommentar zu Kap. IX.), wie die Chroniken von Schwarzach und des Klosters Lorch angeben; denn Hinkmar, Erzbischof von Rheims, der kurz nach Karls Zeit schrieb [er starb im J. 882 [1])] und aus dem Buche eines Zeitgenossen Karls seine Nachrichten schöpfte, erwähnt unter den Kapellanen von Pippin bis zu Ludwig dem Frommen keinen Einhard als Kapellan [2]). Nach dem Tode seines königlichen Gönners und väterlichen Freundes Karl, als das Reich durch innere Unruhen seinem Verfall, den selbst Männer, wie Adalhard, Wala, Jesse, Hilduin, Elisachar und Matfred nicht aufzuhalten vermochten, entgegenging, sehnte er sich nach Ruhe und Einshmkeit, und erhielt für sich und seine Gattin die Orte Michilinstat und Mühlenheim im Odenwald von Ludwig zum Ge-

---

werden können, in denen er offenbar auf seine früheren Amtsverhältnisse anspielt: *Gerwardus, Palatii bibliothecarius, cui tunc temporis* (826) *etiam Palatinorum operum ac structurarum a rege cura commissa erat, de Noviomago veniens, Palatium Aquense petebat.* Ohne Beglaubigung ist, was *Pertz* sagt, II. p. 427: *Operum regalium exactor constitutus, maximae molis aedificia, pontem Moguntiacensem, palatia Ingelheimense et Aquense, et quam hodieque admiramur, basilicam Aquensem, simplicitate, soliditate et concinnitudine aeternam ingenii eius testem, etsi non inchoasse, perfecisse tamen credendus est.*

1) *Annal. Vedastini* bei *Pertz.* Vol. II. p. 200.

2) *Epist. de ordine palatii* (in den Beilagen) c. 16. *Du Chesne,* II. p. 491. *Hüllmann, Gesch. des Ursprungs der Städte in Deutschland.* Th. I. S. 40. 41. Vergl. auch *Mabillon, de re diplomat.* lib. II. p. 117. (ed. Paris. 1609. fol.). Auch findet sich ein Verzeichniſs der Archikapellanen unter den Karolingern bei *Bern. a Mallincrot, de Archicancellariis et Cancellariis S. Romani Imperii Tractatus.*

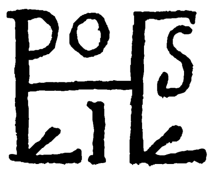
schenk [1]), und wurde im J. 817 zum Rathgeber und Führer Lothars, wie früher unter Karl dem Grofsen

[1]) Die Schenkungsurkunde lautet: *In nomine Domini Dei et Salvatoris nostri Jesu Christi*, Ludovicus divina ordinante providentia Imperator Augustus. Imperatoriae Celsitudini moris est, fideliter sibi famulantes donis multiplicibus atque honoribus ingentibus honorare atque sublimare. Proinde nos morem parentium nostrorum, regum videlicet praedecessorum nostrorum sequentes, libuit Celsitudini nostrae, fidelem quendam nostrum, nomine Einhardum, de quibus rebus proprietatis nostrae honorare, atque in sui iuris potestatem liberalitatis nostrae gratiam conferre. Nec immerito: quippe cum et fidelitatis obsequio, et obedientiae devotione, hoc apud Serenitatem nostram digne meretur adipisci, qui totis nisibus usquequaque nostro servitio, nostris iussionibus fideliter parere studet. Inde noverit experientia atque utilitas omnium nostrorum fidelium, tam praesentium quam et futurorum, quia concessimus eidem fideli nostro Einhardo, nec non et coniugi suae, Immae, in partibus Germaniae locum, qui vocatur *Michlinstat* in sylva, quae vocatur *Odonawaldt*, in cuius medio est basilica lignea modice constructa, de qua in omnem partem quaqua versus pertinent ad eundem locum inter campum et sylvam leugae duae, id est, rasta una. Intra cuius mensurae circumplexum manent praesenti tempore servi nostri proprii XIIII. cum uxoribus suis et filiis, praeter hos sunt in eodem loco inter masculos et foeminas mancipia XL. Hunc locum cum terminis suis, sub integritate et mancipiis suis, nec non et villam, quae dicitur *Mülinheim*, quae est in pago *Moynecgouwe*, sita super ripam fluminis *Moyni*, quae quondam Dragonis comitis possessio fuit, et habet basilicam parvam muro factam, in qua villa sunt mansi XIX., et servi praesenti tempore manentes cum uxoribus et liberis numero XIII.: sicut et in altera villa, eodem vocabulo, supra eundem fluvium, quae vocatur *inferior Mülinheim*, in qua sunt mansi IIII., et servi manentes totidem cum uxoribus et parvulis, qui pertinent ad superius dictam villam. Hanc villam, id est superiorem *Mülinheim*, cum appendiciis suis et mancipiis propriis ad eam pertinentibus, et haec omnia suprascripta cum ecclesiis, villaribus, dominibus, mancipiis, sylvis, terris, pratis, pascuis, aquis, aquarumque decursibus, cultum et incultum cum omnibus adiacentibus et appendiciis, totum et ad integrum, fideli

Adalhard bei Pippin dem Könige von Italien, Meginar bei Ludwig von Aquitanien, ernannt [1]). Auch blieb fortwährend zwischen ihm und Lothar ein vertrauteres Verhältnifs [2]). Im J. 826 liefs sich Einhard zum Presbyter weihen [3]) und im folgenden wurde er Abt des von ihm in Mühlenheim gegründeten Klosters Seligenstadt [4]), nachdem er 825 seinen damaligen Notar und

---

nostro praedicto Einhardo et coniugi eius Immae in proprium per hanc nostrae donationis auctoritatem concessimus, ita videlicet, ut quicquid ab hodierna die in futurum de praedictis rebus et locis, ut de his, quae ad eos pertinent, iure haereditario facere voluerint, in omnibus potiantur arbitrio faciendi, et nullus ex fidelibus sanctae Dei Ecclesiae et nostris, de praescriptis rebus, memorato fideli nostro et coniugi suae a nobis concessis, aliquid abstrahere aut minuere tentet, sed liceat eis ipsas res quiete habere et possidere, et cui voluerint, iure haereditario relinquere. Et ut haec auctoritas largitionis nostrae per curricula annorum, inviolabilem atque inconvulsam perpetuo obtineat firmitatem, et a fidelibus nostris, tam praesentibus quam et futuris, seu etiam a successoribus nostris, a nobis facta verius certiusque credatur, eam manu propria subterfirmavimus, et annuli nostri impressione signare iussimus.



Helisachar recognovi.

Data III. Idus Ianuarii, anno, Christo propitio, primo Imperii Domini Hludovici piissimi Imperatoris Augusti, Indictione VIII. Actum Aquisgrani palatio regio, in Dei nomine feliciter. Amen. — Vergl. *Cod. diplom. Laureshan.* I. p. 44.

1) *Einh., ep.* 34. (S. die Beilagen.)

2) *Ep.* 43. 48—50.

3) *Histor. translat.* §. 42.

4) Ebendas. §. 69.

späteren Nachfolger Radlik nach Rom geschickt hatte, um die Reliquien der Heiligen Marcellinus und Petrus in Empfang zu nehmen [1]. Nach den Genter Analen [2]) starb Einhard im Jahre 844. Indessen wohnte er noch im J. 848 der unter Rhabanus Maurus Vorsitz abgehaltenen Synode zu Mainz bei [3]), und ist wahrscheinlich erst im Anfange dieses Jahres gestorben [4]).

Bevor wir zu den Schriften Einhards übergehen, bleibt uns die bekannte Sage von Einhard und Imma zu erörtern übrig, die durch mehrfache poëtische Bearbeitungen [5]), von denen wir weiter unten nur die neue-

---

[1]) *Einhard, Annal.* 827. p. 216. Pertz: *Corpora beatissimorum martirum Marcellini et Petri de Roma sublata, et Octobrio mense in Franciam translata, et ibi multis signis atque virtutibus clarificata sunt.* Man hat diese Stelle als einen Beweis angeführt, dafs die Annalen nicht von Einhard herrühren, weil in der *Historia translationis* der 17. Januar als Epoche der Translation angegeben wird. S. jedoch *Pertz* I. p. 217. n. 359. n.

[2]) *Pertz* Vol. II. p. 187. Woher Pertz den Tag *VIII. Kal. Aug.* genommen habe, weifs ich nicht anzugeben.

[3]) S. *Weinckens* a. a. O. p. 20. *Bredow* a. a. O. S. 172. In dem Namenverzeichnifs bei *Petr. Bertius*, *Commentar. rer. Germanic.* lib. III. wird aufgeführt: *Einhardus Abbas Selgenstettensis.* Die Angabe, dafs er 839 gestorben (*Henke, Kirchengeschichte.* 4te Ausgabe. Th. I. S. 515.) ist unbedingt unrichtig, da Briefe vorhanden sind, welche erst nach dem Tode Ludwigs des Frommen (20. Junius 840.), als Lothar allein Kaiser war, geschrieben worden. S. *Bredow* a. a. O.

[4]) Sein angeblicher (steinerner) Sarg wird in der gothischen Kapelle des Rittersales zu Erbach aufbewahrt. S. *Gräter* in der *Alterthumszeitung.* 1812. S. 111. Die Grafen von Erbach leiten ihr Geschlecht von Einhard ab, und eine alte Inschrift im Kloster Seligenstadt nannte letzteren *den ersten Grafen von Erbach.* S. *Weinckens* p. 10.

[5]) *Kratter, Eginhart und Emma, ein Schauspiel in fünf Auf-*

ste vom Grafen Alfred de Vigny mittheilen [1]), bekannter geworden ist. Auch sie gehört zu jenem Kreise wandernder Sagen, die, mit der Zeit fortschreitend, an die Stelle des Alten, so viel sie davon vergessen haben, das Neue setzen, weshalb aber auch das Neue neben dem Alten ungesondert stehen bleibt [2]): jenen Leucippischen Atomen vergleichbar, die in dem weiten Weltall umherziehend, sich allmälig zu gröſseren Massen zusammenballen und gestalten. Völker sind ausgestorben, ihre Kunde verhallt: aber die lieblichen Sagengebilde, die Erzeugnisse ihrer poëtischen Kindheit, tauchen in späteren Jahrhunderten an anderen Punkten der Erdoberfläche wieder empor, so daſs man sich fast versucht fühlen möchte, an den platonischen Ausspruch zu erinnern, ὅτι ἡμῶν ἡ μάθησις οὐκ ἄλλο τι ἢ ἀνάμνησις τυγχάνει οὖσα [3]). Vieles hierher Gehörige ist schon von anderen [4]) und von mir selbst in meiner Abhandlung: die Sage von dem Schuſs des Tell [5]) beigebracht worden: ich benutze aber die sich hier

---

zügen. Frankf. a. M. 1801. 8. Sehr schlecht. Besser ist dagegen die Erzählung *Eginhard und Emma* von *de la Motte Fouqué*.

[1]) *Caspari Barlaei, Virgo androphoros* (*cum sponso Eginardo in conspectum prodit auctore Car. Poppone Froebel. Rudolphopoli* 1821. 18.) ist durch mehrere, aber höchst seltene Ausgaben hinreichend bekannt. (S. die Beilagen.)

[2]) *Mone, Geschichte des Heidenthums im nördl. Europa*. Bd. II. S. 280. f.

[3]) *Phaed.* p. 72. E. 73. D. 76. A. u. a. m. St. *Phaedr.* p. 249. C. *de legg.* V. p. 732. B. *Men.* p. 81. D. E. 98. A. und zu diesen Stellen die Ausleger.

[4]) *Bemärkninger over Folkesagnene om ten nordisk Kämpeslaegt i Oldtiden af M. E. C. Werlauff.* Kjöbenhavn 1815. 8. *Lange, Vermischte Reden und Schriften.* S. 224. ff.

[5]) Berlin 1836. 8. S. oben S. 5. Anmerk. 1.

darbietende Gelegenheit, den reichhaltigen Gegenstand etwas weiter zu verfolgen. Zuvörderst mufs aber von den Quellen der Sage von Einhard und Imma und den Gründen gehandelt werden, welche für ihre geschichtliche Beglaubigung zu sprechen scheinen.

Reuber theilte zuerst in der Vorrede zu seinem *Veterum Scriptorum qui Caesarum et Imperatorum Germanicorum res per aliquot secula gestas literis mandarunt Tomus unus* (Frankf. 1584, fol.) aus einer alten Handschrift des Klosters Lorch (*monasterium Laureshamense*) nachstehende Erzählung mit:

Einhardus Archicapellanus Notariusque Imperatoris Caroli, cum in aula regia laudabiliter serviens diligeretur ab omnibus, a filia quoque ipsius Imperatoris Imma nomine, Regi Graecorum desponsata [1]), amabatur ardentius. Aliquantum temporis fluxerat: amor alternus quotidie inter ambos per augmenta crescebat. Utrosque enim timor retardavit et offensio regia, ne tam gravia conveniendi inirent conamina. Sed amor improbus omnia vincit. Denique cum vir egregius irremediabiliter amando aestuaret, auresque virginis per internuntium appellare non praesumeret, novissime sumta de semetipso fiducia, nocturno tempore latenter ad puellae tendebat habitaculum. Ibidem ergo pulsans clanculo, et intrare permissus, tanquam allocuturus iuvenculam de regio mandato; statim versa vice solus cum sola secretis usus alloquiis, et datis amplexibus cupito satisfecit amori. Interea cum iam appropinquante luce diei, per silentia noctis, unde venerat, regredi vellet; de improviso ni-

1) Verwechslung mit Rotdrude. S. Kommentar zu Kap. XIX.

vem haud modicam decidisse cognovit, et ne per vestigia pedum virilium agnitus proderetur, foras exire timuit: ambosque pro conscientia facti anxietas simul et formido, intus remanere compulit. Cumque nimia sollicitudine fluctuantes, quid facto opus esset, deliberarent: tandem elegantissima iuvencula, quam audacem faciebat amor, consilium dedit, ut ipsa quidem super se insidentem inclinata exciperet, eumque usque ad locum illius hospitio contiguum, antelucanum deportaret, ibique eo deposito, rursum per eadem vestigia cautius observata, rediret. Eam noctem Imperator divino (ut creditur) nutu insomnem duxit, diluculoque consurgens, eminusque de aula prospiciens, intuitus est filiam suam sub praefato onere nutanti gressu vix incedere, et ad condictum locum, deposita quam gestabat sarcina, celeri repedare recursu. Quibus multo intuito perspectis, Imperator partim admiratione, partim dolore permotus, non tamen absque divina dispositione id fieri reputans, sese continuit, et visa interim silentio suppressit. Interea Einardus sibi conscius certusque rem nullo modo dominum suum Regem diu latere posse, tandem inter angustias reperto consilio, Imperatorem aggreditur, flexis genibus missionem postulans: asserens tot et tantis servitiis condigna non rependi praemia. Illis auditis, Rex dissimulato rei et eventu et exitu, diu conticuit. Dehinc eum certificans, se postulationi eius quantocius responsurum: diem constituit, statimque consiliarios primosque regni sui, et caeteros quosque sibi familiares, passim evocatos, convenire iussit. Congregata igitur magnifica diversarum dignitatum frequentia, ita exorsus est: Imperatoriam inquiens, ma-

iestatem nimis iniuriatam esse et despectam, in indigna suae filiae Notariique sui copulatione, et exinde non mediocri sese agitari perturbatione. Quibus nimis stupore perculsis, de rei novitate ac magnitudine quibusdam adhuc ambigentibus, Rex explicavit eis evidentius, referens eis a primordio, quid per semetipsum oculata fide cognoverit, consiliumque eorum ac sententiam super hoc postulans. At illi inter se diversi diversa sentientes, in praesumtorem huius rei duras et varias dedere sententias, aliis sine exemplo puniendum, aliis exilio damnandum, aliis alio modo disperdendum, ut cuique impetus erat adiudicantibus. Porro quidam ex eis tanto mitiores, quanto sapientiores, habita secum deliberatione, quam intime Regem exoravere, ut ipse rem per semetipsum examinare, et secundum divinitus ei collatam sapientiam diffinire dignaretur. Verum ubi Rex singulorum circa se affectum ponderavit, et inter diversas sententias, quid potissimum consilii sequeretur, expendit, sic eos allocutus est: Non ignoratis, inquit, humanum genus variis subiectum esse casibus, et frequenter evenire, ut res nonnullae, quae contrariis initiis inchoantur, meliorem aliquando sortiantur exitum. Proinde non est desperandum, sed potius super hac re, quae et gravitate et novitate sui nostrum exsuperat ingenium, divinae providentiae, quae nunquam in sui dispositione fallitur, quaeque etiam malis bene uti novit, clementia est exspectanda et expetenda. Quapropter tam tristis facti a Notario meo non exigam poenas, per quas infamia filiae meae magis videretur augeri, quam minui. Unde dignius et laudabilius Imperii nostri gloriae arbitramur congruere, ut data adolescen-

tiae venia, legitimo eos matrimonio coniungam, et rei probrosae honestatis colorem superinducam. Regis ergo audita sententia, fit incomparabile gaudium magnitudoque animi eius ac mansuetudo summis effertur laudibus. Interim Einhardus iussus adesse, ingreditur. Quem ex inopinato Rex salutans, ita eum placido vultu alloquitur: Iam dudum auribus nostris a vobis delata est querimonia, quod servitiis vestris regali munificentia hactenus digne non responderimus. Sed (ut verum fatear) maxime super hoc culpanda est vestra negligentia. Etsi enim sustineam tot et tanta negotia solus: tamen si quid voluntatis vestrae compertum habuissem, servitia vestra digno fuissem persecutus honore. Verum ne vos diutino sermone protraham, querimoniis vestris amplissima donatione satisfaciam, et ut vos etiam fidelem mihi ut prius et benevolum posthac sentiam, iuri vestro nuptum tradam meam filiam, vestram scilicet portatricem [1]), quae quandoque alte succincta vestrae subvectioni satis se morigeram exhibuit. Protinus ad Regis edictum, cum multo comitatu adducta est eius filia, quae roseo vultu perfusa rubore, tradita est per manus patris in manus praedicti Einhardi, cum dote plurima, praediorum quoque nonnullorum, cum innumeris aureis argenteisque donariis, aliisque pretiosis suppellectilibus [2]).

---

[1]) Ueber das Tragen des Geliebten, s. das *Lai des deux Amans* von *Marie de France*, in der Ausgabe der *Poésies* von *Roquefort*. Vol. I. p. 252. ff. Auch die *Frauen von Weinsberg* dürften der Sage, nicht der Geschichte Conrad's III. angehören, und nur der Name des im Jahre 1140 belagerten Schlosses *Weibertreu* oberhalb Weinsberg hierzu Veranlassung gegeben zu haben.

[2]) S. *Lipsius*, *Monit. et Exempla politic.* II. 12. *Gaillard*, *Histoire de Charlemagne.* II. p. 354. III. p. 407. *Grimm*, *deut-*

Es kann nicht geläugnet werden, dafs Einhards Gemahlin den Namen Imma geführt hat, welcher einer Tochter des Kaisers in der vorstehenden Erzählung beigelegt wird: aber es läfst sich nachweisen, dafs weder sie eine Tochter Karls gewesen, noch überhaupt eine der Töchter desselben den Namen Imma geführt habe. Letzteres erhellt aus dem Berichte Einhards (Kap. XVIII. XIX.) und sämmtlicher Chronisten, welche von den Familienverhältnissen des Kaisers bestimmte Nachricht haben konnten: ersteres aus den Worten, deren sich Lupus in seinem unter den Beilagen mitgetheilten Trostbriefe an Einhard bedient. Gewifslich würde derselbe den Umstand, dafs sie des Kaisers Tochter gewesen, nicht verschwiegen haben, wenn dies wirklich der Fall gewesen wäre. Auch die schon oben angeführten Worte aus der Vorrede zu dem Leben Karls, wo Einhard, von der Freundschaft, die zwischen ihm und den Kindern des Kaisers bestanden hatte, spricht, würden sonderbar lauten, wenn ein so nahes verwandtschaftliches Verhältnifs vorhanden gewesen wäre. Der Ausdruck, dessen sich Einhard in seinem Briefe an den Kaiser Lothar [1]) bedient, (*neptitatem vestram* .....) deutete in der Sprache der damaligen Zeit keineswegen auf eine nahe Verwandtschaft hin [2]); und es steht überhaupt noch dahin, ob nicht die Vermuthung von Schmincke, dafs *me pietatem vestram* gelesen werden

---

sche Sagen. II. S. 125. Abgedruckt ist die Stelle auch bei *Du Chesne*, III. p. 490. *Freher*, I. p. 62. *Bouquet*, V. p. 381.

[1]) *Weinckens*, *Eginhardus illustr*. p. 90. f. Auch in den Beilagen.

[2]) S. *Dippoldt*, *Leben Karls des Grossen*. S. 283. Die literarische Angabe, welche sich dort findet und von *Bredow*, *Karl der Grosse*, S. 169. bezweifelt wird, ist von *Bouquet* entlehnt, Vol. V. p. 383. not. b.

müsse, die richtige sei. Wenigstens bedient sich Einhard in seinen Briefen häufig der letzteren Anrede. So schreibt er an Ludwig den Frommen (*Ep.* 40): Quapropter supplico *Pietati vestrae* ...... (*Ep.* 42): Oro ut *Pietas vestra* mihi licentiam dare dignetur .. .... (*Ep.* 51): Videlicet fideli vestro *Pietati vestrae* supplicare volo ...... non potest ad *Pietatem vestram* pervenire ...... precor *Pietatem vestram* u. s. w. [1]). Das von Hubert von Lüttich (*Hubertus Leodius*) in seinem Buche *de origine palatiorum* [2]) mitgetheilte Epitaph Einhards, welches auf einer Bleitafel in seinem Grabmale aufgefunden worden sein sollte:

Einhardus fueram, regum qui clarus amore,
Cui Caroli Magni filia nupta fuit:
Quaeque sub hoc mecum tumulo conclusa quiescit,
Ad superos donec nos tuba rauca [3]) vocat.
Hoc ego construxi devoto pectore templum
Fratribus, et magnas contuleramus opes.
Corpora Sanctorum summa tumulata sub ara
Congessi, vivo quae mihi Roma dedit. —

findet sich, nach der Versicherung von Weinckens, welcher im Anfange des vorigen Jahrhunderts Prior zu Seligenstadt war, dort nicht mehr vor [4]), obgleich es

---

[1]) Es läſst sich zwar nicht leugnen, daſs die Anrede *Pietas vestra* wohl auf Ludwig den Frommen, aber weniger auf Lothar paſst: aber sie scheint in einem Ermahnungsbriefe, wo Einhard letzterem das vierte Gebot vorhält und sich auf seine kindliche Liebe und Frömmigkeit bezieht, nicht unzweckmäſsig gewählt zu sein.

[2]) S. *Eginhard ed. Bredow*, p. 13.

[3]) *clara* würde wol von einem Anderen geschrieben worden sein. Die *tuba mirum spargens sonum* kann wol nicht *rauca* genannt werden.

[4]) *Weinckens, Egink. illustr.*, p. 13. 21.

auch Spener [1]) behauptete. Gesetzt aber auch, die erwähnte Inschrift sei einmal in jenem Kloster vorhanden gewesen, so beweist sie weiter nichts, als dafs ihr Verfasser der überlieferten Sage folgte, welche Hrabanus Maurus, Erzbischofe von Mainz und Zeitgenossen Einhards [2]), gänzlich unbekannt war. Die von letzterem verfafste Grabschrift lautet:

Te peto, qui hoc templum ingrederis, ne noscere spernas,
Quid locus hic habeat, quidque tenens moneat.
Conditus ecce iacet tumulo vir nobilis isto
Einhardus nomen cui genitor dederat.
Ingenio hic prudens, probus actu atque ore facundus
Exstitit, ac multis arte fuit utilis.
Quem Carolus Princeps propria nutrivit in aula,
Per quem et confecit multa satis opera [3]).
Nam horum Sanctorum condigno functus honore,
Exquirens Romae corpora duxit et huc,
Ut multis prosint precibus curaque medelae,
Ipsiusque animae regna poli tribuant.
Christe Deus, hominum Salvator, Rector et Auctor,
Aeternam huic requiem da super astra pius.

Es liegt nun die Frage zur Beantwortung vor, woher die Sage ihren Ursprung genommen habe. Die gewöhnliche Annahme, dafs sie von den Mönchen in Seligenstadt zur Verherrlichung ihres Klosters und seines Ursprunges erfunden worden, ist unzureichend. Sagen

---

1) *Hist. insign. illustr.* II. 23.

2) Er starb am 4. Febr. 856. *Rudolph, Annal. Fuldens.* p. 369. *Pertz* Vol. I. *Annal. Alamann.* ebendas. p. 60. Das Jahr 855 in den *Annal. Wirzeburg.* bei *Pertz* II. p. 241. beruht auf einem Irrthum.

3) *Bauwerke*, wie gemeiniglich erklärt wird. Doch s. oben S. 11. Anmerk. 5. Auch diese Stelle beweist nichts. Denn *opera* kann und mufs wol hier in einem viel weiteren Sinne genommen werden.

werden nicht erfunden; sie entstehen im Laufe der Zeiten. Nahe lag einmal die Verwechselung zwischen Einhard und Angilbert, welcher nach der Angabe seines Sohnes Nithard [1]), mit Bertha, der Tochter Kaiser Karls vermählt (?) war (s. den Kommentar zu Kap. XIX); und andererseits konnte zu ähnlichen Sagen das zügellose Leben an dem Hofe Karls hinreichende Veranlassung geben, auf welches Einhard selbst am Schlufs des neunzehnten Kapitels anspielt. Hierauf beziehen sich die Worte des Paschasius Radbert in seinem Leben des Heil. Adalhard [2]):

> Quibus inhaerebat ex latere sexu, soror Gundrada nomine, dispar, sed virtutibus procul dubio compar, fratribus assiduitate praesens, si quidem virgo familiarior regi, nobilium nobilissima, quae inter venereos palatii ardores et iuvenum venustates, etiam inter mulcentia deliciarum et inter omnia libidinis blandimenta, sola meruit (ut credimus) reportare pudicitiae palmam, et potuit (ut dicitur) carnis spurcitias illaeso calle transire . . . . . .

Hieraus erklärt sich ferner die Anordnung Ludwig's des Frommen in dem, wie es scheint [3]), unmittelbar nach seiner Thronbesteigung erlassenen, aber leider nur unvollständig auf uns gekommenen schwierigen

---

[1]) *De dissens. filior. Ludow. Pii.* IV. 5. p. 671. *Pertz,* Vol. II. Vergl. *Chron. monaster. Centulens.* II. 2. bei *Bouquet*, V. p. 371. *Mabillon*, *Acta SS. Ord. S. Bened.* Saec. IV. P. I. p. 87. sq.

[2]) Cap. 33. p. 527. *Pertz* Vol. II.

[3]) *Baluze, Capitular. reg. Francor.* Tom. I. p. 342. und nach ihm *Walter*, *Corpus iuris Germanici antiqui*, II. p. 148. f. haben es in das Jahr 800 verlegt, also angenommen, dafs es von Karl dem Grofsen erlassen worden ist. S. *Funk*, *Ludwig der Fromme.* S. 243.

Capitulare de ministerialibus, Tit. 3: Volumus atque iubemus ut nullus de his qui nobis in nostro palatio deserviunt, aliquem hominem propter furtum, aut aliquem (propter?) homicidium vel adulterium, vel aliud aliquod crimen ab ipso perpetratum, et propter hoc ad palatium nostrum venientem, atque ibi latitare volentem recipere praesumat. Et si liber homo hanc constitutionem transgressus fuerit, et talem hominem . . . . . . fuerit, in collo ad mercatum portare debere . . . . deinde ad cippum in quem idem malefactor mittendus est. Si autem servus fuerit qui hanc nostram iussionem servare contempserit, similiter illum malum factorem in collo suo usque ad cippum deportet, et ipse postea in mercatum adducatur, et ibi secundum merita sua flagelletur. Similiter de gadulibus et meretricibus volumus ut apud quemcunque inventae fuerint, ab eis portentur, usque ad mercatum, ubi ipsae flagellandae sunt. Vel si noluerit, volumus ut simul cum illa in eodem loco vapuletur.

Auch werden an mehreren Stellen Enkel Karls des Großen von seinen nicht verehelichten Töchtern erwähnt [1]), und selbst die Gedichte des Sagenkreises wissen von heimlichen Vermählungen der Töchter Karls zu berichten. Im Romane *Milles et Amys* (*Miles et Amicus*), dessen historische Grundlage in der Chronik des Alberich, Cisterciensermönchs zu *Trois Fontaines* in der Champagne (*Albericus Trium Fontium*) zu fin-

[1]) Z. B. bei *Hincmar Remensis*, *Annal.* (*Bertiniani*) 867. *Pertz*, I. p. 474. (*Du Chesne*, III. p. 150. *Muratori*, Tom. II. P. I. p. 191.): *Hludowicus abbas Monasterii sancti Dionysii et nepos Caroli imperatoris ex filia maiore natu Rotrude*, 5. *Idus Ianuarii obiit.*

den ist [1]), verbindet sich Amelius, als er noch Truchsefs (*dapifer*; s. Kommentar zu Kap. IX.) an Karls Hofe war, mit der Tochter des Kaisers Belixenda, und erst später werden beide mit Bewilligung Karls verehelicht [2]).

Hieraus erhellt nun wol, wie diese Sage auf Einhard und den Hof Karls des Grofsen übertragen werden konnte [3]). Dafs sie aber wirklich übertragen wor-

---

[1]) *Ad a.* 774. *ap. Leibnitz, Accession. histor.* II. p. 108.

[2]) *Schmidt*, in den *Wiener Jahrb.* Bd. XXXI. S. 132.

[3]) Ueber das Entstehen von Sagen habe ich in meiner Abhandlung *Ueber den Schuss des Tell.* S. 65—71. gesprochen. Ich hätte dort hinzufügen können, dafs sehr häufig auch bildliche Darstellungen die Veranlassung dazu darbieten. S. *Otmar's* (*Nachtigall's*) *Fragmente über die allmälige Bildung der den Israeliten heiligen Schriften* in *Henke's Magazin* Bd. 2. 4. 5. besonders die *Bemerkungen über Bildnerei als Quelle vieler Darstellungen im Pentateuche* in Bd. 2. *Vater*, *Kommentar über den Pentateuch.* Th. 3. S. 688—696. *Hitzig*, *Kommentar zum Jesaias.* S. 435. *Emil Rückert*, *Oberon von Mons und die Pipine von Nivella.* S. 29. Ueber den Ursprung von Volkssagen aus Bemerkungen der *Gelehrten* s. *Rühs*, *Ausführl. Erläuterung*, S. 137. ff., welcher sich über das Entstehen der Sagen im Allgemeinen weitläufiger verbreitet. — Zu S. 66. Anm. 4. in meiner erwähnten Abhandlung füge hinzu: *Ottfried Müller* in *Götting. Gelehrte Anzeigen.* 1834. Nr. 60. S. 587. Dagegen erklärt sich *Baehr ad Herodot.* Vol. IV. p. 578. not. — Bei der Sage von der Wittwe von Ephesus hätte auf die Abhandlung von *Dacier* in den *Mémoires de littérature tirés des régistres de l'Académie des Inscriptions.* Tom. XLI. p. 523. und *Schmidt's* Bemerkungen in den *Wiener Jahrbüchern.* Bd. XXVI. S. 50. ff. verwiesen werden sollen. Sie steht bekanntlich schon bei *Petronius, Satyricon.* c. 111. p. 509. *ed. Burmann.* Als Beispiele wandernder Sagen hätte ich aufser der Dichtung von den Amazonen, deren allgemeinere Verbreitung ich nächstens in einer besondern Abhandlung zu verfolgen gedenke, anführen können: die deutsche Sage von dem Grafen von Gleichen und seiner Doppelheirath (s. *Wolff, Altfranz. Volkslieder.* S. 167—200.) verglichen mit der ähnlichen im *Lai d'Eliduc* von *Marie*

den, geht aus der analogen Geschichte hervor, welche vom Kaiser Heinrich III. und seiner Schwester erzählt

de France (*Poésies*, *edit. de Roquefort*. Tom. I. p. 480.). Möglich ist allerdings, daſs erstere gerade durch allmälige Fortbildung aus letzterer ihren Ursprung genommen habe, da die *Lais* der Marie sehr häufig von späteren Dichtern benutzt worden sind. So der *Lai de Laustic* von *Bocaccio*, *Decamerone*, *Giorn. V. Nov.* 4. (vergl. *Schmidt*, *Beiträge zur Geschichte der romantischen Poesie*, S. 50.). Vielleicht hat Bocaccio eine noch ältere Bearbeitung der armorikanischen Lais in Händen gehabt: wenigstens findet sich dasjenige, auf welches sich *Chaucer* (*The Frankeleines Prologue*, v. 11021.) bezieht und das *Bocaccio*, *Giorn. X. Nov.* 5. vor Augen hatte, nicht bei Marie. — Ueber die von Göthe in seiner *Braut von Korinth* behandelte Sage vergl. *Schmidt* in den *Wiener Jahrbüchern* Bd. XXVI. S. 47. ff. Ueber den Hund des Aubry, *Ferd. Wolf*, *Altfranz. Heldenged.* (Wien 1833. 8.) S. 137. ff.; über die Verwandlung der Menschen in Wölfe *F. Wolf* in den *Jahrb. für wissenschaftl. Kritik*. 1834. II. nr. 31. S. 254. *Baehr ad Herodot* IV, 105. und die Abhandlung von Böttiger in *Sprengel's Beiträgen zur Geschichte der Medizin* Bd. I., der die Sage aber zu materialistisch aufgefaſst hat, indem er sie durch eine Lykomanie erklärt. Man vergleiche ferner die Fabel bei *Livius* I, 54. mit der Sage von Karl dem Groſsen und seinem Sohne Pippin (dem höckrigen) bei dem *Mon. San-Gallensis* II, 12. *Pertz*. II. p. 756. und die Sage von Karl dem Dicken und Notker bei *Ekkehardus Minimus*, *vita B. Notkeri*, c. 29. Dann die Geschichte, welche *M. d'Aunoy* in ihren *Reisen nach Spanien*, Th. III. S. 64. von Philipp IV. und seinem Sterndeuter erzählt, mit der ähnlichen Sage im Volksbuche der sieben weisen Meister. S. *Görres*, *teutsche Volksbücher*, S. 159. Anm.; die Erzählung von Drusus und der deutschen Wahrsagerin bei *Dio Cassius* LV, 1 mit der ähnlichen bei *Plinius*, *Epp.* VII, 27. Den Papst Malegis des fränkisch-karolingischen Sagenkreises vergleicht *Schmidt*, *Wiener Jahrb.*, XXXI, S. 114. mit der Päpstin Johanna (s. *Fabric.*, *Bibl. Graeca*, *X*, *p.* 433. *Bibl. med. et infim. Latin.* V, p. 130. u. den bekannten Aufsatz v. *Fr. v. Raumer* in seinem *historischen Taschenbuch*), die sich auch in der griechischen Kirche als Patriarchin von Konstantinopel vorfindet. (S. *Muratori*, *Script. rer. Italicar.* Tom. II. P. 2. p. 183. und daselbst die Anmerkung.) Die

wird. Sie lautet bei Wilhelm von Malmesbury [1]): (Henricus) sororem sanctimonialem unice diligebat, ut suo eam lateri deesse non pateretur, sed semper triclinium eius suo coniungeret. Dum igitur quadam hieme, quae nivibus et pruinis aspera inhorruerat, uno diu loco detineretur, clericus quidam curialis familiarior iusto puellae effectus, crebro nocturnus in cubiculo eius protelabat vigilias. Et quamlibet multimodis tergiversationibus nequitiam palliaret, advertit illud aliquis (quod difficile sit crimen non prodere vultu vel gestu) et iam vulgo rem ventilante, solus nesciebat Imperator, et sororem suam pudicam cre-

Sage von dem Ringe des Polykrates findet sich auf den heil. Arnulf, Bischof von Metz, den Stammvater der Karolinger, übertragen wieder bei *Paulus Diaconus, de episc. Mettens.* ap. *Mabillon, Acta SS. Ord. S. Benedicti*, Saec. II. p. 158. *Pertz*, II. p. 264.: (S. Arnulfus) *cum poenitentiam pro aliquibus excessibus ageret, contigit ut per Mosellae fluminis pontem transiret. Cumque subterfluentium aquarum profundos nec visu penetrabiles gurgites cerneret, non dubiae spei, fiduciam mente gerens, extractum digito annulum in illarum aquarum profunditatem proiecit. Tunc, inquiens, me putabo culparum nexibus absolutum, quando istum quem proiicio recepero annulum. Post aliquot vero annos cum ad Episcopatus adscendisset officium, et die quadam piscator quidam piscem attulit, quem ille sibi, quia carnibus abstinebat, ad refectionem vespertinam iussit praeparari. Cumque eum minister eius officii more solito exenterasset, eundem annulum intra ipsius piscis intestinum reperit. Ille factum admiratus, sed rem nesciens B. Arnulfo detulit, quem ille ut vidit, statim recognovit, ac Deo omnipotenti iam de remissione delictorum fidus gratias retulit: ac deinceps non remissius vitam duxit, sed maiori se potius abstinentia coartavit.* Unter den Bearbeitungen der Sage von Tell hätten in meiner angeführten Schrift auch die von *Sédaine, Veit Weber* u. m. a. aufgeführt, auch des *Tellenliedes* ausführlicher gedacht werden sollen.

[1]) *Guilelm. Malmesbur.* II. 12. fol. 43. b. in *Rer. Anglicar. Script. post Bedam praec. ed. Saville.* London 1596. fol.

dere audebat. Sed cum quadam nocte cupitis fruerentur amplexibus, et diutius se voluptas protenderet, illuxit mane, et ecce nix omnem terram sparserat. Tunc clericus qui se deprehendendum per vestigia in nive timeret, persuasit amicae suae, ut dorso eius impositus, angustias illas evaderet. Illa eius refutans impudentiam, dummodo vitaret verecundiam, levat tergo amasium, et extra curiam effert. Et forte tunc Imperatur minctum surrexerat, et per fenestram coenaculi despiciens videt clericum equitantem. Primo quidem visu hebetatus, sed re diligentius explorata, pudore et indignatione obmutuit. Interea haesitanti utrum peccatum impunitum dimitteret, vel peccantes honeste redargueret, obvenit occasio, ut Episcopatum vacantem daret clerico; haec verba auribus insusurrans, Tu, inquit, accipe Episcopatum, et vide ne ulterius inequites mulierem; Item dans Abbatiam sanctimonialium germanae, esto, ait, Abbatissa, nec ultra patiaris clericum equitantem. Confusi illi, qui tam gravi dicto se sentirent lapidatos, desiverunt a flagitio, quod divinitus inspiratum putabant a Domino [1]).

Die Ungeschicklichkeit, welche in der eben mitgetheilten Erzählung hervortritt, ist auffallend genug. Geistvoller berichtet den angeblichen Vorgang Johann von Leiden in seiner *Belgischen Chronik* [2]):

Henricus Imperator quodam brumali tempore Slavos oppugnare volens, habuit secum in sua expeditione sororem suam, sanctimonialem [3]) eximiae venustatis,

---

[1]) Vergl. *Ranulph. Hickeden*, *Polychronicon*, lib. VI, c. 21, *Vincent. Bellovac.*, *Specul. histor.* XXV, 10.

[2]) X, 1. *ad a.* 1099. *ap. Weinckens*, *Eginh. illustr. p.* 8.

[3]) *Sanctimonialis* ist nicht geradehin Nonne, sondern eine

quam Canonicus quidam adamavit zelo nimiae dilectionis, quam etiam blanda suggestione tandem ad hoc induxerat, ut tempore noctis ipsum susciperet in amoris amplexu. Illis igitur in furtivo cubili clam abdormientibus, permaxima nix inopinate cecidit, et aurorae iubar Hemisphaerii caliginem iam effugaverat. Quapropter idem Canonicus, quam plurimum anxiatus, qualiter tute tentorium suum accederet, ne primiciale vestigium culpam suam aliquo modo proderet. Tractato denique repentino consilio, praefata sanctimonialis eundem Canonicum in humeris baiulavit ad suum tentorium, ut in eundo vel redeundo saltem unius solius posset apparere vestigium. Eadem autem hora Divus Imperator solus pervigil fuit, qui peregrinum hoc spectaculum e fenesta tabernaculi sui procul in tenebris pie risit. Demum exorto sole, Caesar Augustus flagitavit eundem Canonicum, quatenus officium compleret Diaconatus ad Missam. Quod idem Canonicus remordente conscientia, modis omnibus abnuit, qui blandimentis, aut minis ad hoc amolliri non potuit. Cernens igitur Caesar eiusdem Canonici timoratam conscientiam, remisit ex bono corde pertinaciam [1]). Schliefslich theilen wir die oben erwähnte Behandlung der Sage vom Grafen *Alfred de Vigny* mit [2]):

Jungfrau die den Schleier nimmt, ohne das Vaterhaus zu verlassen. *Lex Burgundion.* Tit. XIV. c. 5. sq. p. 311. fg. bei *Walter, Corp. iur. german. antiq.* Vol. I. *Phillips, deutsche Geschichte,* Bd. I. S. 679. not. 19.

[1]) Es wurde nehmlich für die gröfste Sünde gehalten, wenn ein Geistlicher nach durchschwelgter Nacht, den Gottesdienst versah. S. *Monach. San-Gallensis, Gesta Karoli,* I, 25. (27.) bei *Pertz* Vol. II. p. 742.

[2]) *Oeuvres du comte Alfred de Vigny.* Bruxelles 1834. 8. Vol. III. p. 155—158.

La Neige.

Conte.

I.

Qu'il est doux, qu'il est doux d'écouter des histoires,
Des histoires du temps passé,
Quand les branches d'arbres sont noires,
Quand la neige est épaisse et charge un sol glacé!
Quand seul dans un ciel pâle un peuplier s'élance,
Quand sous le manteau blanc qui vient de le cacher
L'immobile corbeau sur l'arbre se balance,
Comme la girouette au bout du long clocher!

* * *

Ils sont petits et seuls ces deux pieds dans la neige.
Derrière les vitraux dont l'azur le protége,
Le Roi pourtant regarde et voudrait ne pas voir,
Car il craint sa colère et surtout son pouvoir.
De cheveux longs et gris son front brun s'environne,
Et porte en se ridant le fer de la couronne;
Sur l'habit dont la pourpre a peint l'ample velours
L'Empereur a jeté la lourde peau d'un ours.
Avidement courbé, sur le sombre vitrage
Ses soupirs inquiets impriment un nuage.
Contre un marbre frappé d'un pied appésanti,
Sa sandale romaine a vingt fois retenti.
Est-ce vous, blanche Emma, princesse de la Gaule?
Quel amoureux fardeau pèse à sa jeune épaule?
C'est le page Éginard, qu'à ses genoux le jour
Surprit, ne dormant pas, dans la secrète tour.
Doucement son bras droit étreint un cou d'ivoire,
Doucement son baiser suit une tresse noire,
Et la joue inclinée, et ce dos où les lis
De l'hermine entourés sont plus blancs que les plis.
Il retient dans son coeur une craintive haleine,
Et de sa dame ainsi pense alléger la peine,
Et gémit de son poids, et plaint ses faibles pieds
Qui dans ses mains, ce soir, dormiront essuyés.

Lorsqu' arrêtée Emma vante sa marche sûre,
Lève un front caressant, sourit et le rassure,
D'un baiser mutuel implore le secours,
Puis repart chancelante et traverse les cours.
Mais les voix des soldats résonnent sous les voûtes,
Les hommes d'armes noirs en ont fermé les routes;
— Eginard, échappant à ces jeunes liens,
Descend des bras d'Emma qui tombe dans les siens.

II.

Un grand trône, ombragé des drapeaux d'Allemagne,
De son dossier de pourpre entoure Charlemagne.
Les douze pairs debout sur ses larges degrés
Y font luire l'orgueil des lourds manteaux dorés.
Tous posent un bras fort sur une longue épée,
Dans le sang des Saxons neuf fois par eux trempée;
Par trois vives couleurs se peint sur leurs écus
La gothique devise autour des rois vaincus.
Sous les triples piliers des colonnes moresques,
En cercle sont placés des soldats gigantesques,
Dont le casque fermé, chargé de cimiers blancs,
Laisse à peine entrevoir les yeux étincelans.
Tous deux, joignant les mains, à genoux sur la pierre,
L'un pour l'autre en leur coeur cherchant une prière,
Les beaux enfans tremblaient, en abaissant leur front
Tantôt pâle de crainte ou rouge de l'affront.
D'un silence glacé régnait la paix profonde. —
Bénissant en secret sa chevelure blonde,
Avec un lent affort, sous ce voile, Éginard
Tente vers sa maîtresse un timide regard.
Sous l'abri de ses mains Emma cache sa tête,
Et, pleurant, elle attend l'orage qui s'apprête;
Comme on se tait encore, elle donne á ses yeux
A travers ses beaux doigts un jour audacieux.
L'Empereur souriait en versant une larme
Qui donnait á ses traits un ineffable charme;
Il appela Turpin, l'évêque du palais,
Et d'une voix très-douce il dit: Bénissez-les.

* * *

Qu'il est doux, qu'il est doux d'écouter des histoires,
Des histoires du temps passé,
Quand les branches d'arbres sont noires,
Quand la neige est épaisse et charge un sol glacé.

Nach dieser Abschweifung über die Sage von Einhard und Emma [1]), gehen wir zu den Schriften Einhards und zwar zuvörderst zu seiner Lebensbeschreibung Karls des Grofsen über. Sie war schon im J. 820 vollendet: denn 821 findet sie sich schon unter den Büchern des Klosters *Sindleozes-Au* [2]); und im Jahre 830 war ihr Ruf schon allgemein verbreitet, wie man aus dem in den Beilagen mitgetheilten Briefe des Lupus ersieht. Wie Einhard den Sueton nachahmte [3]),

[1]) Noch heutigen Tages geht unter dem Landvolke in der Gegend von Seligenstadt die Sage umher, dafs eine Tochter des Kaisers Nero sich mit ihrem Geliebten, einem Jäger aus dem Trosse ihres Vaters, nach jenem Nebenwalde des Spessart geflüchtet und dort geraume Zeit in glücklicher Verborgenheit gelebt habe. Der junge Mann sei als Wildschütze geschickt und emsig, sie in der Kochkunst besonders erfahren gewesen. Einstmals sei der Kaiser in den Wald gekommen, um zu jagen, sei in die Hütte seiner Kinder eingekehrt und habe an seinem lang vermifsten Leibessen, welches früher nur seine Tochter zu kochen verstanden, seinen oft betrauerten Liebling erkannt, den er, nebst seinem Gatten, darauf zu Gnaden wieder angenommen habe. — Man sieht hierin eine, im Leben des Volkes und in der Dauer der Zeiten gewöhnliche Vermengung von Sagen. Klassische Erinnerungen brachten im Mittelalter, wo es sich um den Kaisernamen handelte, römische Cäsaren (Octavianus, Nero u. s. w.) herbei; die Sage von Bertha der Spinnerin, Erinnerungen von dem Gerichte, was Jakob seinem Vater Isaak gab, und mehrere andere Sagen haben zu der oben angeführten ihren Kontingent geliefert.

[2]) *Neugart, Episcopat. Constantiens.* p. 540, angeführt bei *Pertz*, II. p. 427.

[3]) Schon Casaubonus hatte dies bemerkt: *Meusel* (*hist. Bibl.* Vol. VII, P. I, p. 342) dagegen und *Dippoldt* (a. a. O. S. 292)

so ward er selbst wieder von Anderen zum Vorbild genommen, namentlich von Thegan, dem Verfasser der *Vita Hludowici Pii*, und von Radevich aus Freisingen in seiner Schrift *de gestis Friderici I.* [3]), und von vielen Annalisten benutzt. Die Trefflichkeit des Stils, die Klarheit und Unparteilichkeit [4]) der Darstellung

es geleugnet. S. dagegen *Bredow* (*Karl der Grosse* S. 176). Wir haben die von *Pertz* angeführten Parallelstellen aus Sueton unter dem Texte beigefügt. — Es war im Mittelalter ganz gewöhnlich, dafs die Geschichtschreiber sich vorzugsweise Einen römischen Schriftsteller zum Muster nahmen und sich oft derselben Worte, wie jener, bedienten. So schilderte der oben angeführte Radevich den Charakter Herzog Heinrichs des Löwen zum Theil mit eben den Worten, mit welchen Sallust (*Bell. Jug.* c. 6.) das Bild des Jugurtha entworfen hat. Siegmund Meisterlein in seiner Nürnbergischen Chronik (1480) schrieb den Sallust ab in dem Schreiben, das die Aufrührer in Nürnberg, 1349, an die Burggrafen Johann und Albrecht erlassen haben sollen. S. *Sallust, de bello Catil.* c. 33. *Meisterlein* bei *Ludewig, reliq. MSStor.* Tom. VIII, p. 112.

3) Bei *Muratori, Scriptor. rer. Italicar.* VI, p. 633 ff.

4) Vergl. *Gundling, Reflexionen über Eginharts Leben Karls des Grossen* in seinen *Otiis.* P. II, p. 102. *J. H. a Seelen, Hypomnemata ad Eginharti vitam Caroli M. occasione celebrandorum Carolo VI. Caesari parentalium edita.* Lübeck 1740, 4. *J. Schneegass, de latinitate Eginharti.* Jenae 1759, 4. *C. Ch. Hoffacker, über die historische Glaubwürdigkeit Eginharts* u. s. w. bei *Gatterer, Allgem. histor. Bibliothek.* Bd. XIV, S. 3 ff. *Dippoldt*, a. a. O. S. 289 ff. Mit Unrecht hat man Einhard, namentlich in seinen späteren Lebensjahren, als einen *ängstlichen* Mann geschildert (*Hüllmann, Geschichte des Ursprungs der Städte*, Th. I, S. 51. 109). Man lese, wie er sich in *Ep.* 62 gegen die Anklage der Kaiserin Irmengard (Gemahlin Lothars), dafs er den Frieden in der Kirche störe, vertheidigte (s. *Bredow*, a. a. O., S. 170). Die bei der Frage über Einhards Wahrheitsliebe und Glaubwürdigkeit vorzugsweise in Betracht kommenden Stellen sind in dem Kommentar besonders hervorgehoben worden.

räumen diesem Werke einen der ersten Plätze unter sämmtlichen Geschichtswerken des Mittelalters und aller Zeiten ein. Die Anzahl der vorhandenen Handschriften ist sehr bedeutend, so daſs die Recension des Textes von Pertz auf Vergleichung von sechzig derselben gegründet werden konnte. Sie zerfallen in zwei Klassen. Die Reihe der ersten, welche aus der Originalhandschrift Einhards hervorgegangen zu sein scheinen, eröffnet der Codex der Wiener Bibliothek (*Catalog. histor. profan.* nr. 667): die zweite Klasse ist von einer Handschrift ausgegangen, der Gerward, Bibliothekar Karls des Groſsen und Ludwigs des Frommen, drei Distichen zum Lobe Karls und Einhards vorgesetzt hatte. Die Verse lauten:

Hos tibi versiculos ad laudem, maxime princeps,
Edidit aeternam memoriamque tuam
Gerwardus supplex famulus, qui mente benigna
Egregium extollit nomen ad astra tuum.
Hanc prudens gestam noris tu scribere lector
Einhardum magni magnificum Karoli.

Auch fehlt in ihnen der Name des Hrodland im neunten Kapitel. In einigen dieser Handschriften wird Alcuin als Verfasser genannt, z. B. in der des Cajus- und Gonneville-College zu Cambridge [1]); eine Ansicht, welche auch *Albericus Trium fontium* [2]), Blondus, Petrarca, u. a. m. theilten. Hat Alcuin wirklich ein Leben Karls des Groſsen geschrieben, woran man zweifeln darf, so war es wenigstens von Einhards Biographie gänzlich verschieden [3]).

---

[1]) *Uffenbach, Reisen*, Th. III, S. 14. *Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde*, Bd. I, S. 442. *Pertz, Monumenta*, II, p. 436. 10 g.

[2]) Ad. a. 770.

[3]) Ebenfalls verschieden ist die *Vita Caroli Imper. ab ano-*

Die Ausgaben der *Vita Karoli* von Einhard sind chronologisch geordnet folgende [1]):

1521. *Editio princeps* vom Grafen *Hermann von Nuenare* [2]). Kölln 1521, 4. Sie enthält eine kurze Abhandlung *de origine et sedibus priscorum Francorum* und die Annalen. Der Herausgeber hat den Text mehrfach willkürlich geändert [3]).

1532. Die Nuenarsche Ausgabe wiederholt in der Hervagschen Sammlung einiger deutschen Geschichtschreiber. Basel 1532, fol. p. 99—125. (*Witichindi Saxonis rerum ab Henrico et Ottone I. Imperatoribus gestarum libri III, una cum aliis quibusdam raris et antehac non lectis diversorum autorum historiis, ab anno salutis DCCC usque ad praesentem aetatem.*)

1561. Kölln 1561, 12. bei Joh. Birckmann. Sie scheint 1562 mit einem neuen Titel versehen worden zu sein. Bloſse Wiederholung der *Editio princeps* [4]).

1584. Ausgabe von *Justus Reuber* in seinen *Scriptores de rebus Germanicis*. Frankf. 1584, fol. Der Text ist nach zwei Handschriften verbessert worden.

---

nymo circa annum 1165 *conscripta* in zwei Handschriften der Wiener Bibliothek. S. *Lambeccii*, *Commentar. de Biblioth. Vindob. edid. Kollar*. Tom. I, p. 556. *Kollar*, *Analecta Vindob.*, Tom. I, p. 469 sq. 629 sq. *Archiv*, a. a. O., Bd. I, S. 461. Wegen der Handschriften des Einhard vergl. noch des *Abbate Morelli*, *Bibliotheca manuscripta graeca et latina.* Bassano 1802, 8. p. 395 ff.

1) *Meusel, hist. Bibl.* Vol. VII. Bd. I, S. 338—341. *Bredow, Eginharti vita Caroli Magni.*, *praef.* p. II, sqq.

2) S. über denselben *Gundling*, *Otia*, II, p. 204.

3) S. *Pertz*, *Monum.* II, p. 435.

4) Die von Schmincke und Meusel angeführte Ausgabe von *Beatus Rhenanus* in seinen *Libris rerum Germanicarum.* Basil. 1551, existirt nicht (s. *Bredow*, *a. a. O.* p. VII. sq. *Pertz*, p. 441): eben so wenig die von *Lipen* (*Biblioth. philos.* Frankf. a. M. 1682, fol. p. 253) angeführten Ausgaben von *Goldast* (Frankf. 1600, 4.) und *Georg Helwich* (Frankf. 1631, 4.). S. *Bredow*, *a. a. O.*, p. XIX folgd.

1613. Ausgabe von *Freher* in seinem *Corpus Franciçae Historiae veteris*. Hanover 1613, fol., p. 433—441. Er hat mehrere Handschriften, unter anderen eine des Klosters Schwarzach, verglichen.

1616. Lips. 1616. 4. *typis Grosianis*. Wiederholung der *Editio princeps*.

1619. Wiederholung der Sammlung von Reuber. Hanau 1619, fol.

1636. Ausgabe von *Du Chesne* in den *Scriptores historiae Francorum*. Tom. II. Paris 1636, fol., p. 91—106. Er benutzte fünf Handschriften aus den Sammlungen von *de Thou, Pétau* u. m. a.

1643. Ausgabe von *Bolland* in den *Act. Sanctor. Januar.* Tom. II. Antverp. 1643, fol., p. 874—888. Er verglich zwei neue Handschriften und erläuterte den Text durch kurze, aber zweckmäfsige Anmerkungen.

1644. Abdruck in *Joh. Joach. Franz, Historia Caroli Magni, Argentinae* 1644, 4., p. 97—119. Nach Reuber's Text.

1667. Ausgabe von *Fr. Bessel* mit einem für jene Zeit ziemlich gelehrten Kommentar und Angabe der verschiedenen Lesearten einer florentinischen Handschrift (B. 2. bei Pertz) Helmstädt 1667, 4. Er führte die Kapitelabtheilung ein. (Nach Nuenare und Reuber.)

1707. *Scriptores rerum Germanicarum edd. Heineccius et Leukfeldus.* Frankf. 1707, fol., p. 25—143. Wiederholung des Leipziger Abdrucks vom Jahre 1616.

1711. Ausgabe von *Schmincke*. *Eginharti vita et conversatio gloriosissimi Imperatoris Karoli, Regis magni atque invictissimi Augusti. Cum comment. Fr. Besselii, notis J. Bollandi, animadversionibus ineditis Melchioris Hämenueltonis Goldasti et variis dissertationibus, Nuenarii de origine Francorum, Freheri de statura Caroli Magni, Schminckii de vita et scriptis Eginharti, ed. I. H. Schmincke. Traiecti ad Rhenum* 1711, 4. Er hat fünf Manuscripte verglichen aus Cambridge, Leyden, Oxford, London, Kassel (bei Pertz 10 g. 10 f. 9 b. 7 d. 10 e.)

1726. Wiederholung der Sammlung von Reuber von *Georg. Chr. Joannes.* Frankf. 1726, fol. mit Beifügung der *Var. lect.* aus der Ausgabe von Schmincke.

1728. Deutsche Uebersetzung v. *J. A. Egenolf.* Leipz. 1728, 12.

1744. Ausgabe von Bouquet im fünften Bande der *Scriptores rerum Gallicarum et Francicarum.* Paris 1744, fol. p. 84—103. Er benutzte neun Handschriften der königl. Bibliothek zu Paris.

1755. Ausgabe von *Ger. Nicol Heerkens.* Gröningen 1755, 8. Weicht nur in Druckfehlern von der Schminckeschen Ausgabe ab.

1806. Ausgabe von *G. G. Bredow.* Helmstädt 1806, 8. mit Anmerkungen, Einleitung, Beilagen und Angabe der verschiedenen Lesearten aus den früheren Ausgaben. Neue Handschriften sind von ihm nicht benutzt worden, wohl aber die Chronik des Albert von Stade und die handschriftliche Chronik des Heinrich von Hervörde.

1814. Deutsche Uebersetzung von *Kunisch* mit Anmerkungen von Bredow in des letzteren oben (Anm. 3.) angeführter Schrift.

1829. Ausgabe von Pertz in dem zweiten Bande der *Monumenta Germaniae historica,* p. 443—463, und einzeln (s. oben Anm. 8.).

Die übrigen Schriften Einhards sind:

I. die Annalen, als deren Verfasser Einhard in der *Historia Translationis et miraculorum Sancti Sebastiani* (vom Mönche Odilo) angegeben wird [1]). Aus mehrfachen Gründen,

---

[1]) Die Worte lauten: *Agenardus cognomine Sapiens ea qui tempestate habebatur insignis, huius reverendissimi coelicolae mentionem in gestis Caesarum Caroli Magni et filii ipsius Hludowici faciens, inter alia quae annotino cursu dictabat, non insperosum duxit mortalia acta immortali astipulatione roborare, ita dicens: „Dum haec aguntur, Hilduinus abbas monasterii sancti Dionysii Romam mittens, annuente precibus eius Eugenio sanctae sedis apostolicae tunc praesule, ossa beatissimi martyris Christi Sebastiani accepit, et ea apud Suessionem civitatem in basilica sancti Medardi collocavit. Ubi dum inhumata in loculo, in quo allata fuerant, iuxta tumulum sancti Medardi iacerent, tanta signorum ac prodigiorum multitudo claruit, tanta virtutum vis in omni genere sanitatum per divinam gratiam in nomine eiusdem beatissimi martyris enituit, ut a nullo mortalium eorundem miraculorum numerus aut comprehendi, aut varietas verbis valeat explicari. Quorum quae-*

die aber theils durch kritische Feststellung des Textes, theils durch innere Gegengründe neuerdings von Pertz [1]) beseitigt und widerlegt worden sind, sprach man früher die Annalen Einhard ab, was namentlich von *Cointe* [2]), *Gundling* [3]) u. a. geschehen ist. *Freher* [4]) nannte als Verfasser *Adelmus*, Kapellan Karls des Großen, oder den Mönch *Adhemar* [5]); Reuber schrieb sie einem Astronomen an dem Hofe Ludwigs des Frommen zu.

II. die *Historia translationis St. Marcellini et Petri*, gedruckt in den *Act. Sanctor. II. Iun.* p. 181 sqq.

III. *Libellus de adoranda cruce*, welches er seinem Freunde Lupus überschickte, das aber verloren gegangen ist.

IV. *Epistolae*, im zweiten Bande der Sammlung von *Du Chesne* und in der mehrfach angeführten Schrift von Weinckens.

Fälschlich sind ihm dagegen beigelegt worden:

I. Eine *Historia Saxoniae*. Der Irrthum beruht auf einer falschen Leseart (*Eginhardus* statt *Meginhardus*) bei *Adam Bremensis. Hist. Ecclesiast.* I, 1. S. den Kommentar zu Kap. VII.

II. *Chronicum adbreviatum ab urbe condita usque ad annum* 809, von *Lambeccius, Commentar. bibl. Vindobon.* II, p. 395.

---

dam tanti stuporis esse narrantur, ut humanae imbecillitatis fidem excederent: nisi certum esset dominum nostrum Jesum Christum, pro quo idem beatissimus martyr passus esse dignoscitur, omnia, quae vult, per divinam omnipotentiam facere posse, in qua illi omnis creatura in coelo et in terra subiecta est.“ Die angeführten Worte stehen *a.* 826., p. 215.

1) *Monum. Germ. histor.* Tom. I. p. 126 folgd.

2) *Annal. ecclesiast. Francor.* a. 774, §. 127—133.

3) *Otia*, P. II. c. 5. Vergl. *Variétés historiques*, Tom. II, P. I, p. 127. *Dippoldt, a. a. O.*, S. 298. f.

4) *Corp. Franc. histor. vet.*, p. 381.

5) Die Vermuthung ist entstanden aus der Vorrede zu der *Vita Hludowici imperatoris*, p. 607 Pertz. — Ueber die Wichtigkeit von Einhard's Annalen, namentlich für die Geschichte des sächsischen Krieges, s. *Möser, Osnabrücksche Geschichte.* Abschn. III, §. 35. Anm. *a.* Th. I, S. 201. (dritte Ausg., Berlin 1819).

III. Ein Psalter von *Mansi* in *Fabric. Bibl. med. et infim. Latinit.*, lib. V, p. 88.

IV. Eine lateinische metrische Erzählung in hyperkatalektischen Trochäen von dem Leben des Heil. Marcellinus und Petrus. *Acta SS. II. Iun.* p. 174. S. dagegen *Bredow, Karl der Grofse*, S. 164.

In dem von mir gegebenen geschichtlichen Kommentar war mein Bestreben vorzugsweise darauf gerichtet, die Einzelnheiten, welche in pragmatischen Geschichtswerken mehrentheils übergangen werden und übergangen werden müssen, genauer zu erörtern und die Punkte hervorzuheben, wo sich die Sage an die Geschichte anknüpft. Die von Warton[1]), Dippoldt[2]), Ginguené[3]), Sismondi[4]), James[5]) u. a.[6]) ausgesprochene Behauptung, dafs als Quelle der Gedichte des fränkisch-karolingischen Sagenkreises die Chronik des Pseudo-Turpin angesehen werden müsse, ist gewifs unrichtig, wie deutlich aus dem Umstande hervorgeht, dafs verschiedenen Generationen angehörende Helden in ihr schon als gleichzeitig zusammengestellt werden, und aus der absichtlichen Enstellung der Traditionen, um sie einem deutlich genug ausgesprochenen Zwecke anzupassen, nehmlich Anempfehlung der Wallfahrt nach St. Jago de Compostella, der Glaubenskriege gegen die Sarazenen, der Stiftung von Kirchen

---

1) *History of english Poetry.* New. edit. London 1824. Vol. I, p. XIX.

2) *A. a. O.* S. 237—239.

3) *Histoire littéraire d'Italie.* Paris 1812. Tom. IV, p. 135.

4) *Literatur des südl. Europa's.* Th. I, S. 215.

5) *France in the Lives of her great men.* Vol. I. *Charlemagne.* London 1832, 8. p. 231.

6) *Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik.* Jahrg. III. Bd. VII. Heft 2, S. 204.

und der Dotirung von Klöstern. Auch erhellt z. B. aus dem Umstande, dafs nach dem neuerdings von Monin [1]) theilweise herausgegebenen *Roman de Roncevaux* Turpin selbst in der Roncevalschlacht umkommt, dafs dieser Roman ebenso wenig als die meisten anderen aus jener Mönchscompilation entstanden sei, sondern gleichzeitig mit dieser aus Volkssagen und Volksliedern [2]). An den geschichtlichen Turpin, welcher Mönch im Kloster von St. Denys, dann seit 753 Erzbischof von Rheims war, 769 sich auf dem zu Rom wegen der Bilderverehrung abgehaltenen Concil befand [3]), im Jahre 800 starb [4]) und Wulfar zum Nachfolger hatte [5]), ist natürlich nicht zu denken. Die Frage über den eigentlichen Verfasser möchte wol kaum zu entscheiden sein: einen Mönch Turpin im Kloster St. Denys, wo die lateinische Handschrift seit 1160 auf-

---

[1]) *Dissertation sur le Roman de Roncevaux par H. Monin, Elève de l'École normale. Paris, imprimé par autorisation du Roi à l'imprimérie royale.* 1832, 8.

[2]) Dafs Volkslieder, Romanzen, alte Traditionen, die Quellen gewesen, aus denen die Chronik des Turpin hervorgegangen, sagt schon *Arnold Oihenart, Notitia utriusque Wasconiae.* Paris 1638, 4. III, 3, p. 397. Vergl. *Raynouard* im *Journal des Savans,* 1832, *Juillet*, p. 390—393. *Fauriel* in der *Revue des deux mondes,* VIII, p. 271—274.

[3]) *Flodoard, Hist. Remensis.* II. 16. 17. *Cointe, Annal.* Tom. V. a. 753. §. 70. *Mabillon, Annal. Ord. S. Benedicti,* Tom. II, p. 163. *Pagi, Critic. in Baron.* a. 775. Tom. III, p. 348. *Sirmond, Concil. Gallica,* Tom. II, p. 65 sq.

[4]) *Flodoard, a. a. O. Cointe, a. a. O.* a. 800. §. 75. *Mabillon,* a. a. O. a. 800. II, p. 349.

[5]) *Flodoard,* II, 18. *Cointe, a. a. O.* a. 802. p. 802. *Mabillon,* a. a. O., p. 380. *Marlot, Metrop. Remens.* II, 18.

bewahrt wurde [1]); nehmen viele an; andere [2]) einen Mönch im Kloster des heil. Andreas zu Wien; andere, wie Dunlop [3]), einen Kanonikus von Barcelona; andere [4]) endlich den Papst Calixtus II, welcher im J. 1122 die Chronik des Turpin für authentisch erklärte [5]). Die letztere Ansicht, welche auch Gerard Vossius und Bredow hegten, hat Turner [6]) durch neue und sorgfältige Nachforschungen glaubwürdig zu machen gesucht [7]). Eben so wenig, als die Chronik des Turpin,

---

[1]) Daher ist sie auch auszugsweise in die *Chroniques de St. Denys* übergegangen, livre IV. V. bei *Bouquet*. V, p. 282 folgd. Vergl. auch *Kollar*, *Analect. Vindobon.* I, p. 469. 475.

[2]) *Sinner*, *Catalog. cod. Manuscr. Bibliothec. Bernensis.* Tom. III, p. 361.

[3]) *History of fiction.* Tom. I, p. 369.

[4]) *Oudin*, *Commentar. de scriptor. ecclesiast.* Tom. II, saec. IX, col. 68. saec. XII, col. 1088.

[5]) *Ginguené* a. a. O. Tom. IV, p. 135. *Lambeccius*, *Comm. de bibl. Vind.* II, 333. *Magn. Chron. Belg. ad a.* 1122, p. 150.

[6]) *History of England during the middle ages*, IV, p. 326—338.

[7]) Gedruckt ist die Chronik des Turpin in *Germanicarum Rerum quatuor celebriores vetustioresque chronographi.* Frankf. 1566 und in *Veterum Scriptorum, qui Caesarum et Imperatorum Germanicorum res literis mandarunt, Tomus unus. Ed. Reuber.* Hanov. 1584. Nr. III. (neue Ausgaben. Hanau 1619. Frankf. 1726.). Besonders herausgegeben und erläutert von *Ciampi.* Florenz 1822, 8. Sie ist unzählig oft übersetzt und bearbeitet worden. Vergl. *Histoire de l'académie royale des Inscriptions et belles-lettres.* Tom. XI, p. 142 folgd. Die erste französische Uebersetzung wurde 1026 auf Befehl des Renaud, Grafen von Boulogne, veranstaltet (nicht von ihm selbst bearbeitet, wie *Dippoldt*, a. a. O., S. 244 sagt), eine zweite von *Michel de Harnes* 1207 unter Philipp August (handschriftlich in der königl. Bibl. zu Paris, Nr. 8190. S. *Roquefort*, *de l'état de la poésie française dans les XII. et XIII. siècles*, p. 137); dann von *Robert Gaguin* (im funfzehnten Jahrhundert unter Karl VIII.), der sie seinen Jahrbüchern einver-

ist die *Wallfahrt Karls des Grossen in das Heilige Land* die Grundlage sämmtlicher Romane des fränkisch-karolingischen Sagenkreises, wie James [1]) und a. m. [2]) angenommen haben [3]). Denn die Sage von dem Zuge Karls des Grossen in das Heilige Land, welche zuverlässig aus einigen missverstandenen Worten Einhards hervorgegangen ist [4]), findet sich schon in der Chronik des Benedikt, Mönchs im Kloster des

leibte. (Aufgenommen in *La Mer des Chroniques*. Paris 1503). Auch in der Chronik des *Philippe Mousques*, Kanonikus zu Tournay, die bis 1240 geht, ist der ganze Turpin mit den mannigfaltigsten Abschweifungen anderer Erzählungen, die in einzelnen Romanen zerstreut waren, aufgenommen. S. *Warton*, *history of English poetry*, Tom. I, p. 137. Ueber die deutschen Bearbeitungen (bei *Schilter*, *Thesaurus antiq. Teutonic.* Tom. II.) s. *v. d. Hagen und Büsching*, *Grundriss zur Geschichte der deutschen Poesie*, Th. III, S. 164. Höchst gelungen ist die Bearbeitung in Romanzen von *Fr. Schlegel* in dem *Poetischen Taschenbuch* auf das Jahr 1806, welche den einfachen naiven Chronikenton auf eine treffliche Weise nachahmt. Vergl. noch *Mélanges tirés d'une grande Bibliothèque*, Tom. V, p. 78. *Bibliothèque des Romans, Juillet* 1777, Vol. I, p. 132. *Bredow*, *Karl der Grosse*. S. 200. *Schmidt*, *über die italiänischen Heldengedichte von Karl dem Grossen* (*Rolands Abenteuer*, Th. III.), S. 43—54. *Dunlop* a. a. O. I, p. 368—386.

1) *History of Chivalry*. London 1830, 8, p. 319.

2) *Histoire littéraire de la France*. Tom. XVI, p. 178.

3) Ein französisches hierauf bezügliches Gedicht in Alexandrinern von einem anglonormannischen Dichter des zwölften Jahrhunderts ist handschriftlich in dem *Museum britannicum* vorhanden. S. *De la Rue*, *Rapport sur les travaux de l'Académie de Caen*, p. 198—201. *Raynouard* im *Journal des Savans*, 1833, *Févr.* p. 69—73. Auszug daraus in der *Bibliothèque des Romans*, *Octobre*, 1777, Vol. I. p. 134.

4) *Cap.* 16. (Aaron rex Persarum) *non solum quae petebantur fieri permisit, sed etiam sacrum illum et salutarem locum, ut illius potestati adscriberetur, concessit.*

heil. Andreas auf dem Berge Sorakte [1]), kaum hundert und funfzig Jahre nach dem Tode Karls des Grofsen [2]). Ebenso wenig ist der bisher noch ungedruckte prosaische Roman *Philomena* oder *Philomela*, der gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts in nieder-languedokschen Dialekt geschrieben wurde, Quelle jener langen Reihe von Dichtungen: denn auch er ist aus rein mönchischen Absichten hervorgegangen [3]), und einzig und allein zur Verherrlichung der Abtei *la Grasse* [4]) bestimmt [5]). Ueberdem verdankt die romantische Epopöe des karolingischen Sagenkreises keineswegs den Provenzalen ihren Ursprung [6]), wie **Fauriel** angenom-

---

[1]) S. *Pertz* im *Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde*, Bd. V, S. 148.

[2]) Bisher hatte man immer die Angabe bei *Petrus Tudebodus ap. Du Chesne* Tom. IV, p. 777 für das älteste gehalten. S. *Wilken, Geschichte den Kreuzzüge.* Bd. I, Beilage 1: *Ueber den fabelhaften Zug Karls des Grossen nach Palästina.* S. noch *Robert, Histor. Hierosolym.* lib. I. p. 33 in *Gesta Dei per Francos.* Tom. I, wo blofs von einer Heerstrafse die Rede ist, welche Karl der Grofse habe anlegen lassen, wahrscheinlich einer alt-römischen Militärstrafse (*Bredow, Karl der Grosse,* S. 201). *Marini Sanuti Secreta Fidelium Crucis*, lib. 3, p. 3, cap. 6. 7. (die Stelle in den Beilagen); und die plattdeutsche Legende bei *Bredow*, a. a. O. S. 100. ff.

[3]) *Schmidt* in den *Wiener Jahrb.* Bd. XXXI, S. 105.

[4]) *Rosenkranz, Allg. Geschichte der Poesie.* Bd. II, S. 65, 113.

[5]) Proben des Originals in der *Bibliothèque des Romans, Octobre* 1777, Vol. I, p. 170. Literarische Nachweisungen, ebendas. p. 116. 156. Vergl. *Histoire littéraire de la France,* IV, p. 211. VI, p. 13. *Le Beuf* in den *Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-lettres.* Tom. XXI. *Gaillard, Histoire de Charlemagne,* III, p. 384. *Raynouard, Choix des Poésies des Troubadours,* II, p. 293.

[6]) S. *Paris,* in der Vorrede zum ersten Bande seiner Ausgabe des *Garin le Loherain.* Paris 1835, 8.

men hat [1]), ihre Grundlage ist vielmehr offenbar *deutsch*, und gehört, wie das durch diese Gesänge verherrlichte Geschlecht dem germanisch-fränkischen Stamme an. Das deutsche Element ist selbst in den auf uns gekommenen wälschen Gedichten noch so vorherrschend, dafs sich die eigentlich gallischen Bestandtheile kaum erkennen lassen [2]). In den fränkischen Chroniken aus der Zeit Karls des Grofsen finden sich schon Spuren jener späterhin zu einem grofsartigen Ganzen ausgebildeten Sagen [3]); die *Gesta Karoli Magni* des Mönchs von St. Gallen, die Chronik des Klosters *Novalese* im *Val de Suse* in Piemont [4]), alte untergegangene Volksgesänge [5]) trugen wesentlich zur weitern Ausbildung

---

[1]) *Sur l'origine de l'épopée chevaleresque du moyen-âge* in der *Revue des deux mondes. Sec. série.* Vol. VII, VIII.

[2]) *Mone, Geschichte des Heidenthums im nördlichen Europa*, Th. II, S. 421—426. Mit Unrecht haben daher einige englische Kritiker behauptet, dafs auch die Romane Karls des Grofsen *bretonischen Ursprungs* seien. S. *Leyden, Preliminary dissertation to the Complaint of Scotland.* Edinburgh 1801, p. 263 folgd. *Ellis, Specimens of early English metrical Romances.* London 1811, Vol. II, p. 297 folgd. *Turner, History of England during the middle-ages*, Vol. IV, p. 322.

[3]) So z. B. die Sage, dafs Pippin seine Gemalin Berta habe verstofsen wollen, aber von Stephan II. davon zurückgehalten worden sei, in der *Epist. Steph. III. Papae ad Carol. et Carlomannum* bei *Bouquet* V, p. 542 folgd. (s. den Brief in den Beilagen).

[4]) Bei *Muratori, Script. rer. Italicar.* Tom. II, P. II, p. 698 ff.

[5]) *Fauriel* in der *Revue des deux mondes*, Vol. VII, p. 574 folgd. sagt: Quant à ces chants populaires, germes premiers de l'épopée complexe et développée, il est de leur essence de se perdre, et de se perdre de bonne heure, dans les transformations successives auxquelles ils étaient destinés. Ils s'évanouissent ainsi peu-à-peu, par degrés, à tour et mesure des altérations qu'ils subissent, plutôt qu'ils ne se perdent tout d'un coup, et d'une manière acci-

bei, und der Schlufsstein wurde gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts in dem *Liber de Caroli Magni sanctitate genealogia et gloria meritorum Clementi III. et Alexandro III. oblatus* [1]), welches die Heiligsprechung Karls veranlafste, gelegt. In dem Zeitraume zwischen dem ersten und zweiten Kreuzzuge, als die französische Vulgärsprache sich bereits hinlänglich entwickelt und zu gröfseren Werken geeigneter gemacht hatte, entstanden in Frankreich die meisten und ältesten Heldengedichte des fränkisch-karolingischen Sagenkreises [2]), die von dort aus nach Spanien, Italien und Deutschland in zahllosen Bearbeitungen verpflanzt wurden. Mit Recht macht Raynouard [3]), wie wir schliefslich hier bemerken, auf den Umstand aufmerksam, dafs erst unter der dritten Dynastie Paris die beständige Residenz der Könige wurde, welche auch in den Romanen stets als Hauptsitz Karls des Grofsen und seines Hofes, völlig gegen die geschichtliche Ueberlieferung, erscheint.

---

dentelle. S'il en restait aujourd'hui quelqu'un, ce ne serait qu'autant qu'il aurait été transporté dans quelque roman plus considérable, de la substance duquel il serait aujourd'hui impossible à le détacher. Vergl. was im Kommentar zu Kap. IX. über das Rolandslied gesagt ist.

[1]) S. *Pertz, Monum. Germ.* Vol. II, p. 730.

[2]) S. *Uhland, über das altfranzösische Epos*, in den *Musen, eine norddeutsche Zeitschr.* 1812. Quart. III, S. 94—99. *Turner*, a. a. O., Vol. IV, p. 262—270. *Heeren, Histor. Werke*, Th. II, S. 341—343. 375—377. *Ferd. Wolf, Altfranz. Heldengedichte* (Wien 1833. 8.) S. 28 f. *Monin, Dissertation sur le Roman de Roncevaux*, p. 87. *Fauriel*, a. a. O., VII, p. 519—521; 539—540.

[3]) *Journal des Savans*, 1830. *Déc.*, p. 718.

Einhard's

Leben Karl's des Grofsen.

Urschrift.

Praefatio.

Vitam et conversationem [1]) et ex parte non modica res gestas domni et nutritoris mei Karoli, excellentissimi et merito famosissimi regis, postquam scribere animus tulit, quanta potui brevitate complexus sum; operam impendens, ut de his, quae ad meam notitiam pervenire potuerunt, nihil omitterem, neque prolixitate narrandi nova quaeque fastidientium animos offenderem; si tamen [2]) hoc ullo modo vitari potest, ut nova scriptione non offendatur, qui vetera et a viris doctissimis atque disertissimis confecta monimenta fastidiunt. Et quamquam [3]) plures esse non abigam, qui otio ac litteris dediti, statum aevi praesentis non arbitrentur ita negligendum, ut omnia penitus quae nunc fiunt, velut nulla memoria digna, silentio atque oblivione tradantur, potiusque velint, amore diuturnitatis illecti, aliorum praeclara facta qualibuscun-

---

[1]) Haec duo verba coniuncta saepe occurrunt apud scriptores medii aevi. Sic in Capitularibus Regum Francorum libr. V: *Vita et conversatio accusantium perscrutetur.* Scriptor gestorum Baldewini de Luzenburch, Archiepiscopi Trevirensis, sic incipit: *Vitae venerandae conversationisque fuerat gloriosae.* Heerkens opinatur, verbum Germanicum *Umgang*, quod Romanus antiquus *mores* vertisset, Germanismo *conversationem* dictum esse. — ***Bredow.***

[2]) al. *licet.* Br. *si tamen ullo modo.*

[3]) all. *quamvis.*

que scriptis inserere, quam sui nominis famam posteritatis memoriae nihil scribendo subtrahere, tamen ab huiuscemodi scriptione non existimavi temperandum, quando mihi conscius eram, nullum ea veracius quam me scribere posse, quibus ipse interfui, quaeque praesens oculata, ut dicunt, fide cognovi et utrum ab alio scriberentur necne, liquido scire non potui. Satiusque iudicavi eadem cum aliis velut communiter litteris mandata memoriae posterorum tradere, quam regis excellentissimi, et omnium sua aetate maximi, clarissimam vitam et egregios atque moderni temporis hominibus vix imitabiles actus pati oblivionis tenebris aboleri. Suberat et alia non irrationabilis, ut opinor, causa, quae vel sola sufficere posset, ut me ad haec scribenda compelleret, nutrimentum videlicet in me impensum, et perpetua, postquam in aula eius conversari coepi, cum ipso ac liberis eius amicitia; qua me ita sibi devinxit, debitoremque tam vivo quam mortuo constituit, ut merito ingratus videri et iudicari possem, si tot beneficiorum in me collatorum [1]) immemor, clarissima et illustrissima hominis optime de me meriti gesta silentio praeterirem, patererque vitam eius, quasi qui nunquam vixerit, sine litteris ac debita laude manere [2]). Cui scribendae atque explicandae non meum ingeniolum, quod exile et parvum, immo paene nullum est, sed Tullianam par erat desudare facundiam. En tibi librum, praeclarissimi et maximi viri memoriam continentem, in quo praeter illius facta non est quod admireris, nisi forte, quod homo barbarus [3]) et in romana locutione perpa-

---

[1]) Al. *cumulatorum*. — [2]) all. *remanere*.

[3]) i. e. Germanus. cfr. Suetonii Caligula., c. 47. — *Pertz.*

rum exercitatus, aliquid me decenter aut commode latine scribere posse, putaverim, atque in tantam impudentiam proruperim, ut illud Ciceronis putarem contemnendum, quod in primo Tusculanarum libro [1]), cum de latinis scriptoribus loqueretur, ita dixisse legitur. *Mandare quemquam*, inquit, *literis cogitationes suas, qui eas nec disponere nec illustrare possit, nec delectatione aliqua allicere lectorem, hominis est intemperanter abutentis et otio et literis.* Poterat quidem haec oratoris egregii sententia me a scribendo deterrere, nisi animo praemeditatum haberem, hominum iudicia potius experiri, et scribendo [2]) ingenioli mei periculum facere, quam tanti viri memoriam, mihi parcendo, praeterire.

Caput I.

Gens [3]) Merovingorum, de qua Franci reges sibi creare [4]) soliti erant, usque in Hildericum regem, qui iussu Stephani, Romani pontificis, depositus ac detonsus, atque in monasterium [5]) trusus est, durasse putatur. Quae licet in illo finita possit videri, tamen iam dudum nullius vigoris erat, nec quicquam in se clarum praeter inane regis vocabulum praeferebat; nam et opes et potentia regni penes palatii praefectos, qui maiores domus dicebantur, et ad quos summa imperii pertinebat, tenebantur; neque regi aliud relinquebatur, quam ut regis tantum nomine contentus, crine profuso, barba

---

[1]) Cap. 3. — [2]) all. *et haec scribendo.*

[3]) Cf. Suetonii August. c. 1. — *Pertz.*

[4]) all. *recreare;* all. *procreare.*

[5]) all. addunt *Sithiu.* Vide Comment.

summissa, solio resideret, ac speciem dominantis[1]) effingeret, legatos undecunque venientes audiret, eisque abeuntibus responsa[2]), quae erat edoctus vel etiam iussus, ex sua velut potestate redderet; cum praeter inutile regis nomen et precarium[3]) vitae stipendium, quod ei praefectus aulae, prout videbatur, exhibebat, nihil aliud proprii possideret, quam unam et eam praeparvi[4]) reditus villam, in qua domum et ex qua famulos sibi necessaria ministrantes atque obsequium exhibentes paucae numerositatis habebat. Quocunque eundum erat, carpento ibat, quod bubus iunctis, et bubulco rustico more agente, trahebatur; sic ad palatium, sic ad publicum populi sui conventum, qui annuatim ob regni utilitatem celebrabatur, ire, sic domum redire solebat: at[5]) regni administrationem et omnia, quae vel domi vel foris agenda ac disponenda erant, praefectus aulae procurabat.

Caput II.

Quo officio tum cum Hildericus deponebatur, Pippinus, pater Karoli regis, iam velut hereditario[6]) fungebatur. Nam pater eius Karolus, qui tyrannos per

---

1) Al. *dominationis.* — 2) Deest in al.

3) *Precarium* est stipendium, quod ex conventione fit et precibus obtinetur: inprimis praedium dicitur *precarium*, quod quis ab ecclesia sub annuo censu ad vitae usum accipit. — *Bredow.*

4) Al. *parvi;* all. *perparvi.* — Amant scriptores medii aevi particulam *prae* in compositionibus: *praemaximus* pro *permagnus; praematurus* i. e. prudentissimus. — *Bredow.*

5) Pertz dedit *ad;* monuitque hanc orthographiam in omnibus saeculi IX. et X. ac plerisque saeculi XI. codicibus reperiri. Idem alias *set, haut* aliaque similia exhibuit.

6) Unus cod. addit *iure.*

totam Franciam dominatum sibi vindicantes oppressit, et Sarracenos Galliam occupare tentantes duobus magnis praeliis, uno in Aquitania apud Pictavium[1]) civitatem, altero iuxta Narbonam, apud Birram fluvium, ita devicit, ut in Hispaniam eos redire compelleret, eundem magistratum, a patre Pippino sibi dimissum, egregie administravit; qui honor non aliis a populo dari consueverat, quam his qui et claritate generis et opum amplitudine caeteris eminebant.

Hunc cum Pippinus, pater Karoli regis, ab avo et patre sibi et fratri Karlomanno relictum, summa cum eo concordia divisum, aliquot annis velut sub rege memorato tenuisset, frater eius Karlomannus, incertum quibus de causis, tamen videtur quod amore conversationis contemplativae succensus, operosa temporalis regni administratione relicta, Romam se in otium contulit, ibique habitu permutato monachus factus, in monte Soracte apud ecclesiam sancti Silvestri constructo monasterio, cum fratribus secum ad hoc venientibus per aliquot annos optata quiete perfruitur. Sed cum ex Francia multi nobilium ob vota solvenda Romam solemniter commearent, et eum, velut dominum quondam suum, praeterire nollent, otium quo maxime delectabatur, crebra salutatione interrumpentes, locum mutare compellunt. Nam huiuscemodi frequentiam cum suo proposito officere vidisset, relicto monte, in Samnium[2]) provinciam ad monasterium sancti Benedicti situm in castro Casino[3]) secessit, et ibi, quod reliquum erat temporalis vitae, religiose conversando complevit.

---

[1]) Al. *Pictavim*; all. *Pictavum*.

[2]) Al. *Samniam*. — [3]) Al. *in arce Cassina*.

Cap. III.

Pippinus autem, per auctoritatem Romani pontificis ex praefecto palatii rex constitutus, cum per annos 15 aut eo amplius Francis solus imperaret, finito Aquitanico bello, quod contra Waifárium [1]), ducem Aquitaniae, ab eo susceptum, per continuos novem annos gerebatur, apud Parisios [2]) morbo aquae intercutis [3]) diem obiit superstitibus liberis Karlo et Karlomanno, ad quos successio regni divino nutu pervenerat. Franci siquidem, facto solemniter generali conventu, ambos sibi reges constituunt, ea conditione praemissa, ut totum regni corpus ex aequo partirentur, et Karolus eam partem, quam pater eorum Pippinus tenuerat, Karlomannus vero eam, cui patruus eorum Karlomannus praeerat, regendi gratia susciperet. Susceptae sunt utrinque conditiones, et pars regni divisi iuxta modum sibi propositum ab utroque recepta est. Mansitque ista, quamvis cum summa difficultate, concordia, multis ex parte Karlomanni societatem separare molientibus, adeo ut quidam eos etiam bello committere sint meditati. Sed in hoc plus suspecti [4]) quam periculi fuisse, ipse rerum exitus approbavit, cum, defuncto Karlomanno, uxor eius [5]) et filii cum quibusdam, qui ex optimatum eius numero

---

[1]) Al. *Gaufrarium*, al. *Gaiferium*, al. *Guaifarium*.

[2]) Pertz cum all. *Parisius*.

[3]) Al, *incutis*, all. *intercutaneo*. Vergl. *Sueton Neron.*, c. 5.

[4]) Al. *suspicionis*. Haec declinationum et terminationum permutatio, quam inter antiquos poetae amabant, medio aevo frequentissima est. *Vita S. Wiboradae* lom. I. *Maii*, p. 306: *Non est ita, uti tu suspicaris; nam inventio thesauri tibi tollet huiusmodi suspectum.* — *Bredow.*

[5]) Cod. Paris. 4628 A, addit: *quae dicitur Theoberga.*

primores erant, Italiam fuga petiit [1]) et nullis existentibus causis, spreto mariti fratre sub Desiderii, regis Langobardorum [2]), patrocinium [3]) se cum liberis suis contulit [4]). Et Karlomannus quidem post administratum communiter biennio regnum morbo decessit. Karolus autem, fratre defuncto, consensu omnium Francorum rex constituitur.

Cap. IV.

De cuius nativitate atque infantia, vel etiam pueritia, quia neque scriptis usquam [5]) aliquid declaratum est, neque quisquam modo superesse invenitur, qui horum se dicat habere notitiam, scribere ineptum iudicans, ad actus et mores ceterasque vitae illius partes explicandas ac demonstrandas, omissis incognitis, transire disposui; ita tamen [6]), ut primo res gestas et domi et foris, deinde mores et studia eius, tum de regni administratione et fine narrando, nihil de his, quae cognitu vel digna vel necessaria sunt, praetermittam [7]).

Cap. V.

Omnium [8]) bellorum quae gessit, primo Aquitanicum, a patre inchoatum sed nondum finitum, quia cito [9]) peragi posse videbatur [10]), fratre adhuc vivo,

---

[1]) Al. *peteret.* — [2]) All. *Longobardorum.*
[3]) All. *patrocinio.* — [4]) All. *offerret.* — [5]) All. *unquam.*
[6]) *Sueton. August.* c. 9. *Pertz.*
[7]) Cod. bibl. Vindob. hist. prof. 990 addit: *Explicit prologus. Incipit liber primus de amministracioe regni et fine Karoli.* Cod. Christ. Vatic. 637 addit: *Hic est prima pars, quae de bellis agitur.*
[8]) *Sueton. August.* c. 10. *Pertz.*
[9]) *non cito.* Mss. Bollandi. — [10]) Al. *putabatur.*

etiam et[1]) auxilium ferre rogato, suscepit; et licet eum frater promisso frustrasset auxilio, susceptam[2]) expeditionem strenuissime exsecutus, non prius incepto desistere aut semel suscepto labori cedere voluit, quam hoc quod efficere moliebatur, perseverantia quadam ac iugitate[3]) perfecto fine concluderet. Nam et Hunoldum[4]) qui post Waifarii mortem Aquitaniam occupare bellumque iam pene peractum reparare tentaverat, Aquitaniam relinquere et Wasconiam[5]) petere coëgit. Quem tamen ibi consistere non sustinens, transmisso amne Garonna[6]), Lupo, Wasconum duci, per legatos mandat, ut perfugam reddat; quod ni festinato faciat, bello se eum expostulaturum. Sed Lupus saniori usus consilio, non solum Hunoldum reddidit, sed etiam se ipsum cum provincia cui praeerat, eius potestati permisit[7]).

Cap. VI.

Compositis in Aquitania rebus eoque bello finito, regni quoque socio iam rebus humanis exempto, rogatu et precibus Adriani[8]), Romanae urbis episcopi, exoratus, bellum contra Langobardos suscepit. Quod prius quidem et a patre eius, Stephano papa supplicante, cum magna difficultate susceptum est, quia quidam e primoribus Francorum cum quibus consultare

---

[1]) All. *etiam* omittunt, all. *et.*

[2]) Cod. Paris. 5927 addit *tamen.* Et ita etiam *Schmincke*, *Bouquet.*

[3]) *Ac iugitate* defuerunt ante Du Chesne.

[4]) Alii *Unaldum*, *Hunaldum*, *Humoldum.*

[5]) Al. *Guasconiam.*

[6]) All. addunt: *et aedificato castro Frontiaco.*

[7]) Al. *submisit.* — [8]) Al. *Hadriani.*

solebat, adeo voluntati eius renisi sunt, ut, se regem deserturos domumque redituros libera voce proclamarent: susceptum est tamen tunc contra Haistulfum [1]) regem et celerrime completum. Sed licet sibi et patri belli suscipiendi similis ac potius eadem causa subesse videretur; haud simili tamen et labore certatum, et fine constat esse completum. Pippinus siquidem Haistulfum regem paucorum dierum obsidione apud Ticenum [2]) compulit et obsides dare et erepta Romanis oppida atque castella restituere, atque, ut reddita non repeterentur, sacramento fidem facere; Karolus vero post inchoatum a se bellum non prius destitit, quam et Desiderium regem, quam longa obsidione fatigaverat, in deditionem susciperet, filium eius Adalgisum [3]), in quem spes omnium inclinatae videbantur, non solum regno, sed etiam Italia excedere compelleret, omnia Romanis erepta restitueret, Hruodgausum [4]) Foroiuliani ducatus praefectum, res novas molientem opprimeret, totamque Italiam suae ditioni subiugaret, subactaeque filium suum Pippinum regem imponeret. Italiam intranti quam difficilis Alpium transitus fuerit, quantoque Francorum labore invia montium iuga et eminentes in coelum scopuli atque asperae cautes superatae sint, hoc loco describerem, nisi vitae illius modum potius quam bellorum quae gessit eventus memoriae [5]) mandare praesenti opere animo esset propositum. Finis tamen huius

---

[1]) Al. *Haistolfum.* Al. *Aistulfum.*

[2]) Al. *Ticinum.* — [3]) Al. *Adaugisum.*

[4]) Al. *Hruadgausum, Ruodgausum, Ruotgausum, Ruothogausum, Routgausum, Rodgausum, Ruogausum, Hruodgaudum, Ruodgaudum.*

[5]) Deest in al.

belli fuit [1]) subacta Italia, et rex Desiderius perpetuo exilio deportatus, et filius eius Adalgisus Italia pulsus, et res a Langobardorum regibus ereptae, Adriano, Romanae ecclesiae rectori, restitutae.

Cap VII.

Post cuius finem Saxonicum, quod quasi intermissum videbatur, repetitum est; quo nullum neque prolixius, neque atrocius Francorumque populo laboriosius susceptum est, quia Saxones, sicut omnes fere Germaniam incolentes nationes, et natura feroces, et cultui daemonum dediti, nostraeque religioni contrarii, neque divina neque humana iura vel polluere vel transgredi inhonestum arbitrabantur [2]). Suberant et causae, quae quotidie pacem conturbare poterant, termini videlicet nostri [3]) et illorum paene ubique in plano contigui, praeter pauca loca, in quibus vel silvae maiores, vel montium iuga interiecta utrorumque agros certo limite disterminant, in quibus caedes et rapinae vel [4]) incendia vicissim fieri non cessabant; quibus adeo Franci sunt irritati, ut non iam vicissitudinem [5]) reddere, sed apertum contra [6]) eos bellum suscipere dignum iudicarent. Susceptum est igitur adversus [7]) eos bellum, quod magna [8]) utrinque animositate, tamen maiore Saxonum quam Francorum damno, per continuos triginta

---

[1]) Deest in al. [2]) All. *Arbitrantur.*

[3]) Al. *Francorum* pro *nostri.*

[4]) Ita Cod. Vindobon. Reliqui omnes *et* legere videntur: sed *vel* a scriptoribus huius aevi eadem significatione qua *et* usurpatur.

[5]) All. *vices.* — [6]) Al. *adversus.* — [7]) All. *contra.*

[8]) All. *maxima.*

tres annos gerebatur. Poterat siquidem citius finiri, si Saxonum hoc perfidia pateretur. Difficile dictu est, quoties superati ac supplices regi se dediderunt [1]), imperata facturos polliciti sunt, obsides qui imperabantur absque dilatione dederunt, legatos qui mittebantur susceperunt, aliquoties ita domiti et emolliti [2]), ut etiam cultum daemonum dimittere et christianae religioni se subdere velle promitterent: sed sicut ad haec facienda aliquoties proni [3]), sic ad eadem pervertenda semper fuere praecipites, non sit ut satis aestimare [4]), ad utrum horum faciliores verius dici possint, quippe cum post inchoatum cum eis bellum vix ullus [5]) annus exactus sit, quo non ab eis huiuscemodi facta sit permutatio. Sed magnanimitas regis, ac perpetua tam in adversis quam in prosperis mentis constantia, nulla eorum mutabilitate vel vinci poterat, vel ab his quae agere coeperat, defatigari; nam nunquam eos huiuscemodi aliquid perpetrantes impune ferre passus est, quin aut ipse per se [6]) ductorem, aut per comites suos misso exercitu, perfidiam ulcisceretur et dignam ab eis exigeret poenam, usque dum, omnibus qui resistere solebant, profligatis et in suam potestatem redactis, decem millia hominum ex his, qui utrasque ripas Albis fluminis incolebant, cum uxoribus et parvulis sublatos transtulit, et huc atque illuc per Galliam et Germaniam multimoda divisione distribuit. Eaque conditione a rege proposita et ab illis suscepta, tractum per tot an-

---

[1]) All. *dedernnt.* — [2]) Al. *molliti.*
[3]) In all. deest *proni.* — [4]) All. *estimari.*
[5]) All. *ille.*
[6]) *Sueton. Aug.* c. 20. *Pertz.* Infra c. 12: *una et quam per se gesserat expeditione.* All. *ducto.*

nos bellum constat esse finitum, ut abiecto daemonum cultu [1]), et relictis patriis caerimoniis, christianae fidei atque religionis sacramenta susciperent, et Francis adunati, unus cum eis populus efficerentur [2]).

Cap. VIII.

Hoc bello [3]), licet permultum temporis spatio [4]) traheretur, ipse non amplius cum hoste quam bis acie conflixit, semel iuxta montem, qui Osnengi [5]) dicitur, in loco Theotmelli [6]) nominato, et iterum apud Hasa [7]) fluvium, et hoc uno mense paucisque interpositis diebus. His duobus proeliis hostes adeo profligati ac devicti sunt, ut ulterius regem neque provocare, neque venienti resistere, nisi aliqua loci munitione defensi auderent. Plures tamen eo bello tam ex nobilitate Francorum quam Saxonum, et functi summis honoribus, viri consumti sunt, tandemque anno tricesimo tertio finitum est, cum interim tot ac tanta in diversis terrarum partibus bella contra Francos et exorta sint et sollertia regis administrata, ut merito intuentibus in dubium venire possit, utrum in eo aut laborum patien-

---

1) All. *abiecta daemonum cultura,* qua voce scriptores medii aevi frequentissime utuntur. Annal. Lauriss. 792: *Saxones plenissime se ad culturam idolorum converterunt.* Alcuin. ep. 7: *qui per tuam sollicitudinem ab idolatriae cultura conversi sunt.* — *Bredow.*

2) Vind. *efficeretur.* — 3) All. *bellum.*

4) All. *per multum temporis spatium.*

5) Al. *Osnigni*; all. *Hosneggi;* all. *Neggi;* all. *Osieedi;* reliqui *Osneggi.*

6) All. *Teotmalli, Tehtmelli, Theotmille, Theotmelli, Theotinelli, Theotinolli, Theotmolli, Theothmolli, Thietmelli, Thietmelle.*

7) All. *Asa, Uasara, Hasam, Asam, Hesa.*

tiam, aut felicitatem potius mirari conveniat. Nam biennio ante Italicum hoc bellum sumsit exordium, et cum sine intermissione gereretur, nihil tamen ex his quae alicubi erant gerenda dimissum, aut ulla in parte ab aeque operoso certamine cessatum est; nam rex, omnium qui sua aetate gentibus dominabantur[1]), et prudentia maximus et animi magnitudine praestantissimus, nihil in his quae vel suscipienda erant vel exsequenda, aut propter[2]) laborem detractavit[3]) aut propter periculum exhorruit, verum unumquodque secundum suam qualitatem et subire[4]) et ferre doctus, nec in adversis cedere, nec in prosperis false blandienti fortunae adsentiri[5]) solebat.

Cap. IX.

Cum enim assiduo ac paene continuo cum Saxonibus bello certaretur, dispositis per congrua confiniorum loca praesidiis, Hispaniam quam maximo poterat belli apparatu aggreditur, saltuque Pyrenaei superato, omnibus quae adierat oppidis atque castellis in deditionem acceptis, salvo et incolumi exercitu revertitur; praeter quod in ipso Pyrenaei iugo Wasconiam[6]) perfidiam parumper in redeundo contigit experiri. Nam cum agmine longo, ut loci et angustiarum situs permittebat, porrectus iret exercitus, Wascones, in summo montis vertice positis insidiis — est enim locus ex opacitate silvarum, quarum ibi maxima est copia, insidiis

---

1) All. *dominabatur*. — 2) Al. *per*.
3) All. *detrectavit*, *decretavit*.
4) All. *subripere*, *surripere*.
5) All. *adsentire*, *assentire*.
6) All. *Wasconum*, *Wasconicam*, *Wasconeam*, *Guasconum*.

ponendis opportunus — extremam impedimentorum partem, et eos, qui novissimi agminis incedentes, subsidio praecedentes tuebantur, desuper incursantes, in subiectam vallem deiiciunt, consertoque cum eis proelio, usque ad unum omnes interficiunt, ac direptis impedimentis, noctis beneficio, quae iam instabat, protecti, summa cum celeritate in diversa disperguntur. Adiuvabat in hoc facto Wascones et levitas armorum, et loci in quo res gerebatur situs; e contra Francos et armorum gravitas et loci iniquitas per omnia Wasconibus reddidit impares. In quo proelio Eggihardus [1]) regiae mensae praepositus, Anselmus [2]) comes palatii, et Hruodlandus [3]) Brittannici limitis praefectus, cum aliis compluribus interficiuntur. Neque hoc factum ad praesens vindicari poterat, quia hostis re perpetrata ita dispersus est, ut ne fama quidem remaneret, ubinam gentium quaeri potuisset.

Cap X.

Domuit [4]) et Brittones [5]), qui ad occidentem in extrema quadam parte Galliae super litus Oceani residentes, dicto audientes [6]) non erant, missa in eos ex-

---

1) All. *Eggihardus, Eggibardus, Eggibaldus, Eggiardus, Eghartus, Eghardus, Aggihardus, Agibardus, Ekkihardus, Ekkibardus, Ekihardus, Ekiardus.*

2) All. *Anshelmus, Anshelmis.*

3) All. *Hruollandus, Hruoldlandus, Hroadlandus, Hrodlandus, Hrollandus, Hunoldus, Ruodlandus, Ruodlannus, Ruothlandus, Ruotlandus, Ruholandus, Rotlandus, Rutlandus.* Omnes codices secundae classis verba *Hruotlandus ..... praefectus* omittere monuimus in Introd.

4) Cfr. *Sueton. Aug.* c. 21. — *Pertz.*

5) All. *Britones.* — 6) All. *obaudientes, obedientes.*

peditione, qua[1]) et obsides dare et quae imperarentur se facturos polliceri, coacti sunt. Ipse postea cum exercitu Italiam ingressus ac per Romam iter agens, Capuam, Campaniae urbem, accessit, atque ibi positis castris, bellum Beneventanis, ni dederentur[2]), comminatus est. Praevenit hoc dux gentis Aragisus[3]), filios suos, Rumoldum[4]) et Grimoaldum[5]), cum magna pecunia obviam regi mittens, rogat ut obsides filios suscipiat, seque cum gente imperata facturum pollicetur, praeter hoc solum, si ipse ad conspectum venire cogeretur[6]). Rex, utilitate[7]) gentis magis quam animi eius obstinatione considerata, et oblatos sibi obsides suscepit, eique, ut ad conspectum venire non cogeretur, pro magno munere concessit; unoque ex filiis, qui minor erat, obsidatus[8]) gratia retento, maiorem patri remisit, legatisque ob sacramenta fidelitatis a Beneventanis exigenda atque suscipienda cum[9]) Aragiso dimissit, Romam re-

---

1) Deest in all. — 2) All. *sese dederent.*

3) All. *Aritgisus, Arigisus.*

4) All. *Romuldum, Romaldum, Romoldum.*

5) Als. *Grimodum, Grimoldum, Grimaldum, Grimoaldum.*

6) Ita reposui spe codicis Florentini, ac iubente Conrado Abbate Urspergensi, qui Einhardum exscripsit. Vulgo in editis a Nuenario ac Reubero, sed cum dispendio sententiae legebatur; *praeter hoc, si ipse in conspectum venire non cogeretur.* — *Besselius.* [Et ita praebent codices novem a Pertzio collati.] Bollandus edidit: *si non ipse ad conspectum venire cogeretur.*

7) I. e. virtute. — *Pertz.*

8) Nuenarius propius ab antiqua Latinitate: *pro obside retento.* *Gregor. Turonens.* V, 27: *filium suum in obsidatum dans sacramento se constrinxit.* — *Bredow.*

9) Vitium in his verbis latere patet, quamquam nullus editorum in hoc loco haesit. Legatos misit, uti Henricus de Hervordia (Einhardi Annales sequens) clarius narrat, qui et ducem

dit[1]); consumtisque[2]) ibi in sanctorum veneratione locorum aliquot diebus, in Galliam revertitur.

Cap. XI.

Baioaricum[3]) deinde bellum et repente ortum, et celeri fine completum est. Quod superbia simul ac socordia Tassilonis ducis excitavit; qui hortatu uxoris, quae filia Desiderii regis erat ac patris exilium per maritum ulcisci posse putabat, iuncto foedere cum Hunis, qui Baioariis sunt ab oriente contermini, non solum imperata non facere, sed bello regem provocare tentabat. Cuius contumaciam, quia nimia videbatur, animositas regis ferre nequiverat, ac proinde, copiis undique contractis Baioariam petiturus, ipse ad Lechum omnem

---

ipsum et omnem populum Beneventanum sacramento confirmarent. Hos vero legatos Carolus non dimisit *cum Aragiso*, qui hoc tantum sibi pactus est, ne ipse in conspectum Caroli venire cogeretur. Coniicio, quod in Manuscriptis saepius occurrit, librarium nomini forte male scripto ex antecedentibus nomen, quod sibi nobilissimum esse videbatur, supposuisse, ac restituendum esse *cum Rumoldo*, qui filius maior natu erat. In mentem quoque venit, quum Annales conferrem, num verba transposita sint, legendumque sit: *legatisque ob sacramenta fidelitatis a Beneventanis cum Aragiso* (uti antea: *se cum gente*) *exigenda atque suscipienda dimissis.* Quae mutatio tamen durior videtur. — *Bredow.* Nulla opus est mutatione. Bene enim monente Pertzio, *cum Aragiso* idem valet quod *apud Aragisum.* Cfr. *Chron. Moissiac.* a. 809, p. 309. a. 812, ibid. *Gregorii Turonens. hist. epit.*, c. 52, p. 568 Ruinart: *Chramnus cum Childeberto pertendit.*

1) All. *rediit.* — 2) All. *consummatisque.*

3) All. *Baioricum*, *Bawoaricum*, *Boioaricum.* — Valde differunt scriptores in terrae huius nomine. Scribitur enim *Baiuvaria* (*Annal. Guelferbyt.* a. 744) *Banguaria* (*Annal. Alamann.* a. 744) *Beweria* (*Ann. Nazar.* a. 744) *Paioaria* (*Ann. Lauresh.* 755 sq.) *Beiweria* (*Annal. Nazar.* a 787). Accedunt nomina *No-*

cum magno [1]) venit exercitu. Is fluvius Baioarios ab Alamannis [2]) dividit. Cuius in ripa castris collocatis, prius quam provinciam intraret, animum ducis per legatos statuit experiri. Sed nec ille pertinaciter agere vel sibi vel genti utile ratus, supplex se regi permisit [3]), obsides qui imperabantur dedit, inter quos et filium suum Theodonem; data insuper fide [4]) cum iuramento, quod ab illius potestate ad defectionem nemini suadenti adsentire deberet. Sicque bello, quod quasi maximum futurum videbatur, celerrimus est finis impositus [5]). Tassilo tamen postmodum ad regem evocatus, neque redire permissus; neque provincia, quam tenebat, ulterius duci, sed comitibus ad regendum commissa est.

Cap. XII.

His motibus ita compositis, Sclavis qui nostra consuetudine Wiltzi [6]), proprie vero, id est sua locutione [7]) Welatabi [8]) dicuntur, bellum inlatum est. In quo et Saxones, velut auxiliares [9]), inter caeteras nationes, quae regis signa iussae sequebantur, quamquam ficta et mi-

---

rica (*Ado Chron. Contin.* I, a. 843. *Pertz.* II, p. 324) *Noreia* (*Ann. Bertinian.* a. 839).

[1]) All. *maximo.* — [2]) All. *Alemannis.*

[3]) Al. *subiecit.* — [4]) Cod. Vindob. *dedit insuper fidem.*

[5]) In codice Steinwehriano Vratislavensi, quem Bredowius contulit (*Karl der Grosse*, etc. p. 181) loco verborum, quae in genuino textu ad finem usque capitis leguntur, alia verba, quae ex Einardi Annalibus petita sunt, deprehenduntur:

[6]) All. *Wilci, Wiulci, Wilti, Willzi, Vuilsi, Vulci, Vulzi, Vulti.*

[7]) Al. *elocutione;* al. *lingua.*

[8]) All. *Uueletabi, Welezabi, Weletabili, Velatabi, Weltabi.*

[9]) All. *auxiliatores.*

nus devota obedientia, militabant. Causa belli erat, quod Abodritos[1]) qui cum Francis olim foederati erant[2]), assidua incursione lacessebant, nec iussionibus coerceri poterant. Sinus quidam[3]) ab occidentali[4]) oceano orientem versus porrigitur, longitudinis quidem incompertae, latitudinis vero, quae nusquam centum millia passuum excedat[5]), cum in multis locis contractior inveniatur. Hunc multae circumsedent nationes; Dani siquidem ac Sueones[6]), quos Nordmannos[7]) vocamus, et septentrionale litus et omnes in eo insulas tenent. At litus australe Sclavi et Aisti[8]), et aliae diversae incolunt nationes; inter quos vel praecipui sunt, quibus tunc[9]) a rege bellum inferebatur, Welatabi. Quos ille una tantum, et quam per se gesserat, expeditione ita contudit[10]) ac domuit, ut ulterius imperata facere minime renuendum iudicarent.

Cap. XIII.

Maximum omnium, quae ab illo gesta sunt bellorum, praeter Saxonicum, huic bello successit, illud videlicet, quod contra Avares[11]) vel[12]) Hunos[13]) susceptum est. Quod ille et animosius quam caetera, et longe maiori apparatu administravit. Unam tamen per

---

1) All. *Abotritos.* — 2) Al. *fuerant.* — 3) All. *quidem.*
4) Deest in all.
5) All. *latitudinis centum milia passuum excedit.*
6) All. *Suesones, Suessones Suaues.*
7) All. *Nordmannos, Nordemannos, Normannos, Nertmanos, Normanos, Normiannos.*
8) All. *Haisti, Aistri.* — 9) Al. *nunc.*
10) All. *contulit, conculit, perculit, contriuit.*
11) All. *Auaros, Abaros.* — 12) All. *siue.*
13) All. *Hunnos.*

se in Pannoniam — nam hanc provinciam ea gens tum incolebat — expeditionem fecit; caetera [1]) filio suo Pippino [2]) ac praefectis provinciarum, comitibus etiam atque legatis, perficienda commisit. Quod cum ab his strenuissime fuisset administratum, octavo [3]) tandem anno completum est. Quot [4]) proelia in eo gesta, quantum sanguinis effusum sit, testatur vacua omni habitatore [5]) Pannonia, et locus, in quo regia Kagani [6]) erat, ita desertus, ut nec [7]) vestigium in eo humanae habitationis appareat. Tota in hoc bello Hunorum nobilitas periit, tota gloria decidit. Omnis pecunia [8]) et congesti [9]) ex longo tempore thesauri direpti [10]) sunt, neque ullum bellum contra Francos exortum humana potest memoria recordari, quo illi magis ditati et opibus aucti sint [11]). Quippe cum usque in id temporis paene pauperes viderentur, tantum auri et argenti in regia repertum, tot spolia pretiosa in proeliis sublata, ut merito credi possit [12]), hoc Francos Hunis iuste eripuisse, quod Huni prius aliis gentibus iniuste eripuerunt. Duo tantum ex proceribus Francorum eo bello perierunt, Aericus [13]) dux Foroiulanus [14]) in Liburnia iuxta Tharsaticam [15]), maritimam civitatem, insidiis oppidanorum [16])

---

[1]) All. *caeteras* . . . . . *perficiendas*. — [2]) All. *Pipino*.
[3]) Al. *nono*. — [4]) All. *quod*, quos secutus est Pertz.
[5]) Al. *habitatione*. — [6]) All. *Cagani*, *Kagan*, *Pagani*.
[7]) All. *ne*. — [8]) All. *pecunia* et ita Pertz.
[9]) All. *coniecti*. — [10]) Al. *disrepti*. — [11]) All. *sunt*.
[12]) All. *posset*. — [13]) All. *Oelricus*, *Aricus*, *Ericus*, *Ericius*, *Erich*, *Hericus*, *Herico*, *Henricus*.
[14]) All. *Foroiulani*, *Foroiulianus*, *Foroiuliani*, *Foroiulii*, *Foroiulianorum*.
[15]) All. *Thrarsaticam*, *Tarsaticam*, *Tarsicam*, *Asaticam*.
[16]) Al. *opidariorum*.

interceptus [1]), et Geroldus [2]), Baioariae praefectus, in Pannonia, cum contra Hunos proeliaturus aciem instrueret [3]) incertum a quo, cum duobus tantum qui eum obequitantem ac singulos hortantem comitabantur, interfectus est. Caeterum incruentum paene Francis hoc bellum fuit, et prosperrimum exitum habuit, tametsi diutius magnitudine sui [4]) traheretur.

Cap. XIV.

Post quod et Saxonicum suae prolixitati convenientem finem accepit. Boemanicum [5]) quoque et Linonicum [6]), quae postea exorta sunt, diu durare non potuerunt; quorum utrumque ductu Karoli iunioris celeri fine completum est. Ultimum [7]) contra Nordmannos, qui Dani vocantur, primo piraticam [8]) exercentes, deinde maiori [9]) classe litora Galliae atque Germaniae vastantes, bellum susceptum est. Quorum rex Godefridus [10]) adeo vana spe inflatus erat, ut sibi totius Germaniae promitteret potestatem; Frisiam [11]) quoque atque Saxoniam haud aliter atque [12]) suas provincias aestimabat; iam Abodritos [13]), vicinos suos, in suam

---

[1]) Al. *intercoeptus* et ita Pertz.

[2]) All. *Geroltus, Gerulus, Geraldus, Giraldus.*

[3]) All. *construeret, strueret.*

[4]) All. *sua magnitudine, sui magnitudine.*

[5]) Al. *Boematicum.*

[6]) All. *Lidonicum, Limonicum, Liuonicum, Liconicum, Lilonicum, Hilinonicum, Linomicum.*

[7]) Al. addit *quoque.* — [8]) All. *pyraticam* et ita Pertz.

[9]) Cod. Vindob. *maiore* et ita Pertz.

[10]) All. *Godefridus, Godifridus, Gotefridus, Gotofridus, Gotofredus.*

[11]) All. *Fresiam.* — [12]) All. *quam.*

[13]) All. *Abodricos, Abotritos, Abodyros, Obodritos.*

ditionem redegerat, iam eos sibi vectigales fecerat. Iactabat etiam [1]), se brevi Aquasgrani [2]), ubi regis comitatus erat, cum maximis copiis adventurum; nec dictis eius, quamvis vanissimis, omnino fides abnuebatur, quin potius putaretur tale aliquid inchoaturus, nisi festinata fuisset morte praeventus. Nam a proprio satellite interfectus, et suae vitae et belli a se [3]) inchoati finem acceleravit.

Cap. XV.

Haec sunt bella, quae rex potentissimus per annos XLVII [4]) — tot enim annis regnaverat — in diversis terrarum partibus summa prudentia atque felicitate gessit. Quibus regnum Francorum, quod post patrem Pippinum [5]) magnum quidem et forte susceperat, ita nobiliter ampliavit, ut paene duplum illi adiecerit. Nam cum prius non amplius quam ea pars Galliae [6]) quae inter Rhenum [7]) et Ligerim [8]), oceanumque ac mare Balearicum iacet, et pars Germaniae quae inter Saxoniam et Danubium, Rhenumque [9]) ac Salam fluvium, qui Thuringos [10]) et Sorabos [11]) dividit, posita, a Francis qui orientales dicuntur, incolitur, et praeter haec Alamanni atque Baioarii ad regni Francorum potestatem pertinerent [12]), ipse per bella memorata primo

---

[1]) Al. *enim*. — [2]) All. *Aquisgrani*.
[3]) *A se* deest in cod. Vindob.
[4]) Al. XLVIII; al. *quadraginta quatuor*.
[5]) All. *Pipinum*. — [6]) Al. *Galliene*.
[7]) All. *Renum*, *Hrenum*. — [8]) All. *Ligerem*, *Ligurem*.
[9]) All. *Hrenumque* (ita edidit Pertz), *Renumque*.
[10]) All. *Turingos* (ita P.), *Turios*, *Toringos*.
[11]) All. *Sarabos*. — [12]) All. *pertinent*.

Aquitaniam et Wasconiam[1] totumque Pirinei[2] montes iugum, et usque ad Hiberum[3] amnem, qui apud Navarros[4] ortus, et fertilissimos Hispaniae agros secans, sub Dertosae[5] civitatis moenia[6] Balearico mari miscetur; deinde Italiam totam, quae ab Augusta Praetoria usque in Calabriam inferiorem, in qua Graecorum ac Beneventanorum constat esse confinia, decies centum et eo amplius passuum millibus longitudine porrigitur; tum Saxoniam, quae quidem Germaniae pars non modica est, et eius quae a Francis incolitur, duplum in lato habere putatur[7], cum ei longitudine possit esse consimilis; post quam utramque Pannoniam, et adpositam[8] in altera Danubii ripa Daciam[9], Istriam[10] quoque et Liburniam[11] atque Dalmatiam, exceptis maritimis civitatibus, quas ob amicitiam et iunctum cum eo foedus Constantinopolitanum imperatorem habere permisit; deinde omnes barbaras ac feras nationes, quae inter Rhenum[12] ac Visulam[13] fluvios, oceanumque ac Danubium positae, lingua quidem paene similes, moribus vero atque habitu valde dissimiles, Germaniam

---

1) Al. *Guasconiam.* — 2) All. *Pirenei, Pyrinei, Pyrenei.*

3) All. *Hyberum.*

4) All. *Narvarros, Nauaros, Nouarnos, Noarros.*

5) All. *Tortosae, Dertusae, Dertotae.*

6) All. *moenibus.*

7) Al. *et ad eam quae a Francis incolitur latitudine dupla putatur.*

8) Al. *oppositam.* — 9) Al. *Dariam, Datiam* (ita Pertz).

10) All. *Hystriam.* — 11) Al. *Liburneam.*

12) Cod. Vindob. h. l. exhibet *Renum*, eumque secutus est Pertz.

13) All. *Iusulam, Wisulam, Guisaram, Guiseram, Uuissulam, Uisulam, Insulam, Vistulam.*

incolunt, ita perdomuit, ut eas tributarias[1]) efficeret[2]). Inter quas fere praecipuae sunt Welatabi, Sorabi, Abodriti, Boemanni — cum his namque bello conflixit —; caeteras, quarum multo maior est numerus, in deditionem suscepit.

Cap. XVI.

Auxit etiam gloriam regni sui quibusdam regibus ac gentibus per amicitiam sibi conciliatis. Adeo namque Hadefonsum[3]), Galliciae[4]) atque Asturiae[5]) regem, sibi societate devinxit, ut is[6]), cum ad eum vel literas vel legatos mitteret, non aliter se apud illum quam proprium suum appellari iuberet. Scotorum[7]) quoque reges sic habuit ad suam voluntatem per munificentiam inclinatos, ut eum numquam aliter nisi dominum, seque subditos et servos eius, pronuntiarent. Exstant epistolae ab eis ad illum missae, quibus huiusmodi affectus eorum erga illum indicatur. Cum Aaron, rege Persarum, qui excepta India totum pene tenebat Orientem, talem habuit in amicitia concordiam, ut is gratiam eius omnium qui in toto orbe terrarum erant regum ac principum amicitiae praeponeret, solumque illum honore ac munificentia sibi colendum iudicaret; ac proinde, cum legati eius, quos cum donariis ad sacratissimum domini ac Salvatoris nostri[8]) sepulchrum locumque resurrectionis miserat, ad eum venissent, et ei domini sui voluntatem indicassent, non solum quae pe-

---

[1]) All. *eos tributarios.* — [2]) Al. *effecerit.*

[3]) All. *Adefonsum*, *Adaefonsum*, *Aedefonsum*, *Adefensum*, *Adeffensum*, *Haldefonsum*, *Hasdestinum*, *Adelfonsum.*

[4]) All. *Galleciae*, *Galetiae*, *Galatiae*, *Galiciae.*

[5]) All. *Asturicae* (ita Pertz), *Arturicae*, *Asurice.*

[6]) All. hic et infra *his*, i. e. *is.* — [7]) All. *Scottorum.*

[8]) Al. *mundi.*

tebantur fieri permisit, sed etiam sacrum illum et salutarem locum, ut illius potestati adscriberetur, concessit; et revertentibus legatis suos adiungens, inter vestes et aromata, et caeteras orientalium terrarum opes, ingentia illi dona direxit, cum ei ante paucos annos eum, quem tunc solum habebat, roganti mitteret [1]) elephantum [2]). Imperatores etiam Constantinopolitani, Niciphorus [3]), Michael [4]), et Leo, ultro amicitiam ac societatem eius expetentes, complures ad eum misere legatos. Cum quibus tamen [5]) propter susceptum a se imperatoris nomen, et ob hoc eis [6]), quasi qui imperium eis eripere vellet, valde suspectum, foedus firmissimum statuit [7]), ut nulla inter partes cuiuslibet scandali remaneret occasio. Erat enim semper Romanis et Graecis Francorum suspecta potentia, unde et illud Graecorum exstat proverbium: *ΤΟΝ ΦΡΑΝΚΟΝ ΦΙΛΟΝ ΕΧΙΣ, ΓΙΤΟΝΑ ΟΥΚ ΕΧΙΣ* [8]).

Cap. XVII.

Qui cum tantus [9]) in ampliando regno et subigendis exteris nationibus exsisteret, et in eiusmodi oc-

---

1) Al. *miserit.*

2) All. *elefantum* (ita Pertz), *elefantem*, *helefantem*, *elephantem.*

3) All. *Niciforus* (ita Pertz), *Nuciforus*, *Niciforius*, *Niniciforus*, *Nicoforus*, *Nichoforus*, *Nicheforus*, *Nicephorus*, *Naiforus*, *Naiphorus.*

4) All. *Michahel.*

5) Id est: *Cum quibus quamvis propter susceptum a se Imperatoris nomen et ob hoc eis, quasi qui imperium eis eripere vellet, irritatis foedus tamen firmissimum statuit.*

6) Deest in all. codd. — 7) Al. *posuit.*

8) Haec in variis codicibus vario modo corrupta; nullus tamen, ut editi, legit τὸν φραγκὸν φίλον ἔχῃς, γείτονα οὐκ ἔχῃς. — *Pertz.* — 9) Al. *strenuus.*

cupationibus assidue versaretur, opera tamen plurima ad regni decorem et commoditatem pertinentia diversis in locis inchoavit, quaedam etiam consummavit. Inter quae praecipua fere [1]) non immerito videri possunt basilica sanctae Dei genitricis [2]) Aquisgrani opere mirabili constructa, et pons apud Mogontiacum [3]) in Rheno [4]) quingentorum passuum longitudinis — nam [5]) tanta est ibi fluminis latitudo. Qui tamen uno antequam decederet anno incendio conflagravit, nec refici potuit propter festinatum illius decessum [6]), quamquam in ea meditatione esset, ut pro ligneo lapideum restitueret. Inchoavit et palatia operis egregii, unum haud longe a Mogontiaco civitate, iuxta villam cuius [7]) vocabulum [8]) est Engilenheim [9]), alterum Noviomagi super Vahalem [10]) fluvium, qui Batavorum insulam a parte meridiana praeterfluit. Praecipue tamen aedes sacras [10*]), ubicunque in toto regno suo vetustate collapsas comperit [11]), pontificibus et patribus ad quorum curam pertinebant, ut restaurarentur, imperavit, adhibens curam per legatos, ut imperata perficerent. Molitus est et classem contra bellum Nordmannicum [12]), aedificatis ad hoc navibus iuxta flumina, quae et de

---

[1]) Deest in all. codd. — [2]) All. addunt *Mariae.*
[3]) All. *Magontiacum, Mongontiacum, Maguntiacum.*
[4]) Pertz h. l. edidit *Reno.* — [5]) Deest in all. codd.
[6]) All. *discessum.* — [7]) All. *cui.* — [8]) All. *nomen.*
[9]) All. *Ingilenheim, Ingiletheim, Ennigilecheim, Engiletheim, Ingilemheim, Ingilemhem, Ingelenheim, Ingelentheim, Ingelenteim, Ingelehem, Ingelenhim, Ingelebem, Ingelhem, Ingelheim.*
[10]) Al. *Wahalem.* [10*]) Cfr. *Sueton. Aug.* c. 30. — *Pertz.*
[11]) All. *repperit.*
[12]) All. *Nordomannicum, Nordmannicum, Nordismannicum, Normannicum, Normannicum.* Unus *contra Nordmannos.*

Gallia et de Germania septentrionalem influunt oceanum; et quia Nordmanni Gallicum litus atque Germanicum [1]) assidua infestatione vastabant, per omnes portus et ostia [2]) fluminum, qui [3]) naves recipi posse videbantur, stationibus et excubiis dispositis, ne qua hostis exire potuisset, tali munitione prohibuit. Fecit idem a parte meridiana in litore provinciae Narbonensis ac Septimaniae, toto etiam Italiae litore usque Romam, contra Mauros nuper piraticam exercere aggressos; ac per hoc nullo gravi damno vel Italia a Mauris, vel Gallia atque Germania a Nordmannis diebus suis affecta est, praeter quod Centumcellae, civitas Etruriae [4]), per proditionem a Mauris capta atque vastata est, et in Frisia [5]) quaedam insulae Germanico litori contiguae a Nordmannis depraedatae sunt.

Cap. XVIII.

Talem [6]) eum in tuendo et ampliando simulque ornando regno fuisse constat. Cuius animi dotes, et summam in qualicumque, et prospero et adverso eventu mirari liceat constantiam. Caeteraque ad interiorem atque domesticam vitam pertinentia iam ab [7]) hinc dicere exordiar.

Post mortem patris cum fratre regnum partitus, tanta patientia [8]) simultates et invidiam eius tulit, ut omnibus mirum videretur, quod ne [9]) ad iracundiam

---

[1]) *Atque Germanicum* deest in duobus codd.

[2]) All. *hostia* (et ita Pertz). — [3]) Al. *qui*; all. *qua*.

[4]) Al. *Hetruriae*. — [5]) Al. *Fresia*.

[6]) Cfr. *Sueton. Aug.* c. 61. — *Pertz*.

[7]) *iam ab* deest in uno codice. — [8]) All. *sapientia*.

[9]) All. *nec*.

quidem ab eo provocari potuisset. Deinde cum matris hortatu filiam Desiderii, regis Langobardorum, duxisset uxorem incertum qua de causa, post annum eam repudiavit, et Hildegardem [1]) de gente Suavorum [2]), praecipuae nobilitatis feminam, in matrimonium accepit, de qua tres filios, Karolum videlicet et Pippinum [3]) et Ludovicum [4]), totidemque filias, Hruodrudem [5]) et Bertham [6]) et Gislam [7]), genuit. Habuit et alias tres filias, Theoderadam [8]) et Hiltrudem [9]) et Ruodhaidem [10]), duas de Fastrada [11]) uxore, quae de orientalium Francorum Germanorum videlicet, gente erat, tertiam de concubina quadam cuius nomen modo memoriae non occurrit. Defuncta Fastrada, Liudgardam [12])

---

1) All. *Hildigardem, Hildigardam, Hildigardim, Hildegardim.*

2) All. *Suaborum, Suevorum.* — 3) All. *Pipinum.*

4) All. *Hludouuicum, Ludoicum, Ludouicum, Luodewicum, Ludwicum, Ludobicum.*

5) All. *Hruothrudem, Hruodthrudem, Hruotrudem, Hraodthrudem, Hroadtrudem, Hruodtrudem, Hruadrudem, Hruddrudem, Hrotrudem, Hrutrudam, Rotrudem, Ruodrudem, Routrudem, Rotdrudim, Gerdrudem.*

6) All. *Berhtam, Berctham, Bertam.*

7) All. *Giselam, Gisalam, Gislam.*

8) All. *Theoderanam, Theodeïadam, Theodoradam, Theodoratam, Theodradam, Theothradam, Theotradam, Theodoram, Thedradam.*

9) All. *Hittrudem, Eltrudem, Hildrudem, Hildrudim, Hiberudem.*

10) All. *Hruodhaidem, Hruohaidem, Hruodhadem, Hruodhadam, Hruothadam, Hruodgadem, Hrothadem, Ruothaidem, Ruothaidem, Ruodhardam, Ruodadam, Roladam, Ruadhaidem, Ruathaidem, Routhaidem, Rothaidem, Rudhaidem.*

11) Al. *Uastrada.*

12) All. *Leodgardam, Leotgardam, Leotghardam, Leogardem, Letgardam, Leodegardam, Luodgardam, Liutgardam, Liuthgardam, Liutgradam, Liutgurdam, Luidgardim.*

Alamannam duxit, de qua nihil liberorum tulit. Post euius mortem tres[1]) habuit concubinas, Gersuindam[2]) Saxonici generis, de qua ei filia nomine[3]) Adaltrud[4]) nata est, et Reginam[5]), quae ei Drogonem[6]) et Hugum[7]) genuit, et Adallindem[8]), ex qua Theodricum[9]) procreavit. Mater quoque eius Berthrada[10]) in magno apud eum honore consenuit. Colebat enim eam cum summa[11]) reverentia, ita ut nulla umquam invicem[12]) sit exorta discordia, praeter in divortio filiae Desiderii regis, quam illa suadente acceperat[13]). Decessit tandem post mortem Hildegardae[14]), cum iam tres nepotes suos totidemque neptes in filii domo vidisset; quam ille in eadem basilica qua pater situs est, apud sanctum Dionysium, magno cum honore fecit humari. Erat ei unica soror, nomine Gisla, a puellaribus annis

---

[1]) Quatuor codd. exhibent: *quatuor habuit concubinas, Mathalgardim scilicet, quae peperit ei filiam nomina Rudhildam, Gersuindam* etc. Atque ita editores omnes ante Pertzium.

[2]) All. *Gersuuindam, Gesuiundam.*

[3]) All. *nomen*, quod retinuit Pertz.

[4]) All. *Adatrud, Adaltrudis, Adalthrud, Adathrud, Adaltrut, Adaltrat, Adalthrut, Adaltrhad, Adaldrud, Adalrhut, Adatrhud, Altrud, Adeldrudis.*

[5]) All. *Rehinam, Reinam, Remam.*

[6]) All. *Drugonem, Dreugonem.*

[7]) All. *Hugonem, Ugonem.*

[8]) All. *Allindem, Adalindem, Adillindem, Adallindam, Adillindam, Adlindam, Atlindam, Adalintam, Aluidam, Adalindam, Adelluidam.*

[9]) All. *Theodericum, Theodoricum, Thederichum.*

[10]) All. *Berhtrada, Berethrada, Bertrada, Perhtrat, Bethrada.*

[11]) All. *magna.* — [12]) Al. *inter eos.*

[13]) All. *susceperat*; all. *uxorem acceperat.*

[14]) All. *Hildegharde, Hildigardae, Hildegardis.*

religiosae conversationi mancipata, quam similiter ut matrem magna [1]) coluit pietate; quae etiam, paucis ante obitum illius annis, in eo quo conversata est monasterio decessit.

Cap. XIX.

Liberos suos ita censuit instituendos, ut tam filii quam filiae [2]) primo liberalibus studiis, quibus et ipse operam dabat, erudirentur. Tum filios, cum primum aetas patiebatur, more Francorum equitare, armis ac venatibus [3]) exerceri fecit, filias [4]) vero lanificio adsuescere, coloque ac fuso, ne per otium torperent, operam impendere, atque ad omnem honestatem erudiri [5]) iussit. Ex his omnibus duos tantum filios et unam filiam, priusquam moreretur [6]), amisit, Karolum, qui maior natu erat, et Pippinum, quem regem Italiae praefecerat, et Hruodrudem, quae filiarum eius primogenita, et a [7]) Constantino, Graecorum imperatore, desponsata erat. Quorum Pippinus unum [8]) filium suum Bernhardum [9]), filias autem quinque, Adalhaidem [10]), Atulam [11]), Guntradam [12]), Berthaidem [13]), ac Theodera-

---

1) Al. *magna.* — 2) Unus cod. *nepotes.*

3) All. *venationibus.*

4) Cfr. *Sueton. August.* c. 64. — *Pertz.*

5) All. *erudire.* — 6) All. *moriretur.*

7) Deest in all. codd. — 8) All. *unicum.*

9) All. *Berngardum*, *Berhnardum*, *Berinhardum*, *Berinardum*, *Bernardum*, *Bernhartum.*

10) All. *Adaleidem*, *Adalheidem*, *Adalhaidam*, *Adalheidam*, *Adelheidam*, *Adelhedam*, *Adelheidem.*

11) All. *Atiulam*, *Alitilam*, *Aitilam*, *Atalam.*

12) All. *Gundratam*, *Guntdradam*, *Gundradam*, *Gontradam.*

13) All. *Bertaidem*, *Berthaidam*, *Bertaidam*, *Perthaidam*, *Bertraidem*, *Bertraidam*, *Berthadilam*, *Bertham.*

dam[1]), superstites reliquit. In quibus rex pietatis suae praecipuum documentum ostendit, cum, filio defuncto, nepotem patri succedere, et neptes inter filias suas educari fecisset. Mortes filiorum ac filiae, pro magnanimitate qua excellebat, nimis[2]) patienter tulit[3]), pietate videlicet, qua non minus insignis erat, compulsus ad lacrimas. Nuntiato etiam sibi Adriani[4]) Romani[5]) pontificis obitu, quem in amicis praecipuum habebat, sic flevit[6]), ut filium aut si fratrem amisisset carissimum. Erat enim in amicitiis optime temperatus, ut eas et facile admitteret[7]) et constantissime retineret, colebatque sanctissime quoscunque hac affinitate sibi coniunxerat. Filiorum ac filiarum tantam in educando curam habuit, ut numquam domi positus sine ipsis coenaret[8]), numquam iter sine illis ageret[9]): adequitabant ei filii, filiae vero pene sequebantur, quarum agmen extremum ex satellitum numero ad hoc ordinati tuebantur. Quae cum pulcherrimae essent et ab eo plurimum diligerentur, mirum dictu, quod nullam earum cuiquam aut suorum aut exterorum nuptum dare voluit; sed omnes secum usque ad obitum suum in domo sua retinuit, dicens, se eorum contubernio carere non posse. Ac propter hoc, licet alias felix, ad-

---

1) All. *Theoderatam*, *Theodoratam*, *Theoderadam*, *Theodoraidam*, *Theodradam*, *Thedradam*.

2) All. *minus*.

3) Cfr. *Sueton. August.* c. 65 — *Pertz*.

4) Al. *Hadriani*. — 5) Deest in all. codd.

6) Al. *flevit ut filium aut si fratrem amisisset carissimum*; al. *flevit ac si carissimum filium aut fratrem amisisset*; all. *flevit ac si fratrem aut carissimum filium amisisset*.

7) Cfr. *Sueton. August.* c. 66. — *Pertz*.

8) Ibid. c. 64. — 9) All. *faceret*.

versae fortunae malignitatem expertus est, quod tamen ita dissimulavit, ac si de eis nulla nulla umquam alicuius probri suspicio exorta, vel fama [1]) dispersa fuisset.

Cap. XX.

Erat ei filius nomine Pippinus, ex concubina editus, cuius inter caeteros facere mentionem distuli [2]), facie quidem pulcher, sed gibbo deformis. Is cum pater, bello contra Hunos suscepto [3]) in Baioaria hyemaret, aegritudine simulata, cum quibusdam e primoribus Francorum, qui eum vana regni promissione inlexerant, adversus patrem coniuravit. Quem post fraudem detectam et damnationem coniuratorum detonsum in coenobio Prumia religiosae vitae, iamque volentem, vacare permisit. Facta est et alia prius contra eum in Germania valida coniuratio, cuius auctores partim luminibus orbati, partim membris incolumes, omnes tamen exilio deportati sunt [4]); neque ullus ex eis est interfectus, nisi tres [5]) tantum, qui, cum se, ne deprehenderetur, strictis gladiis defenderent, aliquos etiam occidissent, quia aliter coerceri non poterant, interemti sunt. Harum tamen coniurationum Fastradae reginae reginae crudelitas causa et origo exstitisse creditur, et idcirco in ambabus contra regem conspiratum est, quia uxoris crudelitati consentiens, a suae naturae benignitate ac solita mansuetudine immaniter exorbitasse videbatur. Caeterum per omne vitae suae tempus ita cum summo omnium amore atque favore et domi et

---

[1]) Deest in all. codd.

[2]) Al. cod. *Mentionem nullam fecimus.*

[3]) Cod. Vindob. *cum pater bellum contra Hunos suscepit.*

[4]) Al. cod. *In exilium acti sunt.* — [5]) Al. *hi* pro *III.*

foris conversatus est, ut numquam ei vel minima iniustae crudelitatis nota a quoquam fuisset obiecta.

Cap. XXI.

Amabat peregrinos, et in eis suscipiendis [1]) magnam habebat curam, adeo ut plerumque [2]) eorum multitudo non solum palatio, verum etiam regno non immerito videratur onerosa. Ipse tamen prae [4]) magnitudine animi huiuscemodi pondere minime gravabatur, cum etiam ingentia incommoda laude liberalitatis ac bonae famae mercede compensaret.

Cap. XXII.

Corpore [4]) fuit amplo atque robusto [5]), statura eminenti, quae tamen iustam non excederet — nam septem suorum pedum proceritatem eius constat habuisse mensuram [6]) — apice capitis rotundo, oculis praegrandibus ac vegetis, naso paululum mediocritatem excedenti, canitie pulchra [7]) facie laeta et hilari. Unde formae auctoritas ac dignitas tam stanti quam sedenti plurima adquirebatur [8]). Quamquam cervix obesa et brevior [9]), venterque proiectior [10]) videretur: tamen haec [11]) caeterorum membrorum celabat aequalitas [12]).

---

1) Al. *et eorum suscipiendorum*
2) Deest in plerisque codd. — [8]) Al. *pro.*
3) Cfr. *Sueton. Tiber.* c. 68. *Aug.* 79. *Calig.* 50 — *Pertz.*
5) All. *robusta,* quod coniungendum cum sequenti *statura.*
6) Al. *figuram.*
7) Cfr. *Sueton. Claud.* c. 30. — *Pertz.*
8) Al. *inerat.*
9) Cfr. *Sueton. Neron.* c. 51. — *Pertz.*
10) Cfr. *Sueton. Tit.* c. 3. — *Pertz.*
11) All. *hoc.* — [12]) Cfr. *Sueton. Aug.* c. 79. — *Pertz.*

Incessu firmo, totaque corporis habitudine virili, voce clara quidem, sed quae minus corporis formae conveviret; valetudine prospera [1]), praeter quod, antequam decederet, per quatuor annos crebro febribus corripiebatur, ad extremum etiam uno pede claudicaret [2]). Et tunc quidem plura suo arbitratu quam medicorum consilio faciebat, quos pene exosos habebat, quod ei in cibis assa, quibus assuetus erat, dimittere, et elixis adsuescere suadebant. Exercebatur assidue equitando [3]) ac venando, illi quod gentilitium erat; quia vix ulla in terris natio invenitur [4]), quae in hac arte [5]) Francis possit aequari. Delectabatur etiam vaporibus aquarum naturaliter calentium, frequenti natatu corpus exercens, cuius adeo peritus fuit, ut nullus ei iuste valeat [6]) anteferri. Ob hoc etiam Aquisgrani regiam exstruxit ibique extremis vitae annis usque ad obitum perpetim [7]) habitavit. Et non solum filios ad balneum, verum optimates et amicos, aliquando etiam satellitum et custodum corporis [8]) turbam, invitavit, ita ut nonnunquam centum vel eo amplius homines una lavarentur [9]).

Cap XXIII.

Vestitu [10]) patrio, id est francisco [11]), utebatur.

---

[1]) Cfr. *Sueton. Claud.* c. 31. — *Pertz.*

[2]) All. *claudicarat, claudicabat, claudicavit.* Cfr. *Sueton. Aug.* c. 80. — *Pertz.*

[3]) Cfr. *Sueton. Tit.* c. 3. — *Pertz.*

[4]) Cod. Vindob. *repperitur.* — [5]) Al. *re.*

[6]) Al. *potuerit.* — [7]) Al. *continuo.*

[8]) Deest in al. cod.

[9]) Cfr. *Sueton. Tit.* c. 8. *Pertz.*

[10]) Cfr. *Sueton. Aug.* c. 82. *Calig.* c. 52. — *Pertz.*

[11]) All. *francico, francio, frantio.*

Ad corpus camisam[1]) lineam et feminalibus[2]) lineis induebatur; deinde tunicam quae limbo serico[3]) ambiebatur, et tibialia; tum fasciolis[4]) crura, et pedes calceamentis constringebat, et ex[5]) pellibus lutrinis et murinis[6]) thorace confecto humeros ac pectus hyeme muniebat; sago Veneto amictus, et gladio semper accinctus, cuius capulus ac balteus aut aureus aut argenteus erat. Aliquoties et gemmato[7]) ense utebatur, quod tamen nonnisi in praecipuis festivitatibus, vel si quando exterarum gentium legati venissent[8]). Peregrina vero indumenta, quamvis pulcherrima, respuebat, nec umquam eis indui patiebatur, excepto quod Romae semel, Adriano[9]) pontifice petente, et iterum Leone successore eius supplicante[10]), longa tunica et chlamyde amictus, calceis quoque Romano more[11]) formatis induebatur. In festivitatibus[12]) veste auro tecta et cal-

---

1) All. *camisiam, camisia linea.* — Camisia est, quam Galli *chemise*, Itali *camigivola* appellant. *Isidor. Orig.* XIX, 22: *Camisias vocamus, quod in his dormimus in camis, h. e. in stratis nostris.* Brito in Synonym.

Interulam vel Camisiam rem dicimus unam;
Additur his alias subitura subicula vestes. —

Goldastus.

2) All. *femoralibus.* — S. Hieronymus in Epist. ad Fabiolam: *Lineis feminalibus, quae usque ad genua et poplites veniunt, verenda celantur, et superior pars sub umbilico vehementer adstringitur.* Feminalia *Unterhosen*; tibialia Hosae, quae cernuntur. — *Bredow.*

3) All. *sirico, syrico.*

4) All. *tibialia cum fasciolis; crura* et q. s.

5) Deest in all. codd. — 6) Deest in all. codd.

7) All. *geminato.* — 8) Bouq. *adessent.*

9) Al. *Hadriano.* — 10) Deest in all. codd.

11) All. *opere.* — 12) Al. *sollemnitatibus.*

ceamentis gemmatis[1]), et fibula aurea sagum adstringente[2]), diademate quoque ex auro et gemmis ornatus incedebat; aliis autem diebus habitus eius parum a communi et plebeio abhorrebat.

Cap. XXIV.

In cibo[3]) et potu temperans[4]) sed in potu temperantior, quippe qui ebrietatem in qualicunque homine, nedum in se ac suis, plurimum abominabatur[5]). Cibo enim non adeo abstinere poterat, ut saepe quereretur, noxia corpori suo esse ieiunia. Convivabatur[6]) rarissime, et hoc praecipuis tantum festivitatibus, tunc tamen cum magno hominum numero. Coena[7]) quotidiana quaternis tantum ferculis praebebatur, praeter assam, quam venatores veribus[8]) inferre solebant, qua ille libentius quam ullo alio cibo vescebatur. Inter coenandum aut aliquod acroama[9]) aut lectorem audiebat. Legebantur ei historiae et antiquorum res[10]) gestae. Delectabatur et libris sancti Augustini, praecipueque his qui de civitate Dei[11]) praetitulati sunt[12]). Vini[13]) et omnis potus adeo parcus in bibendo erat, ut super coenam raro plus quam ter biberet. Ae-

1) Al. *geminatis.* — 2) All. *astringebat.*
3) Cfr. *Sueton. Aug.* c. 76. — *Pertz.*
4) All. *temperatus, temperate.*
5) Pertz ex cod. Vind. aliisque *abhominabatur.*
6) Cfr. *Sueton. Aug.* c. 74. — *Pertz.*
7) Cfr. *Sueton. l. l.* — 8) All. *verubus.*
9) *Sueton. Aug.* c. 74. *Vespasian.* c. 19. — *Pertz.*
10) All. *regum gesta.* — 11) All. *Domini.*
12) Al. *quos de civitate dei inscripsit.* Vide Comment. nostros.
13) Cfr. *Sueton. Aug.* c. 77. — *Pertz.*

state [1]) post cibum meridianum pomorum aliquid sumens ac semel bibens, depositis vestibus ac calceamentis, velut noctu solitus erat, duabus aut tribus horis quiescebat. Noctibus [2]) sic dormiebat, ut somnum quater aut quinquies non solum expergiscendo, sed etiam deresurgendo [3]) interrumperet. Cum [4]) calcearetur [5]) aut [6]) amiciretur [7]), non tantum amicos admittebat, verum etiam, si comes palatii litem aliquam esse diceret quae sine eius iussu definiri [8]) non posset, statim litigantes introducere iussit [9]), et velut pro tribunali sederet, lite cognita sententiam dixit; nec hoc tantum eo tempore, sed etiam, ea die quicquid cuiuslibet officii agendum aut cuiquam ministrorum iniungendum erat, expediebat.

Cap. XXV.

Erat [10]) eloquentia copiosus et exuberans, poteratque, quicquid vellet, apertissime exprimere. Nec patrio tantum sermone contentus, etiam peregrinis linguis ediscendis operam impendit; in quibus latinam ita didicit, ut aeque illa ac patria lingua orare [11]) sit solitus; graecam vero melius intelligere quam pronuntiare poterat [12]). Adeo quidem facundus [13]) erat, ut etiam di-

---

[1]) Ibid. c. 78. — *Pertz.* — [2]) Ibid.

[3]) All. *desurgendo*, *resurgendo*, *exurgendo*, *assurgendo*, *surgendo*.

[4]) Cfr. *Sueton.* *Vespasian.* c. 21. — *Pertz.*

[5]) Pertz ex cod. Vindob. aliisque *calciaretur*.

[6]) All. *et.* — [7]) All. *amictaretur.* — [8]) All. *definire.*

[9]) All. *iussisset...... dixisset*; all. *iubebat...... dicebat.*

[10]) Cfr. *Sueton.* *Aug.* c. 84. — *Pertz.*

[11]) Cfr. *Sueton.* *Tit.* c. 3. — *Pertz.*

[12]) Cfr. *Sueton.* *Aug.* c. 89. — *Pertz.*

[13]) All. *fecundus.*

dasculus[1]) appareret. Artes[2]) liberales studiosissime coluit, earumque doctores plurimum veneratus, magnis afficiebat honoribus. In discenda grammatica Petrum Pisanum, diaconum[3]), senem audivit, in caeteris disciplinis Albinum cognomento Alcuinum[4]), item diaconum, de Brittannia, Saxonici generis hominem, virum undecunque doctissimum, praeceptorem habuit; apud quem et rhetoricae et dialecticae, praecipue tamen astronomiae ediscendae plurimum et temporis et laboris impertivit. Discebat artem computandi, et intentione sagaci siderum cursus[5]) curiosissime rimabatur. Tentabat et scribere, tabulasque et codicellos[6]) ad hoc in lecto sub cervicalibus circumferre solebat, ut, cum vacuum tempus esset, manum literis effingendis adsuesceret; sed parum successit labor praeposterus ac sero inchoatus.

Cap. XXVI.

Religionem[7]) christianam, qua ab infantia fuerat imbutus, sanctissime et cum summa[8]) pietate coluit, ac propter hoc plurimae pulchritudinis basilicam Aquis-

---

[1]) All. *didasculus*, *didaculus*, *dicaculus*, *dialecticus*. — *Didasculus* nomen honoris fuisse videtur, cui forte noster titulus *Professoris* aut *Magistri* sive *Doctoris* comparari possit. Sic apud Rigordum a. 1181: *Sapientiores Iudaeorum in lege Moysis Didascali appellantur;* et vocem *Didascalicus* Glossae explicant *Doctissimus*. — *Bredow*.

[2]) Cfr. *Sueton. Tiber.* c. 70. — *Pertz*.

[3]) All. *diaconem*, quod mox in sqq. recepit Pertz.

[4]) Pertz ex cod. Vind. aliisque *Alcoinum*.

[5]) All. *cursum*. — [6]) All. *codicillos*.

[7]) Cfr. *Sueton. Aug.* c. 90. 93. — *Pertz*.

[8]) Cod. Vind. *sanctissima et summa*.

grani [1]) exstruxit, auroque et argento et luminaribus atque ex aere solido cancellis et ianuis adornavit. Ad cuius structuram cum columnas et marmora aliunde habere non posset, Roma atque Ravenna devehenda curavit. Ecclesiam et mane et vespere, item nocturnis horis et sacrificii [2]) tempore, quoad eum valetudo permiserat, impigre frequentabat, curabatque magnopere, ut omnia quae in ea gerebantur, cum quam [3]) maxima fierent honestate; aedituos creberrime commonens, ne quid indecens aut sordidum aut inferri aut in ea remanere permitterent. Sacrorum vasorum ex auro et argento, vestimentorumque sacerdotalium tantam in ea [4]) copiam procuravit, ut in sacrificiis celebrandis ne ianitoribus quidem, qui ultimi ecclesiastici ordinis sunt, privato habitu ministrare necesse fuisset. Legendi atque psallendi disciplinam diligentissime emendavit. Erat enim utriusque admodum eruditus, quamquam ipse nec publice legeret, nec nisi submissim [5]) et in commune cantaret [6]).

Cap. XXVII.

Circa pauperes sustentandos et gratuitam liberalitatem, quam Graeci eleemosynam [7]) vocant, devotissi-

1) Idem. *Aquisgranis.*

2) I. e. Missae seu communionis et celebrationis sacrae coenae, quam Sti Patres frequentissime *sacrificium* appellant. Vide testimonia collecta in Goldasti animadversionibus.

3) All. *qua.* — 4) All. *eo.*

5) All. *submisse, summisse.*

6) Additur in uno cod.: *Octingentas et octuaginta sex ecclesias suis propriis sumtibus cum suppellectilibus et aliis ornamentis ad laudem Dei beataeque Virginis dedicavit, tria millia et septingentas in toto orbe restauravit.*

7) Pertz ubique codicum anctoritate exhibuit *elemosynam*

mus, ut qui non in patria solum et in regno suo id facere curaverit, verum[1]) trans maria in Syriam et Aegyptum atque Africam, Hierosolymis, Alexandriae atque Carthagini, ubi christianos in paupertate vivere compererat, penuriae illorum compatiens, pecuniam mittere solebat[2]); ob hoc maxime transmarinorum regum amicitias expetens, ut christianis sub eorum dominatu degentibus refrigerium aliquod ac relevatio proveniret[3]). Colebat prae ceteris sacris et venerabilibus locis apud Romam ecclesiam beati Petri apostoli[4]), in cuius donaria[5]) magna vis pecuniae, tam in auro quam in argento, nec non et gemmis, ab illo congesta est. Multa et innumera pontificibus munera missa[6]) neque ille toto regni sui tempore quidquam duxit[7]) antiquius[8]), quam ut urbs Roma sua opera suoque labore vetere polleret auctoritate, et ecclesia sancti[9]) Petri per illum non solum tuta ac defensa, sed etiam suis opibus prae omnibus ecclesiis[10]) esset ornata atque ditata. Quam cum tanti penderet, tamen intra 47 annorum, quibus regnaverat, spatium quater tantum illo votorum solvendorum ac supplicandi causa profectus est[11]).

---

[1]) All. *verum etiam.* — [2]) All. *soleret.*

[3]) Cod. (cfr. not. ad. Cap. XXVI) addit: *Redimebat omnes captivos et detentos in manibus barbarorum, et suis pecuniis eos liberabat.* Cfr. *Cod. Carolin. epist.* 65. ap. *Bouquet* V, p. 557.

[4]) Cod. Goldasti: *Petri apostoli et Pauli.*

[5]) *Donaria* eo, quod ibi dona reponantur, quae in templis offerri consueverant. *Isidor. Origg.* XV, 5.

[6]) Cod. Vindob. *misit.* — [7]) Al. *dixit.*

[8]) Cfr. *Sueton. Vespas.* c. 8. — *Pertz.*

[9]) All. *beati.* — [10]) Cod. Vindob. *aliis.*

[11]) Cfr. *Sueton. Tiber.* c. 72. — *Pertz.*

Cap. XXVIII.

Ultimo adventus sui non solum hae fuere causae, verum etiam quod Romani Leonem pontificem, multis affectum iniuriis, erutis scilicet oculis linguaque amputata, fidem regis implorare compulerunt. Idcirco Romam veniens, propter reparandum, qui nimis conturbatus erat, ecclesiae statum ibi totum hiemis tempus extraxit. Quo tempore Imperatoris et Augusti nomen accepit, quod primo in tantum aversatus[1]) est, ut affirmaret, se eo die, quamvis praecipua festivitas esset, ecclesiam non intraturum, si pontificis consilium praescire potuisset. Invidiam tamen suscepti nominis, Romanis[2]) imperatoribus super hoc indignantibus, magna tulit patientia, vicitque eorum contumaciam magnanimitate, qua eis procul dubio longe praestantior erat, mittendo ad eos crebras legationes, et in epistolis fratres eos appellando.

Cap. XXIX.

Post susceptum imperialé nomen, cum adverteret multa legibus populi sui deesse — nam Franci duas habent leges, in plurimis locis valde diversas — cogitavit quae deerant addere et discrepantia unire, prava quoque ac perperam prolata corrigere; sed de his nihil aliud ab eo factum est, nisi quod pauca capitula, et ea imperfecta, legibus addidit. Omnium tamen nationum quae sub eius dominatu[3]) erant, iura quae scripta non erant, describere ac literis mandari fecit.

---

[1]) All. *adversatus.*

[2]) Al. *Constantinopolitanis.* — [3]) Al. *ditione.*

Item barbara et antiquissima carmina, quibus veterum regum actus et bella canebantur, scripsit memoriaeque mandavit. Inchoavit et grammaticam patrii sermonis. Mensibus etiam iuxta propriam linguam vocabula imposuit, cum ante id temporis [1]) apud Francos partim latinis partim barbaris nominibus pronuntiarentur [2]). Item ventos duodecim propriis appellationibus insignivit, cum prius non amplius quam vix quatuor ventorum vocabula possent inveniri. Et de mensibus quidem Ianuarium Wintarmanoth [3]) Februarium Hornung, Martium Lentzinmanoth, Aprilem Ostarmanoth, Maium Winnemanoth, Iunium Brachmanoth, Iulium Heuvimanoth, Augustum Aranmanoth, Septembrem Witumanoth, Octobrem Windumemanoth, Novembrem Herbistmanoth, Decembrem Heilagmanoth appellavit. Ventis vero hoc modo nomina imposuit, ut Subsolanum vocaret Ostroniwint, Eurum Ostsundroni, Euroaustrum Sundostroni, Austrum Sundroni, Austroafricum Sundwestroni, Africum Westsundroni, Zephyrum Westroni, Corum Westnordroni, Circium Nordwestroni, Septentrionem Nordroni, Aquilonem Nordostroni, Vulturnum Ostnordroni.

CAP. XXX.

Extremo [4]) vitae [5]) tempore, cum iam et morbo et senectute premeretur, vocatum ad se Hludowicum

---

[1]) Al. *tempus*. — [2]) Al. *appellarentur*.

[3]) Varietatem lectionis in nominibus mensium et ventorum noluimus adscribere. Is enim, cui cordi est, critice hasce differentios persequi, ipsam adeat Pertzii editionem necesse est, ut intelligat, quantum ponderis unicuivis lectioni tribuendum sit. Adi praeterea scriptores a nobis in Commentariis laudatos.

[4]) All. addunt *vero*. — [5]) All. *vitae suae*.

filium, Aquitaniae regem, qui solus filiorum Hildegardae supererat, congregatis sollemniter de toto regno Francorum primoribus [1]), cunctorum consilio consortem sibi totius regni et imperialis nominis heredem constituit, impositoque capiti eius diademate, Imperatorem et Augustum iussit appellari. Susceptum est hoc eius consilium ab omnibus qui aderant magno cum favore; nam divinitus ei propter regni [2]) utilitatem videbatur inspiratum; auxitque maiestatem eius hoc factum, et exteris nationibus non minimum terroris incussit. Dimisso deinde in Aquitaniam filio, ipse more solito, quamvis senectute confectus, non longe a regia Aquensi venatum proficiscitur, exactoque in huiuscemodi negotio quod reliquum erat autumni, circa Kalendas Novembris [3]) Aquasgrani [4]) revertitur. Cumque ibi hyemaret [5]), mense Ianuario, febre valida correptus, decubuit. Qui statim, ut in febribus solebat, cibi sibi abstinentiam indixit, arbitratus hac continentia [6]) morbum posse depelli vel certe mitigari; sed accedente ad febrem lateris dolore, quem Graeci pleuresin dicunt [7]), illoque adhuc inediam retinente, neque corpus aliter quam rarissimo potu sustentante, septimo postquam decubuit die, sacra communione percepta, decessit, anno aetatis suae septuagesimo secundo, et ex quo regnare coeperat, quadragesimo septimo, V. Kalendas Februarii [8]), hora diei tertia.

---

1) All. *principibus.* — 2) Deest in all. codd.
3) Al. *Novembres.* — 4) Cod. Vindob. *Aquisgrani.*
5) Al. *hiemaverat.* — 6) All. *in hac.*
7) All. *vocant.* — 8) Al. *Februarias.*

Cap. XXXI.

Corpus more sollemni lotum et curatum, et maximo totius populi luctu ecclesiae illatum atque humatum est. Dubitatum est primo, ubi reponi deberet, eo quod ipse vivus de hoc nihil praecepisset; tandem omnium animis sedit [1]), nusquam eum honestius tumulari posse, quam in ea basilica, quam ipse propter amorem Dei et domini nostri Jesu Christi, et ob honorem sanctae et aeternae Virginis, genitricis eius, proprio sumtu in eodem vico construxit. In hac sepultus est, eadem die qua defunctus est, arcusque supra [2]) tumulum deauratus cum imagine et titulo exstructus. Titulus ille hoc modo descriptus est [3]): SUB HOC CONDITORIO SITUM EST CORPUS CAROLI MAGNI ATQUE ORTHODOXI IMPERATORIS. QUI REGNUM FRANCORUM NOBILITER AMPLIAVIT ET PER ANNOS XLVII [4]) FELICITER REXIT. DECESSIT SEPTUAGENARIUS, ANNO DOMINI [5]) DCCC°. XIIII°. INDICTIONE [6]) VII [7]). V. KAL. FEBR.

---

1) All. *insedit.* — 2) Al. *super.* — 3) All. *erat.*

4) Epitaphii pars prior in codice saeculi noni exeuntis in Bibl. palat. Vindobon. Nr. 354. theolog. fol. 55. exstat; ibi legitur annos XLVI. — *Pertz.*

5) All. *Christi;* all. *ab incarnatione Domini;* all. *anno incarnatione Domini;* alii *anno* 814 *a Domini incarnatione.* In aliis deest *Domini,* in aliis *anno domini.*

6) Pertz ex cod. Vindob. edidit *indiitione.*

7) All. *VI.*

Cap. XXXII.

Appropinquantis finis 1) complura fuere praesagia 2); ut non solum alii, sed etiam ipse hoc minitari sentiret. Per tres continuos vitaeque termino proximos annos et solis et lunae creberrima defectio, et in sole macula quaedam atri coloris septem dierum spatio visa. Porticus, quam inter basilicam et regiam operosa mole construxerat, die ascensionis Domini subita ruina usque ad fundamenta collapsa. Item pons Rheni apud Mogontiacum, quem ipse 3) per decem annos ingenti labore et opere mirabili de ligno ita construxit, ut perenniter durare posse 4) videretur, ita tribus horis fortuitu 5) incendio conflagravit, ut, praeter quod aqua tegebatur, ne 6) una quidem hastula ex eo remaneret. Ipse quoque cum ultimam in Saxoniam expeditionem contra Godofridum 7) regem Danorum, ageret, quadam die, cum ante exortum solis castris egressus, iter agere coepisset, vidit repente delapsam caelitus cum ingenti lumine 8) facem a dextra in sinistram per serenum aëra transcurrere, cunctisque hoc signum, quid portenderet, admirantibus, subito equus quem 9)

---

1) All. *Appropinquante vero finis termino.*

2) All. *prodigia.* Cfr. *Sueton. Aug.* c. 97. — *Pertz.*

3) Deest in all. codd. — 4) Deest in all. codd.

5) All. *fortuito;* all. *forti.* — 6) All. *nec.*

7) All. *Gotofridum, Godefridum, Dogofridum, Togofridum, Logofridum, Godfridum.*

8) All. *luce.*

9) All. *quem super;* all. *super quem;* all. *in quo;* alii *cui insidebat.* Pertzius ad defendendam lectionem, quam recepimus, laudavit Vit. S. Wandregisili Saec. VII, c. 7. (*Mabillon, Acta St. Ord. S. Bened. Saec.* II, p. 528): *de equo quem sede-*

sedebat [1]), capite deorsum merso decidit, eumque tam graviter ad terram elisit, ut fibula sagi rupta balteoque gladii dissipato, a festinantibus qui aderant ministris exarmatus, non [2]) sine adminiculo levaretur. Iaculum etiam quod [3]) tunc forte manu tenebat, ita elapsum est, ut viginti vel eo amplius pedum spatio longe iaceret. Accessit ad hoc creber Aquensis palatii tremor, et in domibus ubi conversabatur assiduus laquearioram crepitus; tacta etiam de caelo, in qua postea sepultus est, basilica, malumque aureum, quo tecti culmen erat ornatum, ictu fulminis dissipatum et supra domum pontificis, quae basilicae contigua erat, proiectum est. Erat in eadem basilica in margine coronae, quae inter superiores et inferiores arcus interiorem [4]) aedis partem ambiebat, epigramma sinopide scriptum, continens quis auctor esset eiusdem templi, cuius in extremo versu legebatur: CAROLUS PRINCEPS. Notatum est a quibusdam, eodem quo decessit anno paucis ante mortem mensibus, eas quae PRINCEPS [5]) exprimebant literas, ita esse deletas [6]), ut penitus non apparerent. Sed superiora omnia sic aut dissimulavit aut sprevit, ac si nihil horum ad res suas quolibet modo pertineret.

---

bat, cum velocitate descendens. Anonym. Salernit. (*Muratori, Script. Rer. Italic.*, Tom. II, p. 300): *Quia expeditum equum sidebat.* Ermold. Nigell. III, 565, p. 500:

More tamen nostro liceat residere caballum.

et v. 596:

Cornipedum resident corpora magna viri.

[1]) Al. *sedit.*

[2]) All. *nec;* in all. deest. — [3]) Cod. Vindob. *quem.*

[4]) All. *inferiorem.* — [5]) All. *principem.*

[6]) Cfr. *Sueton. August.* c. 97. — *Pertz.*

Cap. XXXIII.

Testamenta [1]) facere instituit, quibus filias et ex concubinis liberos ex aliqua parte sibi heredes faceret, sed tarde inchoata, perfici non poterant. Divisionem tamen thesaurorum et pecuniae ac vestium aliaeque supellectilis coram amicis et ministris suis, annis tribus [2]) antequam decederet, fecit, contestatus eos, ut post obitum suum a se facta distributio per illorum suffragium rata permaneret; quidque ex his quae diviserat fieri vellet breviario comprehendit, cuius ratio ac textus talis est:

IN NOMINE DOMINI DEI OMNIPOTENTIS PATRIS ET FILII ET SPIRITUS SANCTI. Descriptio atque divisio, quae facta est a gloriosissimo atque piissimo [3]) domno, Karolo imperatore Augusto, anno ab incarnatione domini nostri Jesu Christi 811, anno vero regni eius in Francia 43 [4]), et in Italia 37 [5]), imperii autem 11 [6]), indictione 4; quam pia et prudenti consideratione facere decrevit, et Domino annuente perfecit, de thesauris suis atque pecunia, quae in illa die in camera eius inventa est. In qua illud praecipue praecavere voluit, ut non solum eleemosynarum largitio, quae sollemniter apud Christianos de possessionibus eorum agitur,

---

[1]) Cfr. *Sueton. August.* c. 101. *Pertz.*

[2]) All. *anno tercio.*

[3]) *Atque piissimo* deest in duobus codd.

[4]) All. *XLIIII.*

[5]) Cod. Vindob. solus exhibet *XXVII;* duo praebent *XXXIIII*; reliqui omnes *XXXVI.*

[6]) Unus cod. *XII.*

pro se quoque de sua pecunia ordine atque ratione perficeretur, sed etiam, ut heredes sui, omni ambiguitate remota, quid ad se pertinere deberet, liquido cognoscere et sine lite atque contentione sua inter se competenti partitione dividere potuissent. Hac igitur intentione atque proposito omnem substantiam atque supellectilem suam, quae in auro et argento gemmisque et ornatu regio in illa, utdictum est, die in camera eius poterat inveniri, primo quidem trina divisione partitus est, deinde easdem partes subdividendo, de duabus partibus 20 et unam partem fecit, tertiam integram reservavit. Et duarum quidem partium in 20 et unam partem facta divisio tali ratione consistit, ut quia in regno illius metropolitanae civitates 20 et una esse noscuntur, unaquaeque illarum partium ad unamquamque metropolim per manus heredum et amicorum suorum eleemosynae nomine perveniat, et archiepiscopus qui tunc illius ecclesiae rector exstiterit, partim quae ad suam ecclesiam data est suscipiens, cum suis suffraganeis partiatur, eo scilicet modo, ut pars tertia suae sit ecclesiae, duae vero partes inter suffraganeos dividantur. Harum divisionum, quae ex duabus primis partibus factae sunt, et iuxta metropoleorum [1]) civitatum [2]) numerum 20 et una esse noscuntur, unaquaeque ab altera sequestrata, semotim in suo repositorio cum superscriptione civitatis ad quam perferenda est, recondita iacet. Nomina metropoleorum, ad quas eleemosyna sive largitio facienda [3]) est, haec sunt: Roma, Ravenna, Mediolanum, Forum Iulii, Gradus, Colonia, Mogontia-

---

[1]) All. *metropolitanarum*; al. *metropolitacarum*.
[2]) Deest in all. codd. — [3]) Al. *data*.

cus, Iuvavum quae et Salzburg, Treveris [1]), Senones, Vesontio, Lugdunum, Rotomagus, Remis [2]), Arelas [3]), Vienna, Darantasia, Ebrodunum, Burdigala, Turones, Bituriges. Unius autem partis quam integram reservari voluit, talis est ratio, ut illis duabus in supradictas divisiones distributis et sub sigillo reconditis, haec tertia in usu quotidiano versaretur, velut res quam nulla voti obligatione a dominio possidentis alienatam esse constaret, et hoc tamdiu, quoadusque vel ille mansisset in corpore, vel usum eius sibi necessarium iudicaret. Post obitum vero aut voluntariam saecularium rerum carentiam, eadem pars quatuor subdivisionibus secaretur, et una quidem earum supradictis 20 et unae [4]) partibus adderetur, altera a filiis ac filiabus suis, filiisque ac filiabus filiorum suorum adsumta, iusta et rationabili inter eos partitione divideretur; tertia vero consueto Christianis more in usum pauperum fuisset erogata [5]) quarta simili modo nomine eleemosynae in servarum et ancillarum usibus palatii famulantium sustentationem distributa veniret. Ad hanc tertiam totius summae portionem, quae similiter ut caeterae ex auro et argento constat, adiungi voluit omnia ex aere et ferro aliisque metallis vasa atque utensilia cum armis et vestibus alioque, aut pretioso aut vili, ad varios usus facto supellectili, ut sunt cortinae [6]), stragula, tapetia, filtra [7]), coria, sagmata [8]), et quid-

---

1) All. *Treveri.* — 2) All. *Remi.* — 3) Al. *Arelatum.*
4) All. *uni.* — 5) All. *erogaretur.*
6) *Gardinen* germanice.
7) Panni lanei genus, *filz* germanice.
8) Sellae impositae sarcinae.

quid in camera atque vestiario eius eo die fuisset inventum, ut ex hoc maiores illius partis divisiones fierent, et erogatio eleemosynae ad plures pervenire potuisset. Capellam, id est ecclesiasticum ministerium, tam id quod ipse fecit atque congregavit, quam quod ad eum ex paterna hereditate pervenit, ut integrum esset, neque ulla divisione scinderetur, ordinavit. Si qua autem invenirentur aut vasa aut libri aut alia ornamenta, quae liquido constaret eidem capellae ab eo collata non fuisse, haec qui habere vellet, dato iustae aestimationis pretio, emeret et haberet. Similiter et de libris, quorum magnam in bibliotheca sua copiam congregavit [1]), statuit, ut ab his qui eos habere vellent, iusto pretio fuissent redemti, pretiumque in pauperibus erogatum. Inter caeteros thesauros atque pecunias tres mensas argenteas et auream unam praecipuae magnitudinis et ponderis esse constat. De quibus statuit atque decrevit, ut una ex his, quae forma quadrangula, descriptionem urbis Constantinopolitanae continet, inter caetera donaria quae ad [2]) hoc deputata sunt, Romam ad basilicam sancti Petri apostoli deferatur, et altera, quae forma rotunda, Romanae urbis effigie decorata [3]) est, episcopio [4]) Ravennatis ecclesiae conferatur [5]). Tertiam, quae ceteris et operis pulchritudine et ponderis gravitate multum excellit, quae ex tribus orbibus connexa, totius mundi descriptionem subtili ac minuta figuratione comple-

[1]) All. *habebat congregatam.* [2]) All. *ab.*
[3]) All. *figurata.* [4]) All. *episcopo.*
[5]) Cod. Vind. *daretur.*

ctitur, et auream illam, quae quarta esse dicta est, inter heredes suos atque in eleemosynam dividendae partis augmentum [1]) esse constituit. Hanc constitutionem atque ordinationem coram episcopis, abbatibus, comitibusque, qui tunc praesentes esse potuerunt, quorumque hic nomina descripta sunt, fecit atque constituit. Episcopi: Hildebaldus, Ricolfus, Arno, Wolfarius, Bernoin; Laidradus, Iohannes, Theodulfus, Iesse, Heito, Waltgaudus. Abbates: Fredugisus, Adalung, Engelbertus, Irmino. Comites: Walacho, Meginherus, Otulfus, Stephanus, Unruochus, Burchardus, Meginhardus, Hatto, Rihwinus, Edo, Ercangarius, Geroldus, Bero, Hildigerus, Rocculfus.

Haec omnia filius eius Hludowicus, qui divina ei iussione successit, inspecto eodem breviario, quam celerrime poterat, post obitum eius summa cum devotione adimplere curavit.

---

[1]) all. *augmento*.

Geschichtlicher Commentar.

KAPITEL I.

Die Ausdrücke *de qua Franci reges sibi procreare soliti erant ...... iussu Stephani Romani Pontificis ..... durasse putatur*, mit denen Einhard seine Geschichtserzählung beginnt, sind so geschickt gewählt und den damaligen Verhältnissen so angemessen, dass es zweckmässig scheint, einige Augenblicke bei ihnen zu verweilen. Es geht daraus zuvörderst hervor, dass das fränkische Reich unter den Merwingern eine *Wahlmonarchie* gewesen, was viele Geschichtschreiber mit Recht anerkannt haben, während sich andere bemühten, die Erblichkeit der Königswürde nachzuweisen [1]).

Der Ursprung der fürstlichen Würde bei den Franken ist sicherlich derselbe gewesen, wie bei allen übrigen germanischen Stämmen. *Quot pagi, tot duces* [2]): jeder Gau hatte

[1]) *Foncemagne, Mémoire pour établir que le Royaume de France a été successif héréditaire dans la première race* in den *Mémoires de littérature* (à la Haie 1724), Tom. VI, p. 680. *Hotomanni Francogallia*, cap. VI: *Regnum Francogalliae utrum hereditate an suffragiis deferretur, et de Regum creandorum more*, p. 70 sq.

[2]) *Beda, Hist. eccles. gentis anglicae*, V, 11: *Antiqui Saxones regem non habent, sed Satrapas plurimos suae genti praepositos, qui ingruente belli articulo, mittunt aequaliter sortes, et quem sors intulerit, hunc tempore belli ducem omnes sequuntur, et huic obtemperant; peracto autem bello rursus aequalis potentiae omnes satrapae fiunt. Poëta Saxo*, I, *a.* 772, *Indict.* 9, v. 24 sq. apud *Pertz, Monum. German.* I. p. 228:

Sed variis divisa modis plebs omnis, habebat
Quot pagos, tot paene duces.

seinen Führer, der sich entweder, seiner Kraft bewufst, selbst dazu aufgeworfen hatte, oder wegen seiner hervorstechenden Eigenschaften von den übrigen Gemeindegliedern dazu erwählt worden war. Bei ausbrechender Fehde folgte man diesem Heerführer so lange, als es den Gefolgschaften, die sich um ihn gebildet hatten, beliebte [1]). Der Ahnherr der Merwinger hatte sich in so hohem Grade ausgezeichnet, dass das Volk der Franken die ihm übertragene Würde auch seinen Nachkommen verlieh, keineswegs nach einem unwandelbaren Erbrechte [2]), sondern aus Anhänglichkeit an den Mann, unter dessen Führung sie so Ausgezeichnetes geleistet hatten, und aus Achtung vor seinen glänzenden Eigenschaften, die geraume Zeit hindurch auf seinen Stamm übergegangen zu sein schienen [3]), da er ohne dieselben nicht vermocht hätte, sich in der Führerwürde zu erhalten. Die Geschichte der deutschen Stämme bietet zahlreiche Beispiele von dieser Vorliebe für Eine Herrscherfamilie dar [4]). Die Cherusker verlangten Ita-

---

Was hier von den Sachsen gesagt wird, gilt gleichmäfsig von allen germanischen Stämmen. S. *Leibnitz, disquisitio de origine Francorum* (in der Ausgabe der *Leges Francorum, Sal. et Ripuar.* von Joh. Georg Eccard. Frankf. u. Leipz. 1720), c. 18, und daselbst die Anmerkung von Eccard, p. 255.

[1]) *Caesar, de bello gall.* VI, 23: *Ubi quis ex principibus in concilio se dixit ducem fore, ut, qui sequi velint, profiteantur, consurgunt ii, qui et causam et hominem probant, suumque auxilium profitentur. Tacit. German.* c. 7: *Nec regibus infinita aut libera potestas: et duces exemplo potius quam imperio; si promti, conspicui, si ante aciem agant, admiratione praesunt.*

[2]) In dem salischen Recht ist von den Rechten des Königs und von Majestätsverbrechen noch gar nicht die Rede. In dem angelsächsischen Recht dagegen wird der König schon zu 30000 Thrimsen, der Than nur zu 2000 abgeschätzt. *Hume, History of England,* Vol. I.

[3]) *Gregorius Turonensis* II, 9: *Tradunt multi eosdem* [Francos] *de Pannonia fuisse digressos. Et primum quidem litora Rheni amnis incoluisse, de hinc transacto Rheno Thoringiam transmeasse: ibique iuxta pagos vel civitates reges crinitos super se creavisse, de prima, et, ut ita dicam, nobiliore suorum familia.*

[4]) *Tacit. German.*, c. 13: *Insignis nobilitas aut magna patrum merita principis dignationem etiam adolescentulis assignant.*

lus, obwohl er in den römischen Sitten erzogen worden, als den Letzten ihres Fürstenstammes zum König [1]). Aber späterhin, als er sie durch sein Thun und Treiben beleidigte, ward er wieder vertrieben. Wie die Franken die Familie der Merwinger, so zeichneten die Ostgothen die der Amaler [2]), die Westgothen und Burgunder die der Balthen [3]), die Baiern die der Agilolfinger [4]) aus. Chlodwig, als er Gallien eroberte, war Heerführer nur so lange, als es denen gefiel, die ihm folgten [5]), und auch die nachkommenden Merwinger waren

---

[1]) *Tacit. Annal.* II, 16.

[2]) *Cassiodor. Var.* VIII, ep. 2: *Praelata est ergo spes nostra cunctorum meritis; et certius fuit de nobis credi, quam quod de aliis potuit approbari, nec iniuria: quoniam quaevis claritas generis Amalis cedit, et sicut, qui ex nobis nascitur origo Senatoria nuncupatur, ita, qui ex hac familia progreditur, regno dignissima approbatur.* Ebendas. *ep.* 5. IV, 39. IX, 1. *Jornandes, de reb. Get.*, c. 14, 29; 33. *Mone, Geschichte des Heidenthums*, Bd. II. S. 179.

[3]) *Jornandes, a. a. O.*, c. 29: *Verentes* [Gothi] *ne longa pace eorum resolveretur fortitudo ordinant super se regem Alaricum, cui erat post Amalos secunda nobilitas, Balthorumque ex genere origo mirifica, qui dudum ob virtutis audaciam Baltha, id est audax, nomen inter suos acceperat. Mox ut ergo antefatus Alaricus creatus est Rex etc.* Wegen der Burgunder vergl. *Gregor. Turonens.* II, 28. *W. Grimm, deutsche Heldensage*, S. 13.

[4]) *Lex Baiuvariorum*, Tit. II, cap. 20, §. 3, p. 255 (*bei Walter, Corpus iuris Germanici antiqui*, Vol. I): *Dux vero qui praeest in populo, ille semper de genere Agilolfingorum fuit, et debet esse; quia sic Reges antecessores nostri concesserunt eis, ut qui de genere illorum fidelis Regi erat et prudens, ipsum constituerent ducem ad regendum populum illum.* Zugleich werden §. 1 die Familien namhaft gemacht, welche nächst den Agilolfingern den höchsten Rang einnahmen.

[5]) Man vergleiche die bekannte Geschichte von dem Kruge nach der Schlacht bei Soissons bei *Gregor. Turonensis* II, 27. *Gesta Reg. Francorum*, c. 10. *Epitom. hist.* c. 16. *Vita S. Remigii ap. Du Chesne, Script. rer. Franc.* I, p. 525, A. *Aimoin, gest. Franc.* I, 12. Ferner die Aeufserung des Chlodwig bei *Gregor. Turon.* II, 31: *Quem sacerdos accersitum, secretius coepit instigare, ut deum verum factorem coeli et terrae crederet, idola negligeret, quae neque sibi, neque aliis prodesse possunt. At ille ait: libenter te sanctissime pater audiam, sed restat unum, quod populus, qui me sequitur, non pati-*

von dem Willen ihrer Gefolgschaften abhängig, wie man aus den Berichten des Gregor von Tours ersieht [1]). Als aber römische Begriffe und Vorstellungen durch steten Verkehr mit dem unterjochten Volke allgemein bei den Franken Wurzel faſsten, als das Princip der Legitimität und des göttlichen Rechtes der Könige durch das Christenthum verbreitet wurde; als sich endlich aus den Gefolgschaften das Feudalrecht mehr und mehr entwickelte, gewann auch das Königthum an Macht und Würde, und konnte die Erblichkeit, welche bis dahin nur als Gewohnheit bestanden hatte, als Recht in Anspruch zu nehmen wagen. Doch finden sich unter den Merwingern fortwährend, fast bei jedem Regierungsantritt, Spuren von Volkswahl, wenigstens von Anerkennung des dem Volke gebührenden Wahlrechtes [2]). Als das Ansehen der königlichen Familie durch die fortwährenden Theilungen und die daraus hervorgehenden inneren Streitigkeiten, in denen der gröſste Theil des königlichen Adels, namentlich in Burgund und Neustrien unterging [3]), den Sittenverfall und die daraus entspringende Kraftlosigkeit, die Veräuſserung der Krongüter, wodurch die Könige ihre Vasallen verloren, geschwächt wurde, erhob sich allmälig die Macht der Hausmeier, deren Würde sich bei dem Uebergange der Hausverfassung zur Lehnverfassung ausgebildet hatte [4]). Allmälig konnten sie es wagen, nachdem das Amt in demselben Sinne erblich geworden war,

---

tur relinquere deos suos, etc. Vergl. *Gest. reg. Franc.* c. 15. *Aimoin* I, 16.

[1]) Vergl. III, 7. 11. IV, 14. V, 29 (*Gest. reg. Franc.* c. 34. *Aimoin*, III, 32.)

[2]) S. *Gesta Dagoberti Regis*, c. 14: *Austrasii vero Franci superiores congregati in unum Dagobertum super se regem statuunt. Vita S. Bathildis*, c. 2, ap. *Du Chesne*, I, p. 66. *Fredegar. Chronic. Contin.* II, c. 101 (p. 670 in Gregor. Turon. ed. Ruinart): *Mortuus est autem Theodericus rex, regnavit autem annos septendecim: Chlodoveum* [III] *filium eius parvulum elegerunt in regnum.* Vgl. ebendas. c. 79. 93. 106. *Vita S. Leodeg. Ep. Augustod.* c. 3.

[3]) *Pertz, Geschichte der Merovingischen Hausmeier*, Hanover 1819, 8. S. 56.

[4]) S. die eben angeführte Schrift von Pertz und *Zinkeisen, Commentatio historico-critica de Francorum maiore domus.* Jenae 1826, 4.

als die Königswürde, letztere für sich selbst in Anspruch zu nehmen. Wenn auch die grofsen Lehnsträger der Krone das neue Joch anfänglich mit Unwillen trugen [1]), wenn auch der erste Versuch des Hausmeiers Grimoald unglücklich ablief [2]), so gingen doch Heerbann und Gerichtsbann, die Hauptvorrechte des Königthums, allmälig ganz auf die austrasischen Hausmeier über, welche Lehnsherren des gesammten austrasischen Adels geworden waren [3]), so dafs Karl Martell es wagen konnte, den Thron ganz unbesetzt zu lassen [4]), dafs Pipin schon als Hausmeier nach Jahren seiner Regierung rechnete [5]), Deutschland und Gallien *sein* Reich, sich selbst Herrscher *von Gottes Gnaden* [6]), die Güter und Pfalzen der Merwinger sein Eigenthum nennen konnte [7]). Da also nach

---

[1]) *Erchamberti fragm.* ap. *Du Chesne,* Tom. I, p. 780 *C*: — — *Illis namque temporibus ac deinceps Gotefredus dux Alamannorum ceterique circumquaque duces noluerunt obtemperare ducibus Francorum* [den Hausmeiern], *eo quod non potuerunt Regibus Meroveis servire sicut antea soliti fuerant.*

[2]) *Vita Sigiberti* ap. *Du Chesne,* Tom. I, p. 593: *Mortuo Sigiberto Rege Grimoaldus Maior domus Dagobertum filium eius suae fidei commendatum, ut Austrasiorum potiretur regno, tonsuravit in Clericum, concilio Didonis, Pictaviensis Episcopi ..... et per manum ipsius Didonis insontem puerulum in Scotiam direxit exilio irrevocabili. Filium vero suum Childebertum Austrasiorum regno constituit regem. Franci aegre ferentes perfidiam Grimoaldi captum eum destinant Parisius ad iudicium Regis Chlodovei, qui fuit frater Sigeberti. Quem Chlodoveus vinculatum carceri mancipavit, et crudeliter, ut dignus erat, usque ad mortem tormentavit. Austrasii Hildericum* [II] *filium Chlodovei* [II] *filium assumunt et in regno Austrasiorum, quod Sigebertus patruus eius tenuerat, Regem constituunt. Vita St. Remacli* ap. *Du Chesne,* I, p. 645. *Gesta Reg. Francor.* c. 43. *Fragm. hist.* ap. *Du Chesne,* I, p. 782 C. *Chron. Moissiac.* ibid. III. p. 135. *Aimoin,* IV, 42. 43. *Annal. Sanctorum Ord. S. Benedicti* ed. *Mabillon,* XIV, 26.

[3]) *Pertz,* a. a. O. S. 86. 195. *Phillips, deutsche Geschichte,* I. S. 520.

[4]) Nach dem Tode Theodorich's IV. *Mabillon, Annal.* XXI, 37.

[5]) *Dipl.* ap. *Bauquet, Script. rer Francic.* IV, p. 708.

[6]) *Dipl.* ebendas. IV, p. 708. 712.

[7]) *Dipl.* ebendas. IV, p. 713. 699. 715. Auch Karlmann nennt als *Dux et Princeps Francorum* das Reich in öffentlichen Urkunden *sein*

germanischem Recht nur derjenige zur Ausübung der Gewehre fähig ist, welcher sich im Besitz seiner völligen Mannskraft befindet [1]), und der freie Mann, sobald er siech wird, in die Vormundschaft seines nächsten Erben fällt, so lag der Uebergang des Königthums von der Merwingischen Familie zu der des Heil. Arnulf, welche schon längst die Rechte des Königs ausübte, nahe, ohne dafs man eine Usurpation anzunehmen, und, um sie zu bemänteln, zu einer merwingischen Abstammung der Karolinger [2]) seine Zuflucht zu nehmen Ursache hätte. Hierzu kam das Bestreben des Heil. Bonifacius, welcher die Lehre der angelsächsischen Kirche von dem Primat des Papstes [3]) verfocht, auch in Deutschland und Gallien eine von dem römischen Stuhl abhängige Kirche zu gründen [4]); das Bedürfnifs der Päbste, bei der Ohnmacht des by-

---

Reich: *Episcopos, qui in regno meo sunt, cum consilio optimatum meorum congregavi.* *Othlon., vit. Bonifacii* ap. *Mabillon, Annal. SS. Ord. S. Bened.* Saec. IV, P. II, p. 48. *Wenk, Hess. Landesgesch.*, Th. II. S. 266 liefs sich dadurch verleiten, Karlmann den Titel *König* zu geben.

[1]) S. *Phillips* Abhandlung über das Rechtssprichwort: *der Todte erbt den Lebendigen*, in der *Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft*, Bd. VII, Heft I, §. 1 ff. *Deutsche Geschichte*, Th. I, S. 174, 525.

[2]) Eine solche wurde unter den ersten Karolingern in Umlauf gebracht, die aber durch innere Widersprüche in sich selbst zerfällt. S. *Libell. de maior. Dom.* ap. *Bouquet*, Vol. II, p. 699. *Pertz, Geschichte der fränk. Hausmeier*, S. 159. Ueber die Abstammung Pippins s. *J. D. Koeler, Exercitatio genealogica de familia Augusta Carolingica antiquorum monumentorum auctoritate innixa*, Altorf, 1722, 4. *Leo* in der *Zeitschrift des thüringisch-sächsischen Vereins für die Erforschung der vaterländischen Alterthümer*, Bd. I, Heft IV. Der Stammsitz des Pippin'schen Geschlechtes war Nivelles in Wälschbrabant. Vergl. *Mone, Quellen und Forschungen zur Geschichte der teutschen Literatur und Sprache*, Bd. I, S. 18. 36 — 39. Von mütterlicher Seite stammte Pippin von Landen aus dem Geschlechte der Nibelungen: ein Name, welchen Karl Martell's Neffe, der Sohn Childebrand's, führte. *Fredegar.* Contin. III, p. 686 Ruin. Vergl. noch *Pertz, Monum. German.*, Vol. II, p. 304 sqq.

[3]) *Eichhorn, Kirchenrecht*, Bd. I, S. 140.

[4]) *Eichhorn, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte*, Th. I,

zantinischen Kaiserthums und dem Ueberhandnehmen der longobardischen Macht in Italien, sich eines wirksamen Schutzes von Seiten der Franken [1]) und ihres Beherrschers zu versichern, und der Einfluſs der fränkischen Geistlichkeit, die schon bei Grimoald's Versuche thätig gewesen zu sein scheint (s. S. 105, Anm. 2) und sich besonderer Begünstigung von den Karolingern zu erfreuen hatte [2]). Die Politik der fränkischen Regenten war längst schon unter den Merwingern darauf aufmerksam geworden, daſs das Ansehen der Religion zur Vergröſserung des ihrigen gebraucht werden könne, wenn ihre Verfügungen durch die Sanktion der Kirche einen Zusatz von bindender Kraft erhielten. Daher auch die Theilnahme der Bischöfe an den Landesversammlungen [3]): und daher war auch die Konsekrirung Pippin's durch Bonifacius und den Papst von um so gröſserem Gewicht, als der Einfluſs des Ersteren in allen kirchlichen Angelegenheiten im Frankenreiche höchst bedeutend geworden war.

iussu Stephani Rom. Pontificis] *Einhardi Ann.* 750. *Pertz*, I, p. 139:

Hoc anno secundum Romani Pontificis *sanctionem* Pippinus rex Francorum appellatus est, et ad huius dignitatem honoris unctus sacra unctione manu sanctae memoriae Bonifatii archiepiscopi et martyris, et more Francorum *elevatus* in solium regni, in civitate Suessona.

Daſs der Ausdruck *iussus* nicht im milderen Sinne zu

(Göttingen 1834, 8.), S. 541. *Luden, Geschichte des teutschen Volks*, Bd. IV, S. 158 ff.

[1]) Zu Pippin's Zeiten richteten die Päbste, wenn sie um Hülfe bei den Frankenkönigen nachsuchten, ihre Briefe zugleich an das fränkische Volk. S. die Briefe des Stephanus II. bei *Bouquet*, V, p. 490. 495.

[2]) Mit Ausnahme Karl Martell's, welcher gezwungen war, seine Söldneranführer durch Schenkungen von Kirchengütern zu befriedigen. S. *libell. de maior. dom.* ap. *Bouquet*, II, p. 700. *Gest. Episc. Treverens.* ap. *Bouquet*, III, p. 649. Vergl. p. 659. *Pertz, Gesch. der merov. Hausmeier*, S. 82 ff.

[3]) *Planck, Geschichte der christlichen Gesellschaftsverfassung*, Bd. II, S. 229 – 240.

nehmen sei, erhellt aus der *Clausula de Pippini in Francorum regem consecratione* bei *Mabillon, de re diplom.* p. 384 [1]):

Si nosse vis, Lector, quibus hic libellus [de gloria Confessorum] temporibus videatur esse conscriptus, et ad sacrorum Martyrum pretiosam editus laudem; invenies anno ab Incarnatione domini DCCLXVII, temporibus felicissimi atque tranquillissimi et catholici Pippini, regis Francorum et patricii Romanorum, filii beatae memoriae quondam Caroli principis: anno felicissimi regni eius in Dei nomine sextodecimo, indictione [2]) quinta, et filiorum eius, eorundemque regum Francorum Caroli et Carlomanni [3]), (qui per manus sanctae recordationis viri beatissimi domni Stephani papae, una cum praedicto patre, domno viro gloriosissimo Pippino rege, sacro chrismate, divina providentia, et sanctorum Petri et Pauli intercessionibus consecrati sunt) anno tertiodecimo. Nam ipse praedictus domnus florentissimus Pippinus, rex pius per *auctoritatem* et *imperium* sanctae recordationis domni Zachariae papae, et unctionem sancti chrismatis, per manus beatorum Sacerdotum Galliarum, et electionem omnium Francorum, tribus annis antea in regni solio sublimatus est. Postea per manus eiusdem Stephani pontificis, die uno in beatorum praedictorum martyrum Dionysii, Rustici et Eleutherii ecclesia, (ubi et venerabilis vir Folradus archipresbyter et abbas esse cognoscitur), in Regem et Patricium, una cum praedictis filiis Carolo et Carolomanno in nomine sanctae Trinitatis unctus et benedictus est. In ipsa namque beatorum Martyrum ecclesia, uno eodemque die nobilissimam atque devotissimam, et sanctis Martyribus devotissime adhaerentem Bertradam, iam dicti florentissimi Regis coniugem praedictus venerabilis Pontifex regalibus indutam cycladibus, gratia septiformis Spiritus [4])

---

[1]) *Gregor. Turonensis, Opp. ed. Ruinart,* p. 991. *Bouquet,* V, p. 9. f.

[2]) Ueber den Indictionscyclus s. *Ideler, Handbuch der Chronol.,* Th. II, S. 347 ff.

[3]) Davon altfr. *Challemaine,* neufr. *Charlemagne,* was nicht von *Carolus magnus* herzuleiten ist.

[4]) *Les sept dons du saint esprit* erklärt es die *Histoire littéraire*

benedixit: simulque Francorum Principes benedictione et Spiritus Sancti gratia confirmavit; et tali omnes *interdictu* et *excommunicationis lege constrinxit*, ut nunquam de alterius lumbis regem in aevo praesumant eligere; sed ex ipsorum, quos et divina pietas exaltare dignata est, et sanctorum Apostolorum intercessionibus per manus Vicarii ipsorum beatissimi Pontificis confirmare, et consecrare disposuit. Haec ideo caritati vestrae breviter in novissima paginula libelli inseruimus huius, ut per succedentium temporum, et vulgi relatione propago in aevo valeat cognoscere posterorum.

Vergl. *Hegewisch, Geschichte der Regierung Kaiser Karl's des Grofsen*, Hamburg 1791, 8., S. 44, Anm. — Eine Schwierigkeit macht der Name des Papstes Stephan, an dessen Stelle man Zacharias erwarten sollte. *Annal. Bertiniani a.* 751, *ap. Du Chesne*, III, p. 151 A:

Burchardtus Wirzburgensis Episcopus et Fulradus Capellanus [1]) missi fuerunt ad Zachariam papam, interrogando de Regibus in Francia, qui illis temporibus non habentes Regalem potestatem; Si bene fuisset, an non. Et Zacharias papa mandavit Pippino, ut melius esset illum Regem vocari, qui potestatem haberet, quam illum qui sine Regali potestate manebat, ut non conturbaretur ordo.

Ferner *a.* 750:

---

de la France, Tom. IV, p. 400. *Luden*, Bd. IV, S. 497, Anm. 11 sagt: „Dieser *spiritus septiformis* ist wahrscheinlich die Kirche selbst, nämlich *spiritus ille, qui praeest ecclesiae, cuius formae septem sacramenta sunt;* oder es ist aus *Jesaias*, XI, 2 herausgebracht, aus welcher Stelle die Vorstellung von den sieben Wirkungen des Heil. Geistes in die ältere Dogmatik gekommen ist.“ Vergl. auch den Brief Karls des Grofsen bei *Bouquet*, V, p. 622 sq. Uebrigens ist bei dieser *Clausula* der Brief des Papstes Stephan an Hilduin, Abt von St. Denys, wörtlich benutzt worden. S. *Reginonis Chron.* a. 752, ap. *Pertz*, I, p. 556.

[1]) Seit 751 Abt von St. Denys. *Dipl. ap. Mabillon, de Re diplomatica*, L. VI, p. 490 sq. *Vita S. Rigoberti*, c. 4 in Act. SS. Tom. I, Ian. IV, p. 177 (Antwerp. 1643, fol.). Vergl. auch *Mabillon, Acta Sanctor. Ord. S. Benedicti*, Saec. III, p. II. p. 335. *Bolland*, *Commentar. de Fulrado* in *Act. Sanct.* Tom. III, Febr. d. XVII, p. 72 sq.

Pippinus secundum morem Francorum electus est ad Regem, et unctus per manum sanctae memoriae Archiepiscopi Bonifacii, et elevatus a Francis in Regno, in Suessionis civitate. Hildericus vero, qui falso Rex vocabatur, tonsuratus est et in Sithiu monasterium missus.

In den *Annal. Lauriss.*, welche dieselben Worte enthalten, fehlt der Name des Klosters Sithiu, wie bei Einhard, wo er sich nur in Einer Handschrift findet. *Chronicon Hildesheimense ap.* *Du Chesne*, Tom. III, p. 506:

Anno DCCL. Incarnationis Dominicae mittit Pippinus Legatos Romam ad Zachariam Papam, ut interrogarent de Regibus Francorum, qui ex stirpe Regia erant, et Reges appellabantur, nullamque potestatem in Regno habebant, nisi tantum quod Cartae et Privilegia in nomine eorum conscribebantur: potestatem vero Regiam penitus nullam habebant, sed quod Maior Domus Francorum volebat, hoc faciebant. In die autem Martis campo secundum antiquam consuetudinem dona illis Regibus a populo offerebantur, et ipse Rex sedebat in sella regia circumstante exercitu et Maior domus coram eo. Praecipiebatque die illo quicquid a Francis decretum erat. Die vero alia et deinceps domi sedebat. Zacharias igitur Papa secundum auctoritatem Apostolicam ad interrogationem eorum respondit: „Melius atque utilius sibi videri, ut ille Rex nominaretur et esset, qui potestatem in Regno habebat, quam ille, qui falso Rex appellaretur.“ Mandavit itaque praefatus Pontifex Regi et populo Francorum, ut Pippinus, qui potestate regia utebatur, Rex appellaretur, et in sede regali constitueretur. Quod ita et factum est per unctionem Sancti Bonifacii Archiepiscopi Suessionis civitate. Appellatur Pippinus Rex, et Hildericus qui falso Rex appellabatur, tonsuratus in Monasterium mittitur [1]).

(Antwerp. 1658, fol.). *Bonifac. epist. ad Fulrad.* ap. *Sirmond, Concil. Gall.* Tom. II, p. 8.

[1]) Dieselben Worte in den *Annal. Francor. ap. Lambecc. Commentar. de bibl. Vindob.* II, 5. *Bouquet*, V, p. 63, und fast übereinstimmend in den *Annal. Fuldens.* Vergl. noch *Ado Viennensis*

In den *Annal. Einhardi* (s. oben) wird der Name des Papstes eben so wenig genannt, als bei *Sigeb. Gemblacensis,* Chron. a. 750: *Hildericus Rex Francorum in Monachum tonsuratur: Pippinus vero Princeps auctoritate Apostolica et Francorum electione a sancto Bonifacio Moguntiae Archiepiscopo in Regem ungitur et consecratur.* Andere Chronisten dagegen stimmen mit Einhard's Angabe überein. *Fragm. Histor.* ap. *Bouquet,* Tom. II, p. 693. *Mirac. St. Benedicti* ap. *Bouquet,* III, p. 673. *Du Chesne,* III, p. 440: *Pippinus Regni Francorum assecutus summam, iussu Stephani Romani Pontificis Hildericum inertissimum Regem depositum ac detonsum, in Monasterio deinde trusum, private vivere compulit.* *Chron. Centulense* ap. *d'Achery, Spicileg.* Vol. IV, p. 455, *Bouquet,* V, p. 371: *Pippinus regni Francorum summam consecutus, iussu Stephani Romani Pontificis, qui tunc temporis Parisius morabatur, ob nequitiam Langobardorum pulsus Italia, Hildericum inertissimum Regem depositum ac detonsum private vivere compulit.* *Mirac. St. Othmari* ap. *Mabillon, Acta SS. ord. S. Benedicti,* Saec. III, P. II, p. 166 ap. *Bouquet,* V, p. 431: *Pippinus pater Caroli Imperatoris per auctoritatem Stephani Romani Pontificis, deposito ac detonso Rege Hilderico, anno ab Incarnatione Domini septingentesimo quarto, Indictione septima, ex Praefecto Palatii Rex constitutus, solus Francis imperare coepit.* Da der Papst Zacharias erst am 14. März 752 starb[1]), welchem Stephan II. und einige Tage darauf Stephan III. nachfolgte, so ist es entschieden, dafs die Gesandschaft an Zacharias gerichtet gewesen und auf seine Auctorität Pippin zum Könige erwählt worden ist. Stephan bestätigte diese Wahl;

Chron. aet. VI ap. *Bouquet,* V, p. 3, 6: *Reversis legatis abiectoque Childerico, qui tunc regium nomen habebat, Franci per consilium Legatorum et Zachariae Pontificis electum Pippinum regem sibi constituunt. Childericus tonsuratus et in monasterium missus est.* — *Vita S. Genulfi Confessoris,* ap. *Du Chesne,* Vol. III, p. 457. *Bouquet,* V, p. 469: *Pippinus multis militiae virtutibus insignis, post depositionem Hilderici, totius militiae voto, una cum auctoritate Zachariae Papae, primus ex sua linea in regno Francorum Rex sublimatus est.*

[1]) *Anastas., Vita Zachariae,* p. 193 ed. *Blanchini.* Rom. 1718, fol.

daher der Irrthum Einhard's. Man vergl. *Chron. Lauresham.* ap. *Bouquet*, V, p. 381: *Pippinus .... ex sententia Zachariae Papae deposito Hilderico, per Bonifacium Magontinae sedis Archiepiscopum et Martyrem ex Praefecto Palatii in Regiam dignitatem est unctus ac postea per Stephanum Papam Apostolica unctione confirmatus.* *Herrmann. Contractus*, *Chron.* ap. *Bouquet*, V, p. 362: *Auctoritate Zachariae Papae, et non multo post Stephani* (*qui Papa XCIV. eidem in Pontificatu sex annos succedebat*) *deposito, ac dein tonso Rege Hilderico Merovingorum ultimo, Pippinus rex Francorum electus, et Suessionis a S. Bonifacio Archiepiscopo unctus et consecratus, regnavit annis XVII.* Einige Geschichtschreiber [1]) haben, um beide widersprechenden Angaben der Chronisten mit einander zu vereinigen, angenommen, daſs Pippin auf Zacharias Anordnung zum Könige ernannt, Childerich dagegen auf Stephan's Befehl in das Kloster gestoſsen worden sei.

in monasterium trusus est]. Eine Handschrift fügt hinzu *Sithiu*, was aus den *Annal. Bertinian.* entlehnt ist. Vergl. *Gesta Abbat. Fontanellens.* ap. *Pertz*, II, p. 289: *Hildericus rex, Merovingorum ex genere ortus, depositus tonsusque ac in monasterium sancti Audomari, quod dicitur Sithiu, trusus est. Cuius filius, nomine Theodericus, in hoc* [Fontanellensi] *monasterio anno sequenti clericus effectus collocatus est* [2]). Hier starb er nach dem *Chronicon Iperii* c. 6, P. II, p. 486, zur Zeit der Salbung Pippin's durch Stephan: *Secundae coronationis Pippini tempore Rex Hildericus Monachus huius Ecclesiae obiit.*

---

[1]) *Otto Frisingensis Chronicon* (ap. *Urstisium Germaniae Historicor. Illustr.* P. I (Francof. ad Moen. 1670 fol.), V, 22 f. *Conr. Urspergensis, Chron.* (Basil. 1569 fol.), p. 461. Ueber den Verfasser dieser Chronik, nach gewöhnlicher Angabe Konrad von Lichtenau, Abt von Ursperg, s. *Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde*, Bd. I, S. 440 f.).

[2]) Ueber das Kloster Sithiu des Heil. Bertin in der Stadt des Heil. Audomar (St. Omer) vergl. besonders *Mabillon, Acta SS. Ord. S. Benedicti*, Saec. III, P. I, p. 104 ff. Ein *Privilegium Caroli M. pro immunitate Coenobii Sithiensis* findet sich bei *Mabillon, de R. D.*, p. 610. Vergl. auch 605 ff. *Bouquet*, Vol. V, p. 752. *Miraei Oper. diplom.* (Bruxell. 1723, fol.) Tom. I, p. 497.

Woher *Dippoldt*, *Leben Karl's des Großsen*, S. 13, die Nachricht geschöpft hat, dafs er nach Einigen in das Kloster des Heil. Emmeran zu Regensburg gebracht worden, vermag ich nicht anzugeben. Die Annalen dieses Klosters, welche *Pertz*, I, p. 91 ff. mitgetheilt hat, in denen man am ersten eine solche Angabe suchen sollte, schweigen darüber. Ueber den Charakter des Childerich, den der Mönch von Angoulême (*Monachus Egolismensis*) *insensatus* [1]) nennt, s. besonders *Aventinus*, *Annal. Boior.*

durasse putatur]. Einhard kann sich aus doppelter Ursache dieses sonderbar scheinenden Ausdrucks bedient haben, entweder um anzudeuten, dafs Childerich nicht der letzte Merwinger gewesen, oder dafs auch er schon kein Merwinger mehr gewesen ist. Man ersieht aus den angeführten Worten der *Gesta abbat. Fontanellensium*, dafs einige einen Sohn Childerich's, Theodorich annehmen, der gleichfalls in dem Kloster gestorben sein soll. Die Angabe steht aber zu vereinzelt da, um besonderes Zutrauen zu verdienen. Vergl. *Le Cointe*, *Annal. Ecclesiast. Francor.* a. 754, nr. 39. *Natalis Alexander*, *Histor. ecclesiast.* VIII, p. 152. *Phillips*, *deutsche Geschichte*, Th. I, S. 525, Anm. 35. II, S. 10, Anm. 10. *Luden*, *Geschichte der Teutschen*, Bd. IV, S. 491. Der Umstand, dafs Childerich im Jahr 752 höchstens erst 18 Jahr alt war, ist nicht von Erheblichkeit. Man kennt die frühzeitige Mannbarkeit der Merwinger. Ob Childerich III. ein Merwinger gewesen, ist von vielen bezweifelt worden. S. *Zinkeisen*, *de Francorum Maiore Domus*, p. 151, not. 2. In den *Annal. Sangallens. maior.* 754 (752) ap. *Pertz*, I, p. 74 heifst es mit Benutzung der Worte Einhard's:

> Domnus Pippinus per auctoritatem Stephani Romani pontificis, deposito ac detonso rege Hilderico, qui a baptismo alio nomine vocatus est Danihel, ex praefecto palatii rex constitutus est.

Pertz bemerkt aber, dafs sich diese Nachricht auf Chilperich II. bezieht.

---

[1]) *Auct. vit. Caroli M.* ap. *Du Chesne*, II, p. 69.

Nam et opes ..... redire solebat]. Die ganze Stelle ist wörtlich aufgenommen von *Adreoaldus, de miraculis St. Benedicti*, I, 12 ap. *Du Chesne*, III, p. 439. Mit Einhard's Schilderung der letzten Merwinger vergl. *Annal. Mettens.* a. 692 ap. *Pertz*, I, p. 320:

Singulis vero annis in Calendis Martiis generale cum omnibus Francis secundum priscorum consuetudinem concilium agebat, in quo ob regii nominis reverentiam eum, quem sibi ipse propter humilitatis et mansuetudinis magnitudinem praefecerat, praesidere iubebat, donec ab omnibus optimatibus Francorum donariis acceptis, verboque pro pace et defensione ecclesiarum Dei et pupillarum et viduarum facto, raptuque feminarum et incendio solido decreto interdicto, exercitui quoque praecepto dato, ut quacumque die illis denuntiaretur, parati essent in partem, quam ipse disponeret, proficisci — his peractis regem illum ad Mamaccas [1]) villam publicam custodiendum cum honore et veneratione mittebat.

Vergl. auch *Theophanes, Chronogr. ed. Combefis.* (Paris 1655, fol.) p. 337. *Cedrenus ed. Xylander* (Paris 1647, fol.) p. 453.

Crine profuso] *Aimoin*, III, 61:

Gundoaldus, in Galliis natus, moreque regum a matre sua enutritus (uti consuetudo antiquis fuit Franciae regibus) capitis comam gerebat profusam. *Gregor. Turonens.* III, 18: Childebertus metuens, ne filii Chlodomeris (fratris sui) favente Chrotilde (matre Childeberti) in regnum admitterentur, misit clam ad fratrem suum Clotarium regem dicens: Mater nostra filios fratris nostri secum retinet, et vult eos regno donari. Debes velociter adesse Parisiis, et habito communi consilio pertractare oportet, quid de his fieri debeat: utrum *incisa caesarie, ut reliqua plebs habeantur:* an certe his interfectis regnum germani nostri inter nosmet ipsos aequalitate habita dividatur. Tunc fratres ad reginam mittunt, qui ex ea quaereret: quid de pueris agendum censeat, utrum incisis crinibus eos vivere iu-

---

0) *Maumagues* am linken Ufer der Isère.

beat, an utrumque iugulari? At illa exterrita nuntio, ait simpliciter: Satis mihi est, si ad regnum non eriguntur, mortuos eos videre quam tonsos. *Sigebertus Gemblacensis a.* 430: Clodius, filius Pharamundi, rex *crinitus*, regnat super Francos annos 18. Ex hoc Franci *crinitos reges* habere coeperunt.

Auch *Claudian, de laud. Stilichonis,* I, 203 spielt auf diese Sitte an, wenn er die *crinigero flaventes reges Germanorum* erwähnt. Diese Stellen sind schon von Bredow angeführt worden. Vergl. noch die oben schon angeführte Stelle aus *Gregor. Turonens.* II, 9. VI, 24, und *Mannert, Freiheit der Franken, Adel und Sklaverei* (Nürnberg u. Altorf 1799, 8.) Kap. 6, S. 80. Die zur regierungsfähigen Familie gehörigen Glieder trugen nämlich ihr Haar *fliegend* (*ius capillitii*); die übrigen Franken schnitten es im Nacken kurz ab und liefsen es nur gegen die Stirn vorgekämmt stehen. Die *Lex Salica* (Tit. XXVI, c. 2. ap. *Walter, Corp. iuris Germanici antiqui,* Vol. I, p. 40) setzt fest:

Si quis puerum crinitum sine voluntate parentum totonderit, MDCCC denariis, qui faciunt sol. XLV culpabilis iudicetur.

Barba submissa]. Die Heiligkeit des Bartes bei den alten Deutschen ist bekannt. Alarich berührte Chlodowig's Bart als Unterpfand ewigen Friedens. S. *Fredegar., Fragm. Hist. Francor.* IV, p. 709 (*Gregor. Turonens. ed. Ruinart*). Vergl. *Mabillon, Act. SS. Ord. S. Bened.* Saec. III, P. I, *praef.* p. VII sq.

unam, et eam praeparvi reditus villam]. Ob hierunter *Maumagues* zu verstehen sei, mag dahin gestellt bleiben. Ein Verzeichnifs der königlichen Pfalzen findet man bei *Mabillon, de Re Diplom.*, p. 245, ed. Paris. 1609, fol. Vergl. auch *Fischer, Geschichte des teutschen Handels,* Th. I, Abschnitt X.

carpento ibat ..... trahebatur]. Zwar war das Fahren mit Ochsen im fränkischen Reiche eine Ehrenbezeugung (s. *Vita S. Guiberti*, c. 8, in *Act. SS. Ord. S. Bened.* Saec. V, p. 304. *Vita S. Udalr.* c. 5 in den *Act.* Saec. V, p. 418 und daselbst die Anm. von Mabillon. *Pertz, Gesch. der*

meroving. Hausmeier, S. 172); es scheint aber doch aus den Worten *rustico more* hervorzugehen, daſs man in späterer Zeit diese Sitte verspottet habe.

ad publicum populi sui conventum ..... celebrabatur]. Im Monat März. Die Benennungen für diesen Reichstag sind verschieden: bald heiſst er wie hier *Conventus*, bald *Placitum*, bald *Concilium* (*Annal. S. Amandi*, P. II, *a.* 802, ap. *Pertz*, I, p. 14. *Vita Hludovici Imperat.*, c. 20, ap. *Pertz*, II, p. 618), *Synodus* (*Annal. Lauriss. a.* 761. 767. 788), *Colloquium* (*Annal. Fuldens. a.* 871. *Thegan*, *Vita Hludovici Imper.* c. 6, p. 591). Unter den Merwingern fand die Versammlung am 1. März Statt. *Gregor. Turonens.*, II, 27, p. 79. *Ruinart. Aimoin*, I, 12. *Flodoard, Histor. Remens.* I, 13. *Hincmar, Vit. S. Remigii*, c. 31, p. 134 ap. *Sur. Vit. Sanctor.* d. 13. Jan. (Cölln 1617, fol.). Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daſs der Name von dem Monat, in welchem die Versammlung gehalten worden, entlehnt ist, wenn sich gleich bei einigen Schriftstellern die Ansicht ausgesprochen findet, daſs er sich vielmehr aus der Römerzeit von dem *Campus Martius*, dem bei den meisten gröſseren Städten belegenen Uebungsplatze der Jugend (*Cic. de oratore*, II, 71. *Horat. Od.*, III, 7, 25. *Veget. de R. M.* I, 10. *Trebell. Poll. Claud.*, c. 13), herschreibe. Pippin verwandelte das Märzfeld im Jahre 755 in ein Maifeld [1]). *Annal. Petav. a.* 755, p. 11 *Pertz*: *Venit Thassilo ad Martis campum, et mutaverunt Martis campum in mense Maio. Annal. Mosciac. a.* 755 ap. *Labbe, Nova Bibl. Mss. libr.*, Tom. II, p. 733. Der Adel, Kirchen und Klöster, brachten auf dem Reichstage dem Könige die üblichen [2]) jähr-

---

[1]) Die Stadt *Mayenfeld* in Graubündten soll davon ihren Namen erhalten haben. *Goldast, Rerum Alamannic. scriptores*, Frankf. 1661 fol., Tom. II, P. I, p. 8.

[2]) Schon Tacitus gedenkt ihrer (*German.* c. 15): *Mos est civitatibus ultro ac viritim conferre principibus vel armentorum vel frugum quod pro honore acceptum etiam necessitatibus subvenit.* Vergl. *Annal. Laurissens. minor.* a. 753, ap. *Pertz*, I, p. 116: *In die autem martis campo secundum antiquam consuetudinem dona illis regibus a populo offerebantur, et ipse rex sedebat in sella regia, circumstante exercitu et maior domus coram eo. Grimm, deutsche*

lichen Geschenke (*annua* oder *annalia dona*) dar, die fremden Gesandten wurden empfangen, vorzüglich aber alle wichtigen Angelegenheiten des Reiches berathen. Vergl. *Lupus Ferrariens.* (Abt von Ferrières) *Epist.* 32. *Fredegar. Chron. Contin.* P. IV, 131, p. 699 (*Ruinart*). *Annal. Hildesheim. a.* 750. ap. *Leibnitz, Scriptor. rer. Brunsvic.*, Tom. I, p. 711; die oben angeführte Stelle aus den *Annal. Mettens. a.* 692. 758, p. 333. *Hincmar, Quaterniones ad Carol. Regem pro ecclesiast. libertate in causa Laudunensis Episcopi* ap. *Harduin. Collect. Concil.*, Tom. V, p. 1340. *Frothar. Episc. Tulensis,* epist. 21, ap. *Du Chesne,* II, p. 720. Unter den Karolingern wurden jährlich zwei Reichstage gehalten: der eine im Mai, der andere im Spätjahre, jedoch nicht zu ganz bestimmter Zeit (*Hincmar, de ordine palatii,* §. 32). Auf dem ersten versammelten sich nicht bloſs der Adel, sondern auch ein groſser Theil der niederen Geistlichkeit, die Gefolgschaften des Adels und die gesammte wehrhafte Mannschaft; der zweite wurde nur von dem Adel, der dann ein kleineres Gefolge mitbrachte, besucht. Bisweilen wurden auch drei Reichstage gehalten; jedoch erst unter Ludwig dem Frommen. So in den Jahren 821 (Aachen, Nimwegen, Thionville. *Einh. Annal.*), 831 (Aachen, Ingelheim, Thionville. *Annal. Bertinian.*), 834 (Paris, Langres, Thionville). Die Orte, an denen Karl der Groſse seine Reichstage gehalten hat, sind Valenciennes (771. *Einh. Annal.*) Worms (772. 781. 786. 787 und öfter), Düren (775. 779), Aachen (802. 811. *Annal. Lauriss. Einh.*), Genf (vor seinem ersten Zuge nach Italien 773), Paderborn (777. 785), Lippspringe (780. 782. 799. 804).

Rechtsalterthümer, S. 249. Sie bestanden hauptsächlich aus Geld und Pferden. In Bezug auf letztere heiſst es in dem *Capitul.* III. a. 803, *App.* c. 2 ap. *Walter,* II. p. 183: *Quicunque in dono regio caballos detulerint, in unumquemque suum nomen habeant scriptum.* Daraus macht *v. Bünau, deutsche Reichshistorie,* Th. II, S. 329, sonderbarer Weise, daſs die den Königen geschenkten Pferde zum Andenken mit dem Namen benannt worden, den ihr früherer Herr geführt. Unter den späteren Merwingern bediente sich der Adel der Geschenke, um den König zu bestechen. S. die Stellen bei *Phillips, deutsche Geschichte,* Th. I, S. 441.

KAPITEL II.

Carolus]. Ueber den Beinamen *Martell* s. *Mirac. S. Benedicti Floriac.*, I, 14 ap. *Du Chesne*, III, p. 440:

Quamobrem cum adversantibus nullatenus cedere sciret, nullique parcere, diu[1]) a posteris *Tudites*, ab actu rerum scilicet, agnomen indeptus est. Tudites enim mallei dicuntur fabrorum, quorum ictibus cuncta atteritur durities.

Chron. Divionense ap. *Bouquet*, III, p. 318. *Vita S. Rigoberti* ebendas. p. 657. *ab Eckhart, de reb. Franc. Oriental.* Tom. I, Append. nr. 12, p. 853. Michelet in seiner *Histoire de France* denkt gar an den Hammer des Thor.

tyrannos .... oppressit] *Fredegar. Contin.* c. 109, p. 675 ff. S. *Pertz*, a. a. O., S. 70 ff.

magistratum a patre Pippino sibi dimissum]. Dies ist nicht ganz genau: eigentlich hatte ihn Pippin seinem minderjährigen Enkel Theoduald unter Vormundschaft seiner Mutter Plektrude hinterlassen. Pippin von Heristal (den Beinamen führt er in den gleichzeitigen Urkunden eben so wenig, als Pippin der ältere den Beinamen von Landis) hatte in der Schlacht bei Testry[2]) den Maiordomus von Neustrien besiegt, sich zum beständigen Hausmeier in allen drei Reichen gemacht (Austrasien, Neustrien und Burgund) und den Titel *Dux et Princeps Francorum* angenommen. Sein Vater war *Ansegisus* (*Anschisus*[3]) auch in den späteren Genealogieen bei *Pertz*, II, p. 308), Sohn des Bischofs Arnulf aus Metz, welcher *ex nobilissimo et fortissimo Francorum stemmate* sein Geschlecht herleitete. Die Abstammung aus einem senatorischen,

---

[1]) Hiernach ist im *Chronic. Centulense* bei *Bouquet*, III, p. 352 (vergl. *Pertz*, *Gesch. der meroving. Hausmeier*, S. 185) statt *durum* zu lesen *dudum*.

[2]) Zwischen St. Quentin und Peronne im Jahre 699. Vergl. *Annal. Mettens.* 699. *Contin. Fredegar.*, c. 100. *Gesta regum Francor.*, c. 48. *Chronic. Moissiacense* ap. *Pertz*, I, p. 289.

[3]) *Anchises*. Daher vielleicht die Sage von der Abstammung der Franken von den Trojanern.

d. h. Provinzialgeschlecht, ist ebenso eine Fabel, wie die von den Merwingern. S. die Einleitung von Pertz zu den *Reg. Francor. Genealog.* in *Monum.* Tom. II, p. 305. Mutter des Pippin von Hèristal war Begga, Tochter Pippin's von Landis. S. *Annal. Mettens.* a. 687. *Pertz*, I, p. 316.

qui honor non aliis a populo dari consueverat]. Seit Dagobert I. nämlich wurden die *Maiores domus* nicht mehr von dem Könige, sondern von dem Volke, d. h. dem Adel, erwählt. Siehe *Fredegar. Scholast. Chron.* 89. 92. 95. 98, 101. 105.

frater eius Carolomannus .... monasterio]. *Ann. Lauriss. a.* 745. 746. ap. *Du Chesne*, II, p. 24; *Bouquet*, V, p. 33; *Pertz*, I, p. 134:

Tunc Carlomannus confessus est Pippino fratri suo, quod voluisset seculum relinquere. Et in eodem anno nullum fecerunt exercitum, sed praeparaverunt se uterque, Carlomannus ad iter suum, et Pippinus quomodo germanum suum honorifice direxisset cum muneribus. Tunc Carlomannus Romam perrexit, ibique se totondit, et in Serapte [Soracte] monte Monasterium aedificavit in honore Sancti Silvestri. Ibique aliquod tempus moratum faciens, et inde ad Sanctum Benedictum in Cassinum usque pervenit, et ibi Monachus effectus est. — *Annal. Einh.* a. 746, ap. *Bouquet*, V, p. 196, f. *Pertz*, I, p. 135: Carolomannus Romam profectus, dimissa seculari gloria habitum mutavit, et in monte Soracte Monasterium aedificavit in honorem sancti Silvestri. Ibique aliquamdiu commoratus, meliori consilio hoc loco dimisso, ad Monasterium S. Benedicti in Samnio provincia iuxta Cassinam arcem constitutum Deo serviturus venit ibique Monachicum habitum suscepit. — Mirac. St. Othmari ap. *Mabillon*, Act. SS. Ord. S. Bened. Saec. III, P. II, p. 166; *Bouquet*, V, p. 430: Defuncto Carolo [Tudita], non post multos annos filius eius Carlòmannus divino, ut putatur, amore omissis saecularis pompae deliciis, germano suo Pippino regni gubernacula reliquit, et primo Romae in monte Soracte apud Ecclesiam Sancti Silvestri constructo Monasterio, regularis vitae institutis libera colla subdidit, ac deinde in Samnium Provinciam ob secretioris

vitae amorem secedens, in Monasterio Sancti Benedicti, quod est situm in Castro Cassino, reliquum vitae tempus religiose conversando complevit.

Ueber die Beweggründe Karlmanns s. *Luden, Geschichte des teutschen Volkes*, Bd. IV, S. 168 f. 468 f. Anm. 2. Das Kloster des Heil. Silvester auf dem Berge Soracte nebst allen Pertinenzien schenkte Pippin dem Papste Paul[1]). Ueber das Mönchsleben Karlmanns finden sich die beiden Hauptstellen bei *Regino, Chronic. a.* 746 ap. *Pertz*, I, p. 555 und bei *Leo Marsicanus, Chron. Monast. Cassiensis*, I, 7 ap. *Du Chesne*, III, p. 644. Bei Ersterem heifst es:

Fertur de hoc sancto viro exemplum memorabile. Cum adhuc Romae positus in monasterio, quod sibi aedificaverat, ab omnibus propter regiam nobilitatem, et quod maius est, propter contemtum regni terreni et gloriam praesentis seculi, veneraretur et laudibus extolleretur, timens vir Deo plenus favorem laudis humanae, qui tanta pro Christo reliquerat, fugam magis arripere disposuit, quam vanae gloriae subiacere. Et hoc tantummodo uno fido socio confessus, quem ab infantia in omnibus fidelem probaverat, cum eo noctu omnibus aufugit insciis, et ad Cassinum montem usque pervenit, nihil secum portans ex omnibus bonis quae corpori erant necessaria, nudus Christum secutus est. Et iuxta morem portam monasterii pulsans, colloquium patris monasterii expetiit, in cuius praesentiam cum venisset, mox in terram corruit, se homicidam esse, se reum omnium criminum protestans, misericordiam exposcit, poenitentiae locum exquirit. Pater cum hominem peregrinum esse cognovisset, interrogat cuius patriae aut gentis esset; at ille confessus est, se Francum esse, et ex Francia pro tali scelere migrasse, exilium libenter ferre paratum, tantum ut patriam caelestem non omitteret. Spiritalis pater eius precibus annuens, praecepit eum in cella novitiorum recipi una cum suo collega, ibique probari secundum quod re-

---

1) S. den Dankbrief des Papstes im *Cod. Carol.* XVI, bei *Bouquet*, V, p. 532 f.

gula iubet, et tanto arctius quanto barbarae et ignotae gentis homo erat, implens illud apostolicum: „Probate spiritus si ex Deo sunt.“ Itaque probatus in omni patientia, sociatus est congregationi una cum collega, post emensum anni circulum professus stabilitatem, conversionem morum, et obedientiam secundum regulum sancti Benedicti. Coepit autem irreprehensiliter inter fratres conversari, omnibus virtutibus pollens. Accidit autem, ut iuxta quod mos est, ad coquinae officium hebdomadarius deputaretur, quod cum libenter quidem faceret, sed in multis ignoranter offenderet, cocus vino exaestuans ei alapam dedit dicens: Ita te fratribus deservire oportet? Cui ille motus, placido vultu respondit: Indulgeat tibi Dominus, frater, et Carolomannus. Neque enim cuiquam nomen suum prodiderat, ne ex vocabulo agnosceretur. Rursus cum in quibusdam cibariis administrandis errasset, iterum a coco percussus est, cui eadem quae supra imprecatus est. Et cum iam tertio a coco crudeliter caederetur, indignatus ille comes individuus suae peregrinationis, quod tantus vir a tam vili persona tam contumeliose afficeretur, iam ferre non volens, arripuit pilum, unde panis in holera fratrum mittendus conterebatur, et omni annisu eum percussit, dicens: „Nec tibi Deus parcat, serve nequam, nec Carolomannus indulgeat.“ Fratres hoc audito valde commoti sunt, quod homo alienigena et pro misericordia receptus talia facere praesumsisset. Protinus itaque custodiae mancipatur, ut die sequenti talis praesumtio acrius vindicaretur. In crastinum productus de custodia in medio conventu sistitur; percunctatus cur manus extendere in fratrem ministrum extendere ausus fuisset, respondit: „Quia, inquit, vidi servum nequiorem omnibus, virum meliorem et nobiliorem omnium, quos in terra conversari scio, non solum verbis dehonestari, sed etiam plagis affici.“ Furore nimio exagitati, quod eum, qui peregrinus venerat, caeteris praetulisset, interrogant quis esset ille, qui bonitate et nobilitate omnes anteiret? cur saltem patrem monasterii non excepisset? Ille necessitate compulsus celare non valens, quod Deus iam manifestari volebat, ait: „Iste est Carolomannus quondam rex Francorum, qui pro

Christi amore regnum et gloriam mundi dereliquit, qui de tanta excellentia ita se humiliavit, ut modo a vilissimis personis non solum contumeliis afficiatur, sed etiam verberibus affligatur." Quo audito tremefacti a sedibus surgunt, pedibus eius se prosternunt; veniam postulant de contemtu; ignorantiam profitentur; ille contra in terram provolutus, cum lachrymis negare coepit, haec non esse vera, non se esse Carolomannum, sed hominem peccatorem et homicidam; collegam suum perterritum propter commissum piaculum haec excogitasse. Quid plura? cognitus ab omnibus cum magna reverentia est observatus.

In dem Kloster *Mons Cassini* befanden sich damals mehrere fürstliche Personen, welche den Thron mit der Mönchskutte vertauscht hatten; Rachis, König der Longobarden (*Sigebertus Gemblacensis, chronicon, a.* 749); Gisulf, Herzog von Benevent, u. m. A. S. *Mabillon, Annal. ord. S. Benedicti,* Vol. II. *Epitome Chronicorum Casinensium* ap. *Muratori, Rer. Italicar. Scriptor.* Tom. II, P. I, p. 358. ff. Die von Anastasius herrührende weitläuftige Geschichtserzählung weicht in vielen namentlichen Punkten von den übrigen Berichten ab. (S. die Stelle im Anhang.)

et ibi .... complevit]. Diese Nachricht ist nicht genau: Karlmann starb zu Vienne. Als der Papst Stephan III. nach Frankreich gegangen war, um von Pippin Hülfe gegen die Langobarden zu erflehen, schickte der Abt des Klosters, auf Haistulf's Veranlassung, Karlmann gleichfalls dorthin, um durch seinen Einfluſs auf seinen königlichen Bruder die Bitten des Papstes zu vereiteln. Auf der Rückkehr starb er 754 zu Vienne. *Annal. Tiliani a.* 753. *Chron. Moissiac.* p. 293, Pertz. *Annal. Einhardi a.* 753:

Venit et Karolomannus frater Regis iam Monachus factus, iussu Abbatis sui, ut apud fratrem precibus Romani Pontificis obsisteret. Invitus tamen hoc fecisse putatur, quia nec ille Abbatis sui iussa contemnere, nec Abbas illius praeceptis Regis Langobardorum qui ei hoc imperaverat, audebat resistere. — A. 755: Carolomannus Monachus, frater Regis, qui cum Bertrada Regina in Vienna civitate remansit, priusquam Rex de Italia reverteretur, febre correptus diem obiit.

Cuius corpus iussu Regis ad Monasterium S. Benedicti, in quo Monachicum habitum susceperat, relatum est.

Annal. Mettens. 754, p. 332. — *Petrus Bibliothecarius, Hist. Francor. abbreviata*, ap. *Bouquet*, V, p. 325; *Pertz*, I, p. 417, *a* sagt, Karlmann sei zu Lyon gestorben. Ebenso die *Annal. Fuldens.* 754, p. 347. *Hermannus Contractus* ap. *Bouquet*, V, p. 362 sagt gar:

Carolomannus, frater Pippini, cum ad eum pro dissuadenda expeditione Italica venire vellet, Lugduno obiit.

Hiernach wäre er gar nicht bis zu Pippin gelangt, um seinen Auftrag ausrichten zu können. *Marianus Scotus, Chron.* lib. III, ap. *Bouquet*, V, p. 368 berichtet, dafs der Zweck der Reise des Karlmann kein anderer gewesen sei, als der des Papstes selbst:

Stephanus Papa et Carlomannus Monachus, frater Pippini Regis, venerunt ad Pippinum in Franciam, petentes auxilium contra Haistulfum Regem Longobardum, a quo honorifice suscepti sunt.

Die richtige Angabe findet sich in der Chronik des Sigebert von Gemblours, p. 375, wo überdem noch folgende Nachrichten stehen, *a.* 753:

Karlomannus Monachus ossa S. Benedicti Abbatis ab Ecclesia Floriacensi, ubi olim translata fuerunt, tolli nititur, ut ea ad castrum Cassinum referret: miraculis a Deo ostensis, et Francis obsistentibus, ab incepto prohibetur [1]).

Es bleibt noch die Erzählung des *Anastasius, vita Stephani II*, ap. *Bouquet*, V, 436 übrig, welche in mehreren Punkten abweicht, namentlich insofern, als angenommen wird, dafs Karlmann wirklich mit Aufrichtigkeit seinem Bruder von dem Kriege gegen die Langobarden abgerathen habe. Es heifst nämlich daselbst:

Interea nefandissimus Aistulfus Carlomannum fratrem benignissimi Pippini Regis a Monasterio B. Benedicti, in quo devote per evolutum temporis spatium monachice degebat,

---

[1]) S. *Adrevaldi Mirac. S. Benedicti in Gallia*, c. 15 — 17, ap. *Mabillon, Acta Sanctorum Ord. S. Benedicti*, Saec. II, p. 373 — 375.

diabolicis ei suasionibus suadens, in Franciae provinciam ad sibi obediendum, atque adversandum causae redemptionis sanctae Dei Ecclesiae et Reipublicae Romanorum, direxit. Dumque illuc coniunxisset, nitebatur omnino et vehementius decertebat sanctae Dei Ecclesiae causas subvertere, iuxta quod a praefato nec dicendo Aistulfo Tyranno fuerat directus. Sed propitiante Domino, minime valuit sui germani Christianissimi Pippini regis Francorum in hoc firmissimum cor inclinare. Potius autem comperta nequissimi Aistulfi versutia, tota se virtute idem excellentissimus Pippinus Francorum Rex professus est decertare pro causa sanctae Dei Ecclesiae, sicut pridem iamfato beatissimo spoponderat Pontifici. Tunc pari consilio isdem sanctissimus Papa, cum denominato Francorum Rege consilio inito, iuxta id quod praefatus Carlomannus Deo se devoverat monachicam degere vitam, in Monasterio eum *illic* [mehrere Handschriften haben *Viennae*] in Francia collocaverunt: ubi et post aliquantos dies divina migratione de hac luce migravit.

KAPITEL III.

Die Annalen schwanken in der Bestimmung des Regierungsantritts Pippin's zwischen den Jahren 751, 752 und 753, von denen die mittlere Angabe die wahrscheinlichste ist. Hiernach würde *XVI annos* zu lesen sein, wenn man nicht annehmen müfste, dafs auch Einhard das Jahr 753 für das des Regierungsantrittes gehalten hätte. S. *Mabillon, de re diplomat.*, p. 193. Als Todestag findet man angegeben *IX. Kal. Octobr.* in den *Ann. Petav. Marian. Scot., chron.* ap. *Bouq.*, V, p. 368. — *VIII. Kal. Octobr.* in den *Ann. Franc.* ap. *Lambece., Comment. de bibl. Vindob.* II, 5. *Ann. Einhardi* p. 148: *Inde* [von Tours aus] *cum Parisios venisset, VIII. Kal. Octbr. diem obiit: cuius corpus in Basilica beati Dionysii Martyris humatum est. Annal. Mettens. a.* 768, p. 335. *Enhardi Fuldens.*, p. 348. *Ado Viennens.*, p. 318, *Bouquet*, wo die Dauer seiner Regierung irrthümlich auf 18 Jahre angegeben wird. — *VII. Kal. Octbr.* in den *Annal. Tilian.*, ap. *Pertz*, I, p. 220. *Annal.*

Franc. ap. *Bouquet,* V, p, 36. — *VIII. Id. Octbr.* im *Chron. breve monasterii St. Galli* ap. *Baluze, Miscellan.* I, p. 494. Die Worte Einhard's: *cum per annos XV aut eo amplius ..... obiit* sind wiederholt im *Chron. Moissiac.*, p. 294, *Pertz,* so daſs an eine Aenderung der Zahl XV in XVI, wie Bredow will, nicht zu denken ist.

finito Aquitanico bello ..... gerebatur]. Die Hauptquelle für die Geschichte dieses Krieges ist *Fredegar, Chron. Cont.* IV, 124 — 135, p. 693 — 702 Ruinart, wo es heiſst, daſs Waifar von den Seinigen getödtet worden. Aus den Worten der *Annal. Lauriss.*, 768, p. 146. *Einhardi,* p. 147 kann man dagegen schlieſsen, daſs er gefangen und auf Pippin's Befehl getödtet wurde (*in territorio Petragorico,* d. h. *Perigueux*). Die aquitanischen Herzöge mochten, wie der Herzog von Baiern, dem neuen Könige der Franken den Vasalleneid verweigern, und völlige Unabhängigkeit von dem Reiche in Anspruch nehmen, was für Pippin um so unangenehmer sein muſste, als unter dem Volke eine Sage im Umlaufe war, die Herzöge von Aquitanien seien Abkömmlinge der Merwinger. Die Richtigkeit dieser Sage, welche von vielen Schriftstellern angenommen wird (s. *Gaillard, Histoire de Charlemagne,* Vol. II, p. 60 ff. 202 ff.), möchte eben so schwer als ihre Falschheit nachzuweisen sein. Zwar hatte Charibert im Jahre 628 Aquitanien erhalten (*Fredegar,* c. 57), aber nach seinem Tode (631) zog sein Bruder Dagobert sowohl Aquitanien als das von ihm eroberte Wasconien ein, oder muſste es vielmehr mit Heeresmacht sich unterwerfen. Möglich indessen, daſs Boggis, der jüngere Sohn Charibert's, der Stammvater des aquitanischen Herzoghauses gewesen. S. *Schlosser, Weltgeschichte,* Bd. II, S. 149, Note *g.* S. 162, Note *d.* — *Eichhorn, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte,* I, S. 358, und *Luden, Geschichte des teutschen Volks,* Bd. III, S. 582. IV, S. 230, leugnen es.

divino nutu] *von Gottes Gnaden,* also nach dem Princip der Legitimität.

ambos sibi reges constituunt] *Ann. Einhardi* 786, p. 147:

Karlus et Karolomannus consensu omnium Francorum reges creati[1]). *Annal. Mettens. a.* 768, p. 335:

> Inde cum ad S. Dionysium pervenisset, cernens quod de illa infirmitate evadere non posset, omnes optimates suos, Duces et Comites Francorum, Episcopos quoque ac Sacerdotes ad se venire praecepit: ibique una *cum consensu Procerum* suorum aequali sorte inter duos filios Karolum et Karolomannum regnum Francorum paterno iure divisit.

Hiernach wäre das Reich nicht von den Franken zwischen Karl und Karlmann getheilt worden, wie Einhard sagt, sondern von dem Vater selbst. — Nach den Begriffen der Franken beruhte, wie schon oben bemerkt worden, das Verhältnifs des Königthumes zum Volke nur auf einem gesellschaftlichen Vertrage: die Idee einer durch Gott selbst geschehenen Anordnung der Obrigkeit war ihnen gänzlich fremd. Wenn dies auch unter Karl dem Grofsen, dessen mächtiger Arm Alle, Hohe und Niedere, im Zaum hielt, minder hervortrat, so offenbart es sich desto deutlicher unter seinem Enkel Karl dem Kahlen. S. *Capit. in Conventu in villa Colonia, a.* 843, II — V, Vol. II, p. 5 ff.

ut totum regni corpus ..... susciperet]. Uebereinstimmend mit der Angabe Einhard's über die Theilung des Reiches zwischen Karl und Karlmann heifst es im *Chron. Virdunense* ap. *Bouquet*, V, p. 372:

> Franci ita diviserunt, ut Carlus partem, quam pater Pippinus tenuerat, obtineret; Carlomannus vero partem, quam patruus eorum Carlomannus habuerat, susciperet. — *Adrevaldus*, Mirac. St. Benedicti in Gallia, cap. 18, ap. *Mabillon*, Acta SS. Ord. S. Benedicti, Saec. II, p. 375: Pippino interea Rege ad coelestia, ut credimus, demigrante, Carolus et Carlomannus, filii eius, regni administrationem suscipiunt, factoque generaliter conventu, totum regni cor-

---

[1]) In den *Annal. Lauriss. a.* 768, p. 146 wird der Ausdruck gebraucht: *Domnus vero Karolus et Karolomannus elevati sunt in regnum.* Also eine förmliche *Schilderhebung* im altgermanischen Sinne. S. *Gregor. Turonens.*, II, 40. IV, 46, 51. VII, 10. *Cassiodor. Var.* X, 31. *Lips. ad Tacit. Annal.*, IV, 15, p. 375 Oberlin.

pus, ex aequo partiuntur: et Carolus quidem eam partem regni, quam pater eorum Pippinus imprimis tenuerat, Carolomannus vero eam, cui patruus eorum Carolomannus praefuerat, regendi gratia suscipiunt.

Abweichend dagegen ist der Bericht des Fredegar, cap. 136, p. 703 ff.

[*Pippinus*] una cum consensu Francorum et procerum suorum, seu et Episcoporum, regnum Francorum, quod ipse tenuerat, aequali sorte inter praedictos filios suos Carolum et Carlomannum, dum adhuc ipse viveret, inter eos divisit. Id est Austrasiorum regnum Carolo seniori filio regem instituit: Carlomanno vero iuniori filio regnum Burgundia, Provincia, Gothia [*Septimanien*], Alesacis, et Alamannia tradidit. Aquitaniam, quam ipse Rex adquisierat, inter eos divisit.

Diese Verschiedenheit hat die Geschichtschreiber vielfältig beschäftigt; namentlich hat *Bruère* in einem *Mémoire*, welches dem zweiten Bande seiner *Histoire de Charlemagne* (Paris 1745, 8.) angehängt ist, eine weitläuftige Untersuchung angestellt, aber das Wahre nicht getroffen. Die Theilung war gänzlich und wesentlich von allen früheren verschieden. Nicht die östlichen Länder wurden, wie sonst, von den westlichen, sondern die nördlichen durch eine schräge Linie von den südlichen getrennt. S. *Pertz ad Einhardi Annal.* 768, n. 41, p. 147. Ohne Zweifel, sagt *Eichhorn, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte,* S. 538, weil Austrasien den streitbarsten Theil des Volkes enthielt, und dessen ausschliefslicher Besitz ein entscheidendes Uebergewicht begründet haben würde; hauptsächlich aber wohl, damit keine Trennung der Länder, sondern nur eine Theilung der Regierung einträte. S. *Luden,* Bd. IV, S. 241.

multis ..... molientibus]. Die edelsten Austrasier, welche nach des Vaters Anordnung Karlmann anhingen, empfanden gewifs schmerzlich die Trennung des alten Reichs und möchten lieber dem kühnen, hochstrebenden Karl, als dem schwächeren Bruder folgen [1]). S. *Phillips, deutsche Geschichte,*

---

[1]) *Funk, Ludwig der Fromme,* S. 5 findet in der Reichstheilung

Th. II, S. 34. Die Mutter Bertha erhielt, obwohl mit Mühe, den Frieden, und brachte eine Zusammenkunft beider Brüder zu Selz im Elsafs zu Stande (*Salossa* in den *Annal. Tilian.*, *a.* 770). S. *Annal. Einhardi, a.* 770:

Bertrada mater Regum cum Karolomanno minore filio apud Salusiam locuta pacis causa in Italiam proficiscitur.

Ueber die Zwietracht der beiden Brüder s. die *Ep. Cathoulphi ad Carol. Regem* ap. *Du Chesne*, Tom. II, p. 665; über die Freude des Papstes, der allerdings das gröfste Interesse über ihre Aussöhnung empfinden mufste, den Brief Stephans III. an die beiden Könige im *Cod. Carol. XLV*, bei *Bouquet*, V, p. 539 f. und in den Beilagen. *Poëta Saxo* V, 175 ff. p. 270:

Pippino patre defuncto cum fratre regebat
Id, Carolomanno sorte fruente sua.
Atque simultates illum rixasque moventem,
Hic semper multum protulerat patiens.
Ut mirum multis fuerit, quod viderit ira
Commotum causis nemo licet gravibus.
Annis sic *geminis* decesserat ille peractis
Et regnum soli iure datur Carolo.

Mehrere Geschichtschreiber haben die Trennung Karls von der Tochter des Königs Desiderius als eine der Hauptursachen der zwischen den beiden königlichen Brüdern herrschenden Zwietracht dargestellt: das Misverständnifs fand aber schon viel früher Statt, ehe sich Karl von seiner ersten Gemahlin getrennt und die Tochter des Langobardenkönigs, auf Anrathen seiner Mutter Bertha, zur Ehe genommen hatte. Es läfst sich nicht leugnen, dafs Karl durch diesen Schritt, den er auf Veranlassung des Papstes und der demselben untergebenen Geistlichkeit (*iudicio sanctissimorum sacerdotum*, wie der Mönch von St. Gallen sagt, II, 17, p. 759, *Pertz*) gethan, mit seiner Familie entzweit wurde, namentlich mit seiner Mutter (s. unten Kap. 18). Ob auch mit seinem Vetter

---

selbst schon eine Andeutung eines zwischen beiden Brüdern bestehenden Zwistes, dessen Ausbruch Pippin zu vermeiden trachtete.

Adelhard, dem Sohne seines Oheims Bernhard, wie *Paschasius Radbert* sagt [1]), läfst sich bezweifeln [2]). Karlmann, der in enger Verbindung mit Desiderius und Thassilo lebte, mochte allerdings durch jene Handlung noch mehr erbittert werden. Wenn aber Einige behaupten [3]), dafs Karlmann's Gemahlin Gilberge ebenfalls eine Tochter des Desiderius gewesen sei, so ist dies geradezu falsch [4]).

uxor eius et filii .....] *Annal. Mettens.*, *a.* 771:

Carolus rex Synodum habuit ad Valentinianas: et eodem anno Carolomannus defunctus est in villa Salmuntiaco [Samoncy bei Laudun] XI. Non. Decembris, sepultusque est iuxta urbem Remorum in Basilica B. Remigii Confessoris [5]). Venit autem Rex Carolus ad Villam Corbiniacum et ibi venerunt ad eum Folcarius et Folradus Capellani cum aliis

---

[1]) *Vita Adalhardi*, c. 7 (*Radberti*, *Opp.*, 1618, fol. p. 1641. *Du Chesne*, II, p. 652. *Pertz*, II, p. 525): *Unde factum est, cum idem imperator Carolus Desideratam, Desiderii regis Italorum filiam, repudiaret, quam sibi dudum etiam quorundam Francorum iuramentis petierat in coniugium, ut nullo negotio beatus senex persuaderi posset, dum esset adhuc tiro palatii, ut ei quam vivente illa rex acceperat, aliquo communicaret servitutis obsequio, sed culpabat modis omnibus tale connubium, et gemebat puer beatae indolis, quod et nonnulli Francorum essent periuri, atque rex inlicito uteretur thoro, propria sine aliquo crimine repulsa uxore. Quo nimio zelo succensus elegit plus saeculum relinquere adhuc puer, quam talibus admisceri negotiis, ut proprinquo, quem contraire prohibendo non posset, non se consentire fugiendo monstraret.* S. *Muratori*, *Annali d'Italia*, Vol. VII (Milano 1819, 8.), p. 94 ff.

[2]) *Luden*, Bd. IV, S. 514. *Neugart*, *Cod. diplomat.*, Tom. I, n. 48 — 51 beweist, dafs Adelhard nicht nur schon im Jahre 763 *Comes* war, sondern es auch wenigstens bis 776 blieb. Im Jahre 771 kam er, nach dem Tode Karlmanns, dem Könige Karl nach dem Schlosse Carbonac im Ardennerwald entgegen. S. die betreffenden Worte aus den Annalen von Metz in der folgenden Anmerkung.

[3]) *Papebroch*, *Vit. Hildeg.*, p. 790 (in den *Act. SS. April.*, Tom. III, d. 30. April. Antwerp. 175, fol.). *Baron.*, *Annal. Ecclesiast.* *a.* 770, Tom. IX, n. 16.

[4]) *Pichler*, *Augusta V Carolorum historia*, I, §. 154, p. 31.

[5]) *Hincmar*, *de Villa Novilliaco*, *Opp.* II, p. 832 sq. *Flodoard*, *Hist. Rem.*, II, 17. *Marlot*, *Metrop. Rem.*, III, 11. *Mabillon*, *Annal. Ord. S. Benedicti*, Vol. II, L. XXIV, §. 35, p. 221.

Episcopis et Sacerdotibus; Wirinus et Adelardus Comites cum aliis Primatibus qui fuerunt Carolomanni: et unxerunt domnum Carolum super se in Regem: et obtinuit feliciter Monarchiam regni Francorum. Girberga vero uxor Carolomanni cum duobus parvulis, et paucis principibus de parte viri sui Italiam petiit, et ad Desiderium regem Langobardorum pervenit.

Vergl. auch *Anastas., Vita Hadriani Papae*, ap. *Bouquet*, V, p. 459. Als Desiderius von Karl in Pavia belagert wurde, begab sie sich mit ihren Söhnen zum König nach Verona, von wo sie wahrscheinlich nach Frankreich geschickt wurde. Karlmann's Söhnen wurde nach altdeutschen Rechtsbegriffen durch die Thronbesteigung Karls kein Unrecht zugefügt, indem die nicht-wehrhaften des Stammes zur Nachfolge unfähig waren. S. *Phillips, Angelsächs. Rechtsgesch.*, S. 69. *Deutsche Geschichte*, Theil I, S. 166. II, S. 41. *Leo, Geschichte von Italien*, Th. I, S. 199, Anm. 3.

biennio]. Wie diese Zahl zu klein ist (Karlmann war 3 Jahr, 1 Monat und 25 Tage König), so ist dagegen die Angabe des *Hermannus Contractus, a.* 768, p. 363 bei *Bouquet*: *Carolomannus quatuor annos regnat* zu groſs.

KAPITEL IV.

Ueber Karls Geburt schwebt ein tiefes Dunkel, und schon zu der Zeit, wo Einhard schrieb, scheint es unmöglich gewesen zu sein, über Tag und Ort etwas Bestimmtes und Glaubwürdiges fest zu setzen. Selbst das Jahr ist schwankend. Die meisten Schriftsteller geben 742 an: *Annal. Juvavens. min.* ap. *Pertz*, I, p. 88. *Annal. Salisburg.*, ebendas. p. 89. *Chronic. Herveld.* bei *Schard*, *Script. rer. German.*, Tom. I, p. 698. *Lambert. Schafnaburgensis a.* 742 bei *Pistor.*, *Script. rerum German.*, I, p. 152. *Vita S. Godehardi*, c. 1 bei *Sur.*, *Act. SS. d.* 4 *Maii.* *Thegan*, *vita Hludowici Imperat.*, c. 7 bei *Pertz*, II, p. 592, nach dessen Angabe Karl in einem Alter von 72 Jahren gestorben ist, und

die Chronikenauszüge bei *Bouquet*, V, p. 384. Das Jahr 743 wird angegeben in den *Annal. St. Emmerani Ratisponnens. minor.* bei *Pertz*, I, p. 93. *Chronic. Riddagshusan. a.* 743 bei *Leibnitz*, *Script. Rer. Brunsvicens.*, Tom. II, p. 71. Das Jahr 747 endlich in den *Annal. Laubacens. Contin.* bei *Pertz*, I, p. 10. *Annal. Petavian.*, *a.* 747, ebendas. p. 11[1]), und der *Histor. Translat. S. Germani Episcopi Parisiensis a Monacho Pratensi*[2]) *anonymo scripta*, c. 3 bei *Mabillon*, *Acta SS. Ord. S. Benedicti*, Saec. III, P. II, p. 95. *Bouquet*, V, p. 426:

> Ex quibus omnibus unum mihi in hoc opere excellentissimum auctorem ponere placuit, domnum videlicet Carolum gloriosissimum Imperatorem, qui tunc *puer septennis*, operi pii genitoris interfuit, et ea, quae ibi vidit, admiranda memoria retinebat et admiranda facundia fatebatur.

Die Translation fand nämlich 754 Statt. Vergl. noch *Henschen*, in *Acta Sanctorum a. d. XXVIII. Maii.* Die erste Angabe (742) scheint aber die richtige zu sein. Der Tag der Geburt ist noch weniger gewiſs. Zwar will *Mabillon*, *Supplem. ad opus de re diplomatica*, c. IX, p. 38; *Annal.*, Tom. II, p. 116 ad a. 742[3]), in einem alten Kalender des Klosters Lorch[4]) die Angabe gefunden haben: *IV. Nonas Aprilis; nativitas domni et gloriosissimi Caroli Imperatoris et semper Augusti*, die er auf Karl den Groſsen bezieht; aber, wie *Bredow*, *Karl der Groſse* (Altona 1814, 8.), S. 192, mit Recht bemerkt hat, ohne zureichenden Grund, da eben so gut Karl der Dicke gemeint sein kann, dessen Geburtstag keineswegs bekannt ist[5]). Häufig wird auch der 28. Januar (der Todestag) als

---

[1]) Beide können im Grunde nur als Eine Quelle betrachtet werden. — Pertz hat mit Recht die Worte in Klammern eingeschlossen; schon Bouquet, II, p. 642 wies nach, daſs die *Annales Petaviani* vielfältig interpolirt sind.

[2]) *S. Germain aux Prés.*

[3]) Vergl. *Hagiologion Franco-Galliae excerptum ex antiquo Martyrologio Abbatiae Sancti Laurentii Bituricensis* ap. *Labbé*, *Nov. Bibl. Mss. libror.*, Tom. II, p. 697.

[4]) *Monasterium Laureshamense.*

[5]) Karls des Kahlen Geburtstag ist bekannt: *Idibus mensis Iunii quando Deus me nasci in mundo voluit* sagt er selbst in dem *Praece-*

dies natalis angegeben; aber im kirchlichen Sinne[1]) als Tag der Geburt zum geistigen, himmlischen Leben. Ganz ungewifs ist der Ort der Geburt. Einige behaupten, Karl sei in Neustrien geboren, namentlich *Pagi*[2]), *Bodin*[3]), *Mabillon*[4]), welcher, dem Verfasser der *Translatio S. Germani* folgend, Paris angiebt. Brabant giebt als Vaterland an *A. Matthaeus, de nobilitate*, c. 27, p. 104. Sämmtliche übrigen Schriftsteller entscheiden sich für Deutschland[5]); aber auch hier sind die Ansichten getheilt. Für Ingelheim sind *Gottfried von Viterbo*[6]), *Tolner*[7]), *Freher*, der sich auf die Lokaltradition bezieht[8]). Dagegen spricht aber, wie schon *von Bünau* (*deutsche Reichshistorie*, Bd. II, S. 308) bemerkt hat, dafs erst Karl den Pallast zu Ingelheim bauen liefs[9]), und vorher sich keine Spur davon findet[10]). Wohl möglich aber, dafs Ingelheim eben als Geburtsort Karl besonders lieb und werth gewesen, und diesem Umstande seine Aufnahme

---

ptum de villa Scindelicis monasterio S. Dionysii a. 862 *attributa* bei *Mabillon, de re diplom.*, lib. VI, n. 97, p. 538. *Koelen, Genealog. Fam. Aug. Caroling.*, p. 86.

1) *Augustin.*, *in Psalm. XXXIX*, p. 252. *Euseb., Histor. Eccles.*, IV, 15, p. 141 *ed. Vales.* Cantabrig. 1720, fol.

2) *Critica annal. Baronii,* Tom. III ad a. 742, n. XXIV, ad a. 814, n. XXIV.

3) *Method. ad facilem historiae cognitionem,* Paris. 1572, 8, c. VII, p. 302.

4) *De re diplomatica,* lib. IV, n. 68, p. 287.

5) *Carolus quamvis Galliae potiretur imperio,* sagte *Aeneas Sylvius* (*descr. Europae*, c. 38, *p.* 494), *Germanus tamen fuit, in Germania natus, alitus. — Carolus ..... de Francia Teutoniae oriundus. Chron. Mindense* bei *Meibom,* I, p. 555.

6) *Chron.*, part. XVII, p. 443, bei *Pistor., Script. German.* II.

7) *Historia Palatina cum codice diplomatico,* Francof. ad Moen. 1700, fol., Cap. II, §. 3, p. 51. Vergl. *Sagittarius, Antiquit. Regni Thuringici,* Jenae 1685, 4. I, 19, p. 75.

8) *Origin. Palat.*, Heidelberg 1618, fol., cap. XI, p. 46: *Incolis loci hodiernis id adeo persuasissimum habetur, malam ut etiam apud eos gratiam initurus sit, qui vel leviter in dubitationem id vocare conetur.*

9) *Einhard,* c. 17. *Wandelbert, Diaconi Prumiensis, de miraculis St. Goaris Confessoris et Eremitae,* c. 11.

10) *Mabillon, de re diplomat.*, L. IV, p. 287.

zu verdanken habe. Andere Schriftsteller, namentlich Dippoldt, erklären sich für Aachen. Ebenso möglich ist, daſs diese Annahme die richtige ist [1]; aber in den Worten des Mönchs von St. Gallen (I, 28, bei *Pertz*, II, p. 744), worauf sie begründet wird:

> Cum strenuissimus Imperator Carolus aliquam requiem habere potuisset, non otio torpere, sed divinis servitiis voluit insudare, adeo, ut in *genitali solo* basilicam antiquis Romanorum operibus praestantiorem fabricare propria dispositione molitus, in brevi compotem se voti sui gauderet —

bedeutet *genitale solum* nichts weiter als die *Heimath*, das *Vaterland*, im Gegensatze zu Rom. Weit verbreitet ist die Annahme, daſs Karl zu Groſs-Vargel an der Unstrut in Thüringen geboren worden. Sie gründet sich auf ein Diplom Karls des Groſsen [2]), welches folgendermaſsen lautet:

> Carolus Dei gratia Francorum et Langobardorum Rex et Patricius Romanorum. Noverint omnes nostri Christique fideles, qualiter ob aeternam nostri memoriam et parentum nostrorum piam recordationem donamus et contradimus domino nostro salvatori Jesu Christo sanctoque Bonifacio martyri, qui in Fuldensi requiescit monasterio, *terram conceptionis nostrae*, totam conprovinciam circa flumen Unstrut, ipsamque Cortem nostram in Varguhala cum omnibus compertinentiis suis et cum omnibus villis longe et prope positis, quae ad eam respiciunt, cum omni proprietate, sicut nos eam a parentibus nostris in proprietatem accepimus. Praecepimus etiam super hoc, ne aliquis hominum eadem bona a Fuldensi monasterio auferat, sed sint in aeterna subsidia fratribus inibi Deo militantibus ad memoriam nostrae recordationis.

Aber abgesehen davon, daſs *terra conceptionis nostrae* nur die

---

[1]) *ab Eckhart*, *Commentar. de reb. Franc. oriental.*, XXIII, 60. Vol. I, p. 444. *I. Fr. Joachim*, *Sammlung vermischter Anmerkungen*, (Halle 1753, 8.) Bd. I, St. 7, S. 165 ff.

[2]) *Brower*, *Antiquit. Fuldens.* (Antwerp. 1612, 4.) III, p. 210. *Reines.*, *Var. lect.*, II, 16, p. 256. *Schannat*, *Corpus traditionum Fuldensium*, Lips. 1724, fol., n. 69, p. 36.

Empfängnifs, nicht die Geburt andeuten würde, was allerdings mit der Zeitrechnung stimmte, da sich Pippin 711 in Thüringen und Franken befand, um der Investitur des Bischofs Burckhardt von Würzburg beizuwohnen [1]), so fragt es sich, ob die Lesart richtig und nicht vielmehr *conseptionis* oder *conquestionis* [2]) zu lesen sei [3]). Worms wird als Geburtsort angegeben von *Jean de Serres* [4]); Jopilla oder Lupilla bei Lüttich (*Jupil*) [5]) von *Petr. van Beek* [6]); Karlsberg am Wurmsee in Baiern von *Johann Thurnmayer* (*Aventinus*) [7]), *Bucelinus* [8]), *Letzner* u. a. m. Auch findet sich diese Angabe in der *ältesten Sage über die Geburt und Jugend Karls des Grofsen*, welche *v. Aretin* aus der Weihenstephaner [9]) Chronik (München 1803, 8.) herausgegeben hat, und auf die sich auch Aventinus bezieht. Diese Sage, welche *Dippoldt, Leben Karls des Grofsen*, S. 23, 229, für nicht ganz unwahrscheinlich hält, ist mehrfach nacherzählt und bearbeitet worden; von *Ulrich Fürterer* in seiner bayrischen Chronik u. a. [10]). Die Mutter Karls des Grofsen war Bertha, die im Sagenkreise den Beinamen *mit dem grofsen Fufs* und *die Spin-*

---

[1]) *Rumpel*, *Progr. de Vargula loco conseptionis seu conceptionis Caroli Magni*, Erford. 1764, 4., p. 4.

[2]) Wie *v. Bünau* will. *Deutsche Reichshistorie*, II, S. 309.

[3]) Vergl. noch *Pichler*, *Augusta V Carolorum historia*, I, 130, p. 26 f. *Hanöv. Gelehrte Anzeig.* 1753, Bd. III, St. 56, S. 825.

[4]) *Inventar. gen. hist. Franc.*, p. 248.

[5]) Wo Karl bisweilen das Osterfest feierte. S. *Einhard*, *Annal.* 759, p. 143 Pertz.

[6]) *Aquisgran.*, c. 3. Vergl. *Krause*, *Dubia vexata circa Caroli M. historiam*, Lips. 1706, 4.

[7]) *Annal. Boiorum*, III, 14, p. 259. IV, 25, p. 281. Lips. 1710, fol.

[8]) *Annal. German. a.* 742: *Nascitur Pippini filius Carolus, qui postea Magnus cognominatus est, Caroloburgi in Bavaria, Ingelheimii deinde educatus.*

[9]) Eine sehr alte Abtei bei Freisingen.

[10]) *H. Wolter* ap. *Meibom*, *Script. rer. Germ.*, II, p. 20 (s. die Beilage). *Paullinus*, *Zeitverkürzende erbauliche Lust*, Bd. II, Nr. XVIII, S. 163. Vergl. auch *Raynouard*, im *Journal des Savans*, 1832, *Juin*, p. 343—345.

nerin führt [1]). Nach der Sage war sie aus Ungarn, eine Tochter des Königs *Flourens* und der Königin *Blanchefleur*. S. *Gottfried v. Viterbo*, *Pantheon*, XVII, p. 439. 443:

Eius sponsa fuit grandis pede nomine Berta,
Venit ab Hungaria, sed Graeca Matre reperta,
Caesaris Heraclî filia namque fuit.
— — Consurgit Carolus acer
Natus in Ingelenheim, cui Berta fit Ungara mater [2]).

Der altfranzösische Roman [3]) von *Adenéz* (*Adans*) *le Roi*, Minstrel Herzogs Heinrich III. von Brabant (gestorb. 1260) ist neuerdings herausgegeben worden von *Paris* unter dem Titel:

Li Romans de Berte aux grans piés, précédé d'une dissertation sur les Romans des douze Pairs.

Paris 1832, 12. auch als erster Band der

Romans des douze Pairs de France [4]).

Geschichtlich war Bertha die Tochter des Charibert (Heribert), Grafen von Laon (Laudunum), wie aus einem Diplom des Königs Pippin für das Kloster Prüm hervorgeht [5]). Was

---

[1]) *J. Grimm*, *Ueber die Kerlingische Ahnmutter Berta* in den *altdeutsch. Wäldern*, Bd. III, S. 43 — 48.

[2]) So auch *Erpold Lindenbruch*, S. 8, der sie eine Tochter des Kaisers Heraclius nennt. Aber nach Gottfried von Viterbo wäre sie nur dessen Enkelin gewesen, wie auch *Richter*, *a. a. O.*, §. 145, p. 30 mit Recht bemerkt.

[3]) Einer der jüngsten des Sagenkreises; nicht, wie *Ginguené*, *Histoire littéraire de l'Italie*, Tom. IV, p. 157 sagt, der älteste.

[4]) Vergl. *Examen critique du Roman de Berte aux grands pieds, des notes de M. Paris, son éditeur et de sa lettre à M. Monmerqué sur les Romans des douze Pairs par Francisque Michel.* Paris 1832, 12. *Ferd. Wolf*, *Ueber die neuesten Leistungen der Franzosen für die Herausgabe der Nationalheldengedichte*, Wien 1833, 8. S. 6 ff. S. noch *Schmidt*, *Italiän. Heldenged.*, S. 28 — 36. *Ginguené*, *a. a. O.* *Bibl. des Romans*, *Avril* 1777, I, p. 140 ff. *Mélanges tirés d'une grande Bibliothèque*, VIII, p. 206. Auf der königlichen Bibliothek zu Berlin (*Mss. Gall.* fol. 130; defekt) ist ein französischer prosaischer Roman aus dem 15. Jahrhundert: *Histoire de la Reine Berthe et du Roy Pepin*, im Auszuge bei *Schmidt*, *a. a. O.*, S. 3 — 22.

[5]) Bei *Mabillon*, *Annal. Ord. S. Benedicti*, Tom. II, Append.

in der Chronik des fabelhaften Turpin (c. 12, bei *Reuber*, p. 73), von der zu Kap. VI. gesprochen werden soll, erzählt wird:

Didicerat Carolus linguam Saracenicam apud urbem Coletum, in qua, cum esset iuvenis, aliquanto tempore commoratus est —

(vergl. c. 20, p. 80) ist natürlich nur Sage. — Erzogen worden sein soll Karl mit seinem Vetter Adelhard, und Unterricht in allerhand Wissenschaften erhalten haben. S. *Vita S. Adelardi* in *Act. SS. Ian.* Tom. I, *d.* 2. *Ian.* (Antwerp. 1643, fol.), c. 8, p. 116, in *Paschas. Radberti Opp.*, p. 1638, bei *Pertz*, II, p. 585.

KAPITEL V.

Nach dem Tode Waifar's (s. Kap. III) verliefs dessen Vater Hunold das Kloster des Heil. Philibert auf der Insel Rhé [1]), wohin er sich früher zurückgezogen hatte, und rief die Aquitanier, eine durch ihre Nationalität [2]) von den Franken gänzlich verschiedene und diesen daher feindlich gesinnte Nation, abermals zu den Waffen auf. Es gelang ihm; doch war der Erfolg nicht günstig. Denn Karl brach, trotz der ausgebliebenen Hülfe Karlmann's, schleunigst auf, verfolgte Hunold, der sich zu dem Baskenfürsten Welf (seinem Neffen, Sohn seines Bruders Hetto, den er vierundzwanzig Jahre früher hatte blenden lassen) flüchtete, von diesem aber, der für sein Reich fürchtete, vielleicht auch aus Rache, ausgeliefert. Aquitanien umfafste damals Gascogne und Guyenne, Saintonge, Poitou, Berry, Bourbonnais, Auvergne und den

n. 26, p. 705. Vergl. *v. Eckhart, a. a. O.*, XXI, 3. Vol. I, p. 335. *Mabillon, a. a. O.*, S. 755.

[1]) S. *Annal. Mettens.*, 744, p. 328, *Pertz*.

[2]) Sie waren durch Vermischung der Römer mit den Gothen entstanden. Römische Bildung, aber auch römische Weichlichkeit, hatten hier die Oberhand behalten.

östlichen Theil von Languedoc um Toulouse und Alby herum, nebst den kleineren von diesen umschlossenen Landschaften [1]).

licet eum frater promisso frustrasset auxilio]. Nach den Annalen Einhards, 769, p. 148 hatten die Vasallen Karlmanns den Heerbann verweigert [2]). In den *Annal. Francor.* bei *Lambecc. Comment. de bibl. Vindobon.*, II, 5, bei *Bouquet*, V, p. 64, B heifst es:

Karlus *cum fratre Karlmanno* Hunoldum in Aquitania rebellantem capiunt.

Auch die *Annales Fuldens. a.* 769 sagen:

Karlus *cum fratre Karlmanno* Hunoldum in Aquitania

---

[1]) *Funck, Ludwig der Fromme*, S. 5.

[2]) *Hunoldus quidam* [dies *quidam* ist sonderbar, da Hunold schon ad a. 742, p. 135 als *dux Aquitaniae* erwähnt worden ist. Es scheint fast, als ob Einhard diesen Hunold für eine von jenem früheren verschiedene Person gehalten habe. In den *Annal. Lauriss.* heifst es *supradicti Hunoldi*] *regnum adfectans, provincialium animos ad nova molienda concitavit. Contra quem ipse, cui eadem provincia sorte obvenerat* [doch nur zur Hälfte], *rex Carolus cum exercitu profectus est. Sed cum fratris auxilium habere non posset, qui procerum suorum pravo consilio ne id faceret impediebatur, conloquio tantum eum eo habito in loco, qui Duasdives vocatur* [in den Annalen von Metz, p. 340, B bei *Bouquet*, V, wird der Ort *ad-Duos-Clivos* genannt. Ist daher vielleicht *Duasclives* zu lesen?], *fratre in regnum suum remeante, ille Egolisenam* [*Angoulême*] *Aquitaniae civitatem proficiscitur; et inde, contractis undique copiis, fugientem Hunoldum persequitur, paululumque abfuit, quin caperet. Sed ille notitia locorum, in quibus regis exercitum latere poterat, liberatus est dimissaque Aquitania Wasconiam petiit, tutum se ibi fore arbitratus. Erat tunc Wasconum dux, Lupus nomine, cuius fidei se Hunoldus committere non dubitavit. Ad quem rex, missa legatione, iubet sibi perfugam reddi, ea conditione mandata, si dicto audiens sibi non fuisset, sciret se bello Wasconiam ingressurum, neque inde prius digressurum, quam illius inobedientiae finem imponeret. Lupus minis regis perterritus, Hunoldum et uxorem eius sine cunctatione reddidit, se quoque quaecumque imperarentur facturum spopondit. At rex donec legati quos miserat reverterentur, castellum quoddam iuxta Dornoniam* [*Dordogne*] *fluvium vocabulo Franciacum* [*Fronsac*] *aedificat.* — Auffallend sind hier auch die Worte *et uxorem eius*, eben so wie in den *Annal. Lauriss.*: *Hunoldus una cum uxore sua.*

rebellare et imperio suo resistere conantem, bello superatum cepit.

Ebenso *Annales Lauriss. minor.*, p. 117. In allen diesen Stellen ist aber, wie Pertz bemerkt, *cepit* (*capiunt*) nicht *cum fratre Karlmanno* zu verbinden, sondern letztere sind nur hinzugefügt, um die gemeinschaftliche Regierung beider anzudeuten.

Die Hauptstelle über Hunold steht in der *Vita SS. Betharii et Athaleni Martyrum*, bei *Du Chesne*, II, p. 185. *Bouquet*, V, p. 444:

In diebus Pippini gloriosissimi Francorum regis, qui bello triumphali tyrannidem Haistulfi Langobardorum Principis semel et secundo contrivit, bisque Papam Romanum Stephanum ab eius oppressione violenta liberavit, claruit quidam laudabilis vitae Sacerdos, nomine Bertharius, stirpis origine ex utroque parente Aquitanus. Hic cuius meriti et sanctitatis fuerit, probat conversatio sancta, qua bonus inter malos emicuit ..... Sic vixit in Waifarii Ducis Aquitanorum nefanda domo, tamquam novus Loth in Sodomorum medio ...... Paucis notificandum videtur, quis fuerit ipse Waifarius, ut huius sancti patientiam plenius admiremur. Erupit enim malignus de malignis, peior de pessimis, filius Hunaldi Ducis, illius videlicet, qui crebro contra dominum suum praedictum Pippinum Regem rebellavit, crebroque defectu ad sui desperationem adductus, hoc modo malitiae suae congruo ordine effectus est Monachus. Cum filium suum Waifarium vidisset excrescere corporis enormitate et virium valetudine, consiliorumque subtilium acumine paternas artes ad quaeque pervertenda transcendere, mala quidem de se contra Regem commemorans, peiora vero de successore filio laetus existimans (ad comparationem quippe astutiae et fortitudinis filii sua pro nihilo ducens conamina) elegit illi facultatis liberae laxare frena, ut ipse Monasterio lateret otiosus, et ille Regem impugnaret bellicosus. Unde voluit eum ita sibi ducaminis heredem substituere, ut nullus ob propinquitatem illi posset contraire. Idcirco germanum suum Hattonem ad se callide convocans, oculos ei evulsit, atque his suffultus meritis, Monasterium intra-

vit. — Waifarius autem circa triennium paterna potestate simul et malitia potitus, contra Regem dominum suum Pippinum casso conamine multa molitus, in primis vigore Austrauldi et Galemanni Comitum Pippini, perditis copiis destitutus, capta etiam matre et duabus sororibus suis, et in potestatem regiam redactis, ipse perimitur anno septingentesimo sexagesimo septimo ab Incarnatione Domini. Quod Hunoldus genitor eius audiens, Monasterium illico relinquere, atque ad vomitum, ut canis, rediens, resumtis armis, et recepta coniuge, statuit, ut quondam, contra Regem rebellare, non iam, ut primum, contra Pippinum, sed contra filium eius Carolum; nam ille iam obierat. Sed viribus cassatis versus in fugam, atque ab insequentibus captus, et ut fugitivus reductus ante Regis praesentiam, ibi omni potestate privatus, omisit pertinaciam coactus et invitus.

Ueber den Tod des Hunold fehlt es an glaubwürdigen Angaben. In der *Vita Hludowici Imperatoris*, c. 1, p. 607, *Pertz*, II, heiſst es:

Eius ergo terrore coactus est idem Hunoldus et Aquitaniam linquens, et fugae subsidio vitam delitescendo atque oberrando servare.

Das Mährchen von seiner Flucht nach Rom, seinem Uebergange zu den Langobarden und seinem endlichen Tode durch Steinigung scheint ersonnen zu sein, um dem Mangel an Nachrichten abzuhelfen. Es findet sich bei *Anastasius, vit. Stephani, II*, ap. *Bouquet*, V, p. 434, E, jedoch nicht in allen Handschriften [1]), und ist von dem mährchensüchtigen und anekdotenreichen Sigebert von Gemblours nachgeschrieben worden. S. *Bouquet*, V, p. 376, B:

Hunoldus Dux Aquitaniae Romam, quasi ibi perseveraturus, venit; qui ad Langobardos fugiens, apostatavit, ibique non multo post lapidibus obrutus male periit.

---

[1]) Bei Muratori fehlt die Stelle.

KAPITEL VI.

Den Krieg gegen die Langobarden unternahm Karl hauptsächlich in seiner Eigenschaft als *Patricius* von Rom. Diesen Titel, der im Grunde nur die höhere Würde eines Beamten bezeichnete [1]), hatten zuerst die byzantinischen Kaiser den germanischen Königen Italiens verliehen, um einen Schein von Oberherrschaft über sie zu bewahren [2]). Theodorich führte den Titel König, und ernannte selbst einzelne Beamte zu Patriciern [3]). Chlodwig nahm ihn an [4]); aber seine Söhne benutzten Justinians Krieg mit den Ostgothen, um sich Gallien förmlich abtreten und ihre Unabhängigkeit anerkennen zu lassen [5]). Papst Stephan II. ernannte Pippin zum Patricius von Rom, wodurch er ihm die Schutzherrlichkeit über die Stadt und die öffentliche Gewalt im römischen Dukat übertrug [6]). Titel und Rechte gingen späterhin auf seinen Sohn Karl über. Die Oberherrschaft des fränkischen Königs über Rom wird besonders bewiesen durch Einhard's Annalen *a.* 796, p. 183, Pertz:

---

[1]) *Zosimus, Hist.* II, 40. *Prisc., de legat. ap. Labbé, Protrept.*, p. 71. *Walafrid. Strabo, de exord. et increment. rer. ecclesiastic.*, c. 31. Es war die nächste Ehrenstelle nach dem Kaiser. *Not. ad Libr. diurn.*, c. I, Tit. 3, p. 4. *Cassiodor., Var.*, VI, 2. VIII, 9. *Ritus constituendi olim Patricii ex veteri codice Ottobonianae bibliothecae subiectus Pauli Diaconi historiae Langobardorum* bei *Mabillon, Annal.*, Tom. II, lib. XXIII, n. 2., und bei *Dufresne, Gloss. v. Patriciatus*, Tom. II, p. 219. *Pagi, Crit. Baron.*, *a.* 740, §. 6. — Karl im Patriciercornat abgebildet bei *Chifflet, Anastasis Childerici*, c. 9 (Antwerpen 1655, 4.). *Mabillon, Annal.*, lib. XXIV, n. 2. *De re diplomat. Supplem.*, c. IX, §. 3. S. noch *Muratori's* Anmerk. 50 zum *Chron. Anonymi Salernitani*, c. 26. *Script. Rer. Italic.* T. II, P. II, p. 193.

[2]) *Manso, Leben Konstantins*, S. 167. *Staatsämter Theodorichs*, S. 42 ff.

[3]) *Cassiodor., Var.*, III, 5.

[4]) *Gregor. Turonensis*, II, 38.

[5]) *Procop., de bello Gothico*, III, 33.

[6]) *v. Savigny, Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter*, Th. I, S. 361 f. *Eichhorn, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte*, I, S. 170 f. 537. 573.

Romae, Hadriano defuncto, Leo Pontificatum suscepit, et mox per legatos suos claves confessionis sancti Petri ac vexillum Romanae urbis cum aliis muneribus regi misit, rogavitque ut aliquem de suis optimatibus Romam mitteret, qui populum Romanum ad suam fidem atque subiectionem per sacramenta firmaret.

Die königlichen Missi sprachen in Rom Recht an Karls Statt; auf den Münzen fand sich sein Bildnifs [1]); die Römer leisteten ihm den Huldigungseid; die Päpste liefsen sich von ihm in ihrer Würde bestätigen. Vergl. *Leonis Papae Epist. III. ad Carol.* ap. *Bouquet*, V, p. 600, wo er sich über die Missi beklagt:

Misit igitur pia Serenitas vestra Missos suos, ut iustitiam nobis facere debuissent: sed magis damnum quam profectum nobis fecerunt. Verumtamen Missos vestros, qui ad nos venerant, interrogare dignemini, et ipsa viva voce insinuare possunt ea, quae in nostris hominibus audierunt vel viderunt peracta. Sed et praesens Ioannes Episcopus noster per singula vestrae potest innotescere Imperiali Potentiae, quia omnia (quicquid per vestrum pium ac legale iudicium de causa videlicet Pallatii Ravennatis recollectamus, unde et iussistis ut nullus quilibet homo imposterum conquassare aut in iudicio promovere praesumeret, tam de vulgaria quam etiam de mansis, quos per vestrum dispositum Herminus fidelis vester nobis reconsignavit) omnia cum casis, vineis, seu laboribus atque peculiis abstulerunt, et nihil exinde nobis remansit. Quamobrem quaesumus vestram Imperialem Clementiam ut sic de vestra a Deo accepta donatione, quam praedicto Dei Apostolo obtulistis, peragere iubeatis, quatenus in nulla minuatur parte, sed maxime per vestrum laboriosum certamen firma atque stabilis et inconcussa perennis temporibus persistere valeat; et nos, licet impares, tantum Deo miserante vicem eiusdem discipuli tenentes, securiter ac patienter Dei omnipotentis possimus exorare clementiam, ut vestrum robustissimum brachium

---

[1]) *Leblanc, Dissertation historique sur quelques monnoyes de Charlemagne*, Antwerpen 1692, 4., ch. 4, p. 21.

fortiter contra inimicos sanctae Dei Ecclesiae extendat, et omnes barbaras nationes pede fortitudinis opprimatis. Piissimum domini imperium gratia superna custodiat, eique omnium gentium colla substernat.

Epist. IV, ebendas. p. 600 f. (mitgetheilt in den Beilagen). *Epist.* V, p. 602. *Thegan, vit. Hludow. Imperat.*, c. 16, p. 593 folgd. *Pertz*, II. Auch ward Rom geradehin zum fränkischen Reiche gerechnet. S. *Capitul.* libr. VI, c. 366, ap. *Walter*, II, p. 650 (wiewohl hier vielleicht nur von der römischen Bevölkerung des Frankenreiches die Rede ist):

Volumus atque praecipimus ut omnes ditioni nostrae, Deo auxiliante, subiecti, tam Romani, quam Franci u. s. w.

Paul. Diacon., Gest. episcopor. Mettens., p. 265 *Pertz*:

Romanos praeterea ...... suis addidit sceptris.

Ueber die Verfassung Roms und des Exarchats in jener Zeit s. *Leo, Geschichte von Italien*, Bd. I, S. 191 ff. 218 ff.

Ueber den Untergang des Langobardenreiches s. *Anastasius, vit. Hadriani Papae,* bei *Muratori, Script. rer. Italicarum,* III, 1, p. 183 ff. *Aimoin*, IV, 69. *Paul. Diacon., de gest. Langobard.*, VI, 61. Der Zug Karl's gegen die Langobarden hat zu eben so vielen Fabeln Veranlassung gegeben, wie der gegen die Sarazenen in Spanien, wenn ihnen gleich nicht dieselbe Verbreitung zu Theil geworden ist, wie den Sagen über die Kämpfe gegen die Ungläubigen. Es fehlte ihnen der epische Mittelpunkt, welchen in Bezug auf den Krieg mit den Sarazenen das religiöse Element bildete. Solcher Fabeln und Mährchen findet man mehrere im *Chron. Novaliciense*, III, 9 ff., bei *Muratori, Script. rer. Italicar.*, Tom. II, P. II, p. 717 ff.

precibus Hadriani exoratus] *Chron. Moissiac. a.* 772, p. 295 *Pertz*:

Adrianus, papa urbis Romae, legatos suos ob defensionem Romanae ecclesiae ad Carolum, regem Francorum, misit, quia valde affligebatur a rege Langobardorum Desiderio, qui Haistulfo successerat, ac per donationem Pippini regis Francorum regnum tenebat Langobardorum. Eratque tunc Carolus rex in loco, qui dicitur Teudonis-villa. Veniens ibi domni apostolici missus Adriani, nomine Petrus, precibus

apostolici id ipsum ad defendendam sanctam Ecclesiam postulavit, ut ipsum Romanum populum superbia regis Desiderii liberaret, adiungens quod ipse legitimus tutor et defensor esset illius plebis, quoniam illum praedecessor suus, beatae memoriae Stephanus papa, unctione sacra liniens, tunc regem ac patricium ordinarat. Carolus igitur rex per consilium optimatum suorum, voluntatem domni apostolici se adimpleturum esse cum Dei auxilio, devota mente spopondit.

Anastas., vit. Adriani, p. 183 ap. *Muratori*, I, 1:

Et dum in magna angustia, ac tribulatione consisteret, necessitate compulsus, direxit suos Missos marino itinere cum Apostolicis literis ad excellentissimum Carolum, a Deo protectum Regem Francorum, et Patricium Romanorum, deprecans eius Excellentiam, ut sicut suus pater sanctae memoriae Pippinus, et ipse succurreret, atque subveniret Sanctae Dei Ecclesiae, et afflictae Romanorum, seu Exarchatus Ravennatium provinciae, atque plenarias Beati Petri iustitias, et abstultas civitates ab eodem Desiderio rege exigeret.

Einhardi, Annal., 773, p. 151:

Hadrianus papa cum insolentiam Desiderii regis et Langobardorum oppressionem ferre non posset, decrevit ut legationem ad Karlum regem Francorum mitteret, eumque sibi atque Romanis adversus Langobardos opem ferre rogaret. Et quia id terreno itinere per Italiam fieri non poterat, eum quem miserat legatum, nomine Petrum, Romae navem conscendere et Massiliam usque per mare ire, atque inde terreno itinere in Franciam fecit pervenire.

Poetische Umschreibung bei dem *Poëta Saxo*, I, *Indict.* X, p. 229.

Stephano papa supplicante]. Ich übersetze: *auf die fufsfälligen Bitten.* S. *Chronic. Moissiac.*, 754, p. 293:

Sequenti die [an dem Tage nach seiner Ankunft] una cum clero suo aspersus cinere et indutus cilicio *in terram prostratus*, per misericordiam Dei omnipotentis et merita beatorum apostolorum Petri et Pauli Pippinum regem obsecrans, ut se et populum Romanum de manu Langobardorum et superbi regis Haistulfi servitio liberaret; nec antea de terra surgere voluit, quam sibi rex praedictus Pippinus

cum filiis suis et optimatibus Francorum manum porrigerent, et ipsum pro iudicio suffragii futuri et liberationis de terra levarent.

Anastasius, vit. Stephani II. Papae, ap. *Muratori, Script. rer. Italicar.,* III, 1, p. 167 folgd. (Die betreffenden Briefe der Päpste Stephan II. und Paul's sind in den Beilagen mitgetheilt.)

cum magna difficultate susceptum est ..... proclamarent]. Die Richtigkeit dieser Angabe tritt auch aus dem Geldanerbieten hervor, welches Pippin dem Haistulf für den Fall machte, dafs er die Forderungen des Papstes erfüllen würde [1]); und auf ein ähnliches selbstständiges Auftreten der grofsen Vasallen deutet auch die Erzählung des Mönchs von St. Gallen hin (II, 15), bei *Pertz*, II, p. 758:

Comperto autem, quod primates exercitus eum clanculo despicientes carpere solerent, praecepit adduci taurum magnitudine terribilem et animis indomabilem, leonemque ferocissimum in illum dimitti. Qui impetu validissimo in eum irruens, apprehensa cervice tauri, proiecit in terram. Tunc rex dixit ad circumstantes: *Abstrahite leonem a tauro, vel occidite eum super illum!* Qui spectantes ad alterutrum, congelatisque praecordiis pavefacti, vix haec singultando mussitare potuerunt: *Domine, non est homo sub caelo, qui hoc audeat attentare.* Quo ille confidentior exsurgens de throno, et extracta spata per cervicem leonis cervicem tauri divisit ab armis, et spata in vaginam remissa, consedit in solio: *Videtur vobis,* inquiens, *utrum dominus vester esse possim? Non audistis, quid fecerit parvus David ingenti illi Goliath, vel brevissimus Alexander procerissimis satellitibus suis?*

---

[1]) Aber dieselbe Notiz findet sich auch in Bezug auf Karl den Gr. und Desiderius. S. *Supplem. Paul. Diaconi de gestis Langobardorum* bei *Freher, Corp. Histor. Franc.,* p. 178. *Bouquet,* V, p. 189, D: *Confestim idem mitissimus Carolus Francorum Rex direxit eidem Desiderio suos Missos, deprecans ut eosdem B. Petro Apostolo, quas abstulerat, pacifice redderet civitates, promittens insuper ei dare quatuordecim millia solidorum. Anastas., vita Hadriani,* p. 184 ap. *Muratori;* p. 245 ed. Bianchini (Rom. 1718, fol.).

Tunc quasi tonitru perculsi, ceciderunt in terram, dicentes: *Quis nisi insaniens dominationem vestram mortalibus imperare detrectet*[1])?

Ueber das Recht der Franken, den Heerbann, besonders bei einer Heerfahrt aufser Landes, zu verweigern, s. besonders die Erörterungen von *Hegewisch, Gesch. der Regierung Karls des Gr.* (Hamburg 1791, 8.), S. 71 ff. Karl der Grofse sah sich im Anfange seiner Regierung ebenfalls noch genöthigt, die Einwilligung seiner Völker zu den Feldzügen nachzusuchen. Späterhin aber konnte er es wagen, strenge Gesetze gegen diejenigen zu geben, welche es wagten, dem Heerbanne nicht folgen zu wollen. S. besonders *Capitulare* I. *a.* 802, c. 7, p. 159, *Walter*, c. 34, p. 166. *Capitul.* III. *a.* 803, c. 5, p. 181. *Capitul.* 807, c. 1, p. 228. *Capitul.* I. *a.* 810, c. 11, p. 238. *Capitul.* I. *a.* 812, c. 1, p. 248. *Capitul.* II. *a.* 812, c. 1 ff., p. 250 ff. Auch bezogen sich diese Anordnungen auf die Sachsen und Langobarden. *Capitul. Saxon. a.* 797, c. 1, p. 126. *Capit. add. ad L. Lang.*, 801, c. 2. 3., p. 151. — *Eichhorn, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte*, Th. I, S. 519, bemerkt, dafs die Zuziehung der *Leudes* während der Herrschaft der Merwinger und ersten Karlinger weder als eine Verpflichtung des Königs betrachtet wurde, noch auch ihre Stimme entscheidend war. Er hebt besonders die Worte hervor:

cum quibus consultare solebat ..... renisi sunt ..... susceptum tamen est bellum.

Nach dem Geiste dieses Zeitalters, fährt er fort, suchte der König den Rath seiner *Leudes*, wenn er etwas ohne den Beifall des gröfsten Theils derselben nicht durchzusetzen im Stande war; aber er dachte nicht daran, sie zu fragen, sobald

---

[1]) Dies Ereignifs soll während des Aufenthaltes Pippin's in Rom Statt gefunden haben. Aber Pippin ist nie in Rom gewesen, obwohl auch der Mönch Benedictus aus dem Kloster des Heil. Andreas auf dem Berge Soracte bei Rom in seiner im zehnten Jahrhundert geschriebenen, noch nicht gedruckten Chronik (s. darüber *Pertz*, im *Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde*, Bd. V, S. 146 ff.) dieses angeblichen Aufenthaltes gedenkt.

er hinlängliche Gewalt in den Händen zu haben glaubte, um auch ohne die Majorität zu handeln.

paucorum dierum obsidione]. Pippin hatte Pavia (*Ticinum*) zweimal belagert, da Astolf das erste Mal seinen Eid brach. S. *Annal. Mettens.*, 754 sq. bei *Pertz*, I, p. 332 f.

longa obsidione fatigaverat]. In dem *Chronicon Moissiacense*, 774, p. 295, *Pertz*; V, p. 70, *Bouquet*, heifst es gar:

Carolus Papiam civitatem decem *annos* (schr. *menses*, wie auch Pertz verbessert hat) obsedit: et ita mense Iunio capta est civitas a Francis.

Vergl. *Chron. Vulturnense*, bei *Muratori*, *Script. rer. Italicar.*, Pars. II, Tom. I, p. 402. Nach Anastasius hatte die Belagerung im Monat October 773 begonnen. Die übrigen Annalisten sprechen nur von 6 Monaten. Man vergleiche übrigens die romanhafte Erzählung des Mönchs von St. Gallen, *Gesta Caroli M.*, II, p. 759 f. in den Beilagen.

in quem spes omnium inclinatae videbantur]. *in quo spes omnium inclinabant*, sagt *Marianus Scotus*, *Chron.* III, bei *Bouquet*, V, p. 369.

omnia Romanis erepta restitueret]. Der Ursprung des *Patrimonium S. Petri* [1]), welches gröfstentheils im *Ducatus Romanus* belegen war, beruht auf der Schenkung Pippin's. Zwar hatten die Päpste eine Schenkungsurkunde Constantin's geschmiedet, auf die sich Hadrian in einem Briefe an Karl (*Cod. Carolin.*, XLIX, *Bouquet*, V, p. 550) bezieht:

Et sicut temporibus beati Silvestri Romani Pontificis, a sanctae recordationis piissimo Constantino magno Imperatore, per eius largitatem sancta Dei Catholica et Apostolica Romana Ecclesia elevata atque exaltata est, et potestatem in his Hesperiae partibus largiri dignatus est; ita et in his vestris felicissimis temporibus atque nostris, sancta Dei Ecclesia, id est beati Petri Apostoli, germinet atque exsultet, et amplius atque amplius exaltata permaneat, ut omnes gentes, quae haec audierint, edicere valeant: *Domine salvum*

---

[1]) *Paul. Diacon.*, *de gest. Langobard.*, VI, 28. 43. *Anastasius*, *vit. Gregor. II.*, bei *Muratori*, *Script. rer. Ital.*, Tom. III, P. I, p. 1. 157. *Leo*, *Geschichte von Italien*, Th. I, S. 143.

fac Regem et exaudi nos in die, qua invocaverimus te: quia ecce novus Christianissimus Dei Constantinus Imperator his temporibus surrexit, per quem omnia Deus sanctae suae Ecclesiae beatorum Apostolorum principis Petri largiri dignatus est. Sed et cuncta alia, quae per diversos Imperatores, Patricios, etiam et alios Deum timentes, pro eorum animae mercede, et venia delictorum in partibus Tusciae, Spoleto, seu Benevento, atque Corsica, simul et Savinensi patrimonio, B. Petro Apostolo, sanctaeque Dei et Apostolicae Romanae Ecclesiae concessa sunt, et per nefandam gentem Langobardorum per annorum spatia abstracta atque ablata sunt, vestris temporibus restituantur. Unde et plures donationes in sacro nostro scrinio Lateranensi reconditas habemus: tamen et pro satisfactione Christianissimi regni vestri, per iamfatos viros ad demonstrandum eas vobis direximus: et pro hoc petimus eximiam Praecellentiam vestram ut in integro ipsa patrimonia B. Petro et nobis restituere iubeatis: ut dum omnia per vestrum congruum dispositum sancta Dei Ecclesia effectu susceperit, ipse princeps Apostolorum B. Petrus ante tribunal Omnipotentis clementiam pro vestra sospitate atque longaevitate, et exsultatione a Deo confortati regni vestri deprecetur.

Alle Schriftsteller, selbst diejenigen, welche sämmtliche Gerechtsame des päpstlichen Stuhles zu vertheidigen sich bemühten, sind darüber einverstanden, daſs diese Schenkungsurkunde untergeschoben sei, wofür äuſsere und innere Gründe mannigfacher Art sprechen [1]). Dagegen kann an der Schenkung

---

[1]) Vergl. *Laurent. Valla, de falso credita et ementita Constantini donatione declamatio,* bei *Schard, Collectio de Iurisdictione auctoritate Imperiali,* p. 734 (Basel 1566, fol., auch besonders gedruckt Leyden 1620, 4. Vergl. *Wachler, Geschichte der Literat.,* Bd. II, S. 279. *Petr. de Marca, Dissertatio de concordia sacerdotii et imperii, seu de libertatibus Ecclesiae Gallicanae.* Frankf. 1708, fol. III, 12. *v. Bünau, deutsche Reichshistorie,* Th. II, S. 363 ff. Erwähnt wird sie auch von *Hincmar, Epist.* 14, c. 13. Opp. Tom. II, p. 206. *Ado Vienn., Chron., a.* 306, *Bibl. Max. Patrum,* Vol. XVI. Lugd. 1677, fol., p. 793. — *Baronius* (*Annal. Eccles. ad a.* 324, §. 13, nr. 118) behauptet nicht mit Unrecht, daſs die Angabe von dem Vorhan-

des Exarchats und der Pentapolis an den römischen Stuhl von Seiten Pippin's nicht gezweifelt werden. Sie beruht nicht allein auf dem Zeugnisse des Anastasius, der hundert Jahre später zu Rom Bibliothekar war, sondern auch, wenn man dasselbe verdächtigen wollte, auf dem *Codex Carolinus*, einer von Karl dem Grofsen selbst veranstalteten Sammlung von neunzig Briefen der Päpste an Karl Martell, Pippin und ihn selbst, die nicht in den Archiven der Päpste, sondern der Nachfolger Karls selbst aufbewahrt wurden, und daher nicht verfälscht werden konnten [1]). Auch konnte dem Pippin das Exarchat so lange von gar keinem Nutzen sein, als er nicht das zwischen demselben und seinen Staaten liegende langobardische Reich erobert hatte: ein Gedanke, zu welchem sich erst sein Karl, durch die Verhältnisse begünstigt, erhoben zu haben scheint. Zu bezweifeln ist wohl eben so wenig, dafs Karl nach seinem schnellen Siege über die Langobarden die Schenkung seines Vaters bestätigt, sich aber die Oberherr-

---

densein dieser Urkunde dem römischen Hofe mehr Schaden als Nutzen gestiftet hat. S. besonders auch *Mascov, Geschichte der Teutschen,* VI, 20, 3, S. 218 ff.

[1]) S. über den *Codex Carolinus*: *Hegewisch, Geschichte der Regierung Karls des Grofsen,* S. 98 Anm., und besonders das *Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde,* Bd. I, S. 449 ff. Die Briefe stehen chronologisch geordnet bei Bouquet, Th. V. *Cenni, Monumenta dominationis pontificiae,* Rom. 1761, 1764. 2 Vol. 4. *Muratori, Script. rer. Italicar.,* Tom. III, P. II. — Hieher gehören *Epist.* LXXXV (XCVII, bei *Cenni,* p. 521. *Hadriani* XXXIV, bei *Bouq.,* p. 578): *quia, ut fati estis, honor Patriciatus vestri a nobis irrefragabiliter conservatur, etiam et plus amplius honorifice honoratur; simili modo ipse Patriciatus S. Petri, fautoris vestri, tam a sanctae recordationis Domno Pippino, magno Rege, genitore vestro, in scriptis in integro concessus et a vobis amplius confirmatus, irrefragabili iure permaneat. Epist.* LXXXIV (bei *Cenni,* p. 460 ep. 83. — *Hadriani* XLIII, bei *Bouquet,* p. 588): *Quaesumus, ut pro amore fautoris vestri, B. Petri — eum* [*Garamannum ducem*] *exinde* [aus den Besitzungen der Ravennatischen Kirche] *expellere omnino dignemini, ut nostra territoria per vestram regalem tuitionem intacta permaneant et quaecunque infra ipsa territoria esse noscuntur, irrefragabiliter eorundem locorum possessione et iure fruamur.*

schaft vorbehalten habe, als es andererseits glaublich ist, daſs Anastasius eine auf Veranlassung der Päpste interpolirte Abschrift vor Augen hatte, da es Karl wohl schwerlich eingefallen ist, dem heiligen Stuhle auch Korsika [1]), Spoleto [2]), Benevent, Venedig und Istrien zu schenken. Die Päpste mögen von jener Schenkungsurkunde, die sie nie haben vorzeigen wollen, deren Dasein aber auſser allem Zweifel ist [3]), interpolirte Abschriften haben anfertigen lassen, gleichwie die Erzbischöfe von Hamburg in die Abschriften ihres Stiftungsbriefes von Kaiser Ludwig dem Frommen (s. in den Beilagen), Länder als unter ihren Sprengel gehörig setzen lieſsen, die in jenen Zeiten noch gar nicht entdeckt waren.

Ruodgaudum ...... opprimeret]. Dies geschah 776, zwei Jahre später. *Annal. Francor. Lambeccii*, bei *Bouquet*, V, p. 64 D:

Karlus in Italia Hruotgauzum tyrannidem molientem interimit

(decollare praecepit) heiſst es in den *Ann. Mettens.*, 776, p. 342 C. *Sigeb. Gemblac.*, p. 376 E. *Reginon.*, *Chron.*, p. 558 *b*, *Pertz*). *Poeta Saxo*, I, Ind. XIII, v. 1 — 17, p. 232:

Cumque domum rediens princeps iter acceleraret,
Comperit Ausoniis in partibus esse tyrannum,
Nomine Hrodgaudum, nova qui molimina tentans,
Nec, quem rex illi dederat, contentus honore,
Italiae latum voluit sibi subdere regnum.
Quippe ducem comitemque Foroiulensibus ipsum
Constituit Carolus, primo cum clara triumpho

---

[1]) S. jedoch *Epist. Leonis* III. in Tom. VII. *Concil.*, p. 1120. *Bouquet*, V, p. 599, D. Der Brief steht nicht im *Cod. Carolinus.*

[2]) *ab Eckhart*, *Comment. de reb. Franciae orientalis*, Tom. I, p. 626 f. *Natalis Alexander*, *Historia Eccles.*, XI, p. 156.

[3]) S. *v. Savigny*, *Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter*, Th. I, S. 358 ff. 2te Ausg., welcher die von *Spittler*, *Entwurf der Geschichte der europäischen Staaten*, Bd. II, S. 85 ff. *Pfister*, *Geschichte der Deutschen*, Th. I, S. 409 vertheidigte Ansicht, daſs unter der Pippin'schen Schenkung nichts Anderes zu verstehen sei, als eine Uebertragung und Landesverwaltung unter fränkischer Oberhoheit, gründlich widerlegt hat.

De Langobardis victor vexilla revexit.
Huic nimis ingratus dono male sollicitabat
Urbibus ex multis populos, ac fecit, ut ad se
Deficerent, iusto Caroli specto dominatu.
Hos ut comprimeret motus, nil ipse moratus,
Strenua quam celeri raptim vocat agmina iussu,
Cum quibus Italiam properans, meritoque tyrannum
Interitu plectens, urbes servare receptas
Francorum comites, quos ipse locabat in illis,
Iussit, et, ut venit, sic velox inde recessit.

Adriani Epist. bei *Bouquet*, V, p. 548 sqq. (*Cod. Carolin.* LXIII). Auch der Schwiegervater des Rotgaud, Stabilinus, hatte sich empört und in Tarvis eingeschlossen. *Annal. Petaviani*, 776, p. 16. — Es gab drei langobardische Herzogthümer in Italien, welche in einer Art von Lehnsverhältniſs zu dem Könige standen: Friaul, Spoleto, Benevent. Hier berichtet Einhard über das erstere: der Herzog von Spoleto unterwarf sich, ohne einen ernstlichen Versuch zur Unabhängigkeit zu machen (s. Einhard's Annalen, 779, p. 204; 808, p. 464); über Benevent s. unten Kap. X.

Pippinum regem imponeret]. *Chron. Vird. ap. Bouquet*, V, p. 373. Als Führer wurde ihm der Heil. Adalhard zugegeben. S. *Vita S. Adalhardi*, bei *Pertz*, II, p. 525.

Finis tamen huius belli .....] *Chron. Virdunense*, bei *Bouquet*, V, p. 373:

Finis *ergo* belli fuit subacta Italia et Desiderius perpetuo exilio *deputatus in Francia*, filius eius Adalgisus pulsus Italia, et res a Langobardis ereptae Adriano Papae restitutae.

Rex Desiderius .... deportatus]. Bestimmter Sigebert von Gemblours, *a.* 774, p. 376 D:

Desiderius rex cum uxore et filia et cunctis Principibus capitur, et perpetuo exilio ad Gallias Agilfredo Leodicensium episcopo dirigitur.

Chron. Leodiense, bei *Labbé*, *Bibl. Mss.*, I, p. 335:

Carolus regnum Italiae cepit et Desiderium Regem in exilium direxit Agilfrido Episcopo [Leodiensi].

Dieselben Worte im *Chron. Lobiense*, bei *Martene*, *Anecd.*,

III, p. 1413. In den *Annal. Lobiens.*, bei *Pertz*, II, p. 195, heifst es:

Carolus Desiderium captum cum uxore et filiis exulandum direxit in Frantiam ad locum qui dicitur pausatio St. Lantberti martyris [1]).

Seine Gemahlin hiefs *Ansa*. *Annal. Nazarian.*, p. 40. *Chron. breve S. Galli*, bei *Bouquet*, V, p. 360. Später wurden Beide nach dem Kloster Korbey gebracht. *Hepidanus*, *Annal.*, ap. *Du Chesne*, II, p. 472:

Rex Desiderius et Ansa uxor eius pariter exiliati sunt ad Corbeiam, et ibi Desiderius in vigiliis et orationibus et ieiuniis et multis bonis operibus permansit usque ad diem obitus sui.

Einer dritten Angabe nach soll er zu St. Denys als Mönch gestorben und begraben sein. S. hierüber *v. Eckhart*, *Comment. de reb. Franciae Orientalis*, lib. XXIV, §. 143, Vol. I, p. 360 f.

Adalgisus Italia pulsus]. Adalgis floh nach Constantinopel zum Kaiser Constantinus Copronymus, von dem er zum Patricius [2]) ernannt wurde. *Poëta Saxo*, 774, *Ind.* XI, v. 34—39, p. 230:

Filius illius cognomine dictus Adalgis,
Cum Langobardis in eo spes ampla maneret,
Diffidens rebus patriae, se contulit inde
Ad Constantinum Graecorum sceptra regentem;
A quo Patricius praeclaro munere factus,
Hoc in honore suae permansit ad ultima vitae.

Nach Einigen [3]) nahm er den griechischen Namen *Theodotus* an. Im Jahre 787 würde er von der Kaiserin Irene nach Italien geschickt, wo er in Gemeinschaft mit den Herzögen

---

[1]) Zu Lüttich. S. Einhard, Annal. 769.

[2]) S. oben. So war Ricimer und nach ihm Gundobald, König der Burgunder, von Olybrius zum *Patricius Romanorum* ernannt worden. Vergl. *Chron. Cuspiniani a.* 432 bei *Jo. Cuspinianus, de consul. Romanor. commentar.*, Frankf. 1601, fol.

[3]) *Theophanis Chronogr.* (ed. Combefis. Paris 1655, fol.), p. 391. *Hist. Miscella*, lib. XXIII, bei *Muratori*, *Script. rer. Italicar.*, Tom. I, p. 167.

von Benevent und Spoleto die Langobarden gegen Karl aufwiegelte [1]). Ueber sein Ende ist nichts Zuverlässiges bekannt. Nach Sigebert von Gemblours wurde er 789 von den Franken getödtet (*Bouquet*, V, p. 377 D):

> Adelgisus filius Desiderii Regis, qui victo patre suo ad Graecos confugerat, animatus auxilio Graecorum, ad Italiam venit, aut ad repetendum regnum, aut ad inferendam ultionem. Qui inito bello cum Francis, tentus ab eis, amara morte peremtus est.

Theophanes spricht nur von dem Tode des Sacellarius Johannes, welcher Adalgis begleitete.

KAPITEL VII.

Ueber den Krieg Karls des Grofsen gegen die Sachsen sind aufser den gewöhnlichen Quellen zu vergleichen: *Iohannis de Essentia* [aus Essen um 1456] *historia belli Caroli M. contra Saxones*, bei *Scheidt*, *Bibl. hist. Gotting.*, I. — *Io. Henr. Krause*, *Dubia vexata circa Karoli M. historiam*, Lips. 1706. — *G. Th. Ludwig*, *Historia Saxoniae a Francis subiugatae regnante Carolo M.* Lips. 1724. — *Möser*, *Osnabrück'sche Geschichte*, Bd. I, S. 193 folgd. — *v. Ledebur*, *kritische Beleuchtung einiger Punkte auf den Feldzügen Karls des Grofsen gegen die Sachsen und Slaven.* — *Schlosser* und *Bercht*, *Archiv für Geschichte und Literatur*, Bd. IV, 1833, S. 293 — 304. (Ueber den Ursprung des Namens *Sachsen* von *Sachs*, d. h. *Messer*, vergl. die Stellen bei *Mascov*, *Geschichte der Teutschen*, VI, 2, 2. Th. I, S. 203.)

Die Sachsen waren, wenn auch germanischen Stammes, doch ein von den Franken gänzlich verschiedenes und den Normännern (Dänen, Schweden) nahe verwandtes Volk, was der Geograph von Ravenna geradehin ausspricht. Hierauf

---

[1]) S. *Epist. Hadriani*, XXIX, bei *Bouquet*, Tom. V, p. 571 und in den Beilagen.

deutet auch schon die Sage [1]) hin, dafs sie über das Meer gekommen [2]). Tacitus kannte die Sachsen noch nicht, sonst würde er gewifs ihrer Sitte gedacht haben, Pferdefleisch zu essen, was den Römern ein Greuel war [3]). Erwähnt werden sie zuerst von Ptolemäus [4]), dann von Prosper [5]) und Hieronymus [6]); in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts. In der *Notitia dignitatum* [7]), die zu den Zeiten des Honorius geschrieben worden ist, wird ein *Comes litoris Saxonici per Britannias*, ein *litus Saxonicum* als ein Theil der Küste von Gallien [8]), und eine *ala Saxonum*, die im Dienste der Römer in Afrika stand, erwähnt. Als Feinde waren sie furchtbar [9]), besonders durch ihre Unternehmungen zur See [10]).

---

[1]) Einer anderen Sage nach fanden sich Sachsen schon bei dem Heere Alexanders des Grofsen. *Witichindus Corbeiensis, Annal.* I, p. 629 (*Meibom., Script. rer. Germ.* I): *Et primum quidem de origine statuque gentis pauca expediam, solam paene famam sequens in hac parte nimia vetustate omnem fere certitudinem obscurante. Nam super hac re varia opinio est, aliis arbitrantibus, de Danis Nortmannisque originem duxisse Saxones, aliis autem aestimantibus, ut ipse adolescentulus audivi quendam praedicantem, de Graecis, quia ipsi dicerent, Saxones reliquias fuisse Macedonici exercitus, qui secutus magnum Alexandrum immatura morte ipsius per totum orbem sit dispersus. Krantz, Saxon.*, II, 21. Vergl. *Mone, Geschichte des Heidenthumes im nördlichen Europa*, II, S. 42. *Grimm, deutsche Sagen*, Bd. II, S. 62, n. 409.

[2]) S. das Loblied auf den Heil. Anno bei *Schilter, Thes.*, I.

[3]) *Tacit., Histor.*, IV, 69.

[4]) Vergl. *v. Ledebur, das Land und Volk der Brukterer*, S. 271 ff.

[5]) Bei *Scaliger, in Euseb.*, p. 71.

[6]) *Ep.* 91. *Opp.* (Paris 1706, fol.) Tom. IV, p. 748.

[7]) Bei *Graevius, Thes.*, VII, p. 1985. 1939. 1989.

[8]) In der Nähe der Seine: die *Saxones Boiocassini*, bei *Gregorius Turonensis*, V, 27. X, 9. Vergl. *v. Wersebe, Völker und Völkerbündnisse*, n. 147.

[9]) *Zosimus, Hist.*, III, 6. *Σάξονες οἱ πάντων δὴ καρτερώτατοι τῶν ἐκεῖσε νεμωμένων βαρβάρων θύμῳ καὶ ῥώμῃ καὶ καρτερίᾳ τῇ περὶ τὰς μάχας εἶναι νομίζοντες. Ammian. Marcellin.* XXVIII, 2: *Prae caeteris hostibus Saxones timentur ut repentini. Sidon. Apollinar.* VIII, 6: *Hostis est omni hoste truculentior. Improvisus aggreditur, provisus elabitur: spernit obiectos, sternit incautos: si sequatur intercipit, si fugiat evadit.*

[10]) *Oros.*, VII, 25. 32. Vergl. *Mascov, Geschichte der Teut-*

Zwischen den Sachsen und ihren Grenznachbarn, den Franken, bestand seit den ersten Zeiten der merwingischen Dynastie ein fast ununterbrochener Krieg. Schon im J. 555 machte Chlotar sie tributpflichtig (*Gregor. Turonens.*, IV, 10, p. 148 *Ruinart. Aimoin*, II, 27. IV, 26. *Gesta Dagoberti R.*, c. 37). Bei einem abermaligen Aufstande derselben war die Kampflust und Wuth seiner Franken so grofs, dafs sie ihn wider seinen Willen zwangen, den Krieg zu unternehmen (IV, 14, p. 153 ff.). Wir übergehen die Kämpfe der späteren Merwinger und ihrer Hausmeier bis auf Karl Martell, der sie im Jahre 738 besiegte (s. *Fredegar, Scholast. Chron. Continuat.*, III, p. 677 *Ruinart*). Sein Sohn Karlmann führte im Jahre 747 abermaligen Krieg gegen sie, welcher damit endigte, dafs sich viele von ihnen taufen liefsen (ebend. c. 117, p. 684 f.). Aber sie blieben nicht lange ruhig: Pippin war im Jahre 753 abermals genöthigt, einen Zug gegen sie zu unternehmen (*Fredegar, Contin.*, IV, 118, p. 687. *Annal. Lauriss.*, 763, p. 138), worauf zwar augenblickliche Ruhe folgte, ohne dafs jedoch die Streitigkeiten als beigelegt betrachtet werden konnten. Im Jahr 758 bezwang er sie in einer grofsen Schlacht bei Siethen zwischen Dülmen und Haltern.[1]). Pippin vererbte den dreihundertjährigen Kampf auf seinen Sohn Karl, welcher ihn nach dreiunddreifsigjähriger Dauer beendete.

Ueber den gesellschaftlichen Zustand der Sachsen zur Zeit Karls des Grofsen siehe *Poeta Saxo*, 772, v. 23 ff., p. 228 *Pertz*. *Beda, Histor. ecclesiast.*, V, 11. *Wittichind, Ann.*, Lib. I, p. 634, ap. *Meibom.* Vol. I. *Hucbald, vit. S. Lebuini*, c. 11, p. 280. ap. *Sur.*, vit. SS. d. 12. Nov. (p. 361 f. bei *Pertz*, Vol. II). *Nithard, de dissens. fil. Ludov. Pii*, IV, 2, p. 668, *Pertz*[2]).

---

schen, B. IV, §. 4. B. X, §. 27. Ueber die angeblichen Seeräubereien der Dänen s. *Hegewisch* im *Gemeinnützigen deutschen Magazin*, Jahrg. I.

[1]) s. *Ledebur*, *Land und Volk der Brukterer*, S. 283, Anm. 909.

[2]) Früher nahm man an, dafs auch Einhard ein Werk über die Herkunft, Sitten und Glauben der Sachsen geschrieben habe. Der Irr-

Eine Charakterschilderung der Sachsen im mönchischen Geiste findet man in der *Historia Translationis S. Pusinnae* bei *Leibnitz*, *Scriptor. rer. Brunsvic.*, I, p. 181. *Pertz*, Vol. II, p. 681:

Nobilis et strenua, iuxtaque dotem naturae sagacissima gens Saxonum, ab antiquis etiam scriptoribus memorata, summi et gloriosissimi nostra memoria imperatoris Caroli auspiciis varia sorte bellorum vix per triginta annos Deo volente subdita, verbi divini foedera, et fidem in Deum et spem beatitudinis suscepit aeternae. Haec primo quidem duriuscule ad divinam fidem accessit, quoniam antiquis ritibus tenebatur, et nefas videbatur maiorum ceremoniis errorem adscribere, quod videlicet fiebat novorum sacrorum susceptione, et veterum rituum abdicatione. Qui enim caerimoniis a maioribus sibi traditis renuntiare contendit, errasse eos, se vero veritatem invenisse, tacite confitetur. Sed illa sive duritia sive pertinacia, sive perversitas dicenda est, sive alio quolibet nomine convenientius appellanda, prudentia naturali et ingenio ad omnem subtilitatem nobilissimo et acutissimo, rationibus commodis et exemplis labefacta, post etiam argumentis et approbationibus validis, quasi quibusdam muralibus machinis, infracta et expugnata est [1]). Neque temere dixerim, nationem aliquam bono solertiae et ingenita sibi subtilitate magis illa callere. Itaque, ut solet fieri, quo magis efficacia naturali abducebatur prius a religione Christiana, ita ferventissime demum eidem sese mancipavit. Denique pullulante devotione sancta, rebus suis ad mona-

---

thum rührt aus einer Stelle des Adam von Bremen her (*Hist. Ecclesiast.* I, 1, bei Lindenbrog, I, 3), wo aber *Meginhard* (oder *Meinhard*) gemeint ist, welcher die von dem gelehrten Presbyter Rudolf (starb 865) aus Fulda begonnene *Historia de translatione S. Alexandri Wildhusani* (bei *Scheidt*, *bibl. hist. Goetting.* I, und bei *Pertz*, Vol. II; die betreffende Stelle unten in den Beilagen) fortsetzte. Die Verwechslung war um so eher möglich, als Rudolf, wie Kapitel 2 aus Tacitus, so Kapitel 3 gröſstentheils aus dem vorliegenden Kapitel des Einhard abgeschrieben hat.

[1]) Die Abschwörungsformel bei *v. Eckhart*, *Commentar. de reb. Franc. oriental.*, I, p. 440. *Walter*, *Corp. iuris germanici antiq.*, II, p. 23. Vergl. *Rühs*, *Ausführl. Erläuterung* u. s. w. S. 277.

steria constituenda collatis, divino suos filios cultui offerentes, ex integro coelesti servitio sese manciparunt.

neque divina neque humana iura .....] Karl selbst brach den von seinen Heerführern geschlossenen Vertrag. *Einhard, Annal.*, 775, p. 155.

cultui daemonum dediti]. Es würde zu weit führen, wenn wir hier eine Abhandlung über die Religion und den Gottesdienst der alten Sachsen, der kein anderer war, als der der alten Deutschen im Allgemeinen, liefern wollten. Aufser der Abhandlung von *Fulda*, *Von den Gottheiten der alten Deutschen*, in *Mensel's Geschichtsforscher* (Halle 1776, Th. I), siehe besonders *Rühs*, *Ausführliche Erläuterung* u. s. w., S. 264 folgd. Bei den fränkischen Annalisten wird als Hauptgegenstand der religiösen Verehrung der Sachsen die von Karl dem Grofsen zerstörte Irmensäule erwähnt, bald *idolum* (*Annal. Iuvav. min.*, p. 88 Pertz. *Annal. Einhardi*, p. 151), bald *fanum* (*Ann. Lauresham.*, p. 30 Pertz. *Annal. Lauriss.*, p. 150. *Chron. Moissiac.*, p. 295), *fanum et lucus* (*Annal. Lauriss. min.*, p. 117) genannt: *locus, qui dicitur Ermensul*, heifst es in den *Annal. Petav.*, p. 16. Eine Beschreibung dieses *Truncus ligni*, nebst Versuch einer Erklärung des Namens findet sich in der *Translatio S. Alexandri*, c. 3, Tom. II, p. 676 Pertz. Vergl. noch *Albert. Stadens.*, *a.* 772, p. 190, bei *Boecler*, *Nov. rer. Germanic. volum.* (Argentor. 1685, fol.); *Fabric.*, *Orig. Saxon.* (Lips. 1606, fol.), Lib. II, p. 93. Lib. IV, p. 426. *Krantz*, *Saxonia*, II, 9. *Laurentii Monum. Roman. in Thuring.*, Goth. 1704, 4. P. III, c. 5, p. 62 ff. *Meibom*, *de Irminsula Saxonica, id est idoli eius nominis descriptio*, in seiner Sammlung *Rer. Germ. Script.*, Tom. III, p. 2 sqq. *Grupen* in *Obs. rer. ant. ann. Germ.*, X. *Wasserbach*, *Dissert. de statua Arminii, vulgo Heermensul*, Lemgo 1698, 8. *v. Eckhart*, *Comment. de reb. Franc. Oriental.*, I, p. 436 f., 620 f. *Vertot*, *Dissertation du dieu Irminsul* in den *Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-lettres*, Tom. II, p. 291. *v. d. Hagen*, *Irmin, seine Säule, seine Strafse und sein Wagen*, Breslau 1817, 8. *Pertz*, *Monum. German.*, I, p. 151 not., der, wie mehrere frühere Schriftsteller, an eine Verehrung des Arminius glaubt. *v. Ledebur*, *kritische Beleuchtung einiger Punkte* u. s. w., S. 4 folgd.

Dafs Irmin (verwandt mit *Ahriman*?) eine Nationalgottheit (*v. Eckhart, a. a. O.*, I, p. 406 f.) der Deutschen gewesen, erhellt aus den Namen *Irmenfried*, *Irmenolf*, *Irmenholt*, *Irmenhart*, *Irmengart*, *Irmentrut* u. s. w. S. *Möser*, *Osnabrück'sche Geschichte*, Th. I, S. 201, §. 35, Anm. *b*. — Ueber die mit der Zerstörung der Irmensäule gleichzeitige Eroberung der Eresburg (Stadtberg an der Diemel) [1] durch List s. die handschriftliche Chronik des Klosters Corvey bei *Ernesti*, *Miscellaneen zur deutschen Alterthumskunde*, 1794, S. 227.

termini ..... contigui]. *Poeta Saxo*, lib. 1, *a*. 772, Ind. 9, v. 6 — 15, p. 227 f.:

— — — Saxonum proxima Francis
Adiacet ad Boream tellus, vix limite certo
Divisi gentis fines utriusque cohaerent.
Quae tum vicinae quo plus regione fuere,
Tanto seiunctas animis discordia fecit.
Finitimos sed enim per agros utrimque solebant
Assidue fieri caedes, incendia, praedae.
Saxonum natura ferox et pectora dura,
Ferre iugum Christi necdum dignata suave,
Daemonice nimium fuerant errore subacta.

triginta tres annos]. Vergl. die *Vita Hludowici Imperatoris*, c. 11, p. 612, Pertz, II.

obsides ..... dederunt]. Dies waren Kinder, welche Karl in Klöster gab und zu Christen erziehen liefs (*Translatio S. Viti*, bei *Pertz*, II, p. 577. *Miracula St. Wandregisili*, bei *Du Chesne*, III, p. 386), und die späterhin zum Theil wieder ausgingen, um das Evangelium in ihrem Vaterlande zu predigen. S. *ab Eckhart*, *Franc. orient.*, Tom. I, p. 663. So Ebbo, Erzbischof von Rheims, welcher den Dänen das Evangelium predigte (S. *Möser*, *Osnabr. Gesch.*, Bd. I, Abschn. 5, §. 10, Note 6). Die Sachsen liefsen sich also durch diese Geifseln um so weniger binden, als sie ihren Tod zu befürch-

---

[1]) Ludwig der Fromme schenkte sie im J. 826 dem Stifte Corvey. — Uebrigens vergl. mit *Eri-sburc* den in Urkunden des 13. Jahrhunderts vorkommenden Namen *Eri-stac*, *dies martis*, *Dienstag*. *Graff*, *Althochdeutsch. Sprachschatz*, I, S. 449.

ten nicht Ursache hatten, und dieselben für den Vaterlandsfreund jedenfalls verloren waren.

Nunquam ..... impune ferre passus est]. So liefs er im Jahre 782 nach Wittekind's Einfall 4500 Sachsen an Einem Tage zu Verden an der Aller enthaupten. Eine ähnliche Grausamkeit erzählt in Bezug auf die Wilzen und Böhmen der *Monach. Sangallensis,* II, 12. *Pertz,* II, p. 775, 14 ff.

omnibus ...... profligatis]. Karl suchte sich auch viele sächsische Grofse durch Geschenke und andere Bande zu verknüpfen. So wurde der aus dem Dreingau in Westfalen stammende Graf Egbert von Karl zum Herzoge der Sachsen zwischen dem Rhein und der Weser ernannt (799) und mit Ida, einer Verwandten des königlichen Hauses [1]), vermählt. S. *Vita S. Idae,* c. 1 und 2, bei *Pertz,* II, p. 570 f. Ueber die Ernennung Egbert's zum Herzoge und wie sie zu verstehen, s. *Wedekind, Noten,* II. S. 112.

decem hominum millia ..... distribuit]. Dafs Karl der Grofse Sachsen nach Franken verpflanzte, wird an vielen Stellen der fränkischen Annalen gesagt. *Annal. Francor., ap. Lambecc.* 796:

> Karlus in Saxoniam Francos conlocat, Saxones inde educens cum uxoribus et liberis, id est *tertium hominem.*

Vom Jahre 798, 799 wird dasselbe im *Chron. Moissiac.* berichtet:

> Rex Karolus tulit inde [während seines Aufenthaltes in Paderborn] multitudinem Saxonum cum mulieribus et infantibus, et collocavit eos per diversas terras in finibus suis.

Ann. St. Amandi, p. 2, Pertz, I, 14. *Hermann. Contr.* 794, p. 364, *Bouq.,* Vol. V:

> Carolus Saxonibus subactis *tertiam virorum partem* transtulit.

Annal. Francor. Tiliani, 804, p. 24, D *Bouquet:*

> Imperator Aquis hiemavit: aestatem autem in Saxoniam deducto exercitu, omnes qui *trans Albin* et in Wicmodi ha-

---

[1]) Ida war die Tochter Bernhard's, des Sohnes von Karl Martell. Aus ihrer Ehe entsprofs Ludolf, der Stammvater der Sächsischen Kaiser. S. *Wedekind, Noten,* I, S. 141 f.

bitabant Saxones, cum mulieribus et infantibus transtulit in Saxoniam.

Chron. breve St. Galli, bei *Baluze, Miscellan.*, I, p. 494 ad *a.* 805 (804):

Hoc anno porrexit Domnus Carolus in Saxonia ad Holdistede: et multos Barones et mulieres inde adduxit.

Die *Chrôniques de Saint-Denis* (p. 252, bei *Bouquet*, V) setzen hinzu:

De celle gent sont né et estrait, si comme l'on dit, li Breban çon et li Flamenc, et ont encore celle meismes langue.

Ado, Chron., bei *Bouquet*, V, p. 321, E (die Stelle fehlt bei Pertz). Vergl. noch *Adami Bremensis Histor. ecclesiast.*, I, 12. *Mariani Scoti Chron.*, *a.* 775. *Helmold, Chron. Slav.*, I, 3. Einige Sachsen wurden nach Rom geführt. *Anastas., Vit. Leonis IV.*, p. 233 *b* (bei Muratori); andere nach Geldern, wo sich noch in späteren Zeiten Ueberbleibsel fanden. S. *Pontan., Hist. Gelriae*, lib. IV, p. 51. Die herrenlosen Fluren vertheilte Karl unter Bischöfe, Presbyter und andere Vasallen. Siehe die oben angeführte Stelle aus dem *Chron. Moissiac.* Im Anfange des Jahres 810, als König Gottfried von Dänemark die Obotriten hart bedrängte, schickte Karl die Nordalbinger nach sechsjähriger Verbannung wieder in ihre Heimath zurück, wo sie unter Anführung des Grafen Egbert die Esselfeldburg an der Stör als Vorfeste des Reiches gegen die Dänen erbauten. Vergl.

Praeceptum Hludowici Pii de paganis ad Christianitatem invitandis et de institutione Episcopatus Hammaburgensis [1]) bei *Baluze*, I, p. 682 (auch in den Beilagen und bei *Walter, Corp. iur. Germ. ant.* II, p. 395):

Unde postquam terram Nordalbingorum laxata captivitate, quam ob multam perfidiam in ipsis Christianitatis initiis patratam per septennium passi sunt, ne locus ille, a barbaris invaderetur, Ekeberto Comiti restituere praeceperat.

S. auch *Wedekind, Noten*, I, S. 51. Im Jahre 814 gab Ludwig den vertriebenen Sachsen ihr väterliches Erbe zurück.

---

[1]) Womit in Bezug auf die Errichtung des Erzbisthums Hamburg zu vergleichen ist *Vita S. Anskarii*, c. 42. *Pertz*, II, S. 698.

S. *Eichhorn, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte*, I, S. 558. Zu vergleichen ist noch über die Verpflanzung der Sachsen *Schuback, Dissertatio de Saxonum transportatione sub Carolo M. facta.* Götting. 1748, 4. Die Verpflanzung unterjochter Völker gehörte zu Karls System: auch aus Langobardien hatte er nach der zweiten Empörung mehrere vom Adel nach Frankreich geführt (*Boehmer, Regesta chronologico-diplomatica Karolorum*, p. 15), denen er jedoch später die Heimkehr in ihr Vaterland gestattete (ebendas. p. 25). *Annal. Nazariani*, 787, p. 43, Pertz. Wir geben hier noch ein Verzeichniſs der von Karl im Sachsenlande errichteten Bisthümer:

A. Für Westfalen:

I. *Osnabrück.* Nach *Möser, Osnabrück'sche Gesch.*, I, S. 275, im Jahre 793 gestiftet; nach *Katerkamp, Kirchengesch.*, IV, S. 113, im Jahre 788; nach *v. Eckhart, Comment. de reb. Franc. orient.*, II, S. 29, im Jahre 803. S. noch *Karoli M. Praeceptum de scholis Graecis et Latinis instituendis in Ecclesia Osnabrugensi, Walter*, II, p. 200 (auch in den Beilagen).

II. *Münster*, im Anfange des neunten Jahrhunderts vom Heil. Liudgar gegründet. Siehe *Vita S. Liudgari*, I, c. 1—5, *Pertz*, II, p. 405. Der Ort hieſs ursprünglich *Mirmigerneford.*

B. Für Ostfalen:

III. *Bremen*, 787 gestiftet vom Heil. Willehad. S. *Praeceptum de institutione Episcopatuum per Saxoniam, a.* 789 *Walter*, II, p. 101 (auch in den Beilagen).

IV. *Verden*, 786 von Bardewick aus dorthin verlegt; siehe *v. Wedekind, Noten*, I, S. 92.

V. *Hildesheim*, 796; s. *De fundatione quarundam Saxoniae ecclesiarum*, bei *Leibnitz, Script. rer. Brunsvicens.*, I, p. 260, 261.

C. Für Engern:

VI. *Minden.* Der erste Bischof war Heribert.

VII. *Paderborn*, 795. Der erste Bischof war Hathumar, ein geborner Sachse.

Kleinere Theile von Engern wurden zu den Diöcesen Bremen, Verden, Hildesheim und Mainz geschlagen. S. *v. Le-*

debur, Die Gränzen von Engern und Westfalen, in *Wigand's Archiv für westfälische Geschichte,* I, S. 45.

D. Für Nordalbingen:

VIII. *Hamburg,* 834, obwohl schon früher von Karl dem Groſsen angeordnet. S. oben und die Beilagen.

E. Für Nordthüringen:

IX. *Halberstadt,* früher in *Seligenstadt.* S. *Chron. Saxon. Quedlinburg.* 781, bei *Leibnitz, Script. rer. Brunsv.,* II, p. 275 [1]).

abiecto daemonum cultu]. Die sich häufig und vielfältig aussprechende Neigung der Neubekehrten, zu ihrem Götzendienste zurückzufallen, veranlaſste strenge Gesetze von Karls Seite. *Capit. Frankof.* a. 794, c. 41. (*Walter* II, p. 121). *Capit.* 7. anni 803. *Capit.* lib. V, c. 13. 133 (*Walter* II, p. 530):

Qui convivio solo Gentilium et escis immolatitiis usi sunt, possunt ieiuniis et crebris manuum impositionibus purgari; ut deinceps ab idolothytis abstinentes, sacramentorum Christi possint esse participes. Si autem aut idola odoraverunt, aut homicidiis vel fornicationibus contaminati sunt, ad communionem eos, nisi per poenitentiam publicam et per manus impositionem sacerdotali prece sint reconciliati, non oportet admitti. —

Capitulat. de partib. Saxon. c. 8, bei *Walter* II, p. 106:

Si quis deinceps in gente Saxonum inter eos latens non baptizatus se abscondere voluerit et ad baptismum venire contemserit, paganusque permanere voluerit, morte moriatur.

Ebendas. c. 9:

Si quis hominem diabolo sacrificaverit et in hostiam more paganorum daemonibus obtulerit, morte moriatur.

Vergl. c. 5. 6. 21 und besonders *Phillips, deutsche Gesch.,* §. 52, Bd. II, S. 342 ff. Daſs auch unter den Franken noch vielfältig heidnische Gebräuche bestanden, erhellt aus dem *Indiculus superstitionum,* welcher den Beschlüssen der Synode

---

[1]) Ueber die Lage des Ortes Seligenstadt (nicht zu verwechseln mit dem Seligenstatt des Einhard, früher Mühlinheim) s. v. *Ledebur, Archiv für preuſs. Geschichtskunde,* Bd. IX, S. 3, 97 ff.

von Liptinae vom Jahre 743 (Lestines im Hennegau) angehängt ist und von uns in den Beilagen mitgetheilt wird [1]). Viele der dort erwähnten Gebräuche sind aber nicht sowohl Ueberreste germanischen, als vielmehr römischen Aberglaubens. S. *Rühs, Ausführl. Erläuterung*, S. 266. 300.

Die am Schlusse dieses Kapitels zusammengestellten Bedingungen des Friedens mit den Sachsen sind der *Capitulatio de partibus Saxoniae* (bei *Walter, Corp. iur. Germ. ant.*, II, p. 104 sq.) und dem *Capitulare Saxonum* (ebendas.. p. 126: beide auch in den Beilagen) entlehnt. Wenn der *Poeta Saxo* (I, p. 26, *Pertz*) im Jahre 803 den gesammten sächsischen Adel von Karl dem Großen berufen werden und zu Selz sich versammeln läßt, so beruht dies auf einem Mißverständniß der Worte Einhards. S. *Pertz*, a. a. O., p. 260, not. 14. *Möser, Osnabrück'sche Geschichte*, B. I, Abschn. 3, §. 40. *Phillips, deutsche Geschichte*, II, S. 58. *Eichhorn*, a. a. O., I, S. 559 folgd. Die betreffenden Worte des *Poeta Saxo* lauten (*ann.* 803, *indict.* 10):

Nobilis hic annus longi certamina belli
Tandem Saxones inter Francosque peracti
Firmo perpetuae conclusit foedere pacis.
Augustus pius ad sedem Salz nomine dictam
Venerat: huc omni Saxonum nobilitate
Collecta, simul has pacis leges inierunt,
Ut toto penitus cultu rituque relicto
Gentili, quem daemonica prius arte colebant
Decepti, post haec fidei se subdere vellent
Catholicae, Christoque deo servire per aevum.
At vero censum Francorum regibus ullum
Solvere nec penitus deberent atque tributum,
Cunctorum pariter statuit sententia concors,

---

[1]) Der Fürstbischof von Münster, *Ferdinand von Fürstenberg*, fand ihn in einer vatikanischen Handschrift und machte ihn in seinen *Monumenta Paderbornensia* (Amstelaed. 1672, 4 dritte Ausg. Nürnberg 1713. 4) bekannt. Wiederholt in *Baluze, Capitul.* I, p. 150. *H. A. Meinders, de statu religionis et rei publicae sub Carolo M. et Ludovico Pio*, Lemgo 1711, p. 110. *v. Eckhart, Franc. orient.*, I, p. 407. S. *Bonifacii Epp. ed. Würdtwein*, p. 126 sqq.

Sed tantum decimas divina lege statutas
Offerrent, ac praesulibus parere studerent,
Ipsorumque simul clero, qui dogmata sacra,
Quique fidem Domino placitam vitamque doceret.
Tum sub iudicibus, quos rex imponeret ipsis,
Legatisque suis, permissi legibus uti
Saxones patriis et libertatis honore.
Hoc sunt postremo sociati foedere Francis,
Ut gens et populus fieret concorditer unus,
Ac semper regi parens aequaliter uni.
Si tamen hoc dubium cuiquam fortasse videtur,
De vita scriptum Caroli legat ipse libellum,
Quem Francos inter clarus veraxque relator
Ac summe prudens, Einhardus nomine, scripsit.
Hac igitur pacis sub conditione fideles
Se Carolo, natisqui suis, stirpique nepotum
Ipsius, iuraverunt per saecla futuros.
Quos per ter denos et tres tam duriter annos
Linquere protracti penitus conamina belli
Plus regis pietas et munificentia fecit,
Quam terror. Nam se quisquis commiserat eius
Egregiae fidei, ritus spernendo profanos,
Hunc opibus ditans ornabat honoribus amplis.
Copia pauperibus Saxonibus agnita primum
Tunc fuerat rerum, quas Gallia fert opulenta,
Praedia praestiterat cum rex compluribus illic,
Ex quibus acciperent pretiosae tegmina vestis,
Argenti cumulos, dulcisque fluenta Lyaei.
His ubi primores donis illexerat, omnes
Subiectos sibimet reliquos obtriverat armis,
Et multis experta modis innotuit eius
Tam dulcis pietas quam formidabilis ira,
Praefatum statuere fide servare perenni
Foedus, et ulterius non id mutasse probantur.

unus cum eis populus efficeretur]. Daher nahm auch Karl keinen besonderen Titel von den Sachsen an, wie von den Langobarden. Das langobardische Reich blieb fortwährend ein von dem fränkischen verschiedener Staat, der seine eige-

nen Gesetze und Reichstage hatte. An eine besondere Krönung aber mit der eisernen Krone zu Monza ist nicht zu denken, wiewohl es *Sigonius, de regno Italiae,* lib. IV, p. 89 versichert:

Carolus .... Modoëtiae se per Archiepiscopum Mediolanensem corona redimiri ferrea voluit atque ut ita apud posteros observaretur instituit.

Vergl. *Cointe, Annal. Ecclesiast. Francor.*, Tom. VI, ad a. 774, §. 30, besonders *Koeler, Genealogia Familiae Aug. Caroling.*, p. 39.

KAPITEL VIII.

iuxta montem, qui Osneggi dicitur]. Die *montes Hosninge* in Westfalen erwähnen auch die *Annal. Xantens.*, 850, bei *Pertz,* II, 229. Karl erbaute auf denselben zur Verherrlichung des Sieges eine Kapelle. S. *v. Eckhart, Franc. Oriental.*, lib. XXIV, §. 213, Tom. I, p. 691. *Kranz, Saxonia,* II, 4. *Monumenta Paderbornensia Ferdinandi Episcopi Paderborn.*, Lemgo 1714, 4., p. 40 sq. *Thietmelle* ist Detmold. Der Name kommt her von *Theot* (*Diet*) d. h. *Volk* (s. *Rühs, Ausführl. Erläut.*, S. 107) und *Mal,* d. i. *Gerichtsstätte*. Ueber den Ort der Schlacht an der Hase s. *Möser, Osnabrück'sche Geschichte,* Th. I, S. 205, §. 37, not. c. Aus einer alten dort beigebrachten Chroniken-Nachricht ergiebt sich, dafs der Ort im Mittelalter *Schlachtvörderberg* geheifsen hat. Heutigen Tages soll er nach Pertz den Namen *die Clus* führen. Der Papst Hadrian verordnete wegen dieses Sieges über die Sachsen in einer dreitägigen Schlacht (vergl. *Einhard, Ann.*, 783, p. 165) eine dreitägige Litanei auf den 23., 26. und 28. Junius. S. *Epist. Hadriani Pontif.* in *Collect. Concil. Labbei,* Tom. VI, p. 1775. *Bouquet,* V, p. 568 sq.

ex nobilitate Francorum]. Besonders bei der Niederlage im Jahre 782. S. *Einhard, Annal.*, p. 163 sqq.

Nam rex omnium .....] Man vergleiche hiermit die Lobrede bei *Nithard, de dissens. filior. Hludov. Pii,* I, 1, p. 651, *Pertz* II.

Karolus bonae memoriae et merito Magnus Imperator ab universis nationibus vocatus, hora videlicet plus minus diei tertia in senectute bona dicedens, omnem Europam omni bonitate reliquit; vir quippe omni sapientia et omni virtute humanum genus suo in tempore adeo praecellens, ut omnibus orbem inhabitantibus terribilis, amabilis, pariterque et admirabilis videretur; ac per hoc omne imperium omnibus modis, ut cunctis manifeste claruit, honestum et utile effecit. Nam super omne quod admirabile fateor fore, Francorum Barbarorumque ferocia ac ferra corda, quae nec Romana potentia domare valuit, hic solus moderato terrore ita expressit, ut nihil in imperio moliri, praeter quod publicae utilitati congruebat, manifeste auderent.

KAPITEL IX.

Karls des Grofsen Kämpfe in Spanien, mehr auf Sicherung seiner Westgränze während des sächsischen Krieges, als auf wirkliche Gebietserweiterung berechnet, waren selten von glücklichem, nie von dauerndem Erfolge gekrönt [1]. Es finden sich noch handschriftlich mehrere Schriften vor, in denen die Geschichte des spanischen Krieges mehr oder minder der Wahrheit getreu, theilweise schon mit Volkssagen vermischt, dargestellt wird. So *De bello Caroli M. contra Saracenos* auf der öffentlichen Bibliothek zu Amsterdam (*Uffenbach, Reisen*, III, S. 579); *Gesta Karoli in Hispania*, in einer Handschrift auf der königl. Bibliothek zu Paris (nr. 5925 *membr.* S. *Pertz, Monum.*, II, p. 432). Ueber den Pseudo-Turpin ist in der Einleitung gesprochen worden. Man vergl. über

[1]) Auch dieser Krieg war auf Karl den Grofsen von seinen Vorgängern vererbt worden. So glücklich auch Karl Martell gewesen war, so sah sich auch doch Pippin wieder genöthigt, gegen die Mauren in's Feld zu rücken, die er im Jahr 759 nach der Einnahme von Narbonne aus Gallien vertrieb. S. *Chron. Moissiac.*, *a.* 759. *Pertz*, I, p. 294. *Lembcke, Geschichte von Spanien*, Bd. I, S. 343. *Aschbach, Geschichte der Ommayaden*, Bd. I, S. 167 folgd.

den Krieg *Petrus de Marca, de Marca Hispanica*, lib. III, cap. 6 sqq., p. 245 sqq., besonders aber die *Abhandlung über die spanisch-fränkischen Angelegenheiten*, bei *Funck, Ludwig der Fromme*, S. 277 — 336.

Annal. Petav., *a.* 778:

Eodem anno domnus Rex Karolus cum magno exercitu venit in terram Galliciam, et adquisivit civitatem Pampalona. Deinde accepit obsides in Hispania de civitatibus Abitauri atque Ebilarbii [1]), quorum vocabulum est Osca [Huesca] et Barzelona, nec non et Gerunda [Gerona]. Et ipsum Ebilarbium victum duxit in Franciam.

Annal. Tilian., h. a., wo noch gesagt wird, dafs Karl bis Caesaraugusta [Saragossa] vordrang. Auch ist daselbst, wie bei mehreren Annalisten, von *Wasconibus subiugatis* die Rede, was offenbar nur von Gebirgsbasken zu verstehen ist, da die übrigen sich seit der Niederlage des Hunold ruhig verhielten. *Poeta Saxo*, I, a. 778, Indict. XV, v. 1 — 39, p. 234 sq.

Hortatu Sarraceni cum se memorati
Hispanas urbes quasdam sibi subdere posse
Haud frustra speraret, eo sua maxima coepit
Agmina per celsos Wasconum ducere montes.
Qui cum prima Pyrenaei iuga iam superasset,
Ad Pampelonam quod fertur nobile castrum
Esse Navarrorum, veniens id coeperat armis;
Traiiciensque vado famosum flumen Iberum,
Caesaris Augusti quondam de nomine dictam
Urbem praecipuam terris penetravit in illis.
Acceptis tamen obsidibus, quos Ibinalarbi
Iam dictus pariterque sua de gente fideles
Illustresque viri dederant, sic inde recessit.
Ac Pampelonam rediens deiecerat eius
Ad terram muros, fieret ne forte rebellis.
Cumque Pyrenaei regressus ad intima saltus,

---

[1]) *Ibn-el-Arabi.* Nach anderen Quellen *Soleyman-el-Arabi* (*Lembcke, Geschichte von Spanien*, Bd. I, S. 344 ff., *Hussain-el-Abdari* (*Aschbach, Geschichte der Ommayaden*, Bd. I, S. 171 folgd.)

Milite cum lasso calles transcenderet arctos,
Insidias eius summo sub vertice montis
Tendere Wascones ausi nova praelia tentant.
Denique postremos populi regalis adorti,
Missilibus primo sternunt ex collibus altis,
Et Francos, quamvis armis animisque priores,
Impar fecit et angustus locus inferiores.
Rex iam praecessit, tardumque remanserat agmen,
Cura vehendarum quod rerum praepediebat.
Fit pavor hinc exercitibus, subitoque tumulto
Turbantur. Victrix latronum turba nefanda
Ingentem rapuit praedam, pluresque necavit.
Namque Palatini quidam cecidere ministri,
Commendata quibus regalis copia gazae,
Praedones illos spoliis ditavit opimis.
His gestis, hostes vasti per devia saltus
Accelerantque fugam fuerant quibus ardua montis
Abdita silvarum vallis loca nota profundae.
Quos fuga dilapsos investigabilis et nox
Instans eripuit, sequeretur ut ultio nulla.
Ac facinus tantum quoniam permansit inultum
Tristitia regis subduxit nubila menti,
Prospera quam fecere prius complura serenam.

In dem *Chronicon brevissimum St. Galli*, bei *Baluze, Miscellan.*, I, p. 494, heifst es ad a. 778:

Hoc anno domnus Rex Karolus perrexit in Spania et ibi *dispendium habuit grande.*

Ueber den Ueberfall der Basken s. auch *Einhard, Annal.*, 778, p. 159:

Pyrenaei saltum ingressus est. In cuius summitate Wascones insidiis conlocatis, extremum agmen adorti, totum exercitum magno tumultu perturbant. Et licet Franci Wasconibus tam armis quam animis praestare viderentur, tamen et iniquitate locorum et genere inparis pugnae inferiores effecti sunt. In hoc certamine plerique aulicorum, quos rex copiis praefecerat, interfecti sunt, direpta impedimenta, et hostis propter notitiam locorum statim in diversa dilapsus est.

Bei Ado (*Bouquet*, V, p. 319, B) wird auch der Sohn des Ibn-al-Arabi genannt, *Dejuzefi, qui latine dicitur Joseph.* Dafs Karl Saragossa zerstört habe, erzählt nur Sigebert von Gemblours, p. 377, A: über die Schleifung der Mauern von Saragossa dagegen sind alle Annalisten einig. Nach dem *Chronicon Monasterii Rivipullensis* soll Karl der Grofse im J. 786 Gerona eingenommen haben.

Hic Karolus dictus Magnus anno d. 786 cepit civitatem Gerundae, vincens in praelio Machometum Regem ipsius civitatis. Et dum cepit ipsam civitatem, multi viderunt sanguinem pluere, et apparuerunt acies in coelo, in vestimentis hominum et signa crucis. Et apparuit crux ignea in aëre supra locum ubi nunc est altare Beatae Virginis. Et propter hoc mutavit sedem, quae tunc erat in Ecclesia Sancti Felicis, in loco ubi nunc est.

Petrus de Marca, a. a. O., III, 6, 9, p. 250. Aber mit Recht bemerkt schon dieser Schriftsteller, dafs Karl in dem erwähnten Jahre gar nicht in Spanien habe gewesen sein können, und dafs die Quelle dieser Erzählungen in den *naeniis Tilpini et alterius famosi libelli, quem Philomelam vocant* (s. die Einleitung) zu suchen sei. Im Jahre 789 drohten die Sarazenen mit einem abermaligen Einfall (*Cod. Carolin. epist.* 73, bei *Bouquet*, V, p. 575); doch unterblieb er, da der König Abderrhaman starb. Unglücklicher waren die Franken dagegen im Jahre 793 (vergl. die *Annal. Einhardi*; *Vita Wilhelmi Ducis*, cap. 5, ap. *Mabillon*, *Acta SS. Ord. Bened.*, Saec. IV, P. I, p. 73). Wilhelm von Toulouse, der in diesem Jahre von ihnen geschlagen wurde, war erst kurz zuvor, im Jahre 790, an die Stelle des Chorso zum Grafen ernannt worden. S. *Vita Wilhelmi*, c. 3. *Vita Hludowici Pii*, c. 5, p. 609 *Pertz*. Karl soll nach der Angabe des Saxo, Bischofs von Arles, (bei *Mencken*, *Scriptor. rer. German.*, Tom. I, p. 219; vergl. *Bouche*, *Chorographie ou Description de Provence*, Aix 1664, fol., Tom. I, p. 719) selbst nach Spanien gegangen sein, und die Stadt Arles, welche von den Sarazenen erobert worden wäre, wieder eingenommen haben: die Nachricht scheint aber apokryphisch zu sein. Barcelona empörte sich späterhin wieder unter Anführung des Zaddo, wurde 799

belagert und 801 von Ludwig von Aquitanien erobert. Siehe *Vita Hludowici Pii,* c. 13, bei Pertz, II, p. 612 sq. Die Basken empörten sich im Jahre 812, wurden aber gänzlich von Ludwig bezwungen. S. ebendas., c. 18, p. 615 sq.

in subiectam vallem]. Der Name *Roscida Vallis* (Roncevaux) findet sich nicht bei den fränkischen Annalisten, wohl aber bei den spanischen Schriftstellern.

Eghartus]. Der Held des Volksmährchens vom *treuen Eckhart.* S. *v. Eckhart,* lib. XXIV, p. 656. *Histor. Genealog. Princip. Saxon. superior.,* p. 167 sq. Der *Comes Palatii* Anselm kommt auch als Zeuge bei einem Kreuzesurtheil in einem *Placitum Caroli M.* vor. S. *Mabillon, de Re diplom.,* VI, 51, p. 499.

regiae mensae praepositus]. Eines der großsen Hofämter. Hierzu gehörten:

1) Der *Apocrisiarius* oder *Archicapellanus* (auch *Custos Palatii*), unter den Merwingern auch *Referendarius* genannt, welcher den Vortrag in allen geistlichen Angelegenheiten hatte und Vorstand des gesammten Hofklerus war. Dieser letztere Wirkungskreis und die kirchliche Bedeutung des Namens *Apocrisiarius* (*Hincmar,* c. 13; s. den Brief in den Beilagen) waren jedoch späteren Ursprungs; denn eigentlich war er nur für die Ausfertigung von Urkunden bestimmt [1]), und entsprach dem *Magister officiorum* am byzantinischen Hofe.

2) Der *Summus Cancellarius* oder *Archicancellarius,* als Vorsteher der Kanzlei dem Ersteren beigeordnet. Ihm lag die Recognition der königl. Urkunden ob. Beide Aemter wurden häufig von Einem bekleidet, z. B. von Drogo von Metz [2]), Liutbert von Mainz, u. A. Diesem untergeordnet waren:

3) Die *Notarii* und *Cancellarii.*

4) Der *Comes palatii,* dessen unmittelbar nachher Erwähnung geschieht, in weltlichen Regierungsgeschäften und vor-

---

1) *Aimoinus, de gestis Francorum,* IV, 41: *Qui Referendarius ideo est dictus, quod ad eum universae publicae deferrentur conscriptiones, ipseque eas annulo regis, sive sigillo ab eo sibi commisso muniret seu firmaret.*

2) *Paul. Diacon., Gest. Episc. Mettens.,* p. 267.

zugsweise in der Jurisdiction Stellvertreter des Königs. *Marculf, form.*, I, 37. 38 *Hincmar*, c. 21. Häufig veranlafste er die Bekanntmachung von Gesetzen. Er war eben so wenig als die übrigen weltlichen Hofbeamten von der Anführung des Heeres ausgeschlossen, wie aus dieser Stelle und Einhard's Annal. a. 782 hervorgeht. Am byzantinischen Hofe entsprach ihm der *Quaestor S. Palatii* [1]). — Es scheint mehrere *Comites palatii* zu gleicher Zeit gegeben zu haben. *Mabillon, de re diplomat.* II, 11, 14, p. 117.

5) *Praepositus Camerae regalis*, früher *Cubicularius, Kämmerling*. Ihm lag die Einrichtung und Anordnung des Pallastes ob, die Entgegennahme der jährlichen Geschenke, welche von dem Adel oder den fremden Gesandten dargebracht wurden. *Hincmar*, c. 22. Ueberhaupt war er oberster Einnehmer und Verwalter der königlichen Einkünfte. Auf die Verwaltung des königlichen Schatzes deutet, wie *Eichhorn* (*deutsche Staats- und Rechtsgeschichte*, Th. I, S. 197, not. *o*) bemerkt, dafs bei Gregor von Tours (VII, 21) der *Cubicularius* Königs Chilperich beschuldigt wird, ihn ermordet und den Schatz geplündert zu haben. Auch er erscheint als Heerführer bei Einhard, *Annal.* a. 791.

6) Der *Marschall, Marescalcus, Comes stabuli.* Als Anführer *Einh. Ann.* 782.

7) Der *Seneschall* oder *Truchsefs, Senescalcus* oder *Dapifer.* Als Anführer bei Einhard.

8) Der *Mundschenk, Buticularius.* [*Pincerna* im *Capitulare Caroli Calvi de expeditione Romana* bei *Walter*, III, p. 774.]

9) Der *Mansionarius.* Unter letzterem standen vier *Venatores principales*, ein *Falconarius* (*capis praelatus*; vergl. *Vita Hludow. Imper.*, c. 20, p. 617) und die *Forestarii*, welche über die königlichen Forsten und die in demselben belegenen Weiher gesetzt waren. *Capitulare II. anni* 813, c. IX. *Capitul. de villis*, c. 36). — Ein vollständiges Verzeichnifs der fränkischen Hof- und Staatsbeamten mit Bestimmung ihrer Geschäfte s. bei *Buri, Erläuterung des in Deutschland üblichen*

---

[1]) *Notitia dignitat. orient.*, c. 73. *occident.*, c. 33. *Manso, Leben Constantin's*, S. 159.

Lehnrechts, S. 239—363. Vergl. auch **Mabillon**, *de re diplomat.* II, 11—13, p. 112 sqq.

Hruotlandus] Wenngleich dies die einzige Stelle ist, wo in fränkischen Annalen der späterhin so berühmte Roland, welcher einer der Brennpunkte für den fränkisch-karolingischen Sagenkreis wurde, erwähnt wird, so läfst sich doch, trotz dem, dafs in einer ganzen Reihe von Handschriften [s. die Einleitung] die betreffenden Worte fehlen, seine geschichtliche Existenz wohl schwerlich in Abrede stellen. Hieher gehört die Erwähnung eines Grabmals des Mönchs *Autcarius* (*Oger* des Sagenkreises; s. die Anmerk. zu der Beilage zu Kap. VI) in dem Kloster *S. Faron du Meaux*, wo dessen Schwester Auda, Gemahlin (oder Braut?) Rolands und letzterer selbst abgebildet sind. Vergl. **Mabillon**, *Annal. Benedict.*, XXVII, 50. Vol. II, p. 376 sq. Aufserordentlich grofs war die Berühmtheit, welche das *Rolandslied* im Mittelalter erlangt hatte, und trotz derselben ist es in seiner ursprünglichen ältesten Gestalt verloren gegangen. Die Versuche des Grafen von *Tressan* [1]) und des *Marquis de Paulmy* [2]), das Lied wiederherzustellen, sind gänzlich verunglückt. Der erstere stützte sich auf einige Bruchstücke, die sich noch im Munde der Bergbewohner in den Pyrenäen erhalten haben sollten [3]), der letztere auf angebliche Fragmente, die er in Handschriften aufgefunden zu haben vorgab. In der Schlacht bei Hastings [14. Oktober 1066] wurde es von dem Ministrel *Taillefer* an der Spitze der normännischen Ritter gesungen, und von den letzteren im Chor wiederholt [4]). Mehrere Schriftsteller sind

---

[1]) *Corps d'extraits de Romans de Chevalerie*, Tom. I, p. 356.

[2]) **La Borde**, *Essai sur la Musique*, Tom. II, p. 143; *Airs gravés*. pl. 117.

[3]) In der That wissen die Basken in den Felsenthälern der Pyrenäen noch heutigen Tages viel von Roland und Karl dem Grofsen zu erzählen und Blumen und Felsen tragen noch Rolands Namen. **James**, *France in the lives of her great men*, Vol. I, p. 231 ff. **v. Lüdemann**, *Züge durch die Hochgebirge und Thäler der Pyrenäen* im Jahre 1822 (Berlin 1825, 8.) S. 158. **Fauriel** in der *Revue des deux mondes, Sec. Sér.* Tom. VIII, p. 172.

[4]) S. den *Roman du Rou* von **Wace**, Tom. II, p. 214 der Ausgabe von **Plouquet**. **Guilelm. Malmesbur.**, *de reb. Angl.* II, 11,

der Ansicht, dafs es keine *Chanson* (Lied) im heutigen Sinne des Wortes, sondern ein metrischer Roman (*chanson de geste*) von bedeutendem Umfange gewesen [1]), aus welchem es nicht ungewöhnlich war, Bruchstücke bei passenden Gelegenheiten abzusingen. So singt in der bekannten Stelle des *Gerars de Nevers* oder *Roman de la Violette* der als Jongleur verkleidete *Gerars* eine Rhapsodie aus dem *Guillaume au Cornés* [2]). Man vergl. jedoch was gegen diese Ansicht von *Ferd. Wolf, Altfranz. Heldenged.*, S. 19, bemerkt worden ist. Wäre sie richtig, so könnte das Rolandslied kein anderes als der *Roman de Roncevaux* sein, dessen Inhalt im Wesentlichen mit den deutschen Gedichten von der Roncevalschlacht vom *Pfaffen Konrad* und dem *Stryckäre* übereinstimmt [3]). Er ist wahrscheinlich der älteste nordfranzösische Roman aus dem fränkisch-karolingischen Sagenkreise (in der ersten Hälfte oder um die Mitte des XII. Jahrhunderts entstanden) und sicherlich nach einem provenzalischen Vorbilde bearbeitet. S. *Ferd. Wolf, a. a. O.*, S. 164 folgd. Es sind mehrere Redaktionen desselben vorhanden, die theilweise zu Einem Ganzen verbunden worden sind, wie aus den Auszügen und Bruchstücken zu ersehen ist, welche *Monin, Dissertation sur le Ro-*

---

p. 101 in den *Script. Rer. Angl. ed. Saville* Frankof. 1601. *Aberti Chron.* P. II, p. 108, *Polychronic. Ranulphi Hikedeni lib.* III. in *Histor. Brit. Script. XV ed. Gale*, Oxon. 1601, Tom. I, p. 286. *De la Rue* in dem *Rapport sur les travaux de l'Académie de Caen*, p. 198—203. *Du Cange, Glossar. med. et infim. latinit.* s. v. *Cantilena Rollandi*. *Adelung* im *Neuen deutschen Merkur*, 1785, Bd. II, S. 82.

[1]) *Ritson, Anc. engl. metrical Romances*, Vol. I, p. XXXVI f.: *The real chanson de Roland was, unquestionably, a metrical romance, of great length, upon te fatal battle of Roncevaux: of which Taillefer onely chanted a part.*

[2]) S. *Paris, Roman de Berthe*, p. XXVI folgd.

[3]) S. *Rosenkranz, Geschichte der deutschen Poesie im Mittelalter*, S. 228 — 230. Die erstere Bearbeitung (aus dem zwölften Jahrhundert) ist noch nicht vollständig gedruckt. Bruchstücke im zweiten Theile des Thesaurus von Schilter. Vergl. *Jacob Grimm* in den *Heidelberg. Jahrb.* 1812, Heft IX, S. 856. *Wilken, Geschichte der Heidelberger Biblothek*, S. 347. Die zweite, aus der Mitte des XII. Jahrhunderts ist gedruckt vor dem älteren Fragment.

man de Roncevaux, Paris 1832, 8. mitgetheilt hat [1]). Hieraus geht hervor, dafs diese verschiedenen Versionen eben so viele Volkslieder über denselben Moment der Sage waren, dafs eben die frühsten Aufzeichner, gleich den Diaskeuasten der Griechen, nichts anderes thaten, als diese Volkslieder der mündlichen Tradition nachzuschreiben, zu ordnen und zu einem gröfseren Ganzen zu verbinden, und dafs erst die späteren Ueberarbeiter durch Weglassen, Abrunden, kurz durch eine mehr künstlerische Umgestaltung diese Spuren des ursprünglich ganz volksmäfsigen Charakters allmälig verwischten [2]). Auch sind jüngere nordfranzösische Gedichte auf die Roncevalschlacht vorhanden, die man nicht viel mehr als dem Namen nach kennt, z. B. das des *Jean Bodel d'Arras*, der in der Mitte des XIII. Jahrhunderts lebte; das noch spätere anonyme, einst im Besitze des Herren *Foucauld*; das in der Bodleyanischen Bibliothek aufbewahrte von einem gewissen *Turold*, u. m. a. [3]). Ueber das Verhältnifs der Sage zur Geschichte vergl. noch *Raynouard* im *Journal des Savans*, 1832, *Juillet*, p. 387 — 390. Schliefslich bemerke ich noch, dafs mehrere Chronisten den Roland des Volksliedes gar nicht für den fabelhaften Neffen Karls des Gr., sondern für den Normannenherzog *Rollo* (*Hrolfr*, von einigen Chronisten auch *Rotholandus* und *Rolandus* genannt), und erst *Richard Wace* für den Erfinder der Umwandlung desselben in den fränkischen Paladin und des Zusatzes von Karl dem Grofsen, Oliver und dem Tode des Helden in der Roncevalschlacht halten. Vergl. *Turner*, *History of England during the middle ages*, Vol. IV, p. 318 folgd. *Sismondi*, *Histoire des Français*, Tom. IV, p. 358. (*Walkenaer*), *Lettres sur les contes de fées attribuées à Perrault et sur l'origine de la féerie*, Paris 1826, 8., p. 117. Dagegen *Raynourd, a. a. O.*, p. 392—393.

---

[1]) Vergl. damit *Fr. Michel*, *Examen critique de la dissertation de M. Henri Monin sur le Roman de Roncevaux*, Paris 1832, 8. und *Ferd. Wolf, a. a. O.*, S. 160 folgd.

[2]) S. *Monin, a. a. O.*, p. 69 — 71. *Wolf, a. a. O.*, S. 173.

[3]) Vergl. *Mémoires de l'Académie des Inscriptions*, Tom. II, p. 736. *Tyrrwhitt* zu *Chaucer's Canterbury Tales*, v. 13741. *Michel*, *Examen critique du Roman de Berte*, p. 5.

Britannici limites praefectus] Die unter dem Namen *Markgrafschaften* erwähnten Gränzprovinzen umgaben fast das ganze Reich. Sie waren noch nicht vollkommen gesicherte Eroberungen, welche erst durch die ihnen gegebenen Einrichtungen allmälig dazu gemacht und zugleich erweitert werden sollten. Es stand ihnen ein Graf (*marchio*) oder Herzog (*dux limitis*) vor, welcher in dem äufsersten festen Platz der zunächst belegenen alten Provinz seinen Sitz hatte, wie aus *Capit. II. anni* 805, c. 7 und *Capit. III. anni* 805, c. 9 hervorgeht:

De negotiatoribus qui partibus Slavorum et Avarorum pergunt, quousque procedere cum suis negotiis debeant, id est, partibus Saxoniae usque ad Bardenuuich, ubi praevideat Redi; et ad Schesla, ubi praevideat Madalgoz. Ad Magadoburg praevideat Atto: ad Erpisfurt praevideat Madalgoz. Ad Forcheim, ad Brianperg, Odulf: et ad Reginisburg Odulf. Ad Loriacum Warinarius. Et ut arma et brunias non ducant in illis locis ad vendendum. Quodsi inventi fuerint portantes, omnis substantia eorum auferatur ab eis, dimidia quidem pars partibus palatii, alia vero medietas inter Comitem et inventorem dividatur [et inter iamdictum Missum].

Vergl. *Walter, Corp. iuris ant. German.*, Vol. II, p. 204, 209 sq. Diese Gränzgrafschaften scheinen folgende gewesen zu sein:

a b) Das Gebiet vom adriatischen Meere bis zur Donau, zerfallend in zwei Grafschaften, von denen die eine ihren Sitz in Friaul (*Forum Iulii*), die zweite in Lorch hatte. Die erstere, die Markgrafschaft von Friaul war schon von den Langobarden gegründet worden (s. *Paulus Diaconus, de gestis Lang.* II, 9. *Phillips, deutsche Geschichte,* Bd. I, §. 5, not. 16, a.). Der erste fränkische Markgraf war *Aericus, dux Foroiulianus.* Vergl. zu Kap. 13. — Die andere, die Markgrafschaft von Avarien, gehörte zu Baiern. S. *v. Lang, Baierns Gauen,* S. 144. Der erste Markgraf von Avarien war *Goteramnus,* welcher 802 vor Günz in Ungarn blieb. *Annal. S.*

Emmerani h. a. bei *Pertz*, I, p. 93. — Die Gränze zwischen beiden bildete die Drau.

c) Die Gränzgrafschaft gegen Böhmen. Sitz Regensburg.

d) Die Thüringische Mark, *Limes Sorabicus*, von Erfurt aus verwaltet, längs der Saale, welche Thüringen und das ursprüngliche Sorbenland schied. S. Einhard's Annal. a. 782. Späterhin werden auch *Duces Thuringorum* genannt. S. *v. Lang, a. a. O.*, S. 125.

e) Die Slavische Mark, *Limes Saxonicus*, auf der rechten Seite der Elbe. Sitz Magdeburg. Die Gränze ist genauer angegeben bei Adam v. Bremen, *Hist. Ecclesiast.* II, 9. S. *Wedekind, Noten*, Bd. I, Note 1.

f) Die Slavische Mark auf dem linken Elbufer nordwärts von der Ohre. Sitz Altenzelle, *Schesla.*

g) *Limes Saxonicus* auf dem rechten Elbufer zwischen der Bille und Elde gegen die Ostsee und weiter in das Innere hin. — Anfänglicher Sitz Bardewick.

h) *Limes Nordmannicus* (*Danicus*) an der Eider seit 811. Ein Gränzgraf *Gluomi, custos Nordmanni limitis*, wird erwähnt bei Einhard a. 817. S. *Wedekind, Noten*, Bd. I, S. 16, der ihr Entstehen aber fälschlich in das Jahr 852 setzt.

i) *Limes Britannicus.* S. das folg. Kap. *Einhard, Annal.* 822, 826. (*Marca Brittannica* s. *Nithard, Hist.* I, 5, p. 653.)

k) *Limes Aquitanicus.*

l) *Marca Hispanica*, seit 785, als sich die Einwohner von Gerona unter fränkische Hoheit begaben. (*Chron. Moissiac. h. a. Aschbach, Gesch. der Ommayaden*, Bd. I, S. 132 folgd. *Funck, Ludwig der Fromme*, S. 9). Sie ging noch mehrere Male fast gänzlich verloren und erst 812 gelang es Karl mit dem Emir Hakem I. Frieden zu schliefsen. S. *Aschbach, a. a. O.*, I, S. 227. *Lembcke, Geschichte von Spanien*, I, S. 382.

Vergleiche über die Markgrafschaften *G. A. H. Stenzel, de marchionum in Germania, potissimum qui saeculo nono exstitere, origine et officiis. Vratislav.* 1824, 4. *Eichhorn, Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte*, I. §. 135, S. 560 folgd.

Neque hoc factum ad praesens vindicari poterat] Karls Ingrimm und Argwohn gegen den Herzog von Aquitanien Lu-

pus, als letzten Abkömmling der Merwinger (s. oben den Kommentar zu Kap. III.), veranlaſste ihn denselben aufhängen zu lassen, obwohl, wie schon oben bemerkt worden ist, unfehlbar die navarresischen Gebirgsbasken, nicht die Bewohner der Gascogne, Urheber des Ueberfalls waren. S. Karl's des Kahlen *Praecept. Obbonico Abbati Ataonensi* bei *Pertz*, II, p. 616. not. *Bouquet*, VI, p. 94. *Histoire de Languedoc*, I, *Preuves*, p. 88. Indessen gab Karl dem Sohn des Lupus, Adalrich, vielleicht um sein Unrecht wieder gut zu machen, einen Theil der Gascogne zum Unterhalt. Aber auch Adalrich ward späterhin seines Lebens beraubt. S. *Vita Hludowici Pii*, c. 5, p. 509 Pertz. Uebrigens finden sich noch mehrere Ueberfälle der Gebirgsbasken während der fränkisch-sarazenischen Kriege erwähnt, z. B. im Jahre 824 bei Einhard, Ann. p. 213:

Aeblus et Asinarius comites cum copiis Wasconum ad Pampilonam missi, cum peracto iam sibi iniuncto negotio reverterentur, in ipso Pyrenaei iugo perfidia montanorum in insidias deducti ac circumsepti, capti sunt, et copiae quas secum habuere, paene usque ad internecionem deletae: et Aeblus quidem Corduham missus, Asinarius vero misericordia eorum qui eum ceperant, quasi qui consanguineus eorum esset, domum redire permissus est.

KAPITEL X.

Die Bretagne war den Franken nie völlig unterworfen gewesen. Zwar hatte Chlodwig im Jahre 503 die Armorikaner besiegt (s. *v. Eckhart*, *Comment. de reb. Franc. orient.*, II, 9, p. 48); aber schon Childebert II. muſste im Jahre 593 wieder gegen sie ziehen, was auch, aber ohne besonderen Erfolg, geschah (s. ebendas, IX, 75, p. 151). Vergl. die Anmerkung von Ruinart zu Gregor. Turon. IV, 4, p. 143 sq. Ueber Karls Kriege gegen die Bretagne s. Einhard's Annalen 786, p. 169:

Cum et hiemis tempus expletum, et sanctum pascha in At-

tiniaco villa fuisset a rege celebratum, exercitum in Brittanniam cismarinam mittere constituit. Nam cum ab Anglis ac Saxonibus Brittannia insula fuisset invasa, magna pars insularum eius mare traiiciens, in ultimis Galliae finibus Venetorum et Coriosolitarum regiones occupavit. Is populus a regibus Francorum subactus; ac tributarius factus, impositum sibi vectigal, licet invitus, solvere solebat. Cumque eo tempore dicto audiens non esset, missus illuc regiae mensae praepositus Audulfus, perfidae gentis contumaciam mira celeritate compressit, regique apud Wormaciam et obsides quos acceperat, et complures ex populi primoribus adduxit.

— 799, p. 187:

[Rex] cum Aquisgrani hiemaret, Wido comes ac praefectus Brittannici limitis, qui eodem anno cum sociis comitibus totam Brittonum provinciam perlustraverat, arma ducum qui se dediderunt, inscriptis singulorum nominibus, detulit. Videbatur enim, quod ea provincia tum esset ex toto subacta, et esset, nisi perfidae gentis instabilitas cito id aliorsum more solito commutasset. —

Annal. Xantens. a. 799, *Pertz*, II, p. 223:

Wido Comes vicit totam Brittanniorum provinciam, quod nunquam antea fuerat.

Doch half es nicht viel, da Ludwig im Jahre 824 abermals gegen sie ziehen mufste (vergl. *Ermold. Nigell.* II, 113—146), und Karl der Kahle unaufhörliche Kriege gegen sie zu bestehen hatte. S. *Chron. Aquitan.* a. 843, 845 wobei die Bretagner siegreich waren: *Chron. Fontanellens.* a. 846. *Pertz*, II, p. 302) 850. 851. *Pertz*, II, p. 253.

Das Herzogthum Benevent umfafste zur Zeit Karls des Grofsen fast Alles, was jetzt das Königreich Neapel bildet. Die Griechen hatten nur noch Calabrien und das Gebiet der Städte Terracina, Neapel und Amalfi. S. *Leo*, *Geschichte von Italien*, Bd. I, S. 228. — Arighis blieb dem Könige Karl nicht lange treu. Der griechische Hof, von Adalgis, dem Sohne des Desiderius, aufgeregt, mochte die Ausbreitung der fränkischen Macht in Italien und den Ehrgeiz Karls, welcher vielleicht schon bei den Verhandlungen über die Heirath

seiner Tochter Rotrude mit dem jungen Kaiser Constantinus Porphyrogenneta einige Worte über die Anerkennung des Kaisertitels hatte fallen lassen (s. *Hegewisch, Geschichte der Regierung Kaiser Karls des Großen,* S. 203) mit argwöhnischen Augen betrachten. Es wurde daher mit Arighis der Plan entworfen, Karl aus Italien zu vertreiben, wobei sich dieser die Herrschaft über Italien und den Titel eines römischen Patriziers vorbehielt. Adalgis sollte mit einem griechischen Heere in Italien landen, sich mit den Beneventanern vereinigen, und zum Könige von Italien ausgerufen, dagegen Romuald, der Sohn des Arighis, als Geißel nach Konstantinopel geschickt werden. Aber letzerer starb, als er eben im Begriff war, sich einzuschiffen, und sein Vater folgte ihm, wie einige sagen, aus Schmerz über diesen Verlust, nach einem Monat nach. Den Beneventanern, welche darauf bei Karl um die Bestätigung Grimoalds in der herzoglichen Würde baten, willfahrtete Karl und sandte Grimoald, der als Geißel an seinem Hofe gelebt hatte, trotz der Widerreden des Papstes Adrian zu. S. *Epp. Adriani* im *Cod. Carolin.* LXXXVI, LXXXVIII, XC bei *Bouquet,* V, p. 571 sq. (Vergl. die Beilagen.) Grimoald mußte die Festungswerke von Salerno und die Mauern aller übrigen Städte seines Herzogthums schleifen, in Urkunden und auf Münzen (*Daniel, Histoire de France,* Tom. I, p. 432) Karls Namen vor den seinigen setzen, und die Griechen bei ihrer Landung angreifen. Dies geschah im Jahre 788 und sie wurden förmlich geschlagen. Aber auch Grimoald blieb Karl nicht unausgesetzt treu. Im Jahre 793 zogen Pippin von Italien und Ludwig von Aquitanien gegen ihn, jedoch ohne Erfolg: eine Hungersnoth zwang die beiden Könige sich wieder zurückzuziehen. S. *Chron. Moissiac.* a. 793, *Pertz* I, p. 300: *Vit. Hludowici Imper.* c. 6, p. 610, *Pertz* II. Das Gebot Pippins *de fugitivis qui in partibus Beneventi — — — confugium faciunt, ut reddantur* (*Capitul. Pippini,* §. 28 bei *Baluze* I, p. 539. *Walter* II, p. 287) beweist, wie *Funck* (*Ludwig der Fromme,* S. 232) richtig bemerkt, nur was Pippin wollte, nicht was er vermochte; und es bleibt ohnehin zweifelhaft, ob das Capitulare aus dem Jahre 793 herrührt, da die in §. 35 erwähnte Verschwörung eher

die des Hardrad als die Pippins des Bucklichen gewesen zu sein scheint. Eine sonderbare Notiz findet sich bei *Agobard, de grand.* c. 16 (*Opp.* I, p. 133 *ed. Baluze* 1666, 8.), wonach Grimoald von Vielen beschuldigt wurde, ein giftiges Pulver auf die Triften und Weiden in Frankreich haben ausstreuen zu lassen, wodurch eine heftige Viehpest entstanden wäre. Grimoald behauptete sich als unabhängiger Fürst bis an sein Ende im Jahre 806 gewifs zum grofsen Verdrufs Karls. (*Alcuini epp.* ap. *Du Chesne*, II, p. 675. S. *Bouquet*, V, p. 618 und vergl. die Beilagen.) — Eine Schilderung findet man in seinem von Paulus Diaconus herrührenden Epitaphium bei *Peregrinus, histor. Langobardor.* ap. *Muratori, Script. rer. Italicar.* Tom. II, P. I, p. 310. Tom. II, P. II, p. 185 sq. *Thes. Antiq. et Hist. Ital.* Tom. IX, P. I (Lugd. Batav. 1723 fol.), p. 151 (s. die Beilagen). *Erchempert, Hist. Langobard.* c. 2. — Ueber die Beneventaner Angelegenheiten vergl. auch die von *Mabillon, de Re Diplomat., Supplem.*, p. 96 mitgetheilten Bruchstücke von Briefen des Papstes Hadrian und des Abtes Maginar.

KAPITEL XI.

Baiern gehörte zu den mittelbaren Provinzen des fränkischen Reiches: der Herzog besafs sein Land nicht aus königlicher Gnade auf unbestimmte Zeit, sondern erblich (*Lex Baiuvarior.*, Tit. II, c. 9, 10, 20. *Walter, Corp. iur. Germ. antiq.* I, p. 252, 253, 255); auch machte er mit Einwilligung seiner Landstände Gesetze [1]). Dagegen mufste er auf dem Reichstage erscheinen, die Huldigung leisten, dem Heerbann folgen und die Bestätigung seiner Würde von dem Könige einholen. Das in Baiern herrschende Haus der Agilolfinger war

[1]) S. *Acta Synodi, quam Thassilo dux apud Dingelvingen ad Isarae ripam in Bojoaria celebravit anni regni Ducis Thassilonis 24 prid. id Octobr. ab incarnat. Dominica* 772. *ind. X.* bei *Mabillon, Annal. Benedict.* XXIV, 44. II, p. 255. *Harduin, Concil.* III, p. 2029. *Hund,* Metropolis Salisburgensis, I, p. 461—464. (s. d. B.)

ursprünglich mit den Merwingern verwandt [1]), dann aber auch durch Verschwägerung mit den Karlingern. Odilo, Thassilo's Vater, hatte Chiltrud, die Schwester Pippins zur Frau, die auf Veranlassung ihrer Stiefmutter Sonichildis sich gegen Wissen und Willen ihrer Brüder nach Baiern begeben hatte. *Fredegar.* c. 111. Aus dieser Ehe entsprofs Thassilo im Jahre 741 (*Annal. Iuvavens. mai.* *Pertz* I, p. 87). Als er nach dem Tode seines Vaters zur Herrschaft über Baiern gelangt war, spielte er fortwährend eine den fränkischen Königen zweideutig scheinende Rolle, und Pippin traute ihm nicht, wie man aus der feindlichen Weise ersieht, wie ihn letzterer im Jahre 757 den Lehnseid leisten liefs. *Annal. Lauriss.* a. 757. *Einhardi* 757. *Mettens.* 757, p. 333. *Pertz* [2]). Pippin war während seiner Regierung nicht im Stande, den Thassilo, welcher den Prätendenten Griffo in Schutz genommen hatte, gänzlich zu unterwerfen: auch Karl, dem er durch seine nahe Verbindung mit dem langobardischen Königshause doppelt verdächtig war, mufste anfänglich mit vieler Schonung und Nachsicht gegen den mächtigen Baiernherzog auftreten. Im Jahre 781 fand sich Thassilo auf besondere Aufforderung des Papstes, welcher den Vermittler gespielt hatte, auf dem Reichstage zu Worms ein, erneuerte den Eid der Treue und stellte zwölf Geifseln. *Annal. Einhardi* 781. Vergl. die *Acta Concilii Wormatiensis* bei *Sirmond, Concil. Gall.*, Tom. II, p. 72. *Harduin, Concil.* Tom III, p. 2017.

---

[1]) S. v. *Hormayr, Sämmtliche Werke*, I, S. 88. II, S. 5.

[2]) Den Eiden jener Zeit war im Allgemeinen wenig zu trauen. So sagte ein Bischof von Rheims eidlich auf ein Reliquienkästchen freies Geleite zu; hatte aber zuvor die Reliquien herausnehmen lassen und glaubte nun sein eidliches Versprechen mit Fug und Recht verletzen zu können. *Fredegar.*, cap. 97. Ein ähnlicher Betrug des Erzbischofs Hetto von Mainz im Anfange des zehnten Jahrhunderts entzieht ihm nicht das Geringste von seiner Heiligkeit. *Ekkehardi IV. casus S. Galli* bei *Pertz*, II, p. 83. Die Königin Fredegunde fand 3 Bischöfe und 300 adliche Franken, bereit zu beschwören, dafs ihr Sohn rechtmäfsiger Geburt sei, als man sie nicht ohne Grund beschuldigte, ihr Sohn sei im Ehebruche erzeugt. S. *Gregor. Turonens.* VIII, 9. *Mannert, Freiheit der Franken*, S. 224 folgd. *Lorentz, Leben Alcuins*, S. 17.

Als aber 787 Arighis, Herzog von Benevent, sich gegen Karl auflehnte, wufste er auch Thassilo in sein Bündnifs zu ziehen. Nach dem für Arighis unglücklichen Ausgang jenes Krieges sah sich Thassilo genöthigt, Karls Gnade nachzusuchen und schickte deshalb den Bischof Arno von Salzburg und den Abt Heinrich als Abgeordnete nach Rom, um mit diesem, unter Vermittelung des Papstes, die obwaltenden Streitigkeiten beizulegen. *Annal. Einhardi* 787. Da aber die Verhandlungen fruchtlos abliefen, wurde Thassilo von Adrian auf Ansuchen des Königs in den Bann gethan. Auf dem Reichstage zu Worms wurde daher der Krieg gegen ihn beschlossen: und drei Heeresmassen drangen, ohne Widerstand zu finden, in Baiern ein. Thassilo stellte sich aber zu Anfang Octobers vor dem Könige, legte abermals den Huldigungseid in dessen Hände ab, und stellte von Neuem Geifseln, worunter sich sein ältester Sohn Theudo befand. Doch war er keinesweges Willens, dem zu genügen, was ihm durch Gewalt abgezwungen worden war, wie man aus der *Reservatio mentalis* ersieht, die er seinen Unterthanen bei der abermaligen Huldigung, welche Karln geleistet werden mufste, anempfiehlt (*Annal. Lauriss.* 788). Er liefs sich wieder in Verbindungen mit seinem Schwager Adalgis, der Kaiserin Irene und den Hunnen ein, und wurde daher 788 auf dem Reichstage zu Ingelheim, wohin er ohne Arg gekommen war, von den Franken und seinen eigenen Unterthanen angeklagt und von den versammelten Ständen zum Tode verurtheilt. Karl erliefs ihm zwar die Todestrafe, steckte ihn aber in ein Kloster; entweder St. Goar am Rhein (*Annal. Nazariani ex cod. Laureshamensi ap. Pertz* I, p. 33. *Otto Frising.* V, 29) oder Lorsch zu Altenmünster (*Monach. Egolismens.* p. 253. *Freher, Origin. Palatin.* I, 61, was nicht wahrscheinlich ist, da der *Codex Laureshamensis* selbst St. Goar als Verbannungsort nennt), oder Jumièges (*Gemmiticum monasterium* s. *Vales. Not. Gall.* p. 224. *Annal. Petav.* 788. p. 17). Vergl. *Mabillon, Acta SS. Ord. S. Benedicti,* Saec. III, P. II, §. 11. 12., p. 445. *Annal. Benedict.* XXV, 81. Vol. II, p. 290. Sein Sohn Theudo mufste in das Kloster S. Maximin zu Trier, die eine Tochter nach Chelles, die zweite nach Laudun wandern. Die

Sage, daſs Karl der Gr. Thassilo habe blenden lassen, scheint apokryphisch zu sein. *Hundii a Sulzemos Metropolis Salisburgensis* (*cum notis et additionibus Christophori Gewoldi* Ratisb. 1719, fol.), Tom. III, p. 80. Nach einigen wurde Thassilo später unter die Heiligen gezählt. Vergl. *Mabillon, Acta SS. Ord. S. Bened.* Saec. III, P. II, p. 443. *Brunner, Annal. Boici* (Francof. a. M., 1710, fol.), P. I, l. V, p. 183. *Adelzreiter, Annal. Boici*, P. I, L. VII, p. 179. — Sechs Jahre später 794 erschien der unglückliche Fürst noch einmal auf Karls Befehl auf der Synode zu Frankfurt um auf sein Privateigenthum, das Letzte, was ihm übrig geblieben war, zu verzichten. S. *Capitul. Franconof.* §. 4 (*Walter*, II, p. 115):

De Tassilone definitum est capitulum, qui dudum Baioariae dux fuerat, sobrinus videlicet Domni Karoli Regis [1]). In medio sanctissimi adstitit Concilii, veniam rogans pro commissis culpis, tam quas tempore Domni Pippini Regis adversus eum et regnum Francorum commiserat, quam et quas postea sub tempore Domni nostri piissimi Karoli Regis, in quibus fraudator fidei suae exstiterat, indulgentiam ut ab eo mereretur accipere humili petitione visus est postulasse, dimittens videlicet puro animo iram atque omne scandalum de parte sua, quaeque in eo perpetrata fuissent, et sciebat, nec non omnem iustitiam et res proprietatis, quantum illi aut filiis vel filiabus suis in ducatu Baiuvariorum legitime pertinere debuerant, gurpivit [2]) atque proiecit, et inpostmodum omne lite calcanda, sine ulla repetitione indulsit, et filios ac filias in illius misericordia commendavit. Et idcireo Dominus noster misericordia motus praefato Tassiloni gratuito animo et culpas perpetratas indulsit, et gratiam suam pleniter concessit, et in sua eleemosyna eum in amore dilectionis visus est suscepisse, ut securus de Dei misericordia exsisteret inantea. Unde tres breves ex hoc capitulo uno

---

[1]) Dies war der Rechtstitel, unter welchem sich Karl des Eigenthums von Thassilo bemächtigen wollte.

[2]) I. e. *proiecit*. Vom deutschen *werpen, werfen*. Wie aus *vulpes* im Altfranzösischen *gourpilx* wurde.

tenore conscriptos fieri praecepit: unum in palatio retinendum; alium praefato Thassiloni, ut secum haberet in monasterio, dandum; tertium vero in sacri palatii capella recondendum fieri iussit.

S. *Luden, Geschichte des deutschen Volkes*, IV, S. 390 f. — Ueber Thassilo vergl. noch *v. Lang, Baierns Gauen*, S. 52.

filia Desiderii regis] Namens *Liutberga*.

comitibus ad regendum commissa est] Vergl. *Wiener Jahrb.* Bd. XL, *Anz. Bl.* S. 2. — Gerügt mufs es werden, dafs Einhard über das Schicksal Thassilo's so leicht hinweggeht, ohne des eigentlichen Ausgangs der Sache näher zu gedenken.

KAPITEL XII.

Ueber die Wilzen sagt *Meibom, Orat. de origine Helmstadii* in *Script. rer. Germanic.*, vol. III, p. 226:

Condi coepisse scribitur Helmestadium anno Salvatoris DCCLXXXIX, quo tempore Karolus Magnus, id temporis Gallorum Germanorumque Rex, et paulo post Romanorum Imperator Augustus, bellum intulit *Wilzis*, seu ut Francici scribunt Annales et Ado Viennensis, *Vulzis*. Erant hi ex Slavis, gente olim et nunc quoque potentissima. Veteres Graeci Sauromatas: Romani Sarmatas vocarunt. Germanis sunt *Wenden*, quos Iornandes Winidas nominat. Notio Wilzorum sine dubio est a *Wilk*, lupus; forsitan a moribus barbaris, seu latrocinandi et praedandi studio. Propria lingua Welatabi nuncupabantur: a nonnullis etiam Lutici, ut testis Aimoinus monachus, rerum Gallicarum scriptor. Helmoldus a fortitudine nominatos adfirmat: quod intelligo de Luticiorum vocabulo, quod ad Germanicum *Leut*, quo viri significantur, alludit. Praepotens erat, ut dixi, haec natio, et non minus cum Francis, quam cum aliis finitimis bella gerebat, adeo ut etiam congeneres subinde Slavos infestaret. Unde evenit, ut cum Karolus bellum Wilzis indiceret, odio gentis immanissimae, praeter Frisios, Francos, et Saxones, etiam ex Slavis Sorabi et Obotriti, castra regia sint comitati.

Will man einer von *Pertz* II, p. 138, not. 74 angeführten Stelle aus Notkers altdeutscher Paraphrase des Martianus Capella Glauben beimessen, so waren die Wilzen Anthropophagen:

Cibus héizet graece brosis, dánnan sint ambrones kenámot, die heizent oúh andropophagi. Sie ézent nahtes, tés sie sih táges scâmen múgen; also man chît, daz ouh Hazessa hier in lande tûen. Aber Uuelatabi, die in Germania sizzent, tie uuír Uuílze héizen, die ne scáment sih nicht zu chedenne, daz sie iro parentes mit mêrem réhte ézen súlín danne die Uuúrme.

Auch Adam von Bremen, *de situ Daniae*, §. 228 [s. die Beilagen] weifs von Anthropophagen in den nördlich von der Ostsee belegenen Ländern zu berichten.

Ueber den Krieg gegen die Wilzen im Jahre 789 s. die Annalen von Einhard p. 175:

Natio quaedam Slavenorum est in Germania, sedens super litus oceani, quae propria lingua Welatabi, francisca autem Wiltzi vocatur. Ea Francis semper inimica; et vicinos suos qui Francis vel subiecti vel foederati erant, odiis insectari, belloque premere ac lacessire solebat. Cuius insolentiam rex longius sibi non ferendam ratus, bello eam adgredi statuit, conparatoque ingenti exercitu, Rhenum apud Coloniam traiecit. Inde per Saxoniam iter agens, cum ad Albiam pervenisset, castris in ripa positis, amnem duobus pontibus iunxit, quorum unum ex utroque capite vallo munivit, et inposito praesidio firmavit. Ipse fluvio transito, quo constituerat exercitum duxit, ingressusque Wiltzorum terram, cuncta ferro et igni vastari iussit. Sed gens illa, quamvis bellicosa et in sua numerositate confidens, impetum exercitus regii diu sustinere non valuit, ac proinde, cum primum civitatem Dragawiti ventum est — nam is ceteris Wiltzorum regulis et nobilitate generis et auctoritate senectutis longe praeminebat — extemplo cum omnibus suis ad regem de civitate processit, obsides qui imperabantur dedit, fidem se regi ac Francis servaturum iureiurando promisit. Quem ceteri Slavorum primores ac reguli omnes secuti, regis ditioni se subdiderunt. Tum ille, subacto illo populo et obsidibus quos dare iusserat ac-

ceptis, eadem via qua venerat ad Albim regressus est, et exercitu per pontem reducto, rebus quoque ad Saxones pertinentibus secundum tempus dispositis, in Franciam reversus est, et in Wormacia civitate et natalem Domini et *pascha celebravit.*

In den *Annal. Lauriss.* p. 174 heißt es noch:

Fuerunt etiam Slavi cum eo, quorum vocabula sunt Suurbi [Sorabi], nec non et Abotriti, quorum princeps fuit Witzan.—

Poeta Saxo, a. 789. *Indict.* XI, p. 245 sq.:

Gens est Slavorum Wilti cognomine dicta,
Proxima litoribus quae possidet arva supremis,
Iungit ubi Oceanus proprios Germania fines.
Haec Francis inimica nimis cum tempore multo
Esset, eis vel subiectos vel foedere iunctos
Slavorum populos sibimet regione propinquos
Insectans odiis, bello quoque saepe premebat.
Nec potuit tolerare diu hoc inclitus archos,
Sed populis secum variis legioneque multa
Assumta, gentem studuit penetrare procacem.
Cui per Saxonum terras iter istud agenti
Albia traiiciendus erat latissimus amnis.
Illic immensum, positis in litore castris,
Est opus aggressus, celeri quod fine peregit.
Nam gemino stravit quam maxima ponte fluenta,
Et caput ipsius vallo munivit utrumque,
Imponens et praesidium, ne forte regresso
Quis prohibere viam super alto flumine stratam,
Lignorum rupta fragili compage, valeret.
Exin Wiltorum terras invaserat omne
Transmisso, quas cum ferro vastaret et igni,
Barbaricum subito domuit terrore tumorem.
Denique Francorum multis ubi castra referta
Conspiciunt populis Wilti, fortissima quamvis
Gens foret et numero pollens, certamina belli
Omnimodis fugiens se dedidit illico regi,
Imprimis rex Dragawiti, quem nobile clarum
Prae reliquis fecit genus et maturior aetas.
Numque propinquaret cum rex illius ad urbem,

Obvius ipse suo pariter processerat omni
Cum populo, Caroli sese tradens ditioni.
Sic quoque cum ducibus gens et primoribus illa
Cuncta suis servituram se mente fideli
Francorum dominis dans iuramenta spopondit.
Tum rex obsidibus quos iusserat ipse receptis,
Et simul hoc populo tali ratione subacto,
Tramite quo venit memoratum rursus ad amnem
Felici cursu rediit, cunctisque reductis
Per pontem propriis legionibus, ipse reversus
Wormatia tempus hiemis transegit in urbe.

qui cum Francis olim foederati erant] Die Abotriten erscheinen in Einhards Annalen stets als ein Volk, welches mit den Franken gegen die Sachsen und die benachbarten Slaven kämpft. Schon 796 heifst in den *Ann. Lauresham.* bei *Pertz* I, p. 36, Witzan, König der Abotriten, *Vassus* Karls des Grofsen.

Sinus quidam....] Den Kommentar, welchen Adam von Bremen über diese Worte Einhards giebt (*de situ Daniae*, §. 247 ff.), findet man in den Beilagen mitgetheilt. Vergl. auch desselben Schriftstellers *Histor. ecclesiast.* II, 9 sqq.

Aisti] Die *Esthen*, bekannt aus *Tacit. German.*, c. XLV, 3. *Cassiodor. Epist.* V, 2. *Jornandes, de reb. Get.* c. 20. (*Muratori, Script. rer. Italic.*, I, p. 203). S. auch *v. Bünau, deutsche Reichshistorie*, Th. 1, S. 42.

KAPITEL XIII.

Der Krieg mit den Avaren, den Ueberresten der hunnischen Nation nach ihrer Niederlage in den katalaunischen Gefilden im Jahre 451 und später durch die Gepiden, war durch Thassilo veranlafst worden, der sich ihrer Hülfe gegen Karl zu bedienen beabsichtigt hatte. Er dauerte von 791, in welchem Jahre Karl in Person den Feldzug eröffnete, bis zum Jahre 799. Ihre Niederlage war schon in dem ersten Jahre entschieden. Karl selbst berichtet über seine Erfolge

in dem in den Beilagen mitgetheilten Briefe an die Königin Fastrada [1]), die er während des Krieges in Regensburg zurückgelassen hatte. Vergl. auch *Alcuin.*, *Epist. ad Colcum Lectorem in Scotia*, bei *Usser.*, *Vet. Hibern. epist. Sylloge*, p. 49 (Ep. 3, p. 6 der Ausgabe von Froben). *Annal. Lauresham.* 791, p. 34 *Pertz*, vol. I:

Vertente anno, eo tempore quo solent reges ad bella procedere, movit exercitum suum, innumerabilem multitudinem, contra superbissimam gentem Avarorum; divisitque exercitum suum in tres partes; et sic introivit ipse per Paioariam in fines Hunnorum ex meridiana parte Danovii; sed et de alia parte Danovii alius exercitus Ribuariorum et Fresionum et Saxonorum cum Toringos; sed et navalis hostis per Danovium, ut ex utraque ripa rex potestatem habere potuisset cum exercitu suo: et sic introivit in terram illam, isti hinc et illi inde, medium autem exercitus navalis. Et terruit eos Dominus in conspectu eius, ita ut nullus ei resistere ausus esset; sed ubicunque aut fossas aut aliquam firmitatem sive in montibus seu ad flumina aut in silvis factam habuerunt, statim, ut ipse aut exercitus eius ibi advenit, continuo aut se tradiderunt, aut occisi sunt, aut per fuga dilapsi. Sed et ille tunc eius exercitus quem Pippinus filius eius de Italia transmisit, ipse introivit in Illyricum et inde in Panonia, et fecerunt ibi similiter, vastantes et incendentes terram illam, sicut rex fecit cum exercitu suo ubi ipse erat. Cum autem vidisset rex Carlus, quod nullus ei de parte Avarorum resistere ausus esset aut suis, tunc circuivit terram illam per dies 52, incendendo et vastando terram illam; sed et praedas sine mensura vel numero, et captivos viros et mulieres et parvos, innumerabilem multitudinem exinde ducebant. Et in ipso itinere obiit bonae memoriae, Enghilramnus, Mediomatricae ecclesiae archiepiscopus, sed et Sindbertus episcopus [Ratisbonensis [2])] ibi defunctus est; et rex Carlus rediit in Paioaria, ibidemque hiemavit.

---

[1]) Der Mönch von St. Gallen (I, 17, p. 738, *Pertz*, II) verwechselt sie mit Hildegard, die schon 783 starb.

[2]) Vergl. *Hund*, Metropolis Salisburg., I, p. 188.

filio suo Pippino] Nehmlich dem Könige von Italien. Pippin's Antheil an dem Kriege gegen die Hunnen erwähnt auch der Mönch von St. Gallen II, 12, p. 755, Pertz II.

locus in quo Regia Cagani erat] Der sogenannte *Ring*. Vergl. die in den Beilagen mitgetheilte Beschreibung desselben aus dem Mönch von St. Gallen; *Chron. Ursperg.* p. 127, ed. Argentor. 1609. *Lambeck, Comment. Bibl. Vindob.* II, 5, p. 379, not. 5. *Du Fresne, Glossar. s. v. Hringus.*

Cagani] خاقان, der noch jetzt in den öffentlichen Akten und auf den Münzen in der Türkei gebräuchliche tartarische Regententitel.

Ericus] Vergl. *v. Eckhart, Comment. de reb. Franc. Oriental.* XXV, 117, Tom. I, p. 796. *Tarsatica marina civitas* ist das heutige Tercacz. Besonders thätig war Erich bei der Einnahme des Rings der Hunnen. S. *Enhardi Fuldensis Annal.* 796, p. 351, *Pertz*, I.

Geroldus Baioariae praefectus] Gerold war ein Bruder der Königin Hildegard. Vergl. *Ratperti Casus S. Galli III. Pertz* II, p. 64. In der von Walafrid Strabus, Abt von Reichenau, herrührenden *Visio Wettini* heifst es von ihm (*Bouquet*, V, p. 399):

Quin etiam quondam Comitem sacer ille Geroldum
Angelus adseruit requiem captasse beatam,
Martyribusque parem, quo gloria summa beatis
Civibus aeternae reddit dulcedinis haustum.
Et quando zelum Domini conceperat, inquit,
Gentibus infidis Christi defendere plebem
Congrediens, huius sumsit dispendia vitae.
Aeternis ideo meruit fulgere trophaeis,
Munera perpetuae capiens ingentia vitae.
Hic vir in hac patria summa bonitate nitebat,
Moribus egregius, verax, mansuetus, honestus:
Cui Regina soror, Ludovici cara genetrix,
Hildegardis erat, parili bonitate venusta.
Viribus ille potens sanctoque potentior actu.
Defuerat soboles, pariterque et defuit heres.
His igitur verbis sese compescere coepit;
Denegat heredem Dominus, manet ipse superstes;

Quod dedit accipiet, Mariae commendo beatae.
Sic votum factis sequitur. Magis omnibus isti
Praefuit ille loco, cuius nitet Augia donis.
Bella movet Carolus duros cum Caesar in Hunnos,
Hoc cecidit bello, populo certante, Geroldus.
Tunc dominum famuli lacrimis sumpsere referti:
Hucque reportatum tam longa per avia corpus
Insulanensis humus contexit in aede Mariae.

Auch wird dort seine Grabschrift angeführt, welche folgendermaſsen lautet:

Mole sub hac magna servantur membra Geroldi,
Huius iura loci cunctis qui viribus auxit.
Pannoniis vera Ecclesiae pro pace peremptus
Oppetiit saevo Septembribus ense Kalendis:
Sideribusque animam dedit: artus Saxo fidelis
Abstulit, huc retulit, dignoque hic clausit honore.

(Vergl. *Canis. Lect. antiq.* Tom. II, P. 2, p. 73.) Der angeführten Worte wird gedacht in *Chron. Reginon.* 799, *Pertz* I, p. 562, 70 *a.* Nicht zu verwechseln mit diesem Gerold sind *Geroldus Levita,* der als *Signifer* und Verwandter Karls des Groſsen in der *Vita S. Meiwerci Episcopi* erwähnt wird und zu Paderborn begraben liegt, und der *Comes limitis Avarici Geroldus*, dessen *Einhard*, *Annal.* 826. *Pertz* II, p. 214 gedenkt.

In wie hohem Grade die Hunnen und ihr Chagan nach ihrer Niederlage von den Franken abhängig geworden, erhellt aus den Nachrichten in Einhard's Annalen 805, *Pertz,* I, p. 192. S. *Einhardi Fuldensis Annal.* p. 353. Im Jahre 822 brachten sie Ludwig Geschenke auf dem Reichstage zu Frankfurt dar. *Anonym. Vita Hludowici Imper.* c. 35, *Pertz* II, p. 627.

Während des Krieges mit den Avaren im Jahre 783 versuchte Karl die Ausführung eines groſsartigen Planes, welcher leider nicht zu Stande kam, nehmlich einer Verbindung des Rheines mit der Donau durch einen zwischen den Flüssen Rednitz und Altmühl gegrabenen Kanal. Vergl. *Poeta Saxo,* III, *a.* 793, *Indict.* 15, v. 10—35, p. 250 *Pertz:*

Interea suasere sibi, qui nota ferebant
Talia, quod fluvios inter, Radantia quorum
Unus habet nomen, sed et Alcmona dicitur alter,
Si fieret tantus fossa tellure paratus
Alveus, inductis ambos dum tangeret amnes
Gurgitibus, posset puppes ut ferre natantes,
In Rhenum de Danubio celer efficeretur,
Et facilis cursus ratibus. Radantia namque
Se Moino, Moinus Rheno miscere probatur;
Alcmona Danubii rabidis illabitur undis.
Consilium credens igitur sibi dantibus istud,
Ipse locum princeps operi quem credidit aptum
Expetiit tanto, multis quoque millibus illuc,
Conductis operatorum, simul omnia paene
Autumni studio consumsit tempore casso.
At tamen in longum passus duo millia ducta
Fossa fuit, pedibus tercentum lata patebat.
Sed non perfectum poterat consistere prorsus
Hoc opus, assiduus quoniam nimis offuit imber,
Et naturalis terram dissolverat humor,
Egestumque fuit quantum sudore diurno,
Rursus humi tantum rediit sub nocte relapsa.
Cumque lutum semper madidis increseceret arvis,
Alveus et firmo constaret litore nusquam,
Ima petens immensa palus per lubrica fluxit,
Ac densum scrobibus caenum subsedit in altis.

Vergl. Einhard's Annal. 793, p. 179. *Aventini*, *Annal. Boiorum*, IV, 5. *ab Eckhart*, *Commentar. de reb. Franciae oriental.* XXV, 55. Vol. I, p. 749 folgd. Es sollen noch heutigen Tages Spuren jener *fossa Carolina* vorhanden sein, über die Döderlin (1705) und Zippel (1726) besondere Abhandlungen geschrieben haben, die mir aber nicht zu Gesicht genommen sind. S. noch *Daniel*, *Histoire de la milice française*, Tom. II, Livr. XIV, ch. 1. *Histoire de l'Académie des Inscriptions*, XVIII, p. 256. *Bernouilli*, *Sammlung kurzer Reisebeschreibungen*, Bd. XI, p. 264. *Wiener militärische Zeitschrift*, 1809, *Heft* 3. [S. die Nachträge.]

KAPITEL XIV.

Die in diesem Kapitel erwähnten Kriege gegen die slävischen Völkerschaften und die Dänen, welche eine Oberherrlichkeit über die Sachsen in Anspruch nahmen, wurden zur Sicherung der nördlichen und östlichen Gränzen des Reichs unternommen, und sind ohne welthistorische Wichtigkeit. Es gelang Karl, die Fortschritte der Normannen aufzuhalten, wobei er vom Glück (dem Tode des Königs Godfried) begünstigt wurde. Wohl mochte er ahnen, welche Gefahren seinen Nachfolgern und dem Reiche von dieser Seite her drohten, wenn auch die bei dem Mönch von St. Gallen II, 14, p. 757 f. *Pertz* erwähnte Prophezeiung ihm erst später in den Mund gelegt zu sein scheint.

Den kurzen Krieg gegen die Böhmen im Jahre 804, welcher im Grunde nur ein Plünderungs- und Zerstörungszug war, führte der jüngere Karl (s. *Annal. Einhardi*, p. 192 sq.), eben so wie die Züge gegen die Linonen und Smedinger (*Chronici Gottwicensis Prodr.* II, 660), zwei slavische Nationen, die zwischen der Elbe und Oder als Nachbaren der Wilzen und Obotriten wohnten, in den Jahren 808 und 811. *Ann. Einh.* 808, p. 195:

> Filius imperatoris Karlus Albiam ponte iunxit, et exercitum cui praeerat in Linones et Smeldingos, qui et ipsi ad Godofridum regem defecerant, quanta potuit celeritate transposuit, populatisque circumquaque eorum agris, transito iterum flumine, cum incolumi exercitu in Saxoniam se recepit.

811, p. 199:

> Imperator, pace cum Hemmingo (dem Nachfolger des Gotfried) firmata, et placito generali secundum consuetudinem Aquis habito, in tres partes regni sui totidem exercitus misit, unum trans Albiam in Linones qui et ipsos vastavit et castellum Hohbuoki superiore anno a Wiltzis destructum in ripa Albiae fluminis restauravit, alterum in Pannonias ad controversias Hunorum et Slavorum finiendas; tertium in Brittones ad eorum perfidiam puniendam.

Die hier erwähnte Gränzfeste *Hochbuchi* wird von einigen, namentlich von Bolland für Hamburg gehalten: nach anderen ist es *Buchberg* (*Boberg*) an der Bille in der Nähe ihrer Mündung in die Elbe (s. *v. Ledebur, Kritische Beleuchtung,* S. 181 folgd.), nach *Pfister* (*Gesch. der Deutschen,* I, S. 432) *Büchen* unweit Lauenburg.

primo piraticam exercentes] Ueber die angeblichen Seeräubereien der Dänen vergl. den Aufsatz von *Hegewisch* in dem ersten Jahrgange des *Gemeinnützigen deutschen Magazin's.*

Frisiam quoque ..... aestimabat] Des Tributes, welchen Gottfried den Friesen auferlegte, gedenkt *Saxo Grammaticus, Hist. Dan.* VIII, 47, p. 288 (der Ausgabe von Klotz, Leipzig 1771, 4.) Ich setze die ganze Stelle, welche in Bezug auf die mit Karl dem Grofsen geführten Kriege einige Unrichtigkeiten enthält, hierher:

Accidit interea, ut rex Francorum, Carolus, contusam bello Germaniam non solum Christianismi sacra suscipere, sed etiam ditioni suae parere compelleret. Quo comperto, Gotricus finitimas Albiae gentes adortus, Saxoniam susceptum Caroli iugum cupidius amplexantem, ac Romana arma Danicis praeferentem, ad pristinum regni sui titulum revocare tentabat. Quo tempore Carolus victricia trans Rhenum castra receperat; ideoque ab advenae hostis congressu, perinde ac fluvii interstitio vetitus, temperabat. Quem quum ob res Gotrici comprimendas iterato transmeare proponeret, a Leone Romanorum Pontifice in urbis tuendae praesidium accersitus mandato paruit: filio vero Pippino gerendi adversum Gotricum belli partes commisit; ut dum ipse in longinquum hostem ageret, hic contra vicinum susceptum pugnae negotiam procuraret. Oportebat enim, ut gemina curarum anxietate distractus, sparsa manu aptum utrique remedium provideret. Interea Gotricus, speciosam ex Saxonibus victoriam referens, contractis denuo viribus, ac frequentiori copiarum robore comparato, non in Saxones modo, verum in omnem Germaniae populum amissae dominationis iniuriam ulcisci constituit. Ac primo quidem classe Fresiam domat. Quae provincia admodum situ humilis, quoties saeviente Oceano obiecta fluctibus aestuaria

perrumpuntur, totam inundationis molem patentibus campis excipere consuevit. Huic Gotricus non tam arctam quam inusitatam pensionem imposuit. De cuius conditione et modo summatim referam. Primum itaque ducentorum quadraginta pedum longitudinem habentis aedificii structura disponitur, bissenis distincta spatiis, quorum quodlibet vicenorum pedum intercapedine tenderetur, praedictae quantitatis summam totalis spatii dispendio reddente. In huius itaque aedis capite, Regio considente quaestore, sub extremam eius partem rotundus e regione clypeus exhibetur. Fresonibus igitur, tributum daturis, mos erat singulos numos in huius scuti cavum coniicere, e quibus eos duntaxat in censum regium ratio computantis eligeret, qui eminus exactoris aures clarioris soni crepitaculo perstrinxissent. Quo evenit, ut id solum aes quaestor in fiscum supputando colligeret, cuius casum remotiore auris iudicio persensisset. Cuius vero obscurior sonus citra computantis defecisset auditum, reiiciebatur quidem in fiscum, sed nullum summae praestabat augmentum. Compluribus igitur numorum iactibus quaestorias aures nulla sensibili sonoritate pulsantibus, accidit, ut statam pro se stipitem erogaturi, multam interdum aeris partem inani pensione consumerent. Cuius tributi onere per Carolum postea liberati produntur. Cumque Gotricus transcursa Fresia, ac reverso iam Roma Carolo, in ulteriores se Germaniae provincias effundere statuisset, proprii satellitis insidiis circumventus, ferro domesticae fraudis interiit. Quo audito Carolus effuso gaudio exsultavit, nihil eo casu unquam fortunae suae iucundius obvenisse confessus.

In Bezug auf die Art und Weise, wie Godfried umkam, stimmen *Saxo Grammaticus* und *Einhard* überein: abweichend dagegen ist die Angabe bei *Krantz, Saxon.* II, 6:

Sive, ut quidam verius existimant, à proprio filio, cuius matrem repudiaverat et aliam duxerat, interfectus.

Iactabat etiam ..... adventurum] Vergl. die Erzählung bei dem *Mon. San-Gallensis* II, 13, p. 757, *Pertz.*

ubi regis comitatus erat] Hierunter ist die ganze Schaar der Hofbeamten zu verstehen, welche den Hofstaat des Kö-

nigs, der Königin und der königlichen Prinzen ausmachten. S. *Einhard's Annal.*, a. 826. 829. *Nithard, de dissens. fil. Hlud. Pii*, II, 8. Statt *comitatus* findet sich auch der Ausdruck *sestatus*. *Mon. San-Gallens.* I, 5, p. 733. I, 6, p. 734.

KAPITEL XV.

per annos XLVII] Diese Angabe wird in Kap. XXX und XXXI. wiederholt: beruht aber auf einer irrthümlichen Berechnung, indem man zu dem 33sten Regierungsjahre, in welchem Karl Kaiser wurde, die 14 Jahre seines späteren Lebens hinzufügte. Aber Karl hatte vor seiner Kaiserkrönung nur 32 Jahre 3 Monate, nach derselben nur 13 Jahre 1 Monat, im Ganzen also nur 45 Jahre 4 Monate regiert.

Italiam totam ..... porrigitur] Die um mehr als funfzig Meilen zu grofse Längenausdehnung Italiens beruht auf den Angaben der alten Geographen (des Strabo, Plinius, Solinus, Rutilius, denen noch Dicuil folgte). S. *Plin. Hist. nat.* III, 5, 6:

> Patet longitudine ab Alpino fine Praetoriae Augustae, per Urbem Capuamque cursu meante, Rhegium oppidum in humero eius situm, a quo veluti cervicis incipit flexus, decies centena et viginta millia passuum: multoque amplius mensura fieret Lacinium usque, ni talis obliquitas in latus digredi videretur.

exceptis maritimis civitatibus] Venedig wurde zwar 810 von Pippin, dem Könige Italiens, eingenommen, aber in dem Frieden, welcher noch in demselben Jahre erfolgte, dem Kaiser Nicephorus wieder zurückgegeben. S. *Einhardi Annal.* 810, p. 197, 198:

> Pippinus rex, perfidia ducum Veneticorum incitatus, Veneciam bello terraque marique iussit appetere, subiectaque Venecia ac ducibus eius in deditionem acceptis, eandem classem ad Dalmaciae littora vastanda misit. Sed cum Paulus, Cefalaniae praefectus, cum orientali classe ad auxilium Dalmatis ferendum adventaret, regia classis ad propria regreditur. —— Imperator Aquasgrani veniens mense

Octobrio — — pacem cum Niciforo imperatore fecit. Nam Nicifero Venetiam reddidit.

Man vergleiche auch den in den Beilagen, den Abschluſs dieses Friedens betreffenden Brief Karls an den Kaiser Nicephorus.

Welatabi] Das Land der Welataber (s. Einhard's Annalen 789) wird theils *Wiltia* (*Annal. Alam. continuat.* 789) theils *Wenedonia* (*Annal. S. Amandi, Contin.* 789, 808) theils *Slavonia* (*Annal. Lauriss.* a. 789) genannt.

Sorabi] *Aimoin. de gest. Francor.* IV, 74:

Sorabi campos inter Albiam et Salam interiacentes incolunt, Toringis ac Saxonibus contermini.

Im Jahre 789 fielen sie in das fränkische Gebiet ein (s. Einhard's Annalen). Karl schickte damals den Kämmerer Adalgis, den *Comes Stabuli* Geylo und den *Comes Palatii* Warado gegen sie. Der Krieg konnte aber nicht zu Ende geführt werden, da die Heerführer gegen die Sachsen ziehen muſsten und in der Schlacht am Suntal fielen. Glücklicher war der im Jahre 806 unternommene Zug unter Anführung des jüngeren Karl. S. *Annal. Einhardi* p. 193:

[Imperator] Karlum filium suum in terram Slavorum qui dicuntur Sorabi, et sedent super Albim fluvium, cum exercitu misit, in qua expeditione Miliduoch Slavorum dux interfectus est, duoque castella ab exercitu aedificata, unum super ripam fluminis Salae, alterum iuxta fluvium Albim.

Die Namen derselben ersieht man aus dem *Chron. Moissiac.* a. 806, p. 308, *Pertz*:

Karolus Imperator celebravit pascha ad Neumaga [Nimmwegen], et misit filium suum Karolum regem super Duringa [Thüringen] ad locum qui vocator Waladi [Walde bei Schleusingen], ibique habuit conventum magnum. Et inde misit scaras suas ultra Albiam; ipse vero movit exercitum suum ultra Sala super Hwerenaveldo. Et tunc fuit interfectus Melito [Miliduoch], rex superbus, qui regnabat in Siurbis; et postea remeavit Albia; et vastavit regiones illas, et civitates eorum destruxit. Et ceteri reges ipsorum venerunt ad eum, et promiserunt se servituri domno et pio imperatori, tradideruntque obsides, sicut ille volebat.

Et mandavit eis rex Karolus aedificare civitates duas, unam ad aquilonem partem Albiae contra Magadaburg, alteram vero in orientalem partem Sala, ad locum qui vocatur Halla; deinde reversus est ad patrem suum in Francia.

KAPITEL XVI.

Adelfonsum ..... devinxit] Alfons II. der Keusche, König von Galizien, Asturien und Vizcaya, regierte von 791 bis 843. Im Jahre 794 erfocht er einen glänzenden Sieg über die Araber (*Roderici Ximenez Navarri, Archiepiscopi Toletani, Rer. in Hispan. gest.* IV, 8. in *Schottus*, *Hispania illustrata*, Vol. II, Frankf. 1603, fol. *Mariana*, *Histor. de reb. Hispaniae*, VII, 7, in derselben Sammlung) und wurde deshalb von dem Emir von Cordova so heftig angegriffen, daſs er ohne die Hülfe der Franken, nach einer groſsen Niederlage, die er im Jahre 795 erhielt, völlig vernichtet worden wäre. Daher die Ausdrücke aufrichtiger Ergebenheit, die er gegen Karl aussprach. Als er auf einem glücklichen Zuge im Jahre 798 bis Lissabon vorgedrungen war und mit reicher Beute beladen heimkehrte, übersendete er Karln einige der Siegestrophäen. Vergl. Einhard's Annalen 797, 798, *Annal. Xantens.* 798, *Pertz* II, p. 223:

Venit etiam legatus Hadifonsi regis Galaciae et Austriae nomine Froja, papilionem mirae magnitudinis deferens imperatori.

Scotorum quoque reges] Unter *Scoti* sind die verschiedenen Völkerschaften der britischen Inseln zu verstehen: selbst Irland hieſs bis auf König Malcolm II. *Scotia.* Hier sind vorzugsweise *Eardulf* oder *Aerduulf*, König von Northumbrien, Nachfolger Ethelred's seit 796, und *Offa*, König von Mercien von 795—796 nebst seinem Nachfolger *Cenulph* gemeint. Man hat auch einen Brief von Alcuin an Aerduulf, worin er ihm zu seiner Thronbesteigung Glück wünscht und gute Lehren giebt. *Epist.* 156, p. 226 folgd. der Ausgabe von Froben. Als er im Jahre 807 aus seinem Reiche vertrieben wurde,

floh er zu Karl, reiste nach Rom und wurde durch Karls Einfluſs wieder auf den Thron gesetzt. S. *Epist. Leon. III. Papae* 5., *ap. Bouquet* V, p. 602. Das freundschaftliche Verhältniſs zwischen Offa und Karl war eine Zeitlang gestört, was eine Unterbrechung des Handelsverkehrs zur Folge hatte. S. *Alcuin, epist. ad Colcum Lector. in Scotia, ap. Guilelm. Malmesbur.* I, 3, p. 17. I, 4, p. 32 (*Epist.* 3, p. 6). *Chron. Fontanellens.* c. 16, p. 229, *Pertz* II. Doch trat bald wieder ein friedliches und vertrauteres Verhältniſs zwischen beiden ein, wie aus den in den Beilagen mitgetheilten Briefen Karls hervorgeht. Vergl. auch *Alcuini Opp. ed. Froben,* vol. I, p. 57 sq. Im Allgemeinen ertheilte Alcuin ihm und seiner Regierung groſse Lobsprüche, wie aus dem an seinen Nachfolger Cenulph geschriebenen Briefe hervorgeht. (*Epist.* 169, Vol. I, p. 229.) Eine sonderbare, die Tochter des Königs Offa und ihren Aufenthalt an dem Hofe Karls betreffende Anekdote befindet sich bei *Guilelm. Malmesbur. de gest. rer. Anglor.* II, 2, fol. 22, a, *ed. Saville.* Vergl. *Asseri Schireburnensis Episcopi vit. Aelfredi Anglorum Saxonum Regis ap. Du Chesne* II, p. 221. *Bouquet* V, p. 358 folgd.

Exstant epistolae ..... missae] Von diesen Briefen hat sich keiner erhalten, wohl aber einige von denjenigen, welche Karl an Offa geschrieben hat. S. die Beilagen.

Aaron, rege Persarum] *Harun-al-Reschid,* Kalif von Bagdad, der fünfte aus dem Stamme der Abassiden, 786—808.

sed etiam sacrum ...... concessit] Schon in der Einleitung ist bemerkt worden, daſs aus diesen Worten Einhards wahrscheinlich die Sage von einem Kreuzzuge Karls nach Palästina entstanden ist. Spuren davon finden sich auch in dem Berichte des Mönchs von St. Gallen über das Verhältniſs und die Verbindung Karls des Groſsen mit Harun-al-Reschid. S. die Beilagen. — Unter den von dem Kalifen übersendeten Geschenken wird abermals ein wunderschönes Zelt (*papillio,* Pavillon) erwähnt: auch befand sich darunter eine kunstvolle Uhr, welche Einhard in den Annalen 807, p. 194 folgendermaſsen beschreibt:

Horologium ex aurichalco arte mechanica mirifice compositum, in quo duodecim horarum cursus ad clepsydram

vertebatur, cum totidem aereis pilulis, quae ad completionem horarum decidebant, et casu suo subiectum sibi cymbalum tinnire faciebant, additis in eodem eiusdem numeri equitibus, qui per duodecim fenestras completis horis exiebant, et inpulsu egressionis suae totidem fenestras, quae prius erant apertae, claudebant; nec non et alia multa erant in ipso horologio, quae nunc enumerare longum est.
Der Elephant *Abulabaz* (d. h. *pater devastationis*), dessen auch der Mönch von St. Gallen und *Dicuil* (*de mens. orb. terr.* p. 37) gedenken, kam im Jahre 802 nach Italien, im nächsten nach Deutschland, und starb, wie die fränkischen Annalen ausdrücklich anmerken, zu Lippenheim im Jahre 810. Daſs übrigens Harun den Elephanten auf ausdrückliche Bitten Karls schickte, wie Einhard berichtet (*roganti mitteret*), erhellt auch aus den Worten des *Chron. Moissiac.* 802. *Pertz* I, p. 307:

Et in ipso anno venerunt missi eius, *quos miserat trans mare in Persida* ad Armarmomoli [1]) regem Sarracenorum *propter elephantum bestiam.*

Von diesen Gesandten kam nur der Jude Isaak zurück.

Imperatores ... legatos] Die mit Karl gleichzeitigen byzantinischen Herrscher, so weit sie mit ihm in entferntere oder nähere Berührung kamen, waren Leo IV. (775—780), Constantin VI. unter Vormundschaft seiner Mutter Irene, die ihn später tödten lieſs. Sie regierte dann bis 802 allein, wo sie der Logothet Nicepharus vom Throne stieſs, der im Jahre 811 im Kriege gegen die Bulgaren fiel. Sein Nachfolger Michaël Rankabe wurde im Jahre 813 Mönch [2]), worauf

[1]) Entstanden aus *Emir al Mumenin*, d. i. Fürst der Gläubigen.

[2]) Vergl. Einhard's Annalen 813, p. 200: *At Michaël imperator Bulgaros bello adpetens, haud prosperis successibus utitur, ac proinde domum reversus, deposito diademate monachus efficitur; in cuius locum Leo, Bardae patricii filius constituitur. Crumas, rex Bulgarorum, qui Niciphorum imperatorem ante duos annos interfecit, et Michaelem de Moesia fugavit, secundis rebus elatus cum exercitu usque ad ipsam Constantinopolim accessit, et iuxta portam civitatis castra posuit. Quem moenibus urbis obequitantem Leo imperator, eruptione facta, incautum excepit; et graviter vulneratum fugiendo sibi consulere ac patriam turpiter redire coegit.*

Leo V. den Thron bestieg. Die Gesandschaft Leo's kam erst nach Karls Tode an. S. Einh. Annal. 814, p. 201:

[Hludowicus] ad suscepti regni administrationem cura conversa, primo legationes gentium quae ad patrem venerant, auditas absolvit, alias deinde simili modo *ad patrem quidem missas, ad se vero venientes* suscepit. Inter quas praecipua fuit legatio de Constantinopoli directa. Nam Leo imperator qui Michaëli successerat, dimisso Amalhario episcopo et Petro abbate, qui ad Michaëlem quidem missi, ad se tamen venerunt, legatos suos, Christophorum spatarium et Gregorium diaconem, cum eis *ad domnum Karlum*, et per eos descriptionem et confirmationem pacti ac foederis misit.

Vit. Hludow. Imperat. c. 23. *Pertz,* II, p. 619:

Post haec imperator legationes ad patrem destinatas, ad se autem venientes et susceptas diligenter audivit, dapsiliter curavit, sumptuose muneratas remisit. Inter quas vel praecipua fuit imperatoris Constantinopolitani nomine Michaëlis, cui domnus Karolus missos miserat, Amalarium Treverum epicopum, et Petrum Nonantulae abbatem pacis confirmandae gratia. Qui revertentes, missos supradicti Michaëlis [sollte doch wohl heifsen *Leonis*] secum adduxerunt, Christophorum protospatarium et Gregorium diaconem, ad imperatorem Karolum directos, super omnibus, quae scripta fuerant, respondentes. Quos cum imperator remitteret, simul cum eis misit missos suos Leoni substituto imperatori u. s. w.

Vergl. noch *Sigonius, de regno Italiae,* lib. IV, p. m. 100 sq. — Dafs Irenens keiner Erwähnung geschieht, kann nicht auffallend sein. Die Auflösung des feierlichen Ehegelöbnisses zwischen Rotrude und Constantin (wovon zu Kap. XIX. die Rede sein wird) im Jahre 790; der Antheil, welchen sie an den Aufwiegelungsversuchen des Adalgis nahm (s. den Kommentar zu Kap. X.); ihr persönlicher Charakter endlich, da ihr Verbrechen des Kindermordes Karln, der seine Kinder mit fast übergrofser Zärtlichkeit liebte, zurückschrecken mufste, waren nicht geeignet, eine Verbindung zwischen beiden Höfen während ihrer Lebzeit zu erhalten. Was daher der Mönch

von Angoulême (bekanntlich eine trübe Quelle) über Gesandschaften sagt, die Karl in den Jahren 798 und 802 an Irene geschickt haben soll, ist mindestens sehr zweifelhaft: die Nachricht aber bei den byzantinischen Schriftstellern Theophanes [1]), Cedrenus (p. 474) und Zonaras (XV, 13, p. 120), daſs Karl ihr habe seine Hand antragen lassen, um das Ostreich mit dem Westreiche zu vereinen, trägt den Stempel einer Anekdote, oder deutet höchstens auf einen Plan der herrschsüchtigen Irene hin. Die Briefe Karls an Nicephorus und Michaël sind in den Beilagen mitgetheilt. Daſs Karl aus Griechenland eine Orgel zum Geschenk erhalten habe, die ihm bei seiner Sorge für die Verbesserung des Kirchengesanges in dem fränkischen Reiche (s. den Kommentar zu Kap. XXVI.) nicht anders als höchst erwünscht sein konnte, berichtet der Mönch von St. Gallen, II, 7. *Pertz* II, p. 751 [2]). Es scheint jedoch als ob hier eine Verwechselung zwischen Pippin und Karl Statt finde. Denn alle Annalisten berichten zum Jahre 757, daſs ersterer von dem Kaiser Constantin eine Orgel empfing, und gewiſs keiner würde es verschwiegen

---

[1]) Die betreffenden Worte (p. 401 sq.) stehen auch bei *Bouquet* V, p. 188 f. und lauten folgendermaſsen: [*Εἰρήνης τῷ δεύτερον ἔτει δ'.*] *Τούτῳ τῷ ἔτει, μηνὶ Δεκεμβρίῳ κέ, Ινδ. Θ', Κάρουλλος ὁ τῶν Φράγγων ῥὴξ ἐςέφθη ὑπὸ Λέοντος τοῦ πάπα· καὶ βουληθεὶς κατὰ Σικελίαν ςόλῳ παρατάξασθαι, μετεβλήθη, ζευχθῆναι μᾶλλον Εἰρήνῃ βουληθείς, πρέσβεις εἰς τοῦτο πέμψας τῷ ἐπιόντι χρόνῳ Ινδ. ι'.* [*Εἰρήνης ἔτει ε'.*] *Ἔφθασαν δὲ οἱ ἀποςαλέντες παρὰ Καρούλλου Ἀποκρισιάριοι καὶ τοῦ Πάπα Λέοντος πρὸς τὴν Εἰρήνην, αἰτούμενοι ζευχθῆναι αὐτὴν τῷ Καρούλλῳ πρὸς γάμον, καὶ ἑνῶσαι τὰ ἑῷα καὶ τὰ ἑσπέρια· ἥτις ὑπήκουσεν ἄν, εἰ μὴ Ἀέτιος οὗτος ὁ πολλάκις ῥηθεὶς ἐκώλυσε παραδυναςεύων καὶ τὸ κράτος εἰς τὸν ἴδιον ἀδελφὸν σφετεριζόμενος.* — Daſs Karl damals Wittwer, also eine Verbindung wenigstens möglich war, erhellt aus Kommentar zu Kap. XVIII.

[2]) Erst im Jahre 826 fing man an, im Frankenreiche selbst Orgeln zu bauen. Damals kam ein Venetianer, Namens Georg, zu Ludwig dem Frommen, und erbot sich, sowohl selbst Orgeln anzufertigen, als auch Andere diese Kunst zu lehren: ein Anerbieten, welches der Kaiser mit Freuden annahm, und zu dessen Ausführung er dem Künstler das Nöthige anweisen lieſs. *Einh.* Ann. 826, p. 214 sq. *Hist. translat. SS. Marcellini et Petri*, IV, 75. (*Bolland. Act. SS. Jun.* 2, p. 201) *Lorentz, Leben Alcuins*, S. 66.

haben, wenn auch Karl ein gleiches Geschenk erhalten hätte. Dafs sich eine Orgel in dem Münster zu Aachen zu Karls Zeiten befunden, berichtet Walafridus Strabus. S. *v. Eckhart, de rebus Franciae orientalis,* XXIV, 45. Vol. I, p. 503 sq. — Einhard sagt (Kap. XXV), dafs Karl die griechische Sprache wenigstens verstanden habe, wenn er sie auch nicht geläufig sprechen konnte: und es scheint daher, wenn man die vielfältigen Beziehungen zwischen Karl und dem byzantinischen Hofe bedenkt, nicht nöthig zu sein, das *Capitulare de Scholis Graecis et Latinis instituendis in Ecclesia Osnabrugensi* (*Baluze* I, p. 417. *Walter* II, p. 201 sq.) bis zu den Zeiten Otto's des Grofsen, welcher seinen Sohn Otto mit der Theophania vermählte, hinabzurücken. Vergl. über diesen Streit: *Diplom. Caroli M. Imperatoris de scholis Osnabrug. graecis et latinis critice expensum ab A. I.* (auctore incerto, d. i. J. G. ab Eckhart) 1717, 4. *C. G. Keuffel, hist. scholar. inter Christianos,* Helmst. 1743, 8., §. 51 folgd. *Möser, Osnabrücksche Geschichte,* Th. I, S. 539, Anm. *a.* S. 366, §. 33.

ΤΟΝ ΦΡΑΝΚΟΝ ..... ΕΧΙΣ] *Belleforest, Histoire des neufs Roys Charles de France,* Paris 1568, fol. Livr. II, p. 65 übersetzt diese auf unsere Zeiten, freilich in etwas anderer Bedeutung, recht wohl anwendbaren Worte, folgendermafsen:

Si tu veux vivre en repos quelquefois,
Soit ton amy, non voisin François.

KAPITEL XVII.

Basilica ..... constructa] Ueber den Bau des Doms zu Aachen s. die Anekdotensammlung des Mönchs von St. Gallen I, 28, p. 744, *Pertz*:

Cum strenuissimus imperator Karolus aliquam requiem habere potuisset, non otio torpere, sed divinis servitiis voluit insudare, adeo, ut in genitali solo basilicam antiquis Romanorum operibus praestantiorem fabricare propria dispositione molitus, in brevi compotem se voti sui gauderet.

Ad cuius fabricam de omnibus cismarinis regionibus magistros et opifices omnium id genus artium advocavit.

Das folgende Geschichtchen gehört zur Zahl derjenigen, die sich fast bei jedem grösseren Bauwerke des Mittelalters finden. Den Marmor liefs Karl aus Rom und Ravenna herbeibringen, wie man aus dem 36. Briefe des Papstes Hadrian (*Bouquet* V, p. 587 sq. und in den Beilagen) ersieht. Genügendere Nachrichten über den Münster von Aachen als in des (*Petrus a Beek Aquisgranum* 1620, 4. findet man in *Nolten's Archäologischer Beschreibung der Münster- oder Krönungskirche zu Aachen*, Aachen 1818. Ich bemerke noch, dafs der Dom zu Aachen κατ' ἐξοχὴν *capella* genannt wurde, wie aus Einhard's Annalen 829, p. 218 erhellt:

Post exactam hiemem in ipso sancto quadragesimali ieiunio, paucis ante sanctum pascha diebus, Aquasgrani terrae motus noctu factus, ventusque tam vehemens coortus, ut non solum humiliores domos, verum etiam ipsam sanctae Dei genetricis basilicam, quam *capellam* vocant, tegulis plumbeis tectam, ex parte non modica denudaret.

Daher der französische Name der Stadt *Aix-la-Chapelle.* Ueber den von ihm zu Aachen erbauten Pallast, den er seinen Lateran nannte (*Chron. Moissiac.* 796, p. 303, *Pertz*) vergl. den *Mon. Sangallens.* I, 30, p. 745.

et pons . . . . conflagravit] Vergl. *Monach. Sangallens.* I, 30, p. 745:

Fuit consuetudo in illis temporibus, ut ubicumque aliquod opus ex imperiali praecepto faciendum esset, siquidem pontes vel naves, aut traiecti, sive purgatio, seu stramentum, vel impletio coenosorum itinerum, ea comites per vicarios et officiales suos exsequerentur in minoribus dumtaxat laboribus; a maioribus autem, et maxime noviter exstruendis, nullus ducum vel comitum, nullus episcoporum vel abbatum excusaretur aliquo modo. Cuius rei testes adhuc sunt arcae pontis Magontiacensis, quem tota Europa [natürlich, soweit sie Karls Scepter unterworfen war] communi quidem sed ordinatissimae participationis opere perfecit, fraudulentia vero quorundam malevolorum et de navium subiectione mercedes iniquissimas compilare volentium consumsit.

Die Nachricht bei *Marianus Scotus*, ad a. 813, *Bouquet* V, p. 370 C:

> Pons apud Moguntium, quem per decennium ingenti labore et mirabili de ligno opere Carolus construxit, anno uno antequam obiit, tribus horis conflagravit, ut nec hastula de eo remanserit. Pons praedictus apud Moguntiam erat trans Rhenum, quem, quia in eo latrones noctu, hominibus in Rhenum proiectis, rapiebant praedam, Richolphus Archiep. Moguntinus comburi praecepit —

erweist sich schon durch ihre innere Unwahrscheinlichkeit für falsch (*Hegewisch, Geschichte der Regierung Karls des Grofsen*, S. 173), und wird überdem durch Einhard's Worte (Kap. XXXII) ausdrücklich widerlegt. Ueber den erwähnten Richulf s. den Komment. zu Kap. XXXII.

unum ...... Ingelheim] Diese Villa war in einer Vorstadt von Mainz (*suburbio Mogontiacensi*; s. Einhards Annal. 787, *Pertz* I, p. 173) in der Nähe der Kirche des Heil. Alban erbaut worden. Eine Beschreibung des Schlosses, die gröfstentheils, wenigstens was die erwähnten Verzierungen anbetrifft, der Wahrheit getreu nachgebildet zu sein scheint, findet man bei *Ermoldus Nigellus*, IV, 179 — 282, *Pertz* II, p. 505 sq. S. auch über die Gründung durch Karl: *Wandelbert, de Mirac. St. Goaris, ap. Mabillon, Act. SS. Ord. S. Benedicti*, Saec. II, p. 292 und über die Villa im Allgemeinen *Mabillon, de Re Diplomatica*, IV, 68, p. 287. *Schöpflin* in den *Comment. Academ. Theodoro-Palatinae*, Tomi I, p. 300. Von den Ueberbleibseln sprechen *ab Eckhart, Comment. de reb. Franc. orient.* XXV, 18, Vol. I, p. 723; *Dippoldt*, S. 137. Der Kaiser Friedrich I. liefs es wieder herstellen, ebenso wie das gleich zu erwähnende Schlofs zu Nimwegen. (*Radevicus, de gest. Frider.* IV, 76.)

alterum Noviomagi] Nehmlich *Batavorum*, d. i. Nimwegen: nicht *Veromanduorum*, d. i. Noyon. Der Ort war schon zu Zeiten der Römer von Bedeutung, da seiner in der *Tabula Theodosiana* gedacht wird. Vergl. über diesen Pallast *Mabillon, de Re Diplom.* IV, 104, p. 305.

ut restaurarentur imperavit] *Capitul. Francoford.* a. 794, c. 24, p. 119 *Walter*:

Ut domus Ecclesiarum et tegumenta ab eis fiant emendata vel restaurata qui beneficia exinde habent. Et ubi repertum fuerit per veraces homines quod lignamen et petras, sive tegulas, quae in domibus Ecclesiarum fuerint, et modo in domo suo habent, omni in Ecclesia fiant restaurata unde abstracta fuerunt.

Capitul. ad Salz a. 804, c. 1, p. 198:

Ut Ecclesiae Dei bene constructae et restauratae fiant, et Episcopi unusquisque infra suam parochiam exinde bonam habeant providentiam, tum de officio [1]) et luminariis [2]), quamque et de reliqua instauratione. —

Capitul. Aquisgran. a. 807, c. 7, p. 230:

Volumus itaque atque praecipimus ut Missi nostri per singulos pagos providere studeant omnia beneficia quae nostri et aliorum homines habere videntur, quomodo restaurata sint post annuntionem nostram, sive destructa. Primum de Ecclesiis, quomodo structae sint in tectis, in maceriis, sive parietibus sive in pavimentis necnon in pictura, etiam et in luminariis sive officiis. Similiter et alia beneficia, casas cum omnibus appendiciis earum et laboratu sive adquisitu; vel etiam quod unusquisque, postquam hoc facere prohibuimus, in suum alodem ex ipso beneficio duxit, vel quid ibidem exinde operatus est. Qualiter autem sit hoc unusquisque Vicarius singulis comitatibus in suo ministerio simul cum nostris Missis praevideat, et sicut ipse hoc coniurare valeat, totum invenerit, in brevem mittat et ipsos breves nobis deferant. Et omnes ii qui in ipsa beneficia habent, una cum nostris Missis veniant, ut scire possimus qui sint, aut qui suum beneficium habeat condrictum aut destructum. Similiter et illorum alodes praevideant, utrum melius sint constructi ipsi alodi aut illud beneficium; quia auditum habemus quod aliqui homines illorum beneficia habent deserta, et alodes eorum restaurantes. —

Capit. 1. a. 813, c. 24, p. 259:

---

[1]) *Officia*, i. e. *aedificia monachorum usibus et officiis addicta.*

[2]) *Luminaria*, i. e. *ecclesiarum fabricae s. ecclesiastiacorum aedituorum et matriculariorum fisci.*

Ut quisque beneficium ecclesiasticum habeat, ad tecta Ecclesiae restauranda, vel ipsas Ecclesias omnino adiuvet. —

adhihens per legatos curam] Unter den *legatis* sind die *Missi dominici* gemeint. Schon unter den Merwingern wurden bei einzelnen Gelegenheiten im Kriege, bei Abfassung von Gesetzen, zum Vorsitz in Gerichten, welche die Stelle eines Pfalzgerichtes vertraten, oder bei allgemeinen Berathungen Beamte mit öffentlicher Vollmacht ernannt (*Missi*; s. *Marculf, Form.* I, 40, wo der Beamte, in dessen Gegenwart der Huldigungseid geleistet wird, diesen Namen erhält) die Volksversammlungen hielten, auch wohl gröfsere Heere führten und dann auch wohl blofs deshalb *Duces* hiefsen (s. *Phillips, deutsche Gesch.* I, S. 536). Dieses Institut bildete Karl der Grofse weiter aus und nur durch die *Sendgrafschaften* war es ihm möglich, ein so ausgedehntes Reich, als das seinige, in völliger Ordnung zu erhalten. Als Vorbild hat aber bei der weiteren Ausbildung dieses Institutes offenbar die kirchliche Diöcesanvisitation gedient, welche auch damit gewissermafsen in Verbindung gebracht wurde. — Zu unterscheiden sind die *Missi maiores* und *Missi minores* nach der Gröfse des Geschäftskreises, welcher hauptsächlich darin bestand, eine genaue und sorgfältige Untersuchung des Zustandes der ihnen zugewiesenen Missionssprengel (*Missatica, Legationes*) zu veranstalten. Die *Missi maiores* waren, weil ihr Amt einen hohen Grad von Unbestechlichkeit erforderte, unabhängige Personen: Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte und Grafen. Vergl. *Chron. Moissiac.* a. 802, p. 306, *Pertz*:

Noluit [Karolus imperator] de infra palatio pauperiores vassos suos transmittere ad iustitias faciendum propter munera, sed elegit in regno suo archiepiscopos et reliquos episcopos, cum ducibus et comitibus, qui iam opus non habebant super innocentes munera accipere, et ipsos misit per universum regnum, ut ecclesiis, viduis et orphanis, et pauperibus et cuncto populo iustitiam facerent. —

Capitul. I. a. 802, c. 2. (s. die Beilagen). Regelmäfsig versahen das Amt ein Geistlicher und ein Laie neben einander. Die *Missi* wurden *ad vicem Regis* gesandt. *Capit. I.* a. 809, c. 36, p. 235:

Quod Missos nostros ad vicem nostram mittimus — und mufsten viermal im Jahre ihre Sprengel bereisen (*Capitul. III.* a. 812, cap. 8, p. 254:

Volumus, propter iustitias quae usque modo de parte Comitum remanserunt, quatuor tantum mensibus in anno Missi nostri legationes nostras exerceant, in hyeme Ianuario, in verno Aprili, in aestate Iulio, in autumno Octobrio. Caeteris vero mensibus unusquisque Comitum placitum suum habeat et iustitias faciat. Missi autem nostri quater in anno (uno) mense et in quatuor locis habeant placita sua cum illis Comitibus quibus congruum fuerit ut ad eum locum possint convenire.

Sie enthielten aufser ihrer Instruction noch eine unter königlichem Siegel ausgefertigte *Tractatoria.* Ein Formular derselben findet sich bei *Marculf, form.* I, 11 (*Walter* III, p. 295. S. die Beilagen). Die Missi liefsen den Huldigungseid schwören; safsen mit den Grafen zu Gericht; sorgten dafür, dafs die Heerbannsrolle, d. h. das Verzeichnifs der waffenfähigen Mannschaft ihres Sprengels in gehöriger Ordnung erhalten wurde; untersuchten, ob das Verhältnifs der weltlichen zur geistlichen Gewalt wirklich dasjenige sei, welches die Gesetze vorschrieben; überzeugten sich von der guten Führung der Geistlichen, von dem Zustand der Mönchs- und Nonnenklöster; sorgten für Wiederaufbau und Reparatur der Kirchen und dafs denselben die gebührenden Abgaben gezahlt würden; legten allen Streit und alle Fehde unter dem Adel bei (*Capit. II.* a. 802, c. 22, p. 170. s. die Beilagen); mufsten ernsthafte Maafsregeln gegen die Räubereien ergreifen, durch welche das Land vielfältig beunruhigt wurde (*Capitul. a.* 779, c. 23, p. 61. *Capit. III a.* 808, c. 2, p. 221 sq.) Auch war ihnen die oberste Aufsicht über den Deich- und Brückenbau in dem ganzen Reiche übergeben; ferner auf Münzen, Maafs und Gewicht zu achten; auch sollten sie darauf sehen, dafs, wenn fremde Gesandten durch das Land kamen, dieselben überall in den an den Heerstrafsen angelegten Gasthäusern (*Mansionatici*) eine gute Aufnahme fänden. Ferner war die Visitation der königlichen Domänen eine sehr wichtige Seite der Thätigkeit der *Missi dominici.* Die *Actores*

(*Maiores, Iudices villarum regiarum*) mufsten den königlichen Sendboten Rechenschaft ablegen, welche dann über den Befund eine Urkunde (*Breviarium rerum fiscalium*) aufnahmen. Eine solche hat sich noch, wenngleich nur unvollständig, erhalten. *Walter*, Tom II, p. 141. (s. d. B.) Aufserdem kamen ihnen noch die Bekanntmachung der Gesetze und deren Annahme durch die Volksgemeinden zu. — Vergl. über das Institut der *Missi*: *Du Cange*, *Gloss. med. et inf. lat. s. v. Missi. Fr. de Roye, de Missis dominicis, eorum officio et potestate, ubi multa ad ecclesiasticam et forensem disciplinam. Recensuit, duplicem indicem etc. adiecit Jo. Wendelin, Neuhaus.* Lips. 1744, 8. *Eichhorn*, I, p. 677—681. *Phillips*, II, S. 403—428.

Molitus est et classem contra Nordmannos ....] Vergl. Einhard's Annalen 811, p. 199:

Propter classem quam anno superiore fieri imperavit videndum, ad Bononiam [Boulogne], civitatem maritimam, ubi eaedem naves congregatae erant, accessit, pharumque ibi ad navigantium cursus dirigendos antiquitus constitutam restauravit, et in summitate eius nocturnum ignem accendit. Inde ad Sealdim [Schelde] fluvium veniens, in loco qui Ganda [Gent] vocatur, naves ad eandem classim aedificatas adspexit, et circa medium Novembrium Aquas venit. —

Vit. Hludow. Pii, c. 15, *Pertz*, II, p. 614:

Praeceperat [Karolus] tunc temporis fabricari naves contra Nordmannicas incursiones in omnibus fluminibus quae mari influebant. Quam curam etiam filio iniunxit super Hrodanum et Garonnam et Silidam.

Vergl. ferner *Capitul. II. a.* 802, c. 14, p. 169. *Capitul. II. a.* 812, cap. 11, p. 252. Aus diesen Stellen geht hervor, dafs ein Heerbann eben so gut zu Wasser wie zu Lande bestand.

tali munitioni prohibuit] Der von Martene und Durand in der *Ampliss. veterum monumentorum et scriptorum Collectio*, Tom. V. herausgegebene *Codex Rivipullensis* [Anianensis] des *Chron. Moissiac.* enthält bei dem Jahre 812, Kap. 15—28 der *Vita Caroli* von Einhard. Nach den angegebenen Worten unseres Kapitels fügt er folgende hinzu:

Fecit idem a parte meridiana prope littora maris in comitatu Magdalanense [ecclesiam] in honorem domini nostri Jesu Christi seu perpetuae virginis genitricis Dei Mariae, cuius basilicas composuit auroque et argento adornavit, ad cuius structuram cum columnas et marmora habere non posset, Nemauso civitate cum magna diligentia adduci praecepit, ut collectis thesauris suis de regnis singulis, in Aniano monasterio adduci praecepit, nec non lignis tres cruces dominicas et opera multa et magna in eodem loco composuit.

[*Pertz*, vol. I, p. 309.] Vergl. Kap. XXVI.

Centumcellae] *Civita vecchia.* Uebrigens sind zu vergleichen Einhard's Annalen 813, p. 200:

Mauris de Corsica ad Hispaniam cum multa praeda redeuntibus Irmingarius, comes Emporitanus [cum Ampurias], in Maiorica insidias posuit, et octo naves eorum cepit, in quibus quingentos et eo amplius Corsos captivos invenit. Hoc Mauri vindicare volentes, Centumcellos Tusciae civitatem et Nicaeam [Nizza] provinciae Norbonensis vastaverunt. Sardiniam quoque aggressi, commissoque cum Sardis proelio, pulsi ac victi, et multis suorum amissis, recesserunt.

KAPITEL XVIII.

Ueber Karls Familie s. besonders *I. D. Koeler*, *Exercitatio genealogica de familia Augusta Carolingica antiquorum monumentorum auctoritate innixa*, Altorf 1725, 4., p. 37—55.

Einhard erwähnt keine frühere Gemahlin Karls vor der Tochter des Langobardenkönigs Desiderius, doch ist das Zeugniſs für eine frühere Ehe mit einer Frankin in dem von uns in den Beilagen mitgetheilten Briefe des Papstes Stephanus III., in welchem er seinen Ingrimm über Karls Verbindung mit der Tochter des Desiderius ausschüttet, ganz unverwerflich. Ich glaube mit mehreren Geschichtsforschern, daſs die Mutter Pippins des Höckrigen (S. Kap. XX.) *Himil-*

trude, welche zwar dort nur eine Concubine genannt wird (*Paulus Warnefridi, gest. episc. Mettens.* p. 265, bei *Pertz* II sagt *nobilis puella*, woraus *Mabillon, Annal. Benedict.*, XXIV, 34, Vol. II, p. 221 ebenfalls einen Beweisgrund für eine aufsereheliche Erzeugung herleitet), die erste rechtmäfsige Gemahlin Karls gewesen sei, von der er sich habe scheiden lassen, um auf Anrathen seiner Mutter Bertha die Tochter des Desiderius zur Gattin zu nehmen. An Gründen hierfür fehlt es nicht (*Natalis Alexander, Hist. Ecclesiast.* Tom. XII, p. 128), zu denen namentlich der legitime Name *Pippin* gehört. Es ist ferner auffallend, dafs in Litaneien, die nach der Vermählung Karls mit Fastrada verfafst sind, jener Pippin (*gibbosus*) noch vor den mit Hildegard, der dritten Gemahlin Karls, erzeugten Söhnen genannt wird. Es heifst darin nehmlich (*Mabillon, Analecta vetera*, p. 170):

Carolo excellentissimo et a Deo coronato magno et pacifico regi Francorum et Langobardorum ac patricio Romanorum, vita et victoria.

Pippino et Carolo nobilissimis eius filiis vita.

Pippino regi Langobardorum vita.

Clodovico regi Aquitaniorum vita. [s. d. B. nr. LXXXIV.]

Auch erwähnen diejenigen Schriftsteller, welche vor der Verschwörung von ihm reden, seiner stets als eines königlichen Prinzen. Vergl. *Fragm. Annal. ab anno 769 usque ad annum* 806. *quod in veteri MS. Codice Alexandri Petavii Chronico Nibelungi Comitis subiicitur ap. Du Chesne* I, p. 22 *ad a.* 780. *Bouquet*, V, p. 26:

........[Carlus rex] inde revertens abiit in Italiam, et dereliquit filios suos in Warmatia, Pippinum et Carlum.

Hieraus schliefsen *v. Bünau* II, S. 336, *Phillips* II, S. 37 u. a. wohl mit Recht, dafs Pippins eheliche Geburt erst nach seiner Empörung angefochten worden sei, und man kann mit *Luden*, IV, S. 547, not. 15 noch hinzufügen, dafs in seiner offenbaren Zurücksetzung (*erat gibbo deformis*) der Grund zu seinem Unternehmen gesucht werden müsse.

incertum qua de causa....] Die politische Ursache der Trennung dieser Ehe mufs Einhard gekannt haben; und es ist daher sicherlich nichts anderes als Schonung gegen das

Andenken seines väterlichen Freundes, daſs er über Verhältnisse schweigt, die jener gewiſs gern selbst aus dem Gedächtnisse der Menschen vertilgt wissen wollte. Läge der Grund nicht so offen dar, so würde die Andeutung des Mönchs von St. Gallen II, 17, p. 759 *iudicio sanctissimorum sacerdotum, relicta velut mortua* darauf führen, wobei man sich durch die vorhergehenden Worte:

quia esset clinica et ad propagandam prolem inhabilis,

nicht irre führen lassen darf. *Sine crimine* hat Karl sie verstoſsen, wie Radbert in der gleich anzuführenden Stelle sagt. Ihr Name ist unbekannt: *Desiderata* [es müſste *Desideria* heiſsen] hieſs sie gewiſs nicht; denn die Worte des *Paschasius Radbertus, Vit. Adalhardi,* c. 7; *Pertz* II, p. 525:

quam idem imperator Carolus Desideratam, Desiderii regis Italorum filiam, repudiaret,

enthalten sicherlich nur ein dem Geschmacke jener Zeit vollkommen angemessenes Wortspiel; und ich würde daher, trotz der Auctorität von Pertz, *desideratam* schreiben, was durch das folgende:

quam sibi dudum etiam quorundam Francorum iuramentis petierat in connubium

hinreichend motivirt wird. Vergl. *v. Eckhart, Comment. de reb. Franc. orient.* I, p. 609. *Dippoldt, a. a. O.,* S. 30. *Bredow, Karl der Groſse,* S. 199. *Sibylla* hieſs sie wohl auch nicht, wie *Albericus* (*Chron. a.* 776 bei *Leibnitz, Access. histor.*, Lips. 1698, 4., p. 32) sagt. Ebenso wenig *Galliena,* die nach *Jacob v. Strada, Thes. icon. Imperat. ex numismat.* (Tigur. 1557, 8.) p. 246, und seinem Sohne *Octavius von Strada, Vit. Imperat. cum eorum effigiebus ex numism.* (Frankf. 1615, fol.), p. 370, eine Tochter des Königs Galastrias von Toledo gewesen sein sollte. Vergl. die Abhandlung von *Schwab* in *Meusel's Geschichtsforscher,* Th. V, S. 248. Andere Namen bei *Eckhart, a. a. O.* Am wahrscheinlichsten ist wohl die Vermuthung von *Luden,* IV, S. 526, Anm. 3, daſs sie mit der Adelberga, der Gemahlin des Herzogs Arighis von Benevent, welche eine Tochter des Desiderius war, identisch gewesen. Man könnte in der That auch sonst nicht begreifen, wie sie so gänzlich verschollen

sein sollte; und überdem wird mancherlei durch diese Annahme erklärbar: der Widerwille des Arighis, vor Karl zu erscheinen; Karls Schonung gegen denselben, die er gegen die übrigen langobardischen Herzoge nicht beobachtete; seine Vorliebe für Grimoald, so lange er als Geifsel an seinem Hofe lebte, u. s. w.

Hildegardim ..... et Gislam genuit] Vergl. *Thegan.*, *Vit. Hludow. Imp.* c. 2, p. 590 f.;

> [Karolus] cum in iuventute erat ..... sibi nobilissimi generis Suavorum puellam, nomine Hildigardam, quae erat de cognatione Gotefridi ducis Alamannorum. Gotefridus dux genuit Huochingum, Huochingus genuit Nebi, Nebi genuit Immam; Imma vero genuit Hildigardam beatissimam reginam. Postquam autem eam supradictus imperator in matrimonium assumsit, genuit ex ea tres filios, quorum unus vocabatur nomine patris sui Karolus, alter vero Pippinus, qui erat rex super Italiam, tertius vero vocabatur Hludowicus, qui erat rex super Aquitaniam.

Auch hier wird des Chlotar nicht gedacht, eines Zwillingsbruders Ludwigs, welcher zwei Jahre nach der Geburt starb. — Hildegard starb am 30. April 783 (S. *Annal. Lauriss. h. a.* p. 164.) und wurde zu Metz begraben (*Annal. Mettens. Bouq.* V, p. 344). Vergl. auch die bei *Mabillon, de Re diplomatica*, II, 26, 4, p. 180 erwähnte Unterschrift eines Diploms Karls des Grofsen für das Kloster des Heil. Arnulf zu Metz:

> Data Kal. Maias anno XV. et IX. regni nostri, ab Incarnatione autem Domini nostri Jesu Christi anno septingentesimo octogesimo tertio, in die Ascensionis Dominicae, in cuius vigiliis ipsa dulcissima coniux nostra obiit in anno XII. coniunctionis nostrae u. s. w.

und *Papebroch*, *Commentar. de B. Hildegarde Regina* in den *Actis SS. April.* Tom. III, d. 30. *April.*, p. 788 folgd. Antwerp. 1675, fol. Das Epitaphium des Paulus Diaconus s. in den Beilagen. Von ihr und einem angeblichen Halbbruder Karls, Namens Taland, hat man eine Sage, welche der von der Pfalzgräfin Genoveva völlig analog ist. S. *Brusch*, *Chronologia monasteriorum Germaniae praecipuorum*, Sulzbach 1682, 4. p. 93 sqq. *Frantz*, *hist. Caroli M.*, Argentin. 1644, 4.,

p. 94. — Carl, der älteste Sohn der Hildegard, des Vaters Liebling und Ebenbild, geb. im Jahre 772, wurde 790 zum König von Neustrien gemacht (*Annal. Lauriss. h. a.*, p. 176) und im Jahre 800 zu Rom als Nachfolger seines Vaters feierlich gekrönt. Die letztere Thatsache ist nur aus dem Berichte des Anastasius, einer Anspielung des Frodoard (*Mabillon, Act. SS. Ord. S. Bened. Saec. III*, T. II, p. 504) und einem Briefe Alcuins, der dem jungen Könige hierzu Glück wünschte, bekannt. S. *Epist.* 178, Vol. I, p. 240, ed. *Froben.* Vergl. *Lorentz, Leben Alcuins*, S. 240. — Pippin, der anfänglich Karlmann hiefs (*Annal. Lauresh.* 781, p. 33; *Chron. Moissiac.* 781, p. 297), erhielt den Namen Pippin von Hadrian in der Taufe (vergl. *Hegewisch*, S. 138, Anm.) und wurde von diesem zugleich zum Könige von Italien gesalbt. Dafs er verheirathet gewesen, ist zwar wahrscheinlich, erhellt aber keinesweges aus den Worten Alcuins (*Epist.* 33, p. 45):

laetare cum muliere adolescentiae tuae,

die nur eine allgemeine Ermahnung enthalten, wie man aus dem Vorhergehenden:

esto honestus in conservatione, castus in corpore —

ersieht. Sein Sohn Bernhard, von welchem nachher gesprochen werden soll, war von einer Concubine erzeugt. S. *Thegan. vit. Hludow. Imperat.* c. 22. *Pertz* II, p. 596. Er starb im Jahre 810. — Den Zwillingsbruder Ludwigs, Lothar, welcher in einem Alter von zwei Jahren starb, erwähnt Paulus Diaconus in der schon mehrmals erwähnten Stelle. — Ueber Rotrude s. den Kommentar zu Kap. XIX. — Bertha lebte früh in einem vertraulichen Verhältnifs mit Angilbert [1]),

[1]) Ueber Angilbert s. *Mabillon, Elogium historicum de Angilberto* in den *Act. SS. Ord. S. Benedicti*, Saec. IV, P. I, p. 87. 117. *Bollandi vit. Angilberti* in *Act. SS. a. d. XVIII. Febr.* p. 88—105. *Pertz, Monum. German.*, II, p. 391 sqq. In den Beilagen ist ein Bruchstück aus einem Gedichte mitgetheilt worden, welches höchst wahrscheinlich von Angilbert herrührt. Pertz glaubt zuerst diese Ansicht aufgestellt zu haben; indessen war die Vermuthung schon früher von *Hegewisch*, S. 172 und *Dippoldt*, S. 132 ausgesprochen worden. An dieses Fragment, welches Karl auf der Jagd unter seinen Kindern schildert, haben wir einige hierher gehörige Verse Theodulfs, Bischofs von Orleans, angeknüpft.

welches die Geburt zweier Söhne, des Nithard und Harnid, zur Folge hatte (*Nithard, de dissens. filior. Ludovici*, IV, 5, p. 671. *Chron. Centulense ap. Bouquet*, V, p. 371). — Gisla, getauft zu Mailand im Jahre 781 von dem Erzbischof Thomas (s. Einhard's Annalen, p. 160), ging jung in das Kloster. — Zwei andere Töchter, deren Paulus Diaconus gedenkt, starben frühzeitig.

Fastrada.....gente erat] *Poeta Saxo*, II, a. 783, v. 52, p. 239:

— — — tunc est sociata
Regali thalamo coniunx Fastrada vocata,
Filia Radolfi comitis, sata germine claro.

Sie starb im Jahre 794 und wurde in der Kirche des Heil. Alban zu Mainz begraben. Theodulf, Bischof von Orleans, setzte ihr folgende Grabschrift (*Bouquet*, V, p. 416):

Inclyta Fastradae Reginae hic membra quiescunt,
De medio quam mors frigida flore tulit.
Nobilis ipsa viri thalamo coniuncta potentis,
Sed modo caelesti nobilior thalamo.
Pars animae melior Carolus Rex ipse remansit.
Cui tradat mitis tempora longa Deus.

Als das alte Kloster abbrannte, brachte man ihre Asche nach dem Dom, wo sich jetzt folgende Inschrift neueren Ursprungs (*Pertz*, vol. I, p. 180, not. 16) vorfindet:

Fastradana pia Caroli coniux vocitata,
Christo dilecta iacet hoc sub marmore tecta,
Anno septingesimo nonagesimo quarto
Quem numerum metro claudere Musa negat.
Rex Pie, quem gessit Virgo: licet hic cinerescit,
Spiritus heres sit patriae, quae tristia nescit.

Vergl. *Helwich, Chron. Santalban.* I, 1, 13, 2, p. 730. *Brouweri et Masenii Antiquitatum et Annalium Trevirensium libri XXV* (Leodii 1671, fol.), Lib. VII, nr. 133, Vol. I, p. 386. *Vogt, Geschichte von Mainz*, Th. I, S. 42. *Böhmer, Regesta chronologico-diplomatica Karolorum*, p. 18. —

Luidgardim Alemannam duxit] Sie starb 2. *Non. Iun.* 800 (Einhard's Annal. p. 187. *Poeta Saxo*, III, *a.* 800, *Ind.* 7,

v. 19 ff. p. 258). Vergl. den Trostbrief an Karl den Grofsen von Alcuin, *Ep.* 90, *Opp.* Vol. I, p. 131.

Reginam, ... genuit] *Albericus*, a. 988:

Matrem Regis Odonis et Ducis Roberti, uxorem videlicet Roberti Fortis Marchionis, credimus fuisse illam, quae dicta est nomine *Regina, quae cum esset iuvencula, fuit concubina Caroli M. iam Senioris*, cui peperit Episcopum Drogonem Metensium, et Abbatem Hugonem, et hanc opinionem habemus ex collectaneo S. Benigni, ubi dicatur, quod Rex Odo et Robertus fratres fuerunt Abbatis Hugonis. —

Drogo wurde anfänglich mit seinem Brüder Hugo dem Testamente Karls gemäfs von Ludwig in seinem Pallaste erzogen; dann aber im Jahre 819 zum Mönch geschoren. Anfänglich darüber erbittert, versöhnte er sich mit seinem Bruder Ludwig 822, wurde im folgenden Jahre Bischof von Metz, später Archikapellan und starb 856. Er blieb unveränderlich der treuste Freund des Kaisers. — Hugo wurde Abt von St. Quentin und *Archinotarius* (*Mabillon, de Re Diplom.*, VI, 201, p. 613) und fiel bei Angoulême im Jahre 844. S. *Annal. Bertin.* a. 844, *Pertz* I, p. 440:

Pippinus, Pippini quondam regis filius, exercitui ex Francia ad Carolum Tolosam civitatem obsidione vallantem properante in pago Ecolismo occurrens, ita brevi et absque suorum casu profligavit, ut primoribus interfectis, caeteros fugam etiam ante congressum ineuntes, vix paucis evadentibus, aut caperet, aut spoliatos sacramentoque adstrictos ad propria redire permitteret. Qua inopinata congressione Hugo, presbyter et abbas, filius Caroli magni quondam imperatoris et frater Hludowici itidem imperatoris patruusque Lotharii Lodoici et Caroli regum, necnon Richbodo abbas [Centulensis], et ipse consobrinus regum, nepos videlicet Caroli imperatoris ex filia .... cum aliis pluribus interfecti.

Dafs Hugo auch Abt von Novalese gewesen, wie Bredow angiebt, kann ich durch keine Autorität belegen. Allerdings heifst es bei *Thegan, vit. Hludow. Imp.*, c. 24:

[Ludovicus] Hugoni dedit *coenobialia monasteria*,

indessen können darunter auch blofs St. Quentin und St.

Omer (Kloster des Heil. Bertin) gemeint sein. — Theod. wurde gleichfalls im Jahre 819 zum Mönch geschoren *Thegan, a. a. O.*): er scheint früh gestorben zu sein.

Mater ..... humari] S. Komment. zu Kap. IV.

Erat ei unica soror nomine Gisla] *Chron. Coenobii S. Benigni Divionensis* bei *Labbé, Nova Bibl. MSS.* Tom. I, p. 293, *Koehler, a. a. O.*, p. 46:

> Benedictus est Pippinus Rex a Sto Stephano Papa Parisiis et filii eius Karolus et Karlomannus et filia *Gisila.*

Dieselben Worte stehen in den *Annal. Besuens.* a. 753 bei *Pertz*, II, 248. Sie wurde erst von Constantin Copronymus für seinen Sohn Leo IV. und dann von Adalgis, dem Sohne des Desiderius, zur Ehe begehrt [vergl. den Brief Stephan's IV. bei *Bouquet* V, p. 543 und in den Beilagen]; zog es aber vor, in das Kloster zu gehen, wo sie den Namen *Lucia* erhielt (*Alcuini Opp. ed. Froben*, I, p. 458). Vergl. *Mabillon, de Re Diplomatica*, VI, 57, p. 503:

> Sacrata Christique semper devota Ghysela, nobilissima Regis filia Pippini, et Bertradenae reginae olim ...... donamus [monasterio Dionysiano] ..... Data id. Iun. anno XXXI. et XXXVI. regno Domni nostri [also 799 und 804].

Im Jahre 804 scheint sie gestorben zu sein. *Annal. Mettens.* 804:

> Carolus .... ad colloquium germanae suae Gislae, quae in his diebus aegrotabat, ad Calam monasterium [Chelles] pervenit.

Es sind noch mehrere Briefe von Alcuin an sie vorhanden (*Epist.* 56. 57. bei *Bouquet*, V, p. 615 sq. *Epist.* 98. 99. p. 148 sq. *Ep.* 188—190, p. 250—253 *Froben*), welche über ihr frommes Leben Aufschlufs geben. Gisela soll auch den Namen *Itisberga* geführt haben, unter welchem sie von der Römischen Kirche als Heilige verehrt wird. S. *Papebroch, Vit. S. Itisbergae* in den *Act. SS.* Tom. V, *mens. Mai. d.* 21, p. 45. — Ueber andere Schwestern Karls (*Rothaid, Adelheid*) s. die in den Beilagen mitgetheilte Stelle aus *Paul., gest. episc. Mettens.*; (*Ada*) *v. Eckhart, Comment. de reb. Franc. Orient.* XXIV, 101. Vol. I, p. 596 f.

KAPITEL XIX.

liberalibus studiis] Vergl. *Lorentz*, *Leben Alcuins*, S. 46—54.

quibus et ipse operam dabat] Vergl. *Alcuin*, *de ratione animae*, *Opp.* Tom. II, p. 152:

Cuius [Karoli] mentis miranda est nobilitas, dum inter tantas palatii curas et regni occupationes philosophorum pleniter arcana curavit scire mysteria, quod vix otio torpens alio quis modo cognoscere studet.

filias vero ..... erudiri iussit] Karls Gemahlinnen führten über Knechte und Mägde, Wirthschaft und Arbeit, als oberste Hausmütter, selbst die Aufsicht: Schatz und Kleiderkammer waren ihrer Obhut anvertraut. (*Capitul. de villis*, §. 16. S. die Beilagen. *Agobard*, *Apolog. pro fil. Ludov. Pii* in *Opp.* Tom. II, p. 61). Aus diesen Kleiderkammern theilten sie jährlich an hohen Festtagen einen Friesrock, ihre Nachfolgerinnen ein anderes Hofkleid an jeden Vasallen aus (*Mon. Sangallens.* II, 21, p. 762, Pertz). An diesen häuslichen Geschäften sollten, wie man aus den Worten Einhards ersieht, nach guter alter Sitte, auch die Töchter Karls Theil nehmen. Daſs seine Mutter Bertha in der Sage den Beinamen *die Spinnerin* führte [1]), ist bekannt.

Carolum qui maior natu erat] Karl, dessen schon in dem Kommentar zu Kap. XVIII. gedacht ist, war, wie wir oben gesehen haben, der treue Gehülfe seines Vaters in dessen späteren Kriegen und erregte die schönsten Hoffnungen. *Poeta Saxo*, IV, *a.* 811, *Ind.* 3, v. 7—10, p. 364, *Pertz:*

Hic patris aequivocus fuerat; nec nomine solo,
Indole sed mentis clara probitateque morum
Omnimodaque patrem virtutum dote referret,
Si rectore frui meruisset Francia tali.

Alcuin hielt freilich mehr von Ludwig als von Karl. S. *Lorentz*, *a. a. O.*, S. 51. Er starb am 4. Dec. 811. *Annal. Lobiens.* 811, bei *Pertz*, II, p. 195:

Karolus primogenitus Domni Imperatoris dolore capitis ab

---

[1]) *Passò il tiempo ovè Berta filava.*

oculis affectus est; deinde ipso anno.[1]) cum luctu omnium defunctus est.

Karl scheint nicht verheirathet gewesen zu sein. Seine Werbung um die Tochter des Königs Offa von Mercien blieb ohne Erfolg, weil Karl keine seiner Töchter an Offa's Sohn verheirathen wollte. S. *Gest. Abbat. Fontanellens.* c. 16, p. 291, *Pertz.*

Rotdrudim ...... desponsata erat] Sie starb 8. *Id. Iun.* 810 (*Annal. Einhardi* 810, p. 197). Irene hatte den Gedanken gefafst, ihren Sohn Constantin mit ihr zu vermählen. Der Vertrag wurde im Jahre 781 während Karls Aufenthalt zu Rom, wo Pippin und Ludwig, Karls Söhne, zu Königen gesalbt wurden, beschworen. (Vergl. *Paulus Diaconus* in der *Hist. miscella* XXIII. bei *Muratori, Script. Rer. Italicar.* Tom. I, p. 165.) Das Bündnifs löste Irene nach sieben Jahren selbst wieder auf. S. *Zonaras* XV, 10, Tom. II, p. 115. (Nach den fränkischen Annalen geschah es auf Karls Antrieb. s. *Poeta Saxo*, 788, *Ind.* 10, v. 47—59, p. 244. *Gest. Abbat. Fontanellens.* c. 16, p. 291.). Ueber die Gründe, welche wahrscheinlich Irenen zu diesem Schritt veranlafsten, s. *Lorentz, a. a. O.*, S. 119, der wohl allein hier das Rechte getroffen hat. Von Rorigo, Grafen von Mainz (*comes Cenomannensis*), hatte Rotdrud einen Sohn [2]) Ludwig, späteren Kanzler und Abt der Klöster St. Denys, S. Riquier (*Centulae*) und Fontenelle, welcher 5. *Id. Ian.* 867 starb. (*Annal. Bertinian.* p. 474 *Pertz.*) —

Bernhardum] Woher Bredow die Nachricht hat, dafs Bernhards Mutter Bertha geheifsen habe und die Tochter Wilhelm's, Grafen von Toulouse und Aquitanien, gewesen sei, weifs ich nicht anzugeben. Schon oben ist in dem Kom-

---

[1]) 2. *Non. Decembr.* — *Einh. Ann.* 811, p. 199.

[2]) *Koeler, Geneal. Aug. Carol. fam.* p. 18 giebt auch Gauzlen als Sohn der Rotdrud an, welcher in den Annalen von St. Bertin 858, p. 451 als Bruder dieses Ludwig aufgeführt wird. Er war in der That Sohn des Rorich, aber nicht der Rotdrude, sondern der Blichilde, wie schon Bouquet bemerkt hat. Gauzlen war Abt von *St. Maur au Loire* (*monasterium Glannafoliense*). Vergl. *Mabillon, Annal. Benedict.* XXXIII, 32, Vol. II, p. 665.

mentar zu Kap. XVIII. nachgewiesen worden, daſs er ein uneheliches Kind war. Einige Jahre nach dem Tode seines Vaters Pippin [s. Einhard's Annal. 813 [1])] machte ihn Karl der Groſse zum Könige der Langobarden, und es scheint, als ob er selbst die Absicht gehegt habe, ihn zu seinem Nachfolger auf den Kaiserthron zu ernennen und daſs dieser Gedanke hauptsächlich von den beiden Brüdern Adalhard und Wala genährt worden sei. S. *Funck*, *Ludwig der Fromme*, S. 42. Den Bitten Einhards hatte dann wohl Ludwig die Kaiserwürde zu verdanken. *Ermold. Nigell.*, *Eleg.* II, 31 sqq. (*Pertz* II, p. 479). Auch aus dem Berichte des *Anonym. Vit. Hludow. Imperat.* c. 20, *Pertz* II, p. 518, daſs viele Anhänger Ludwigs diesem gerathen hätten, sich nach Aachen zu seinem Vater zu begeben, dieser aber, um keinen Verdacht zu erregen, in Aquitanien geblieben sei, bis ihn Karl habe rufen lassen, scheint hervorzugehen, daſs es mit der Thronfolge Ludwigs nicht ganz sicher gestanden habe. Bernhards vielleicht rege gemachte und dann getäuschte Hoffnung, und sein Unwille über die von Ludwig im Jahre 817 vorgenommene Theilung des Reichs unter seine Söhne, wobei Lothar zum Mitkaiser erhoben wurde, waren die Veranlassung, daſs er gegen seinen Oheim zu den Waffen griff. Er wurde bald besiegt und zum Tode verurtheilt. Ludwig schenkte ihm zwar das Leben, lieſs ihm aber die Augen ausstechen, woran er nach einigen Tagen starb. S. Einhard's Annalen *a.* 818. *Nithard, hist.* I, 2, *Pertz*, II, p. 651:

> Bernardus quoniam ab eo [Ludowico] paulo post defecit, captus est a Bertmundo, Lugdunensis provinciae praefecto, luminibus et vita pariter privatur.

Bernhard's nachgelassener Sohn Pippin blieb Ludwig bei der Empörung seiner Söhne im Jahre 833 unverbrüchlich treu (*Annal. Bertiniani* a. 834. *ab Eckhart*, *Comment. de rebus*

---

[1]) Gewöhnlich wird angegeben, Bernhard habe das Königreich Italien unmittelbar nach dem Tode seines Vaters Pippin erhalten. Die Stelle aus Einhards Annalen ist ein Gegenbeweis. Nach den *Annal. Laurissens. min.* erhielt er es nicht 813, sondern 812, und zwar auf Verwendung Ludwigs (*Astron. Vit. Hludow. Imper.* c. XXIX), wenn anders letzterer Nachricht zu trauen ist, was ich bezweifeln möchte.

Franc. oriental. Tom. II, p. 149. (287). Aus *Nithard* II, 3, *Pertz*, II, p. 656 soll nach *Phillips*, *deutsche Geschichte*, Th. II, S. 97 Anm., erhellen, dafs ihm Ludwig Lehne zwischen der Maas und Seine und zwar wahrscheinlich die Grafschaft Vermandois, die wenigstens später seinem zweiten Sohne Heribert zugehörte (*Annal. Vedastin.* a. 893. *Pertz*, II, p. 206) gegeben habe. Wenn aber auch in den Worten:

Quod Pippinus, filius Bernardi regis Langobardorum, caeterique cernentes, elegerunt potius more servorum fidem emittere, iuramenta contemnere, quam ad modicum tempus facultates relinquere

unter den *caeteris*, die in dem vorhergenden Kapitel

omnes inter Mosam et Sequanam degentes

genannten Vasallen Karls zu verstehen sind, so scheint doch noch nicht klar hervorzugehen, dafs auch Pippin Lehnsgüter besessen habe.

neptes inter filias suas educari fecisset] *Chron. Moissiac.* a. 810, p. 309.

Nuntiato . . . . . amisisset] Die Liebe Karls zu dem Papste Hadrian spricht sich auch in dem Epitaphium aus, welches er auf ihn gemacht haben soll. Mag es nun von Karl selbst herrühren, der Verse wohl machen konnte [vergl. *Histoire littéraire de la France*, Tom. IV, p. 407], oder Alcuin [dem es *Duchesne*, II, p. 691 u. a. zuschreiben], Theodulf, Angilbert oder irgend ein anderer es gemacht haben, jedenfalls drückt es die Gesinnungen Karls treu aus. Es soll sich nach *Bruère*, *Histoire de Charlemagne*, II, p. 44. *Bouquet*, V, p. 412 noch jetzt im Vatikan unweit der Hauptkirche vorfinden mit dem Zusatz:

Sedit beatae memoriae Hadrianus Papa Annos XXIIII. M. X. dies XVII. Obiit VII Kal. Ian.

Wir theilen es in den Beilagen mit: auch steht es *Opp. Alcuini ed. Froben*, vol. II, p. 550 sq. Wie tief Karln der Tod Hadrians betrübte, ersieht man auch aus dem zweiten der in den Beilagen mitgetheilten Briefe an den König Offa von Mercien und aus dem gleichfalls dort mitgetheilten Briefe an den Pabst Leo III., den Nachfolger Hadrians. In dem

ganzen Reiche liefs Karl für Hadrian Messen lesen und Almosen austheilen. Vergl. *Chron. Moissiac.* a. 795, p. 320 [aus den *Annal. Lauresham.* p. 36]:

Et in ipsa hieme, id est 8. Kal. Ianuar. sanctae memoriae domnus Adrianus, summus pontifex Romanus, obiit, pro quo domnus rex piissimus Karolus orationes per universum populum christianum infra terminos suos fieri rogavit, et eleemosynas sua pro eo multipliciter transmisit, et epitaphium aureis literis in marmore inscriptum iussit in Francia fieri, ut eum partibus Romae transmitteret ad sepulcrum summi pontificis Adriani.

Ac propter hoc .... fuisset] Zarter konnte wohl der Tadel über das unsittliche Leben, welches die Töchter Karls des Grofsen führten [s. die Einleitung], kaum ausgesprochen werden. Einen bedeutenden Theil der Schuld trug Karl selbst, der in Bezug auf sinnliche Liebe ausschweifend lebte, wie ihm schon von seinen Zeitgenossen Schuld gegeben wurde. Man vergl. die von Hetto abgefafste *visio Wettini* (*Mabillon*, *Act. SS. Ord. S. Benedicti*, *Saec. IV*, P. I, p. 249), welche späterhin Alcuins Schüler Walafrid Strabo, Abt von Reichenau, metrisch bearbeitete, und bei der berüchtigten Stelle, die von der bezeichnenden Strafe des Kaisers im Fegefeuer handelt, die Worte *Carolus Imperator* als Acrostichon anbrachte. Die metrische *Visio Wettini* ist abgedruckt in *Canisii Thes. monum. eccles. ed. Basnage*, Tom. II, P. II, p. 204 [1]); die betreffenden Verse auch bei *Bouquet*, V, p. 399. Sie lauten:

*C*ontemplatur item quendam lustrante pupilla,
*A*usoniae quondam qui regna tenebat et altae
*R*omanae gentis, fixo consistere gressu;
*O*ppositumque animal lacerare virilia stantis:
*L*aetaque per reliquum corpus lue membra carebant.
*V*iderat haec, magnoque stupens terrore profatur:
*S*ortibus hic hominum dum vitam in corpore gessit,

---

[1]) Auch im sechsten Theile der *Lectiones antiq.*

Justitiae nutritor erat, saecloque moderno
Maxima pro Domino fecit documenta vigere,
Protexitque pio sacram tutamine plebem;
Et velut in mundo sumpsit speciale cacumen,
Recta valens, dulcique volans per regna favore:
Ast hic quam saeva sub conditione tenetur,
Tam tristique notam sustentat peste severam,
Oro refer. Tum ductor: In his cruciatibus, inquit,
Restat ob hoc, quando bona facta libidine turpi
Foedavit, ratus inlecebras sub mole bonorum
Absumi, et sitam voluit finire suetis
Sordibus. Ipse tamen vitam captabit opimam,
Dispositum a Domino gaudens invadet honorem.

Das freie Leben an dem Hofe Karls erhellt auch aus den Worten des *Paschasius Radbertus* in der *Vita Adalhardi*, c. 33, p. 527 *Pertz:*

Quibus [Adalhardo et Walae] inhaerebat ex latere sexu, soror Gundrada nomine, dispar, sed virtutibus procul dubio compar, fratribus assiduitate praesens, si quidem virgo familiarior regi, nobilium nobilissima, quae inter *venereos palatii ardores* et iuvenum venustates, etiam inter mulcentia deliciarum et inter omnia libidinis blandimenta, sola meruit (*ut credimus*) reportare pudicitiae palmam, et potuit (*ut dicitur*) carnis spurcitias inlaeso calle transire —

und die Sagen von der heil. Amalberga (*Hist. de l'Académ. des Inscript.* Tom. VII, p. 280) und von Kaiser Karls Ringe (*Petrarca, Epp. ad Famil.* I, 3. *Fr. Schlegel's* Bearbeitung in *Rostorf's Dichtergarten*, Strafsburg 1806. Vergl. auch *Aretin's Sage von Karl dem Grofsen*) liefern ebenfalls den Beweis für Karls übermäfsige Neigung zu dem weiblichen Geschlecht. — Vergl. noch *Hegewisch*, S. 150, Anm.

KAPITEL XX.

adversus patrem coniuravit] Vergl. Einhard's Annalen 792, p. 179:

Rege ibidem [in civitate sua, Aquis] aestatem agente, facta est contra illum coniuratio a filio suo maiore, nomine Pippino, et quibusdam Francis, *qui se crudelitatem Fastradae reginae ferre non posse adseverabant*, atque ideo in necem regis conspiraverant. Quae cum per Fardulfum Langobardum detecta fuisset, ipse ob meritum fidei servatae monasterio sancti Dionysii donatus est, auctores vero coniurationis ut rei maiestatis partim gladio caesi, partim patibulis suspensi, ob meditatum scelus tali morte multati sunt.

Die betreffende Stelle aus der Anekdotensammlung des Mönchs von St. Gallen s. in den Beilagen. — Pippin starb 91 Jahr alt in dem Kloster Prüm. *Chron. Heidenheimense ap. Mabillon, Annal. Benedict.*, XXVI, 17, Vol. II, p. 303.

Facta est et alia ..... coniuratio] Ueber die Verschwörung des Hardrad s. *Annal. Iuvav. minor.* a. 786;

„Hartrat .... triae consilium malum fecit contra domnum Karolum regem.

Die Lücke ist nach Pertz I, p. 88 auszufüllen: *proditur po....*; nach *Phillips* II, 14, Anm. 18. *in partibus Aus.....* Den ausführlichen Bericht des *Annal. Nazarian.* s. in den Beilagen.

Fastradae reginae crudelitas] S. die oben angeführte Stelle aus Einhard's Annalen.

„Fastrada was von Natur unmilt, und bracht ihren Herren, so von Natur milt, daſz er auch etwas sehr strenge gewesen,“

sagt *Pantaleon*, *Teutscher Nation Heldenbuch*, (Basel 1668, fol.) Th. II, §. 5.

exorbitasse videbatur] Dies sah Karl später wohl ein und suchte daher auch Einiges wieder gut zu machen, wofür das merkwürdige *Diploma, quo Carolus Theodoldum Comitem absolvit a crimine laesae maiestatis* bei *Mabillon*, *Act. SS. Ord. S. Bened.*, Saec. III, P. II, p. 446 den Beleg giebt. Auch gehört hierher die Begnadigung des Bischofs von Verdun, Petrus, der nach *Richard Wasseburg*, *Antiq. Gall. Belg.* lib. III, fol. 140 sq. für einen Mitverschworenen gehalten und wegen Mangels an Beweis acht Jahre vom Hofe verbannt war. Im Jahre 794 wurde er auf der Synode zu

Frankfurt nach vorangegangener Rechtfertigung begnadigt. S. *Capit. Francoford. a.* 794, c. 7. *Walter* II, p. 117:

Definitum est etiam ab eodem Domno Rege, sive a sancta Synodo, ut Petrus Episcopus contestans coram Deo et angelis eius iuraret cum duobus aut tribus sicut sacrationem suscepit, aut certe cum suo Archiepiscopo, quod ille in mortem Regis sive in regnum eius non consiliasset, nec ei infidelis fuisset. Qui Episcopus, dum cum quibus iuraret [Eideshelfer, s. *Phillips* II, S. 352 ff. [1]], elegit sibi ipse ut suus homo ad Dei iudicium iret, et ille testaretur absque reliquiis et absque sanctis evangeliis, solummodo coram Deo, quod ille innocens exinde esset; et secundum eius innocentiam Deus adiuvaret illum suum hominem, qui ad illud iudicium exiturus erat. Et exivit tamen eius homo ad iudicium Dei neque per Regis ordinationem, neque per sanctae synodi censuram, sed spontanea voluntate. Qui etiam a Domino liberatus, idoneus exivit. Clementia tamen Regis nostri praefata Episcopo gratiam suam contulit, et pristinis honoribus eum ditavit, nec passus eum esse sine honore quem prospexit de composito crimine nihil mali meruisse.

KAPITEL XXI.

minima iniustae crudelitatis nota] Und die 4500 Sachsen, die bei Verden an Einem Tage enthauptet wurden? —

amabat peregrinos .... onerosa] Dies spricht sich in mehrfachen Verordnungen aus. Vergl. *Capitul. de causis Italiae* §. 1. *de Xenodochiis* (*Walter* II, p. 111):

Primo capitulo de Xenodochiis iussit ut quicumque Xenodochia habent, si ita pauperes pascere voluerint et consilium facere quomodo abantea fuit, habeant ipsa Xenodochia, et regant ordinabiliter. Et si hoc facere voluerint,

---

[1]) Aus dem Institut der Eideshelfer haben sich späterhin in England die Geschworenengerichte entwickelt.

ipsa dimittant; et per tales homines in antea sint gubernata, cum consilio Episcopi, qualiter Deo et nobis exinde placebit. —

Capit. Aquisgran. a. 789, cap. 73, *de susceptione hospitum*, p. 96:

Et hoc nobis competens et venerabile videtur, ut hospites, peregrini, et pauperes, susceptiones regulares et canonicas per loca diversa habeant: quia ipse Dominus dicturus erit in remuneratione magni diei: *Hospes eram, et suscepistis me* [1]). Et Apostolus hospitalitatem laudans, dixit: *Per hanc quidam placuerunt Deo angelis hospitio susceptis* [2]).

Capit. I. anni 802, c. 5, 27 [s. die Beilagen]. — *Pippini Capit. de caus. Ital.* §. 14, p. 285. *Leg. Langobardor. Pippini Regis*, §. 4, *Walter* III, p. 612. — Die Hospitalität der alten Deutschen, durch Sitte geheiligt (*Tacit. Germ.* XXI, 4. *Caesar, de bell. Gall.* VI, 23. *Mela* III, 3. vergl. das Nibelungenlied v. 310, 4662) und durch Gesetze angeboten (*Lex Burgund.* Tit. XXXVIII. p. 321 folgd. *Walter* I.) scheint zur Karls Zeiten schon mehr und mehr nachgelassen zu haben.

KAPITEL XXII.

Ueber Karls Körperbeschaffenheit ist zu vergleichen *Marquardi Freheri Φιλοπόνημα de Statura Caroli M.*, welches einer grofsen Anzahl von Sammlungen (z. B. *Bouquet*, V, p. 779 folgd.; *Goldast, Script. Alemann.* u. s. w.) beigefügt ist und mit Anmerkungen von Thulemayer versehen, sich auch in der Schminckeschen Ausgabe des Einhard findet (p. 220—238). — Nach dem Mönche von St. Gallen, I, 17, p. 738, hatte Karl eine *virgo aurea, quam ad statum* [3]) *suum*

---

1) *Matth.* XXV. 36.

2) *Hebr.* XIII, 2.

3) I. e. *staturam.* *S. Gregor. Turonens.* IV, 24. *Fredegar. Continuat.* c. 51.

fieri iussit, und als Scepter benutzte. Ein diesem ganz ähnlicher Maafsstab von der Dicke eines Fingers hat sich nach Frehers Angabe (*in cimiliarcheis Palatinis*) noch erhalten. Man liest auf demselben folgende mit Silber ausgelegte Worte, deren Schriftzüge auf den Anfang des neunten Jahrhunderts hinweisen:

KARLVS IMPR IVSSIT CVBITV ISTV FACERE IVXTA MENSVRAM SVAM.

Wenn man mit Freher annimmt, dafs unter *cubitus*, wie sonst immer, die Elle, also eine Länge von zwei Fufs zu verstehen sei, so betrug die ganze Körperlänge Karls $\frac{7}{2}$ Längen jenes Maafsstabes, der den verschiedenen Ausgaben jenes φιλοπόνημα beigedruckt ist, oder 6′ 3″ rheinl., eine Gröfse, die zwar zu den seltenen Erscheinungen gehört, aber noch jetzt keinesweges unerhört ist. Auch waren Enakssöhne in jenen Zeiten nicht selten. Vergl. z. B. die Anekdote bei dem *Mon. Sangallens.* II, 12, p. 756, welche den angegebenen zusammen passenden Namen gemäfs (*Durgowe*, d. i. Thurgau in der Schweiz: *Eishere* d. i. *Escher*, ein in der Schweiz noch jetzt häufig vorkommender Name) auf einer wahren Thatsache beruhen mag. Der Pseudo-Turpin sagt gar (*de gest. Caroli M.*, c. 20):

Statura eius erat in longitudine *octo pedum* suorum, scilicet qui erant longissimi.

Auch Angilbert sagt in seinem Gedichte III, 172, *Pertz* II, p. 396:

Rex Carolus cunctos humeris supereminet altis.

Bekanntlich wurde die Körpergröfse der alten Deutschen schon von den römischen Schriftstellern vielfach hervorgehoben. S. *Tacit. Germ.* IV, 2. XX, 1. *Annal.* I, 64. II, 4. *Hist.* IV, 14. V, 18. *Caesar, de bell. Gall.* IV, 1. I, 39. *Pompon. Mela*, III, 3. *Joseph., de bell. Jud.* II, 16. *Sidon. Apollinar., Carmin.* VIII, 9. XIII, 19. Vergl. *Rühs, Ausführl. Erläuter.*, S. 153 folgd.

Ob hoc etiam Aquisgrani regiam exstruxit.] S. oben Kap. XVII. und unten Kap. XXVI. Die Gründe indessen, welche Karl bewogen, Aachen zu seiner Residenz zu wählen, waren ganz anderer Natur und sind viel tiefer zu suchen, wie auch

Eichhorn, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte, Th. I, S. 675 bemerkt. Die karolingische Familie hatte sich von der Fürstengewalt über Ostfranken zur königlichen Herrschaft über alle den Merwingern untergebenen Völker emporgehoben: ihr galt daher *Austrasien* als der Mittelpunkt des fränkischen Reiches, und Aachen wurde deshalb von Karl dem Grofsen zur Haupt- und Krönungsstadt bestimmt. Daher heifst es in *Annal. Xantens.* 810: *sedes regia;* bei *Regino, Chron., a.* 869, p. 581: *sedes regni;* bei *Nithard, Histor.* IV, 1: *prima sedes Franciae.* In einer alten Hymne bei *Mabillon, de Re Diplomat.* IV, 4, p. 246, lautet es;

Urbs Aquensis, Urbs Regalis,
Sedes Regni principalis
Prima Regum Curia —

und nach *Joh. Gryphiander, de Weichbildis Saxonicis sive Colossis Rutlandinis urbium Saxonicarum* (Argent. 1666, 4.), cap. 39, §. 14, soll der Pallast zu Aachen folgende Inschrift gehabt haben:

Carolus insignem reddens hanc condidit urbem,
Quam libertavit [1]) post Romam, constituendo,
Quod sit trans Alpes hic semper regia sedes,
Ut caput urbs cuncta colat hanc et Gallia tota.

Frankfurt, welches späterhin Hauptsitz der deutschen Könige war und schon bei *Regino, Chron. a.* 866, *principalis sedes orientalis regni* genannt wird, hatte seinen ersten Aufschwung der Synode vom Jahre 794 (s. d. B.) und sein schnelles Emporblühen der Trennung des ostfränkischen Reiches von dem westfränkischen und der Vorliebe Ludwigs des Deutschen zu verdanken. S. *Lorentz, Leben Alcuins*, S. 123.

KAPITEL XXIII. XXIV.

Wir verbinden beide Kapitel in dem Kommentar, da sie die äufseren Erscheinungen in dem Privatleben Karls

---

[1]) D. h. die er mit Freiheiten, Privilegien und Immunitäten beschenkte.

schildern. — Ueber die Kleidung der Franken vergl. *Mon. San-Gallens.* I, 34, p. 747:

Erat antiquorum ornatus vel paratura Francorum calciamenta forinsecus aurata, corrigiis tricubitalibus insignita, fasciolae crurales vermiculatae, et subtus eas tibialia vel coxalia linea, quamvis ex eodem colore, tamen opere artificiosissimo variata. Super quae et fasciolas in crucis modum, intrinsecus et extrinsecus, ante et retro, longissimae illae corrigiae tendebantur. Deinde camisia clizana [1]); post haec balteus spatae colligatus. Quae spata primum vagina, secundo corio qualicunque, tertio linteamine candidissimo cera lucidissima roborato ita cingebatur, ut per medium cruciculis eminentibus ad peremptionem gentilium duraretur. Ultimum habitus eorum erat pallium canum ad saphirinum quadrangulum duplex, sic formatum, ut cum imponeretur humeris, ante et retro pedes tangeret, de lateribus vero vix genua contegeret. Tunc baculus de arbore malo, nodis paribus admirabilis, rigidus et terribilis, cuspide manuali ex auro vel argento cum caelaturis insignibus praefixo, portabatur in dextera. Quo habitu lentus ego et testudine tardior, cum in Franciam nunquam venirem, vidi caput Francorum in monasterio sancti Galli praefulgens, duosque flores auricomes ex eius femoribus progressos; quorum qui prior egressus est, proceritatem illius adaequabat, posterior autem paulatim excrescens, verticem stipitis sui summa gloria decoravit, et transcendendo contexit. Sed, ut se mos humani habet ingenii, cum inter Gallos Franci militantes, virgatis eos sagulis lucere conspicerent, novitate gaudentes, consuetudinem dimiserunt, et eos imitari coeperunt. Quod interim rigidissimus imperator idcirco non prohibuit, quia bellicis rebus aptior ille videretur habitus. Sed cum Fresones hac licentia abutentes adverteret, et brevissima illa palliola sicut prius maxima vendere comperisset, praecepit, ut nullus ab eis nisi grandia latissimaque illa longissima pallia consuetudinario pretio coemeret, adiiciens: *Quid prosunt illa pittaci-*

[1]) Von Glanzleinwand.

ola [1])? *in lecto non possum eis cooperiri, caballicans contra ventos et pluvias nequeo defendi, ad necessaria naturae secedens tibiarum congelatione deficio.*

Auch die von dem Mönche II, 17, p. 760 folgd. mitgetheilte Anekdote ist ein Beleg für Karls Einfachheit in seiner alltäglichen Tracht. — In Bezug auf die *calciamenta* führt Bredow eine Stelle aus *Joh. Puricelli Monum. Basil. Ambros. ap. Du Cange v. Fasciola* an, in welcher das Aeufsere des Königs Bernhard von Italien geschildert wird:

Superstites adhuc e corio rubro calcei utrumque pedem contegebant, iidemque ligneam quisque soleam, hinc inde coriaceis insutam, habebant. Tam vero apte presseque ad suum quisque pedem iuxta ordinem digitorum congruebant, in acutum versus primorem digitum desinentes, ut calceus dexter nonnisi dextro pedi, quamdiu integer ille erat, sinisterque sinistro adaptari potuisset. Caeterum quisque calceus, duabus tantum corii partibus invicem consutis, pedem ita contegebat, ut anterior corii pars in suprema versus cura extremitate aliquantulum scissa in longum esset, illicque pedi ligamine adstringeretur, ad eum prorsus modum, quo rusticana hodie calceamenta factitare solent.

pellibus lutrinis] Vergl. *Beckmann, Ueber die Thiere des alten Deutschlands*, S. 63 folgd. *Vorrath kleiner Anmerkungen*, Th. I, S. 87. *Dilthey, zu Tacitus Germania*, XVII, 3, S. 124 folgd. Die deutschen Fürsten heifsen bei *Sidon. Apollinar. Carm.* VII, 223. *Epist.* VII, 9. *Fortunat. Poem.* IX, 5. *pelliti* und *pelligeri.*

excepto ...... induebatur] Karl in der Kleidung eines Patricius nach einem alten Mosaik abgebildet bei *v. Eckhart, Comment. de reb. Franc. Orient.* XXIV, 140. Vol. I, p. 628 sq.

Leone successore eius supplicante] Vergl. Kap. XXVII. XXVIII.

In festivitatibus ....] Es sind die *Curiae solemnes* gemeint, welche schon die Merwingischen Könige und später auch die Nachfolger Karls an hohen Festtagen, namentlich

---

[1]) I. e. panni; *Fetzen?*

zu Ostern und Weihnachten zu halten pflegten. So berichtet *Thegan, vit. Hludow. Imperat.*, c. 19, p. 595 *Pertz:*

Nunquam aureo resplenduit vestimento, nisi tantum in summis festivitatibus, sicut patres eius solebant agere. Tunc nihil in illis diebus se induit praeter camisiam et femoralia nisi cum auro texta, lembo [limbo i. e. tunica militari] aureo, baltheo aureo praecinctus et ense auro fulgente, ocreas aureas et chlamydem cum auro textam, et coronam auream in capite gestans, et baculum aureum in manu tenens.

Der Ueberlieferung folgte der *Pseudo-Turpin, de Gest. Caroli Magni*, c. 20, p. 80, *Reuber:*

In quatuor solemnitatibus per circulum anni praecipue in Hispania curiam suam tenens, coronam regiam et sceptrum gestabat, die scilicet Natalis Domini, et die Paschae, et die Pentecostes, et die sancti Jacobi.

Vergl. die bei *v. Bünau*, II, S. 339 angeführten Stellen.

ebrietatem ..... abominabatur] Karls Widerwillen gegen den Trunk, welchem unsere Vorfahren in hohem Grade ergeben waren (s. die Ausleger zu Tacitus Germania XXII, 4. *Petersen, Geschichte der Teutschen Nationalneigung zum Trunk*, Leipzig 1782, 8.) spricht sich in vielen seiner Verordnungen aus. Vergl. *Capitulare III. a.* 789, c. 10, p. 100:

Omnino prohibendum est omnibus ebrietatis malum. —

Capit. Episcoporum, c. 14, p. 155:

Ut nullus ex Sacerdotum numero ebrietatis vitium nutriat, nec alios cogat per suam iussionem inebriari.

Capit. data Presbyteris, c. 7, p. 199:

Ut Presbyteri in tabernis bibere non praesumant.

c. 8:

Ut nullus avaritiam sectetur; non sit superbus, non ebriosus, non vinolentus, nec somnolentus. —

Capit. III. a. 803, c. 15, 16, p. 182:

Ut nullus ebrius suam causam possit conquirere in mallo, nec testimonium dicere. Neque Comes placitum habeat, nisi ieiunus. Ut nemini liceat alium cogere ad bibendum. —

Capit. I. a. 810, p. 238:

De ebrietate, ut primum omnium seniores semetipsos ex-

inde vetent, et eorum iunioribus exemplum bonae sobrietatis ostendant.

Capit. II. a. 812, p. 251:

Ut in hoste nemo parem suum vel quemlibet alterum hominem bibere roget. Et quicunque in exercitu ebrius inventus fuerit, ita excommunicetur, ut in bibendo sola aqua utatur, quousque se male fecisse cognoscat.

Cibo non adeo abstinere poterat] *Mon. Sangallens.* I, 11, p. 735:

Religiosissimus et temperatissimus Karolus hanc consuetudinem habebat, ut in quadragesimae diebus octava hora diei missarum celebritate pariter cum vespertinis laudibus peracta, cibum sumeret, nec tamen idcirco ieiunium violaret, cum secundum Domini praeceptum ab hora ad horam comederet.

qui de civitate Dei praetitulati sunt] Die Richtigkeit der Leseart erhellt aus *Gest. abbat. Fontanellens.* c. 17, *Pertz*, II, p. 297, 17:

libros sancti Augustini qui praetitulantur de civitate Dei.

Thegan., vit. Hludow. Imp., c. 20, *Pertz* II, p. 598, 38:

Librum sancti Gregorii, qui praetitulatur Pastorales, nolunt accipere.

Vergl. auch cap. 7, p. 592, 18.

quae sine eius iussu definiri non posset] Vergl. *Capitulare III. a.* 812, c. 2, p. 253:

Ut Episcopi, Abbates, Comites, et potentiores quique, si causam inter se habuerint, ac se pacificare noluerint, ad nostram iubeantur venire praesentiam, neque propter hoc pauperum et minus potentium iustitiae remaneant. Neque Comes palatii nostri potentiores causas sine nostra iussione finire praesumat, sed tantum ad pauperum et minus potentium iustitias faciendas sibi sciat esse vacandum.

KAPITEL XXV.

Petrum Pisanum] Vergl. *Alcuin, Epist.* 85, *Opp.*, Tom. I, p. 126:

Dum ego adolescens Romam perrexi, et aliquantos dies in Papia regali civitate demorarer, quidam Iudaeus, Iulius nomine, cum Petro Magistro habuit disputationem: et scriptam esse eandem controversiam in eadem civitate audivi. Idem Petrus fuit, qui in palatio vestro Grammaticam docens claruit.

Man weifs wohl wenig mehr von ihm zu sagen. S. *Le Beuf, Dissert. sur l'Hist. Ecclés. et civile de Paris* (Paris 1741, 2 Bde. 12.), Tom. I, p. 370 folgd.

Albinum, cognomento Alcuinum] Alcuin, geboren um das Jahr 735 zu York, aus edlem Geschlecht (er war verwandt mit dem heil. Willibrord, wie er selbst sagt, *Opp.* II, p. 184), wurde frühzeitig zum geistlichen Stande bestimmt und erhielt den ersten Unterricht in der Schule, welche in seiner Vaterstadt unter der Leitung des Erzbischofs Egbert und Aelberts, eines seiner Verwandten, blühte. Letzteren begleitete er als Jüngling auf einer Reise nach Rom. Nach seiner Rückkehr blieb er in York, als Gehülfe seines Lehrers Aelbert, bis dieser nach dem am 18. November 766 erfolgten Tode Egberts den erzbischöflichen Stuhl bestieg. Alcuin erhielt nun die Leitung der Schule und die Aufsicht über die damit verbundene für jene Zeiten bedeutende Bibliothek. Aelbert starb am 8. November 780, und Alcuin ward von dessen Nachfolger Eanbald beauftragt, das erzbischöfliche Pallium aus Rom zu holen. Auf dieser Reise traf ihn zu Rom Karl der Grofse, welcher ihn bat und aufforderte, der Schöpfer und Begründer aller wissenschaftlichen Anstalten zu werden, die er im Frankenreiche einzurichten gedachte. Nach eingeholter Erlaubnifs von seinen Oberen kam Alcuin mit seinen Schülern Wizo (*Candidus*), Fredegisus (*Nathanael*), Sigulf (*Vetulus*) und Osulf als Gehülfen, im Jahre 782 nach Frankreich. An dem Hofe Karls widmete er sich mit unermüdlicher Thätigkeit der Bildung des Königs, der königlichen Familie und des fränkischen Volkes, und was er hier geleistet, bezeugt am deutlichsten die vorliegende Schrift Einhards und das Aufblühen eines regen wissenschaftlichen Eifers in allen Theilen des karolingischen Reiches. Alcuin lebte in einem freien und ungebundenen Verhältnisse, ohne durch

eigentlichen Staatsdienst gefesselt zu sein, an Karls Hofe: denn die ihm angewiesenen Abteien des heil. Lupus zu Troyes und Ferrières (*Ferraria, Bethlehem*) waren weniger ein Amt als eine Ausstattung mit Einkünften zur anständigen Bestreitung der Bedürfnisse des Lebens. Auch sehnte er sich fortwährend nach seiner Heimath zurück, gegen die er Pflichten zu haben meinte: und als er die Bildungsanstalten, die unter seiner Leitung und durch seine Thätigkeit errichtet worden waren, im Gange sah, kehrte er nach England zurück. Karl, um ihn nicht aller Verhältnisse zu dem fränkischen Reiche zu entbinden, gab ihm den Auftrag, das gute Vernehmen mit dem Könige Offa von Mercien, welches unterbrochen worden war (s. den Kommentar zu Kap. XVI.) wieder herzustellen. Aber der Aufenthalt in Northumberland wurde Alcuin durch wiederholte Thronrevolutionen, von denen er in kurzer Zeit Zeuge sein mufste, verleidet: auch Karl bedurfte seiner dringend in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten, die durch den Adoptianismus (Elipand, Erzbischof von Toledo; Felix, Bischof von Urgel) und den Bilderstreit im höchsten Grade verwickelt worden waren. Er kehrte also 790 zurück, nahm sich der erwähnten Angelegenheiten mit thätigem Eifer an; wohnte der Frankfurter Synode im Jahre 794 auf besondere Empfehlung Karls bei; verfafste in dessen Auftrage die gegen die Bilderverehrung gerichteten *Libri Carolini*, und bereitete sich darauf zu einer abermaligen Rückkehr nach England vor; als ihm die wiederholten Einfälle der Normannen, in noch höherem Grade aber die Ermordung Ethelreds im Jahre 796 die Ueberzeugung gewährten, dafs er seinem unglücklichen Vaterlande fernerhin von keinem wesentlichen Nutzen sein könne, und ihn veranlafsten, seinen festen Aufenthalt in Frankreich zu nehmen. (S. *Alcuini Epist. ad Offam*, *ep.* 43, p. 57.) Karl gab ihm die Abtei des heil. Martin zu Tours, wo sich unter seinem Vorgänger Itherius vielfache Mifsbräuche eingeschlichen hatten, und stattete ihn auch mit vielen anderen Gütern aus. Hier bemühte sich Alcuin, die Schule zu einer Musterschule für alle übrigen des fränkischen Reichs zu erheben, was ihm auch theilweise gelang. Eine Uneinigkeit

zwischen ihm und Theodulf, Bischof von Orleans, wo Karl, der sonst seinem alten Lehrer in allen Punkten willfahrtete, die Partei des letzteren nahm, und den Mönchen in Tours ihre Ordnungswidrigkeiten ernst vorwarf (s. die *Epistola increpatoria* in den Beilagen), verbitterte die letzten Lebenstage des edlen Greises, und war wahrscheinlich die nächste Veranlassung zu seinem Tode, der am 19. Mai 804 erfolgte. Sein Wirken war im höchsten Grade segensreich, und wohl hat er das Denkmal verdient, welches ihm *Lorentz* (*Alcuins Leben. Ein Beitrag zur Staats-, Kirchen- und Kulturgeschichte der karolingischen Zeit.* Halle 1829, 8.) gesetzt hat. Die beste und vollständigste Ausgabe seiner Schriften wurde von Froben (Forster), Fürstabt zu St. Emmeran in Regensburg, besorgt (Regensburg, 1777, 2 Theile in 4 Bden. fol.).

praecipue astronomiae ediscendae .....] Vergl. *Alcuini Epist.* LXI, p. 81 folgd. LXVII — LXXI, p. 90 — 103. *Epist. Dungali Reclusi de duplici eclipsi anni DCCCX. ap. d'Achery, Spicileg.* Tom. X, p. 143. *Bouquet* V, p. 635 (letztere s. in den Beil.). *Lorentz, Alcuins Leben,* S. 34 — 36. Wahrscheinlich hatte ihn dies auf den Gedanken gebracht, einen Volkskalender zu verfertigen, von dem noch die deutschen Monatsnamen übrig geblieben sind. S. Kap. XXIX. — Von Karl hatte sein Sohn Ludwig die Liebhaberei für Astronomie geerbt. S. *Vit. Hludow. Pii,* c. 58, p. 643.

Tentabat et scribere] Dies ist die am meisten bestrittene Stelle der Biographie, über die sogar besondere Abhandlungen geschrieben sind von *Gaillard* (*Histoire de Charlemagne,* III, p. 248 — 261), *Heumann* (*Meditatio critica super loco exagitatissimo Eginhardi, cap. XXV.* in *Mencken, Miscellan. Lipsiens. nov.* Vol. III, P. I, p. 124 — 146), *Gentilotti* (*Digressio de tentaminibus scribendi Carolinis* in *Relat. de libris novis, a.* 1752, Fasc. 3, p. 130) u. a. [1]) und die man auf mannigfache Weise zu emendiren versuchte, weil man sich nicht

---

[1]) Vergl. *Deutsches Museum,* Jahrg. 1780, Bd. I, S. 234. *Brucker, Hist. crit. philos.* Tom. III, P. II, lib. 2, cap. 2, §. 14. *Dippoldt,* Beilage *G,* S. 271 — 273. S. auch *Mabillon, de Re Diplom.* II, 22, 5, p. 164 sq.

recht vorstellen konnte, dafs ein Mann, wie Karl, nicht zu schreiben vermocht habe: ohne zu bedenken, dafs Otto der Grofse erst von seiner zweiten Gemahlin Adelheid lesen lernte. Es ist weder von schriftstellerischen Versuchen, noch von Kalligraphie, noch von Zeichnenkunst die Rede. S. *Lorentz*, *Alcuin*, S. 20 folgd. Anmerk. Karl konnte nicht geläufig schreiben, und die oft angezogenen Worte in der *Constitutio de emendatione librorum* (s. die Beilagen), des Thegan c. 7 (s. die Beilagen) und der *Acta Synodi ap. S. Macram a.* 881 *habitae* (*Sirmond*, *Concil. Galliae*, III, p. 514):

> Carolus M. imperator, sicut quidam nostrum ab illis audivit, qui interfuerunt, ad capitium lecti sui tabulas cum graphio habebat, et quae, sive in die, sive in nocte, de utilitate S. Ecclesiae, et de profectu ac soliditate regni meditabatur, in iisdem tabulis annotabat, et cum iisdem Consiliariis, quos secum habebat, inde tractabat —

beweisen nur, dafs er mit Anstrengung einige wenige Worte zu Papier bringen konnte. Lambeccius wollte ein von Karl corrigirtes Exemplar von des Origines Erklärung der Epistel an die Römer auf der kaiserlichen Bibliothek zu Wien gefunden haben: jedoch beruht diese Angabe nur auf dem dunklen Zeugnifs Winidhards, welcher die gedachte Handschrift copirte. S. *Kollar*, *Anecdota Vindobonens.* Tom. I, p. 724.

KAPITEL XXVI.

Karls Gottesfurcht und christlich-religiöse Gesinnung sprachen sich nicht sowohl in fleifsigen Bufs- und Andachtsübungen, denen erst spätere Zeitalter einen höheren Werth beilegten, als in thätiger Frömmigkeit, Sorge für Kirchenzucht und Erziehung, aus. Letztere tritt aus der Errichtung von Schulen, unter denen die *Schola palatina* [1]) als Musterschule dienen sollte, hervor: namentlich solcher, die für den

---

[1]) Vergl. über dieselbe und ihren anfänglichen Zweck *Phillips* I, p. 449.

Volksunterricht bestimmt waren (*Capit. Aquisgran.* a. 789, c. 70, p. 95. *Lorentz*, a. a. O., S. 66), deren Zustand er auch wohl selbst untersuchte (*Mon. Sangallens.* I, 3, p. 732). In der *Constitutio de scholis per singula Episcopia et Monasteria instituendis* (*Walter* II, p. 62), welche aus dem Jahre 788 herrührt, hat man (*Hegewisch*, S. 161), vielleicht nicht mit Unrecht, Alcuin als Concipienten erkennen wollen [1]. Den Anfang machte Karl mit der Bildung des Klerus. In völligem Einklang mit den Satzungen der Kirche [2], den Befehlen der früheren Kaiser (*Valentin. III. Nov. Tit.* 24) und den Anordnungen seiner Vorgänger (*Capit. I. Karlomanni Principis* a. 742, c. 2. *Walter II*, p. 19. *Synod. Suession.* a. 744, *Canon.* III. Vergl. *v. Eckhart*, *Comment. de reb. Franc. orientalis*, XXIII, 73. Vol. I, p. 458) verbot er den Bischöfen das Tragen der Waffen und das Ausziehen in den Krieg (S. *Capitul.* 769, p. 53 sq. *Capitul. a.* 789, c. 68. *Capitul. VIII. a.* 803, p. 190 [3])), die Jagd *Capit. a.* 769, c. 3. [4]), das Anschauen der von Possenreifsern veranstalteten Schauspiele (s. *Lorentz*, *a. a. O.*, S. 150), das Annehmen von Geschenken für ihre priesterlichen Verrichtungen (*Capit. Episcopor.*, c. 12). Als Ersatz für die letzteren bewilligte er ihnen den Zehnten, der bis dahin nur an einzelnen Orten und mehr freiwillig als pflichtmäfsig gegeben wurde. S. *Capit. a.* 779, c. 7. 13. *Capit.* 794, c. 23. *Capit. de part. Saxon.* c. 16, 17 [5]). *Capitul. Episc. Capit. II.*

[1]) Ueber das Schulwesen unter Karl dem Grofsen vergl. aufser der Schrift von Lorentz, *Joh. Launoji Constantiensis, Parisiensis theologi, de scholis celebrioribus seu a Carolo Magno, seu post eundem Carolum per occidentem instauratis liber.* Paris, 1672, 8. *Edid. I. A. Fabricius.* Hamburg 1717, 8. *G. G. Keuffel, hist. scholar. int. Christ.* Helmstadt 1743, 8. §. 36—52.

[2]) *Canon. SS. Apostol.* 82. *ap. Beveridge, Pandect. Canon.* vol. I. *Athanas.*, *Epist. omnibus ubique solitar. vit. colentibus* in *Opp. ed. Commelini*, 1601 fol., Vol. I, p. 632. *Chrysostomus* ad *Es. VI. homil.* 4. *Ambros.* ap. *Gratian.* 3. XXXIII, 8.

[3]) Karls Gesetz blieb unter seinen Nachfolgern nicht lange in Wirksamkeit. S. *Annal. Bertin.* 866, p. 473. *Annal. Fuldens.* a. 871. 872. 880. 882. 883. 891.

[4]) Eine Ausnahme für das Kloster des Heil. Bertin zu St. Omer s. bei *Mabillon, de Re Diplom.* p. 64.

[5]) Die Sachsen wurden durch diese Abgabe besonders erbittert und

a. 805, c. 23. *Capit. de Villis*, §. 6. Auch legte er ihnen die Fragekapitel zur Beantwortung vor. *Capit. I.* und *II. a.* 811 bei *Walter II*, p. 240. 241. *Epist. ad Garibaldum Episc. Leodiens.* bei *Bouquet*, V, p. 630 (auch in den Beilagen); *Epist. de septiformis Spiritus gratia*, ebendas. p. 622 (a. i. d. B.); *Epist. ad Odilbertum*, ebendas. p. 632 (a. i. d. B.), welche besonders merkwürdig ist [1]), *Epist. ad Maxent. Patriarch. Aquil.* bei *Pez*, *Anecdot.* Tom II, P. II, p. 7 (vergl. *Mabillon*, *Annal.* Tom. I, p. 25. III, p. I, 28. IV, p. 317); *Katerkamp*, *Kirchengesch.* Th. IV, S. 151. Hierher gehören ferner Karls Verordnungen über die strengere Befolgung der Ordensregel in den Mönchs- und Nonnenklöstern. S. *Capit. a.* 779, c. 3, p. 58. *Capit. Aquisgran.* a. 789, c. 25, p. 80, c. 26, p. 80 sq., c. 51, p. 89, c. 71, p. 95. *Capit. II. a.* 789 (de reformatione Monachorum) p. 99. *Capitul. III. a.* 789, c. 3, p. 100. *Capit Francoford. a.* 794, c. 9 sqq. p. 116 sqq. *Capit. I. a.* 802, c. 12. 17. 18. 20 (s. die Beil.). *Capit. III. a.* 803, c. 12, p. 182. *Capit. a.* 804, c. 5, p. 199. *Capit. I. a.* 805, c. 13. 14. p. 203. *Capit. I. a.* 813, c. 4 sqq. p. 257. Karl verzichtete zwar auf das freie Einsetzungsrecht, forderte aber, ehe er die Bestätigung einer Wahl ertheilte, daſs eine genaue Prüfung über die Tüchtigkeit des Gewählten angestellt werde. S. *Flodoard*, *Histor. Remens. eccles.*, II, 17. — Vergl. noch *Chron. Moissiac.* a. 802, p. 306.

Roma atque Ravenna devehenda curavit] Vergl. den in den Beilagen mitgetheilten Brief (36) des Pabstes Hadrian bei *Bouquet*, V, p. 581 folgd.

Legendi atque psallendi .... cantaret] Schon Pippin hatte sich um Verbesserung des Kirchengesanges bemüht, wobei er sich seines Neffen, des Bischofs Chrodegang, bediente. S. *Capit.* a. 789, c. 78. *Paul. Warnefridi*, *Epist. Episcop. Mettens.* p. 258, *Pertz*, II. Weit mehr that aber Karl, wie

---

Karls festes Beharren bei seinem Gebot war sicher eine Veranlassung, daſs sich der Krieg so sehr in die Länge zog. Dies erkannte Alcuin, welcher den König zu einer anderen Verfahrungsweise zu bewegen suchte. (*Epist.* 28, p. 37 sq. Vergl. *Lorentz*, S. 45 folgd.)

[1]) Die Antwort darauf von Theodulf in seiner Schrift *de ordine baptismi*. *Opp.* Paris 1646, 8. p. 28.

aus den in den Beilagen mitgetheilten Stellen aus dem *Mon. Sangallens.* I, 7. 8. 10. *Pertz*, II, p. 734 sq. *Mon. Egolismensis Additam. ad Annal. Lauriss. a.* 787 *Pertz*, I, p. 170 sq. (*Du Chesne*, II, p. 75) *Ekkehardus Minimus de Vit. B. Notkeri* c. 9—10 bei *Canisius Lect. antiq.* III. P. II, p. 557 sq. *Ekkehardi IV. Cas. Sti. Galli*, c. 4 *Pertz*, II, p. 102 sq. erhellt. Vergl. noch *Lorentz*, *a. a. O.*, S. 65 folgd. *Vogt*, *Gesch. von Mainz*, Th. I, S. 44 *d.* und *Capit. I. a.* 805, cap. 2, p. 201 (de cantu).

KAPITEL XXVII.

Hierosolymis] In dem *Capit. I. a.* 810, c. 17, p. 239 ist die Rede *de eleemosyna mittenda ad Hierusalem propter Ecclesias Dei restaurandas.* Ueber Karls Verbindungen mit Jerusalem sind zu vergleichen Einhards Annalen 799, p. 187:

> Monachus quidam de Hierosolima veniens, benedictionem et reliquias de loco resurrectionis dominicae, quae patriarcha regi miserat, detulit.

Ueber die Rükkehr desselben s. *Reginonis Chron.* p. 56 *a*, *b. Pertz:*

> Rex absolutum Hierosolymitanum monachum misit, cum eo presbyterum Zachariam de palatio suo, et per illum multam pecuniam misit per illa sancta loca, ubi dominus conversatus est corporaliter.

Mit dieser Gelegenheit sendete Alcuin einen Brief an den Patriarchen Georg, welcher sich noch erhalten hat: *Epist.* 183. *Opp.* Vol. I, p. 245 sq. Vergl. *Le Quien*, *Oriens christianus*, Tom. III, p. 317.

opibus prae omnibus Ecclesiis ornata atque ditata] S. *Anastas. de vit. Rom. Pontif.* (Romae 1731, 4 Bde. fol.) Tom. I, nr. 98, sect. 377 sq. (bei *Muratori*, Tom. III, P. I, p. 199).

quater tantum ..... profectus est] Nehmlich in den Jahren 774, 781, 787 und 800.

KAPITEL XXVIII.

Nach dem im December 795 erfolgten Tode des Pabstes Hadrian (s. den Kommentar zu Kap. XIX.) war von einer der feindseligen Parteien, welche sich in Rom gegenüberstanden, Leo IV. auf den päbstlichen Stuhl erhoben worden. Dieser eilte, sich den Schutz des fränkischen Königs zu sichern, und übersendete ihm mit reichen Geschenken die Schlüssel der Stadt Rom, wobei er ihn bat, einige Grafen nach Rom zu schicken, um dem Volke den Eid der Treue abzunehmen. Karl antwortete durch den in den Beilagen mitgetheilten Brief (*Bouquet*, V, p. 625 folgd.), welchen er durch Angilbert (s. den Brief an diesen ebendaselbst) überschickte. Mehrere Jahre hatte Leo ungefährdet auf dem päbstlichen Stuhl gesessen, als die Umtriebe der republikanisch gesinnten Partei, welche schon unter Hadrian bestanden hatte (*Katerkamp*, *Kirchengeschichte*, Bd. IV, §. 289, S. 120 folgd.) und deren Unzufriedenheit durch den anstöfsigen Wandel des Pabstes (s. *Alcuin*, *Epist.* 92, p. 134 f. *Lorentz*, *a. a. O.*, S. 225 f.) Nahrung und Vorwand erhielt, am 25. April 799 bei einer öffentlichen Prozession den Ausbruch des langgenährten Unwillens veranlafsten. Paschalis und Campulus, zwei Anverwandte des verstorbenen Hadrian, waren die Anstifter und Anführer. Leo wurde vom Pferde gerissen, man versuchte, ihm die Augen auszureifsen und die Zunge abzuschneiden. Wenn Einhard sagt *erutis oculis linguaque amputata*, so folgt er dem damals allgemein verbreiteten Glauben, welchen der Pabst zu nähren suchte, dafs ihm nehmlich durch ein Wunder der göttlichen Barmherzigkeit Sprache und Augenlicht wiedergegeben worden seien: in den Annalen dagegen bezweifelt er die Thatsache und fügt hinzu: *ut aliquibus visum est.* (Vergl. die Worte des Theophanes: *οὐ μέντοι ἠδυνήθησαν τελέως σβέσαι τὸ φῶς αὐτοῦ, τῶν τυφλωσάντων αὐτὸν φιλανθρώπων ὄντων καὶ φεισαμένων αὐτῷ.* S. ferner den Bericht des Mönchs von St. Gallen, I, 26, p. 743. *Chronogr. Urspergens.*, p. 137, ed. Argentor. 1609. *Otto Frisingens.* V, 30.) Leo wurde von

seinen Anhängern zu dem Herzog Winigis von Spoleto gerettet, zog von dort nach Paderborn, wo sich Karl gerade aufhielt, bei dem er eine glänzende Aufnahme fand, und ward mit einer militärischen Bedeckung unter Begleitung vieler Bischöfe und Grafen nach Rom zurückgeschickt. Karl zog darauf im Winter nach Rom, wo sich Leo III. durch einen Eid reinigen mufste. (Einh. Annal. 800. *Paul. Diacon. de gest. Langobardor. a.* 800. *Anastas. vit. Leonis ap. Muratori, Script. Rer. Italicar.* Tom. III, P. I, p. 196. *Harduin, Act. Concil.* Tom IV, p. 398.) An dem ersten Weihnachtsfeiertage setzte darauf Leo dem Könige Karl die kaiserliche Krone auf. Die Worte Einhards:

Quod primo in tantum aversatus est........ potuisse,

mit denen auch der Bericht des Mönchs von St. Gallen übereinstimmt (I, 26. *Pertz,* II, p. 743; vergl. auch *Annal. ap. Lambeco. in Comment. bibl. Vindobon.* II, 5, p. 38), scheinen mit dem Umstande, dafs Alcuin wufste, Karl werde in Rom zum Kaiser gekrönt werden (*Epist.* 185, p. 248 verglichen mit *Epist.* 103, p. 153. S. *Lorentz, a. a. O.,* S. 236 folgd.) und den Geschenken, die Karl am Tage nach der Krönung der St. Peterskirche darbrachte und die offenbar längere Vorbereitung erfordert hatten [1]), in entschiedenem Widerspruch zu stehen. Aber, wenn sich auch kaum bezweifeln läfst, dafs Karl eine Erneuerung des abendländischen Kaiserthums während seines Aufenthaltes zu Rom beabsichtigte, so mufste ihm doch die Art und Weise, wie der Pabst die weltliche Macht von der geistlichen durch jene aus dem Stegereife vollzogene Krönung abhängig zu machen gedachte, nichts weniger als angenehm sein, und es ist mehr als wahrscheinlich, dafs Karl ganz andere Absichten über den Weg,

---

[1]) S. die in dem Kommentar zu Kap. XXVI. angeführte Stelle des Anastasius. Die Worte lauten: *Post celebrationem missarum obtulit ipse serenissimus Domnus Imperator mensam argenteam; et una cum praecellentissimo filio suo Rege et filiabus diversa vasa ex auro purissimo in ministerio ipsius mensae, et coronam auream cum gemmis maioribus, et pateram auream maiorem cum gemmis diversis, et calices tres maiores, et mensam argenteam minorem cum diversis vasis argenteis mirae magnitudinis, quae ad usum mensae pertinent.*

auf welchem die Veränderung des königlichen Titels in den kaiserlichen zu bewerkstelligen wäre, gehegt habe. Vergl. die Darstellungen bei *Hegewisch*, S. 243—273; *Lorentz*, *a. a. O.*, S. 218—246, *Luden*, IV, S. 404—424; *Eichhorn*, I, S. 575, not. *g*. Karl liefs, um der Franken bei einem etwanigen Ausbruche des Krieges gegen das byzantinische Kaiserthum gewifs zu sein, sich von ihnen als Kaiser einen abermaligen Huldigungseid leisten. S. *Capitul. I, a.* 803, c. 2 (in den Beilagen); die Eidesformel auch bei *Labbé*, *Concil.* Tom. VII. *Append.* p. 1864. *Bouquet*, V, p. 20. *Baluze*, *Capit.* I, p. 377. — Leo, wenn er auch nach der Wiedereinsetzung durch Karl fernerhin ungestört auf dem päbstlichen Stuhle safs, blieb doch fortwährend den Römern verhafst. S. *Einhards Annal.* 815. *Vit. Hludow. Pii*, c. 25. *Pertz*, II, p. 619 (*Bouquet*, VI, p. 98). — Ueber die Ursachen und Wirkungen von Karl's Wiederherstellung des römischen Kaisertitels s. *J. D. Schoepflin*, *de exstincto et restaurato imperio occidentali diatribe* in dessen *Commentat. hist. crit.* Argent. p. 129 sq. *C. D. Beck*, *Epistola de restaurato a Carolo M. Imperio Rom. ad locum Zonarae*, *Ann.* XV, 13), Lips. 1777, 4. *Jo. Steph. Pütter*, *Specim. iuris publ. et gent. medii aevi de instauratione imperii Romani sub Carolo M. facta eiusque effectibus*, Götting. 1784, 8.

KAPITEL XXIX.

Post susceptum imperiale nomen] Auf der Reichsversammlung im Jahre 802 entwickelte Karl den Gedanken einer durchgreifenden Gesetzform (man vergl. das betreffende *Capitulare* und das *Chron. Moissiac. ai.* 802), die aber nur unvollständig ausgeführt wurde. Es wurden nehmlich die nicht geschriebenen Volksrechte, *Lex Frisionum*, *Lex Saxonum*, *Lex Angliorum, et Werinorum* [i. e. Thuringorum, s. *v. Eckhart*, *Commentar. de reb. Franc. orient.*, I, p. 39. *v. Wersebe*, *a. a. O.*, S. 69 folgd.] aufgezeichnet und zu den übrigen, *Lex Salica*, *Gundobada* s. *Burgundionum*, *Ripuariorum*, *Alamannorum*,

Baiuvariorum, *Langobardorum*, Zusätze gemacht, um sie mit der allgemeinen Verfassung des Reichs in Einklang zu bringen [1]). — [Was den Namen *Lex Gundobada* anbetrifft, so bemerke ich, dafs die Einwohner von Burgund noch unter Karl dem Grofsen *Guntbadingi* genannt wurden. Vergl *Capit. Frankofurd. ai.* 794, c. XLI. *Phillips*, *deutsche Geschichte*, I, §. 16, not. 36, *a*. Die Zusätze, welche die im neunten Jahrhundert von *Agobard*, Erzbischof von Lyon, so heftig angegriffene *Lex Burgundionum* erhalten hat (*Agobardi Epistol. ad Ludovic. Pium* bei *Bouquet*, VI, p. 256; vergl. *v. Türk*, *Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte, Heft II*, S. 130) sind im höchsten Grade unbedeutend. Ueber die *Lex Baiuvariorum* vergl. *Sterzinger* in den *Abhandlungen der Bair. Akademie der Wissenschaften*, Th. I, S. 375 folgd. *Mannert*, *Bajoarien*, S. 138 folgd. Abgedruckt findet man sie auch bei *Mederer*, *Leges Baiuvariorum*, *nach einer uralten Handschrift ins Deutsche übersetzt mit Anmerkungen*, Ingolstadt 1793, 8. *Beiträge zur Geschichte von Baiern*, *St.* V.] Auch zu dem Texte der *Lex Ripuariorum* wurden bei obiger Gelegenheit einige Zusätze gemacht. S. *Capitular. IV. ai.* 803. *sive de lege Ripuariensi* bei *Walter*, II, p. 184. Der Text der übrigen Volksrechte blieb unverändert. Die auf den *Inhalt* sämmtlicher bezüglichen Capitularien, auf die Begründung eines *gemeinen* Rechtes im Gegensatze zu dem Völkerrechte berechnet, waren denjenigen analog, welche Karl schon früher bei Vereinigung der Sachsen mit dem fränkischen Reiche (*Capitulatio Saxon. ibid.* p. 126; vergl. die Beilagen,

---

[1]) Doch blieben noch immer einzelne Unterschiede. So heifst es im *Capitul. II. ai.* 813. §. 10: *Si quis Comes in suo Comitatu occisus fuerit, in tres Werigeldos, sicut sua nativitas est, componere faciat.* Dies bezieht sich keineswegs, wie *Möser*, *Osnabrücksche Geschichte*, Th. I, S. 247, gemeint hat, auf die Hoheit oder Niedrigkeit der Geburt eines Grafen, sondern auf die Verschiedenheit der Nation, welcher er angehörte und der bei derselben gültigen Gesetze. Ein burgundischer Grafenmord konnte nicht mit dem Wehrgelde abgesühnt werden, sondern wurde mit dem Tode des Mörders gerächt. Die Worte *sicut sua nativitas est* bedeuten also: *wie es seine Herkunft erheischt.* S. *Genfsler*, *Geschichte des Gaues Grabfeld*, II, S. 26, Anm. 35.

nr. XIV. XV.), bei Aufhebung[1]) der Herzogswürde in Baiern (*Capitul. Baiuariorum, ai.* 788, *Walter*, II, p. 65) und nach

---

[1]) Ich benutze diese Gelegenheit, einige nachträgliche Bemerkungen zu dem Kommentar, Kap. XI, hier beizufügen. Dafs Baiern zu den mittelbaren Provinzen des fränkischen Reiches gehörte, erhellt besonders aus der trefflichen Auseinandersetzung bei *Meichelbeck, Chronic. Benedictoburan., Praef.* p. X sqq. Der Herzog hatte auch besondere Domänen, *fisci dominici*. S. *Genfsler, Geschichte des Gaues Grabfeld*, II, S. 20, Anm. 23. Ueber den Ursprung der bairischen Abhängigkeit von den Franken s. *Mannert, Bojoarien*, S. 130. *His diebus Tassilo Rex Baioariorum a Hildeberto constituitur. Hermannus Contractus ad a.* 596. *Paulus Diaconus*, IV, 7, nennt ihn *Herzog*. — Nach *Bernhard Noricus* (*Coenobita-Cremifanensis*, d. i. Kremsmünster) *ad a.* 741. (*Velser, Rer. Boicar., lib.* V, p. 278) wurde Thassilo erst im Jahre 742 geboren. Auch bei *G. Helwich, Antiquit. Laurishamenses*, p. 29 (p. 16 in der Sammlung von *Joannes*) wird das Jahr 741 und als Ort der Geburt das Kloster Wessobrunn angegeben. — Ueber den Verbannungort des Thassilo ist vielfältiger Streit. Man sehe *Georg Helwich, Antiq.*, p. 10 (p. 7). Nach *Gasp. Brusch, de Laureaco veteri admodumque celebri olim in Norico civitate et de Patavio Germanico: ac utriusque loci Archiepiscopis et Episcopis omnibus, libri II*, Basil. 1553, 8. (einem sehr seltenen Werke, über welches *B. F. Hummel, Nachrichten von seltenen Büchern*, Bd. I, S. 298 folgd. nachgesehen werden kann), soll er im Kloster des Heil. Nicolaus zu Passau liegen, was jedoch auf einem Irrthume beruht. Die Grabschrift im Kloster Lorsch (*Helwich, a. a. O*, S. 107=204) lautet:

Thassilo Dux primum, post Rex, Monachus sed ad imum,
Idibus in ternis decesserat iste Decembris.
Conditur hac fovea, quem pie Christe, bea.

Vergl. auch *v. Hontheim, Prodr. Histor. Trevirens. Diplomat.*, Tom. I, p. 428, not. — Die Sage von der Blendung Thassilo's durch Karl den Grofsen findet man im *Chronicon Bavariae* des *Andreas presbyter Ratisponensis* (s. *Georg Helwich, a. a. O.*, p. 32=p. 18): *Legitur quod Thassilo a Carolo in proelio publice devictus, cum suis vinculis mancipatur, et per duarum pelvium ignitarum inspectione excaecatur: qui poenitentia ductus ad petitionem Principum absolvitur, et libere, quocunque vellet, ire permittitur. Ipse igitur ob spem futurorum prospera mundi cuncta despiciens, Laurissam devenit, ibique sub specie pauperis habituque religioso et ab omnibus ignotus usque ad extremum vitae suae terminum permansit. Post multorum vero annorum curricula iam dictus Carolus M. ad ecclesiam Laurissensem*

Unterwerfung der Langobarden (*Capitulare de causis regni Italiae*, *Walter*, II, p. 110. *Capitula addita ad legem Lango-*

---

pervenit, ibique solito more una noctium orationi vacans Thassilonem lumine carentem per manus angeli de ara ad aram cum summa reverentia deduci prospexit. Summo igitur diluculo Carolus Imperator consurgens, patrem ecclesiae advocat, diligenterque sciscitatur, quisnam sit, cui tanta beneficia ab angelo impensa fuissent. Qui se ignorare, respondit. Sequenti igitur nocte Abbas cum Imperatore haec eadem beneficia iam praelibato Thassiloni ab angelo impensa videre meruit. Posthaec Thassilo febre corripitur, et acceptis ecclesiasticis sacramentis ex instantia virorum religiosorum, vitae suae originem graviter per singula suspirando illis enarrans, feliciter migravit ad Dominum. Ad cuius tumbam Dominus quam plurima beneficia auxilium eius implorantibus impertiri non dedignatur. — Der ältere Sohn des Thassilo *Günther* wurde auf der Jagd von einem Eber getödtet [*Filius huic Oettwein, quem cecidit unus Eberschwein*, sagt in ähnlichem Falle die Chronik von Schulpforta]. Zu seinem Andenken gründete der Vater das Kloster Kremsmünster. *Liutberga*, die Gemahlin des Thassilo, ging in das Nonnenkloster Kochelsee in Baiern. S. *Meichelbeck. Chron. Benedictoburanum*, I, 2, 1, p. 19 sq. — Als Bruder des Thassilo, Sohn der Chiltrud und des Odilo wird der Bischof Ruotgang von Metz, erster Abt des Klosters Lorsch, jedoch fälschlich, aufgeführt bei *Helwich*, *Antiquitat. Laurish.*, II, 2, 1. Dieser war *ex pago Hasbaniensi, patre Sigrammo, matre Landrada* (Schwester des Königs Pippin. S. Sigebert von Gemblours *ad a.* 738, Alberich von Trois-Fontaines, *ad a.* 739) *Francorum ex genere primae nobilitatis oriundus.* — Ich bemerke hierbei, daſs *Georg Helwich's Antiquitates Laurishamenses seu Chronicon praeillustris, nobilis ac famosi quondam monasterii S. Nazarii Laurishamensis in Strata Montana siti, primum Benedictinorum, postmodum vero Praemonstratensium ordinis ac regulae, ex diversis chronographis ac historicis aliisque chartis antiquis compilata ac congesta* zuerst zu Frankfurt am Main 1631, fol. erschien. Wieder abgedruckt in *G. Ch. Joannes, Scriptorum hist. Moguntinensi cummaxime inservientium Tomus novus*, Frankf. a. M. 1727, fol., nr. I. — Daſs übrigens Thassilo in ein Kloster gesteckt wurde, muſs als eine Vergünstigung von Seiten Karls angesehen werden. Denn in der *Lex Baiuvariorum*, Tit. II, cap. 9, heiſst es: *Si quis autem Dux de provincia illa, quem Rex ordinaverit, tam audax aut contumax, aut levitate stimulatus, seu protervus et elatus, vel superbus aut rebellis fuerit, qui decretum Regis contempserit, donatu dignitatis ipsius ducati careat, etiam et insuper spem supernae contem-*

bardorum, ebendas., p. 150, 152) erlassen hatte. Das von Karl herrührende *Praeceptum pro Hispanis* vom Jahre 812 (*W.* II, p. 256) bezieht sich auf die gothische Bevölkerung, welche, vor den Sarazenen flüchtend, sich theils in dem Lande jenseits der Pyrenäen, so weit es den Franken unterworfen war, niedergelassen hatte, und kann als *Capitulare additum* zu der *Lex Wisigothorum* [1]) angesehen werden. — Die sämmtlichen Capitularien, in lateinischer Sprache abgefafst (nur von einem einzigen ist eine althochdeutsche Uebersetzung vorhanden; *Walter*, II, p. 868), wurden im Originale in der Reichskanzlei (*Archivum palatii*) aufbewahrt. *Capitul. Caroli Calvi ai.* 852 (*Tit.* XIV, c. 8, bei *Walter*, III, p. 53):

> Capitula autem *avi* et patris nostri, quae in praescriptis commemoravimus, qui ex missis nostris habuerint et eis indiguerint, ut omissa per illa corrigere possint, sicut in eisdem Capitulis iubetur, de scrinio nostro vel a Cancellario nostro accipiant, ut rationabiliter et legaliter cuncta corrigant et deponant.

Vergl. *Capitulare ai.* 862. (Tit. XXXIII, p: 120.) *Einhard, Annal. ai.* 813. Die Bischöfe und Grafen liefsen sich dann Abschriften ausfertigen, um sie in ihren Sprengeln zur allgemeinen Kenntnifs zu bringen. Häufig wurden sie auch den *Missis dominicis* als Instruction mitgegeben und überhaupt von ihnen veröffentlicht [2]).

---

plationis [Klosterleben] *sciat se esse condemnatum et viam* (die Texte geben *vim;* die Aenderung rührt von *Wilken* her, *Handbuch der deutschen Historie,* II, 11, 3. Anm. 6. Th. I, S. 82) *salutis amittat.* Vielleicht bedeuten aber die Worte *vim salutis amittat:* „*er soll das Recht der Begnadigung auf immer verlieren.*"

[1]) Die Gesetze der Westgothen rühren von dem Könige *Eurich* her. S. *Isidor., Chron. Goth.,* (*Lugd. Batav.*, 1617, 8.) p. 223. Verschieden davon sind die *Leges Theodoricianae,* deren *Sidonius Apollinaris, Epist.* III, 1, gedenkt.

[2]) Schliefslich noch einige hiehergehörige literarische Nachweisungen. Ueber das *salische* Gesetz vergl. man *Wiarda, Geschichte und Auslegung des salischen Gesetzes,* Bremen und Aurich 1808, 8. *Fr. Ortloff, Von den Handschriften und Ausgaben des salischen Gesetzes,* Coburg und Leipzig 1819, 8. *C. A. Rogge, de peculiari legis Ripuariae cum Salica nexu, Regim.* 1823, 8. — Ferner sind zu ver-

barbara et antiquissima carmina] Die Sammlung liefs nachher Ludwig der Fromme wieder vernichten. Vergl. *Thegan, Vita Hludowici Imperatoris*, cap. XIX. Dafs damals noch viele dergleichen Gedichte unter dem Volke lebten, ist an sich klar, und wird überdies durch ausdrückliche Zeugnisse bestätigt. S. die bisher noch nicht angezogene Stelle aus *Alfridi Vita S. Liudgeri*, II, 1, *ap. Pertz*, Vol. II, p. 412:

Ecce illo discumbente cum discipulis suis, oblatus est caecus, vocabulo Bernlef, qui a vicinis suis valde diligebatur, eo quod esset affabilis, et antiquorum actus regumque certamina bene noverat psallendo promere.

Auch beweisen diese Worte deutlich, was *W. Grimm* aus

---

gleichen: *Jo. Sichardi Leges Ripuariorum, Baiuvariorum et Alemannorum, Basil.* 1530, 8. *Basilii Jo. Heroldi Originum ac Germanicarum Antiquitatum libri seu Leges Salicae, Alemannorum, Saxonum, Angliorum, Thuringorum, Burgundionum, Francorum, Ripuariae, Baiuvariorum, Westphalorum, Werinorum, Frisiorum, Langobardorum, Theutonum*, Basil. 1557, fol. *Jo. Tilii Aurei venerandaeque antiquitatis libelli Salicam legem continentes a Chlodoveo, Childeberto et Clotario Christianissimis regibus prius editi et postremum a Carolo M. emendati et aucti; item leges Burgundionum, Alemannorum, Saxonum, Baiuvariorum, ex veteribus libris emendatiores et auctiores.* Paris 1573. *Fr. Lindenbrog, Codex legum antiquarum, in quo continentur leges Wisigothorum, edictum Theoderici Regis, lex Baiuvariorum, decretum Thassilonis ducis* (s. die Beil., nr. LXXXV.), *lex Ripuariorum, lex Saxonum, Angliorum et Werinorum, Frisionum, Langobardorum, constitutiones Siculae seu Neapolitanae, Capitulare Caroli M. et Ludovici una cum glossario. Hannov.* 1607, fol. Die Ausgaben von *Baluze* (wiederholt von *Pierre de Chiniac*, Paris 1780, fol. Basel 1796, fol.) *Georgisch, Canziani*, u. s. w. sind mehrfach erwähnt worden. — Zur näheren Bestimmung der Bedeutung, welche die Capitularien hatten, ist die Stelle von Wichtigkeit *Capitula addita ad leg. Langobardor. ai.* 801, §. 49: *Generaliter omnes admonemus, ut capitula, quae praeterito anno legi Salicae cum omnium consensu addenda esse censuimus, iam non alterius capitula sed tantum leges dicantur, immo pro lege Salica teneantur.* Vergl. *Hincmar Rhemensis, Opusc., lib.* XV, c. 15: *Quando sperant aliquid lucrari, ad legem se convertunt: quando vero per Legem non aestimant acquirere, ad Capitula confugiunt.*

zwei sogleich anzuführenden Stellen des *Hunibald* darzuthun gesucht hat, dafs das Absingen von Nationaldichtungen vor den Fürsten bei deren Gastmählern, welches *Jornandes* von den Gothen bemerkt, und das noch in der *Blomsturwalla Saga* vorkommt, auch am fränkischen Hofe Sitte war. Vergl. *Trithemius, Excerpt. ex Hunibaldo ap. Schard, Scriptor. Rer. Germanicor.*, I, p. 146 (von Markomir, einem fränkischen Könige, welcher angeblich im Jahre 158 v. Chr. starb):

> Maiorum suorum fortia gesta coram se in templo et in palatio frequenter fecit recitari et in carminibus patriis decantari.

Und von Hildegast, einem gottgleichen Propheten aus königlichem Stamme im dritten Jahrhundert n. Chr. Gebr. wird gesagt:

> Francos nobiles et filios eorum docuit, gesta maiorum carminibus lingua decantare materna, id est germanica, in citharis et aliis instrumentis multis, ut canerent, docuit. —

Einen Kommentar über die Worte des *Einhard* und *Thegan* von *Wilhelm Grimm* findet man in den *Altdeutschen Wäldern*, I, S. 232 ff. Er hat die von *August W. v. Schlegel* (*Athenaeum*, II, 2, S. 206) aufgestellte Vermuthung, dafs sich die Worte des Einhard und Thegan auf den Dichtkreis der Heldensage beziehen, bestätigt und weiter ausgeführt. *Barbara carmina* bedeuten so viel als *gentilia* in den Worten des *Thegan;* also *Volksgesänge. Grimm* führt für diese Bedeutung die Worte des *Mich. Ritius* an (*de rebus Ungaricis, lib.* I, *p.* 383, *ap. Sambuc.*): *Attila, quem Hunni gentiliter Ethele vocant. Konrad von Lichtenau, Chronic. Ursperg.*, p. 256, braucht dafür *vulgares cantilenae* [1]). — Ueber Karls Bemühungen um die volksthümliche Literatur und die Quellen seines Strebens äufsert sich besonders schön *Friedr. Schlegel* in seinen *Vorlesungen über die Geschichte der alten und neuen Literatur*, Wien 1815, 8., Th. I, S. 205 folgd.:

„Das Christenthum," sagt er, „so wie die Deutschen es von

---

[1]) Deutsche Volkslieder über *Hermann* erwähnt schon *Tacitus, Annal.* II, 88.

den Römern empfingen, von der einen und der freie Geist des Nordens von der andern Seite, das waren die beiden Elemente, aus welchen die neue Welt hervorging, und zwiefach blieb auch die Literatur des Mittelalters: eine christlich-lateinische, die ganz Europa gemein war, und eine besondere, mehr poetische für jede Nation, in der Landessprache. Zwiefach war daher das Bemühen der ersten grofsen Beförderer der Geistesentwickelung des neueren Europa, des Gothischen Theodorich, Karls des Grofsen, und Alfreds, einestheils die ganze Erbschaft aller der in der lateinischen Sprache überkommenen Kenntnisse unversehrt zu erhalten und allgemein nutzbar anzuwenden, und anderentheils die eigene Volkssprache, und durch sie auch den Geist der Nation zu bilden, die dichterischen Denkmale zu erhalten, die Sprache aber regelmäfsiger zu bestimmen, und durch Uebung auch in wissenschaftlichen Gegenständen vielseitiger anwendbar zu machen. Der poetische, schöpferische, nationale Theil der Literatur des Mittelalters ist für uns der anziehendste und fruchtbarste; indessen darf doch auch der lateinische Theil nicht ganz mit Stillschweigen übergangen werden; denn er ist das Band, durch welchen das neuere Europa mit der Vorwelt zusammenhängt." —

— Ich bemerke noch, dafs bei den alten Franken, schon unter den Königen des ersten Stammes eine Anzahl von lateinischen Heldenliedern im Umlauf war. Drei derselben findet man zusammengestellt bei *Grimm*, *Altdeutsche Wälder*, II, S. 31 folgd. und unten in den Beilagen, nr. LXXX. Das erste steht auch bei *Bouquet*, III, p. 505, *La Ravallière*, I, p. 193: das zweite in einer Abhandlung von *Pasumot*, *Sur le lieu où s'est donnée la bataille de Fontenay* bei *Malte-Brun*, *Annales des Voyages*, Paris 1811, Tom. XIII, p. 209—212; das dritte bei *Sismondi*, *Littérature du Midi*, I, p. 22—25.

Ueber die *Windnamen* vergleiche *Graff's Althochdeutsch. Sprachschatz*, Art. *Wint*, I, S. 624 folgd. Es wird dort bemerkt, dafs die denselben zum Grunde liegende Eintheilung der Himmelsgegenden von der heutigen abweicht, indem die

Gegend zwischen Süden und Osten nicht durch Südost und dann wieder durch Südsüdost und Ostsüdost näher bezeichnet, sondern nur in zwei Theile getheilt wird, in Südost und Ostsüd und auf ähnliche Weise auch die Gegenden zwischen Süden und Westen, Norden und Osten, Norden und Westen. *Graff* theilt zur deutlicheren Auffassung der älteren zwölf (statt sechzehn) Abtheilungen des Himmels eine im *Cod. Tegernseens.* X. 46. 3⁰ zu München (aus dem Anfange des neunten Jahrhunderts herrührend) enthaltene Zeichnung der Himmelsgegenden mit, auf die wir hier verweisen müssen. Ferner vergl. *Graff, s. v. West*, I, *col.* 1085 folgd. *Ost*, I, *col.* 498 folgd. *Nord*, II, *col.* 1096 folgd. — Ueber die beiden Handschriften zu Tegernsee, welche die deutschen Windnamen enthalten, vergl. *Graff, Althochdeutsch. Sprachschatz, Vorr.* I, S. LXX. *Tg.* 2. 3. Auch finden sich Windnamen im *Cod. Vindobonens. phil.* CCXLIV. Vergl. *Graff's Diutiska*, S. 358 f. *Althochd. Sprachschatz*, Vorrede, S. LXXII. — Ueber die Monatnamen vergl. *Graff, Diutiska*, III, S. 344. *Althochdeutsch. Sprachsch. s. v. Mâno*, II, col. 704 folgd.

KAPITEL XXX. XXXI.

Ueber diese beiden Kapitel ist in den Nachträgen alles Nothwendige bemerkt worden. —

KAPITEL XXXII.

Aquensis Palatii] Eine Beurtheilung der älteren Arbeiten über die kaiserlichen Pfalzen und Palläste von *Mabillon, Du Cange, Adrien de Valois* (*Hadriani Valesii Notitia Galliarum*, Paris 1675, fol.), *Leuber* (*Disquisitio planaria Stapulae Saxonicae, ab Impp. Carolo M., Ottone M., Friderico III. reliquisque Caesaribus Augustis constitutae adversus Magdeburgensium Consilium Borchortinum*, u. s. w. *Budiss.* 1658, 4., nr. 767 ff.) *Fritzsch, Ockel* (*Andr. Ockel, de palatio Regio*

sive scabinatu Hallensi, 1700, 4.) *Reines, Hert* (*Notitia veteris Francorum regni usque ad excessum Ludovici Pii, quam praeside Jo. Nicol. Hertio etc. p. er. d. s. Christ. Arnold. de Voigt.* Giess. 1710, 4. *Voigt* scheint der wirkliche Verfasser zu sein), *Freher, Hubert von Lüttich* (*Huberti Leodii de Palatinorum origine libr.* in der Sammlung von *Jo. Jac. Reinhard, Rer. Palatinarum nec non finitimarum omnis aevi scriptorum Vol.* I, *Carolsruh.* 1748, fol.) u. s. w., s. man im *Chron. Gottwicense,* lib. III, p, 441 sqq. Vor allen aber ist zu vergleichen *L. D. Hüllmann, Deutsche Finanz-Geschichte des Mittelalters,* Berlin 1805, 8., I, 1, *C,* p. 19 folgd. — Es folgt nun hier ein Verzeichnifs mit den erforderlichen Belegstellen:

1) *Aachen, Aquisgranum,* war, ehe Karl der Grofse den dortigen Pallast erbaute, eine kleine *Villa* der fränkischen Hausmeier. S. *Diploma Caroli M.* ai. 779 bei *Aubert Le Mire, Donat. Belgicar.* II, 8; *Opp. diplomat.* Vol. I, p. 496 (s. d. Beil.). Er feierte daselbst das Osterfest 765 (s. oben) u. s. w. Vergl. das *Capitul. Aquisgranense ai.* 789. *Capitul. Saxon. ai.* 797. *Capitul. I. ai.* 809. *Capitul. I. ai.* 810. *Ludovici Pii Capitul. Aquisgran.* ai. 817 u. s. w. Man hat eine Rede, die Karl der Grofse angeblich bei Einweihung des Aachener Domes gehalten haben soll. Sie findet sich bei *Aubert Le Mire, Cod. donat. piar.,* cap. XI; *Opp.,* I, p. 14 sq., ist aber jedenfalls untergeschoben, wie schon Miraeus vermuthete.

2) *Abrahamsberg, Abrinsberg,* jetzt *Heiligenberg,* in der Nähe des Rheins und Neckars. S. *Ludovici III. dipl. ai.* 882 bei *Tolner, Cod. diplom. Palat.* p. 10. *Chron. Laurish.* (Ausgabe bei *Freher*), p. 67.

3) *Albsheim, Albulfi villa,* in der Grafschaft Leiningen. S. das Diplom Ludwigs des Frommen vom Jahre 834 bei *Martene* und *Durand, Ampliss. Coll.* Tom. I, p. 93. 94.

4) *Alsheim,* in der Nähe des Rheins, zwischen Oppenheim und Worms. S. *Caroli Grassi diplom. ai.* 884 bei *Tolner, a. a. O.,* p. 12.

5) *Alpen,* südwestlich von Büdrich, also Wesel gegen-

über. S. *Lotharii Imper. diplom. ai.* 855, bei *Martene et Durand, Ampliss. Collect.*, Tom. I, p. 139.

6) *Altheim*, am südlichen Ende des Anspachschen, bei Hohen-Trüdingen. S. *Ludovici P. dipl.* bei *Schannat, Tradit. Fuldens.*, p. 178.

7) *Andernach*, am Rhein. *Ludovici P. dipl.* bei *Bouquet*, VI, p. 658.

8) *Arches*, an der Mosel, unterhalb Rheinersberg. *Annal. Bertiniani* ai. 859.

9) *Aufhausen*, in Oberbaiern, bei Mainburg. *Arnulfi Regis Diploma*, ai. 889, bei *Pez*, *Thesaur. Anecdot.*, Tom. I, P. III, p. 34.

10) *Augsburg*, *Augusta Vindelicorum*. Das *Diploma pro Abbatia Campidonensi* (Kempten) ai. 773 ist verdächtig; ächt dagegen das Diplom Ludwigs des Frommen für dieselbe Abtei bei *Mabillon*, *Annal.* IV, p. 470. Vergl. *Canis.*, *Lect. Antiq.*, p. 499 (ed. I. fol.) Einer alten Nachricht gemäfs bei *Marcus Velserus*, *Rer. Augustan. Vindel.*, lib. VIII, p. 332 (*Opp. edid. Chr. Arnold*, Norimberg. 1682.) würde Augsburg von den Hunnen zerstört. Es geht jedoch aus *Sidonius Apollinaris, Panegyric. in Avitum*, v. 319 ff., hervor, dafs Attila nicht durch Rhätien, sondern durch die am rechten Ufer der Donau belegenen Länder nach dem Rheine vorgedrungen ist und den Flufs im Gebiete der Franken überschritt.

11) *Belling* im Luxemburgischen, im Ardennerwalde, bei dem Ursprung der Ourte. S. *Ludovici P. dipl. ai.* 839 bei *Bouquet*, VI, p. 625. Es kommen für denselben Ort vor die Namensformen: *Belslang* (*Dipl. Carolomanni* bei *Martene und Durand, a. a. O.*, I, p. 32), *Bislank* (*Annal. Bertin.* ai. 870), *Bilank* (*Chroniques de St. Denis* bei *Bouquet*, VII, p. 134), *Villank*.

12) *Biblis*, an der Weschnitz, einem Rheinflüfschen, nordöstlich neben dem Kloster Lorsch. *Chron. Laurisham.*, p. 66.

13) *Bisestadt* bei Worms. *Annal. Fuldens.* 870. 873.

14) *Bodman, Bodmen, Potamum*, am nordwestlichen Ende des Bodensees, nicht weit vom Einflusse der Stockach. *Diploma Ludovici P.* ai. 839 bei *Bouquet*, VI, p. 625. *Ekke-*

hard iun., *de Casibus Monasterii Sti Galli*, c. 1, bei *Goldast*, *Rer. Alemannic. Script.*, I, p. 40 sq. *Walafrid. Strabus*, *de vita S. Othmari*, cap. 6, ebendas. p. 280.

15) *Borsch*, im nordöstlichen Theile des ehemaligen Fürstenthums Fulda, bei Geyſs. S. *Ludovici P. dipl. ai.* 839, bei *Schannat*, *Tradit. Fuldens.*, p. 178.

16) *Brumat*, *Broemagad*, *Bruochmagat*, am Sorr im Unterelsaſs. S. *Caroli M. diploma ai.* 770 bei *Martene*, *a. a O.*, I, p. 33. *Chron. Laurisham.*, *a. a. O.*, p. 67.

17) *Büdrich*, Wesel gegenüber. S. das oben schon angeführte Diplom Ludwigs des Frommen vom Jahre 820, bei *Martene*, *a. a. O.*, Tom. I, p. 69.

18) *Coblenz*, *Confluentia*. *Annalista Saxo ai.* 885 bei *Eccard*, *Corp. scriptor. med. aevi*, Tom. I, p. 222. Ueber frühere an diesem Orte abgehaltene *placita*, s. *Bouquet*, V, *Index Geogr. et Chron.* s. v. *Confluentia.* *v. Hontheim*, *Prodrom. Hist. Trevir.* I, p. 429, XXII, not. *a.*

19) *Colmar*. S. *Diplom. Ludovici Pii ai.* 823, bei *Bouquet*, Tom. VI, p. 534.

20) *Constantia*, *Gannodurum*, *Augusta Thurgoiorum*, *Castellum aquarum*, *Valeria*, *Harudes*, *Vitodurum*. Vergl. *Guillimann.*, *de reb. Helvet.*, I, 3, 32, p. 13 ff.

21) *Cröve*, mit dem Distrikt *Cröver Reich*; an der linken Seite der Mosel, Trarbach gegenüber. S. *Ludovici*, *Regis Franciae Orientalis*, *diploma ai.* 874, bei *Martene*, *a. a. O.*, II, p. 28.

22) *Deydesheim*, am Hartgebirge, nördlich von Neustadt a. d. H. S. *Arnulfi R. diploma ai.* 847, bei *Schannat*, *Tradit. Fuldens.*, p. 215.

23) *Dezem*, *Decima*, unweit Trier an der Mosel. S. *Dagoberti II. regis dipl. ai.* 668. bei *Zylles*, *Defens. Abbat. S. Maximini*, P. III, p. 9.

24) *Dienheim*, nicht weit von Alzey, in der vormaligen Unterpfalz. *Caroli M. dipl. ai.* 882, bei *Guden*, *Cod. diplomat.*, Tom. I, p. 3.

25) *Dingelfing*, in Niederbaiern an der Iser. S. *Ludovici R. diplom. ai.* 834, bei *Pez*, *Thesaur. Anecdot.*, Tom. I, P. III, p. 24. Vergl. die Beilagen, nr. LXXXV.

26) *Dornheim, Turenheim* in der Wetterau, in der Grafschaft Hanau, an der Wetter, östlich bei Friedberg. S. *Caroli M. dipl. ai.* 790 bei *Schannat, Trad. Fuldens.*, p. 45.

27) *Dreyſs, Trisgotz*, nicht weit vom linken Ufer der Mosel, im ehemaligen Kurfürstenthum Trier, westlich von Cröve, in der Nähe der Abtei Prüm. S. *Pippini Regis diplom. ai.* 762 bei *Bouq.*, Vol. V, p. 705.

28) *Düren*, im Jülichschen, *Duria, Marcodurum Ubiorum* bei *Tacitus, Histor.* IV, 28., *Marcomagum, Dura.* Vergl. *Caroli M. diploma ai.* 774 bei *Bouq.*, Tom. V, p. 726. *Eiusdem diploma ai.* 775 bei *Schannat, Tradit. Fuldens.*, nr. XIV, p. 29 sqq. *Annal. Mettens. ai.* 767.

29) *Ehenheim*, im Mittelelsaſs. S. *Fragment. hist.* bei *Bouquet*, Tom. II, p. 694.

30) *Elze, Aulica, Alicga*, im Fürstenthum Hildesheim, zwischen Hannover und Einbeck, wahrscheinlich schon von Karl benutzt, nachweislich jedoch erst von Ludwig dem Frommen. S. *Annal. Saxo, ai.* 815. *Chron. Mindense* bei *Meibom, Rer. Germanic. Scriptor.*, I, p. 556. *Chron. Episcopor. Hildesheim. ap. Leibnitz, Scriptor. Rer. Brunsvicens. illustr.* II, p. 784.

31) *Eppingen*, südwestlich von Heidelberg. *Charta ai.* 804 bei *Meichelbeck, Histor. Frisingens.* Tom. I, P. II, p. 91.

32) *Ermatingen, Erſmuotingen, Erſmatingen*, südlich am Zellersee, westlich von Constanz im Kanton Thurgau, durch seinen Wein unter Karl dem Gr. berühmt. Vergl. *Goldast's* Anmerk. zu *Eccard, Rer. Alemannic.*, cap. 9., Tom. I, p. 122. *Caroli Martelli diploma ai.* 724 *pro monasterio Augiae maioris* ap. *Schobinger, Addit. ad Joach. Vadiani farraginem antiquitatum* bei *Goldast, Rer. Alemann. Script.* III, p. 145.

33) *Erwitte*, im ehemaligen Herzogthum Westphalen, südlich von Lippstadt. *Conradi II. Dipl. ai.* 1027 bei *Schaten, Annal. Paderbornens.*, Neuhaus, 1690, fol., p. 471.

34) *Flacht, Flattana*, nicht weit vom linken Ufer der Lahn, in der Grafschaft Nassau-Dietz. S. *Diplom. Lotharii Imperat. ai.* 846 bei *Martene, Ampliss. Collect.*, I, p. 115.

35) *Flammersheim*, im Jülichschen, südöstlich von Dü-

ren. S. *Reginonis Chronic. ai.* 870 bei *Pistor ed. Struve,* Tom. I, p. 73.

36) *Forchheim, Foraheim,* im südlichen Theile des Fürstenthums Bamberg, an der Regnitz. *Ludovici Regis diploma ai.* 905, bei *Schannat, Tradit. Fuldens.*, p. 221, nr. 545. *Annal. Fuldens. ai.* 872. 874. *Addit. ad leg. Salic.* c. 8, p. 180 der Ausgabe von *Eccard.* Forchheim lag im ostfränkischen Radenzgau, über den *v. Schultes, Histor. Schriften*, I, S. 203 ff., zu vergleichen ist.

37) *Frankfurt.* Vergl. *Caroli M. dipl. ai.* 794 bei *Baluze, Capitul.* II, p. 1400. *Ludovici Pii dipl. ai.* 817 bei *Schannat, Trad. Fuld.*, p. 125. *Eiusd. dipl. ai.* 838 ebendas. p. 177. *Thegan, Vit. Hludowici Pii,* c. 40. *Annal. Bertinian.* a. 865. *Chron. Moissiac.* ai. 794. Hier starb Ludwig der Deutsche.

38) *Geisfurt,* in Geldern, am Flusse Niers. *Chron. Laureshamense,* bei *Freher, Scriptor. Rer. Germanic.* Tom. I. p. 66.

39) *Geismar,* im nordöstlichen Theile des Fürstenthums Fulda bei Geyſs. S. *Ludovici P. diplom. ai.* 839, bei *Schannat, a. a. O., p.* 188.

40) *Geltersheim,* im Gau Grabfeld, wird in einem Diplom vom Jahre 804 *Villa publica* genannt. Es liegt bei Schweinfurt. S. *Schannat, Tradition. Fuldens.* nr. 184, p. 88. Vergl. *Pistor, Trad. Fuldens.*, nr. 20, p. 10.

41) *Gernsheim,* am Rhein, zwischen Oppenheim und Worms. S. *Arnulfi Regis Diploma ai.* 888 bei *Lünig, Specileg. eccles.*, Vol. III, p. 693.

42) *Göttingen* ist fraglich, obwohl sich der Abt *Bessel* im *Chron. Gottwicense* dafür entscheidet. III, 40, Tom. II, p. 476. *Mabillon, de Re Diplomat.* VI, 53. IV, 64 hält es für *Ville-Gaudin,* einen Ort in *Brexia Cabinolensis.* Vergl. auch *Jo. Heumann, de re diplomat. Imperat. ac Regum German.*, II, 65, p. 131. Ueber *Grona* bei Göttingen, und ob *Gronau* im Hildesheimschen darunter zu verstehen sei, wie *Wedekind, Hannöversches Magaz.* 1815, *St.* XCVI. XCVII. gemeint hat, darüber s. *Vogell* in *Spiel's Vaterländ. Archiv,* Bd. III, H. I, Nr. XI, S. 122—141. *v. Wersebe, Beschreibung der Gaue zwischen Elbe, Saale und Unstrut, Weser*

und Werra, insofern solche zu Ostfalen mit Nord-Thüringen und zu Ost-Engern gehört haben u. s. w. Hannover 1829, 4. S. 11.

43) *Hamelburg*, im Fuldaischen, an der Saale. S. *Caroli M. diploma* ai. 777 bei *Schannat*, *a. a. O.*, nr. I, p. 27, *D*; *Buchon. vet.*, c. 13, p. 425. Die in der erwähnten Urkunde genannten Höfe *Aschynebach, Thiupre̊spach, Izarital* sind *Aschenbach, Dippach, Ertal.*

44) *Hohen-Hameln*, im Hildesheimschen. S. das Diplom Karls des Grofsen bei *Schannat*, *a. a. O.*, p. 23.

45) *Hartershausen*, westlich von Fulda, in der Grafschaft Schlitz. S. *Ludovici Regis dipl. ai.* 871, bei *Schannat*, *a. a. O.*, p. 207.

46) *Heilbronn*, am Neckar. S. *Ludovici Regis dipl. ai.* 847, bei *Hund*, *Metropolis Salisburgensis*, ed. 1719, Tom. II, p. 8.

47) *Heppenheim*, an der Bergstrafse. *Chron. Laurisham.*, p. 66.

48) *Herstal*, an der Maas, im Lüttichschen. S. *Pippini regis diploma ai.* 752, bei *Bouquet*, V, p. 688. *Caroli M. diplomata* ann. 770, 777. 779. 781, ebendas. pp. 719. 738. 742. 743. 745.

49) *Heristallum, Heristelli*, jetzt *Herstelle* an der Weser. Hier hielt sich Karl während der Sachsenkriege und späterhin nicht selten auf. *Annal. Lambecc.* ai. 797, bei *Lambeccius*, *Bibliothec. Caesar. Vindobon.*, Tom. II, p. 379, nr. 30. ai. 798, p. 380, nr. 31. Karl hat viel auf die Ausschmükkung dieses Ortes gewendet. Vergl. *Annal. Petaviani, ai.* 797, bei *Du Chesne*, *Scriptor. Rer. Francicar.*, Tom. II, p. 10. Hier war auch ursprünglich der Sitz des Bischofs von Paderborn. S. *Fürstenberg*, *Monumenta Paderborn.*, p. 200 ff.

50) *Hochfelden*, im Unter-Elsafs, am Sorr, zwischen Elsafs-Zabern und dem Rhein. *Ottonis I. dipl. ai.* 968 bei *Tolner*, *a. a. O.*, p. 19.

51) *Horbach, Hoherahbach, Hoherahah*, jetzt *Hohenburg* oder *Hoburg* an der Salze bei Burghausen in Baiern, im südlichen Theile des Fürstenthums Bayreuth, nicht weit von der Pegnitz. *Diploma Karolomanni Regis ai.* 879. im *Cod. diplo-*

mat. Ratispon. p. 27. (*Pez, Thesaur. Anecdotor.* Tom. I, P. III.) *Aventin., Annal. Boior.*, IV, 17, 4, p. 414.

52) *Hovoye, Hauvannis*, an der Nieder-Maas, zwischen Namur und Dinant. S. *Lotharii Imper. dipl.* ai. 854. bei *Martene, Ampliss. Collectio*, I, p. 133.

53) *Huxari, Hoxari, Huxere*, jetzt *Höxter* an der Weser, heifst *Villa regia* in dem *Praeceptum Ludovici Pii ai.* 823. *pro Monasterio Corbeiensi* bei *Mabillon, de R. D.* VI, 68, p. 514. *v. Fürstenberg, Monumenta Paderbornensia*, p. 124. Ludwig der Fromme schenkte es dem Kloster Korbey. *Annal. Saxo ad a.* 822. S. auch *Chron. Corbeiense* bei *Meibom, Rer. Germanic.* Tom. I, p. 755. *Ludovici Regis Franciae dipl.* ai. 845 bei *Schaten, Annal. Paderbornens.*, p. 132. — Lächerlich ist die Fabel, welche *Letzner, Histor. Ludovici Pii edit.* II, c. 61, p. 144 erzählt, der Ort habe seinen Namen erhalten von einer Gemahlin (*uxor*) Karl's des Grofsen.

54) *Ingelheim.* Vergl. den Kommentar zu Kap. XVII. (*Einhard, Annal.*, ai. 787. *Thegan, de gestis Hludowici Pii*, c. 33). Ich füge aus dem *Chronicon. Gottwicense.* III, 2, 58, p. 484 ff. Nachstehendes bei: *Engilheim, Ingylenheim, Ingilenheim, Ingolunheim, Ingilenga, Ingelhem, Inglinheim*, et *Engilenheim* apellatur. Villa in pago *Nahgowe* sive Navensi, duobus ab urbe Moguntina milliaribus Bingam versus distans. De eius etymologia *Cambdenus* in *Britannia*, fol. 94, existimat fortem Angliorum Saxonum cohortem in interiores Germaniae tractus profectam, Langobardis et Suevis auctam, in Italiam penetrasse, et sui nominis vestigia in villis *Ingilheim, Ingolstadt, Engelburg* et *Engelrute* in Germania reliquisse: admittit coniecturam hanc *Freherus* in *Originibus Palatinis*, p. 46, eamque ex eo solidari eximat, quod in tractu illo ad plura milliaria pleraeque villae in *heim* desinant, atque a diversis incolis, qui vel ibi consederant, vel sub Carolo M. signis militaverant, nomen acceperint, ideoque villae *Suabenheim, Turicgheim, Sachsenheim, Hafsheim*, etc. a Suevis, Saxonibus, Thuringis et Hassis suam sortitae appellationem videntur. Hic Caroli Magni natale solum statuunt complures, quibus autem obstare dicitur traditio Einhardi, qui Caroli natale solum latere, sibique cognitum non esse aperte in vita Carolina fate-

tur. Villa haec Regalis pluribus postmodum Conventibus celebratissima, magnifico etiam palatio, cuius lacera quaedam rudera, adhuc residua, aliquoties antehac in transitu contemplati fuimus, a Caroli M. fuit condecorata teste biographo eius Einhardo....... ——— Posterioribus deinde temporibus, post exstinctam Carolingorum stirpem, Imperatores ac Reges Germanici hoc quoque Palatium prae reliquis incoluere celebratis ibidem negotiis variis publicis, Synodis, ac Principum Conventibus. ———— Restituit hoc palatium vetustate collapsum Fridericus I, teste *Radevico* [1]) *de gestis Friderici* I, lib. IV, cap. 76.

> Ibi, Palatia, inquit, siquidem a Carolo M. quidem [schreibe quondam] pulcherrime fabricata, et Regias clarissimo opere decoratas apud Noviomagum, iuxta Villam *Inglinheim*, opere quidem fortissimo, sed iam tam neglectu quam vetustate fessa decentissime reparavit.

Ex quo colligitur, temporibus posterioribus amplissimum fore hoc Palatium desertum quasi, et neglectum quasi fuisse: destructum tamen, ut plurimum fuit aevo sequiori, translatis alio columnis, de quibus αὐτόπτης testis *Münsterus*, lib. III. *Cosmograph.*, cap. 178, ita scribit:

> Fuerunt eo aevo, cum adhuc puer essem, ante quinquaginta videlicet annos, quinque aut sex columnae lapideae fusiles in Monasterio, quas olim Carolus Magnus ex Ravenna Italiae una cum aliis columnis, quae hodie Aquisgrani videntur, exportari fecit, sed Princeps Palatinus Philippus illas transtulit Heidelbergam, ibique in arce eas in perpetuam artis fusoriae memoriam erexit.

Visuntur hodiedum in fossa murisque amplissimi rudera Palatii, quod *Aulam, den Saal zu Ingelheim*, appellant.

55) *Ingoldestadt*, *Ingelstadt*, im alten Nordgau, ein fränkisches Dorf, auf der Grenze zwischen Würzburg und Anspach. Vergl. die *Charta divisionis* Karls des Groſsen (Beil. nr. XXXIII, §. 2, p. 106) und die fast gleichlautende Theilungsurkunde Ludwigs des Frommen.

56) *Jupil*, *Jopil*, *Jobi Villa*, an der Maas bei Lüttich.

---

[1]) Vergl. die Einleitung, S. 34.

S. *Annal. Mettens.* ai. 714. und den Kommentar zu Kap. IV, S. 134, not. 5. 6.

57) *Karlstadt*, im Wirtzburgschen, am Main. S. *Egilward*, *Vita S. Burchardi, episcopi Herbipolitani*, bei *Mabillon*, *Acta SS. Ord. S. Bened.* P. I, Vol. III, p. 706. Nicht zu verwechseln mit *Karlsberg* (*Karlsburg*) am Wurmsee in Baiern. S. Komment. zu Kap. IV, S. 134, not. 7. 8.

58) *Kirchheim*, bei Strafsburg am Rhein. *Charta permutationis cuiusdam*, *ai.* 867, bei *Goldast*, *Script. Rer. Alemann.* Tom. II, p. 41, nr. 17.

59) *Koppenstein*, Bergschlofs in der vorderen Grafschaft Sponheim, an der Simmer. *Dipl. Caroli M. ai.* 790. bei *Bouquet*, V, p. 754. *Einhard*, *Annal.*, ai. 795, ebendas. p. 24.

60) *Kreuznach.* S. das Diplom Ludwigs des Frommen vom J. 839 bei *Bouquet*, VI, p. 626.

61) *Ladenburg* am Neckar, südlich neben Wernheim, zwischen Mannheim und Heidelberg, *Loboduna*, *Lupodunum*, *Lobedenburg*, *Laudenburg*, *Lobdenburg*. S. *Dagoberti Regis dipl.* bei *Henschen*, *de tribus Dagobertis*, c. V, p. 27. *Charta Walrami ai.* 765 bei *Schannat*, *Corp. tradit. Fuldens.* nr. XXI, p. 11. *Freher*, *Origin. Palat.*, p. 51. *Tolner*, *Histor. Palatin.*, p. 53. — Uebrigens hat man hier viele Columbarien (Todtengrüfte römischer Standespersonen) und Badezimmer entdeckt, woraus der vieljährig fortgesetzte ruhige Besitz der Römer erhellt. S. *Acta Academ. Theodoro-Palatinae*, Vol. III, p. 125 — 228. *Genfsler*, *Geschichte des Gaues Grabfeld*, Th. I, S. 147. *Marquard Freher*, *de Lupoduno*, *antiquissimo Germaniae oppido commentariolus.* Heidelberg 1618, fol. auch in *C. W. Clemm*, *Nov. Amoenitat. literar.*, *Fascicul.* IV; Stuttgardt 1764, 8. (Das Buch ist sehr selten: s. *Hummel's Nachrichten von seltenen Büchern*, III, S. 528.)

62) *Langen*, Hessen-Darmstädtsches Dorf in der oberen Grafschaft Katzenellenbogen, unweit Tribur und Darmstadt. — *Chronic. Laurish.*, p. 66, *Freher.*

63) *Longolare*, *Longolano*, *Langlar*, jetzt *Glare* im Herzogthume Bouillon im Ardennerwalde, nicht weit von der Benedictinerabtei *St. Hubert*, oder *Andaye*, *Andagium*, durch Wilhelm's von der Mark dortiges Hausen und Treiben in

einer späteren Zeit berüchtigt. S. *Gesta Dagoberti R.*, c. 14. *Einhard, Annal. ai.* 763. Es wurde häufig von Karl, Ludwig dem Fr. und Lothar besucht, welche dort der Jagd oblagen. S. *Miraei Opp.*, Tom. II, p. 338. (*Addit. ad libr. I. Donation. Belgicarum.*) *Hontheim, Prodrom. Hist. Trevirens.* I, p. 435.

64) *Lustnau*, in Schwaben, in der Grafschaft Hohen-Embs, am Rhein. S. *Diploma Caroli Crassi ai.* 887, bei *Fürstenberg, Monumenta Paderbornensia, ed. III.*, 1713, p. 237.

65) *Lutrahahof, Leutarshofen, Littershofan*, im alten Nordgau, ein fränkisches Dorf im nördlichen Theile des Fürstenthums Eichstädt. S. Beilagen, S. 106. §. II. Es ist nicht *Lutra Caesarea*, d. i. *Kaiserslautern*, gemeint, welches auch *Schannat, Histor. Episcopat. Wormatiensis*, I, p. 152, damit verwechselte. Friedrich Barbarossa erbaute sich in Kaiserslautern einen prachtvollen Pallast. Vergl. *Radevicus*, *de gestis Friderici*, II, 76.

66) *Lüttich.* S. *Annal. Mettens. ai.* 769.

67) *Magdeburg, Magadoburg, Magadaburg, Magathaburg*, schon erwähnt von Karl dem Grofsen als *Villa Regalis* im *Capitulare ad Leg. Salicam*, p. 180, *ed. Eccard.*

68) *Mainz. Pippini Regis diploma*, ai. 766, bei *Zylles.*, *defens. Abbat. S. Maximini*, P. III, p. 12. Vergl. auch *Regino*, *Chronic. a.* 953. Mainz war gegründet von Drusus. S. besonders *Steph. Alex. Würdtwein*, *Nero Claudius Drusus Germanicus Moguntiaci conditor*, Mogunt. 1782, 8. Jedoch blieb von dem römischen Moguntiacum in Folge der Völkerwanderung wenig übrig. Man vergl. die überaus merkwürdige Stelle des *Hieronymus, Epist. ad Ageruchiam, Opp. edit. Veronens.* 1734, Tom. I, p. 908.

69) *Mandesfeld*, am westlichen Ende des vormaligen Erzstifts Trier zwischen den Abteien *Stablo* und *Prüm*, und im Südwesten der ehemaligen Grafschaft Schleiden. S. *Lothar. Imp. dipl. ai.* 854, bei *Martene, Ampliss. Collect.* I, p. 134.

70) *Marelega, Marlegium, Marilegium, Marlegia*, jetzt *Marlen* bei Kirchheim (nr. 58). Den Ort schenkte König Dagobert dem Kloster Haselach; den Pallast benutzten Merwinger, Karlinger und Kaiser aus späteren Herrscherstämmen.

S. *Gregor. Turonens.* IX, 38. X, 18. *Mabillon, De R. D.*, lib. IV, n. 87. VI, p. 494 (*Chrodoardi Comitis diploma ai.* 764, auch in den Beilagen nr. XCIV, *b*).

71) *Massenheim*, auf der rechten Seite des Niedermains, östlich bei Wisbaden. *Ludovici Pii diploma ai.* 820, bei *Schannat, Tradit. Fuldens.*, p. 131.

72) *Mattigkofen*, im Oesterreichischen Baiern. S. *Carlomanni regis diploma ai.* 876 bei *Hund, Metropolis Salisburgensis*, P. III, p. 42. *Arnulfi regis ai.* 891, ebendas. Tom. I, p. 88.

73) *Mersem, Marsnam*, an der Geul, unweit der Nieder-Maas. *Annal. Bertiniani ai.* 851.

74) *Metz.* S. *Gregor. Turonens.* VIII, *ap. Bouquet*, II, p. 36.

75) *Michelstadt*, am Flusse Mümling, im Odenwald, unweit Erbach. S. die Einleitung, S. 12 folgd. nebst den Zusätzen.

76) *Mühlheim*, an der Altmühl, in der Nähe von Altheim. Diplom Ludwigs des Fr. bei *Schannat, Tradit. Fuldens.*, p. 178.

77) *Munerstadt*, im Ardennerwalde, im Großherzogthum Luxemburg. Diplom Ludwigs des Fr. vom Jahre 839, bei *Bouquet*, VI, p. 626.

78) *Nebelgau*, südlich von Lustnau (nr. 64), nicht weit vom Rhein bei Montfort. *Filiorum Marculfi cuiusdam dipl. ai.* 767, bei *Goldast, Rer. Alemannic. Scriptor.*, Tom. II, p. 70, nr. LXXVII.

79) *Neuhausen*, unweit Worms. *Chronic. Wormatiense ai.* 846 bei *v. Ludewig, Reliq. MScr.*, Tom. II, p. 32.

80) *Nieder-Isenburg.* Diplom Ludwigs des Frommen vom Jahre 822, bei *Bouquet*, VI, p. 533.

81) *Nierstein.* *Caroli Crassi dipl. ai.* 882, bei *Guden, Cod. diplomat.*, Tom. I, p. 3.

82) *Nimwegen.* S. den Kommentar zu Kap. XVII. Diplom Karls des Gr. vom Jahre 777, bei *Bouquet*, Tom. V, p. 738. Ludwigs des Frommen v. J. 815 bei *Martene* und *Durand, Collect. Ampliss.*, Tom. I, p. 62.

83) *Oetting*, im nördlichen Oberbaiern, in der Nähe des

Inn. S. d. Urkunde v. Jahre 774 bei *Meichelbeck*, *Chron. Frisingens.*, I, 2, p. 93 sq. Diplom des Königs Ludwig v. J. 901 bei *Hund*, *Metrop. Salisburgens.*, P. III, p. 44. Diplom desselben v. J. 903, ebendas. P. I, p. 232.

84) *Omunstadt*, *Autmunstadt*, im Fuldaischen. *Dipl. Pippini ai.* 768. *Schannat*, *a. a. O.*, p. 14. *Tradit. Fuldens.* bei *Schoettgen* und *Kreyssig*, *Diplomatar.* I, p. 5, 13.

85) *Oppenheim* am Rhein. *Chron. Laurisham.*, p. 61.

86) *Osterhofen* in Niederbaiern, unweit der Donau, zwischen dem Einflusse der Isar und Vils. Diplom Ludwigs des Fr. vom J. 843 bei *Hund*, *a. a. O.*, P. I, p. 232.

87) *Ostermutingen* in Baiern an der Salza, unweit Burghausen. Diplom des Königs Ludwig vom J. 871, bei *Hund*, *a. a. O.*, P. II.

88) *Paderborn*, *Padrabrunna*, *Pathalbrunnon*. S. das Diplom Karls des Gr. bei *Schaten*, *Histor. Westphal.*, lib. VII, p. 466. *Eiusdem Diploma ai.* 808 bei *Zylles*, *Defens. Abbat. S. Maximini*, P. III, p. 13. Andere Stellen bei *Fürstenberg*, *Monum. Paderbornens.*, p. 171 sqq. *Aub. Le Mire*, *Diplomata Belgica*, I, 9 (*Opp. edid. Foppens*, Vol. I, p. 130.): *Acta Padreburna*, *fisco nostro* etc. Im Jahre 790 wurde hier ein *Concilium publicum* gehalten. S. *Schannat*, *Corp. tradition. Fuldens.*, p. 47, nr. 93.

89) *Pfullingen*. S. *Ludovici Pii dipl. ai.* 822 bei *Bouquet*, VI, p. 649.

90) *Ranshofen*, oder *Ranstorf*, unweit Osterhofen. Diplom des Königs Karlmann v. J. 878 bei *Hund*, *Metrop. Salisburg.*, III, p. 42. vom J. 879 bei *Pez*, *Thes. Anecdotor.* I, 3, p. 27.

91) *Reamps*, *Riamnas*, im Bündtnerlande. *Chron. Laurisham.* bei *Freher*, p. 68.

92) *Regensburg*. Vergl. den Brief an die Königin Fastrada über den Erfolg des Avarenkrieges in den Beilagen, nr. XXV. Aus einer Handschrift des Klosters zum H. Maximin in Trier, welche zur Zeit Karls des Gr. anfertigt worden ist, hat *v. Hontheim*, *Hist. Trevirens. diplom.*, Vol. I, p. LXIII, folgende Worte bekannt gemacht:

Anno 781. perrexit dominus Carolus cum Francis et Saxo-

nibus, cum Baiowariis; et Alemannis et cum caeteris populis suis in Pannoniam, ultra Omundesdorf, et cum triumphi gloria rediit, et hyemavit in Raganesburc. Egilramnus, Wiomadus, Sindpertus episcopi obierunt.

Wiomad war Bischof von Trier. Vergl. *v. Hontheim, Dissert. de Script. Hist. Trevirens.*, §. XLV. Unter Karl dem Gr. war wohl keine *kaiserliche Pfalz* daselbst, obgleich schon die Agilolfinger dort residirt hatten. S. *Dipl. regis Ludovici ai.* 832. bei *Pez, a. a. O.*, p. 14. *ai.* 858, bei *Hund, a. a. O.*, I, p. 150. *Dipl. regis Arnulfi ai.* 898, ebend. p. 232.

93) *Remiremont, Reimersberg*, an der Obermosel, in Lothringen. Diplom Ludwigs des Frommen bei *Bouquet*, VI, p. 658, nr. XLIX.

94) *Rodingen* im Jülichschen. Diplom des Kaisers Lothar v. J. 847 bei *Martene, Ampliss. Collect.*, I, p. 115 sq.

95) *Romfeld*, im Ardennerwalde, in der Nähe von Belling (s. nr. 11.). Diplom Ludwigs des Fr. vom J. 839 bei *Bouquet*, VI, p. 626.

96) *Rosbach*, Städtchen in der Wetterau, südlich bei Friedberg. Diplom Karls des Dicken vom J. 820, bei *Schannat, Tradit. Fuldens.*, p. 45.

97) *Rothweil* am Neckar. S. *Walafrid. Strabus, de vita S. Galli*, II, 9, *a.* 860, *ap. Goldast, Script. rer. Alamann.* I, p. 260.

98) *Salz, Saal, Salt, Saltus, Salts, Saltz, Sels*[1]), ein fränkisches Dorf im nördlichen Wirzburgischen, unweit Königshofen, bei dem Ursprunge der fränkischen Saale. S. *Annal. Hildesheim. ap. Leibnitz, Script. Rerum Brunsvicensium*, Tom. I, p. 714. Hier hielt sich Karl häufig der Jagd halber auf. Einst fuhr er *den Main hinauf* und begab sich in den *Königlichen Pallast zu Saal* an den Quellen des gleichnamigen Flusses. *Einhard, Annal.* 790. *Poeta Saxo*, a. 790. (*Bouquet*, V, p. 153.) Den großen in der Nähe liegenden Wald schenkte er dem Abte *Sturm* von Fulda. (Vergl. *Schannat*,

---

[1]) *Sallburg*; vergl. die Worte der Heidenheimschen Nonne in der *Vita S. Willibaldi* bei *Falkenstein, Cod. diplomat. ant. Nordgav.*, p. 461.

Buchonia vetus, c. XII, p. 421.) Im Jahre 803 wurde daselbst der Friede mit den Sachsen geschlossen. (S. das betreffende Capitulare in den Beilagen.) Eine Beschreibung dieser Pfalz nebst Abbildung von *Eccard* findet man bei *Leibnitz*, *Disquisit. de origine Francorum*, p. 262. Hier empfing auch Karl die Gesandten des griechischen Kaisers. *Annal. Saxo* ai. 803. *Annal. Einh. Lauriss. eiusd. ai. Chron. Quedlinburgense* ai. 803, bei *Leibnitz*, *a. a. O.*, Tom. II, p. 277. Auch Ludwig d. Fr. befand sich bisweilen auf der Domäne Saal und fuhr von dort aus *den Main hinab* nach Frankfurt. *Einhard*, *Annal.* 826. *Annal. Fuld.* a. 826. 840. 841. 842. S. noch besonders *J. A. v. Schultes*, *Historische Schriften*, I, S. 166 folgd.

99) *Salzburghofen* im Salzburgschen, beim Einfluß der Sala in die Salza. *Hund*, *Metrop. Salisburgens.*, I, p. 53.

100) *Salzungen*, an der Werra in der Grafschaft Henneberg. *Dipl. Lotharii* bei *Schannat*, *Tradit. Fuldens.*, p. 183.

101) *Schlettstadt* im Ober-Elsafs, *Scladistadt*, *Sledestad*, *Selatestad*, *Slezestad*, *Scalistatum*. Karl feierte hier öfters das Weihnachtsfest. S. *Regino*, *Chronic.* a. 775, p. 755. *Annal. Tiliani ai.* 776 bei *Du Chesne*, II, p. 14. *Bouquet*, V, p. 19. *Placit. Caroli M. quo Monasterio Honaugiensi adscribit bona in Osthoven et Hohgaefft, quam sibi vindicaverat Abbatia Corbeiensis. Actum desinente anno* DCCLXXV. bei *Grandidier*, *Histoire de l'église de Strafsbourg*, II, P. J., p. CXVIII folgd. Vergl. *Labbé*, *Miscellan.*, p. 490. *Schoepflin*, *Alsatia illustrata*, I, p. 690.

102) *Schönerlen*, *Sconilare*, in der Nähe des Rheins unweit Neuwied, in der unteren Grafschaft Wied, im Kirchspiel Rückerod. S. *Lotharii Imperat. dipl. ai.* 855, bei *Martene*, *Ampliss. Collect.*, I, p. 140. Anderer Ansicht sind *ab Eckhart*, *Comment. de reb. Franc. oriental.* XXXI, 2. *ab Hontheim*, *Histor. Trevirens. diplomat.*, I, p. 193, not. *b*.

103) *Seligenstadt*, vormals Mühlheim (*Chron. Laurisham.*, p. 63), am Main, oberhalb Frankfurts. S. die Einleit. S. 13 folgd., wo man auf p. 14 am Schluſs der Anmerkung noch hinzufügen kann: *Brower*, *Antiquit. Fuldens.* III, 14, p. 224. *Tolner*, *Cod. diplomatic. Palatin.*, p. 6. *Chron. Gottwicense*,

IV, 2, 297. II, p. 687. Unter Heinrich II. wurde hier ein grofser Fürsten- und Prälatencongrefs gehalten. S. die *Vita Meinwerci*, cap. 76, p. 551. (*Leibnitz, Script. rer. Brunsvicens.* Tom. I.)

104) *Selz* im Unterelsafs am Rhein. S. das Diplom Otto's des Grofsen v. J. 968 bei *Tolner, a. a. O.*, p. 19.

105) *Sinzig*, im Jülichschen, am Rhein, bei dem Einflusse der Ahr. *Annal. Bertin.* und *Fuld.* a. 842. *Mettens.* 885.

106) *Solenhofen* an der Altmühl, in Franken. Diplom Ludwigs des Frommen bei *Schannat, a. a. O.*, S. 178.

107) *Spaa*, *Tectar* bei den Römern. S. *Dipl. Ludovici et Lotharii* ai. 827, bei *Martene, Ampliss. Collect.*, II, p. 25.

108) *Speyer.* S. das Diplom Karls des Gr. bei *Baluze, Capitular.*, I, p. 248: *Actum palatio Nemetensi.*

109) *Stenay*, *Astenidum*, an der Maas, im ehemaligen Herzogthum Bar. *Capitulare Caroli Calvi*, bei *Baluze*, II, p. 268.

110) *Strafsburg.* Diplom des Königs Lothar bei *Vigner, Elsat. famil. général.*, *Probat.* p. 77.

111) *Thionville*, *Theodonis Villa.* S. *Caroli M. dipl. ai.* 770 bei *Bouquet*, V, p. 720. *Chron. Laurisham.* bei *Freher*, p. 60. *Diplom Lud.* bei *Martene, Thesaur. Anecdot.*, Tom. I, p. 29. *Eiusd. dipl. ai.* 835 bei *Bouquet*, VI, p. 598. *Thegan, de gest. Ludovici Pii*, c. 38. 56. *Annal. Fuldens.* a. 836.

112) *Tremonia, Villa* (urbs) *Druthmanni, Thrutmanni, Dortmund.* Hier hatte Karl den königlichen Gerichtshof für Oberwestphalen eingesetzt. Vergl. das Diplom Karls d. Gr. v. J. 789 bei *Schaten, Hist. Westphal.*, VIII, p. 539.

113) *Treviri, Augusta Trevirorum, Trier.* In dem dortigen Pallast wohnten schon die Hausmeier Pippin von Landen, Karl Martell. S. den alten Katalog der Trierschen Bischöfe bei *Freher, Origin. Palatin.*, p. 35.

114) *Tribur*, in der Nähe des Rheins, zwischen Mainz und Oppenheim, aber auf der rechten Seite des Flusses, in der oberen Grafschaft Katzenellenbogen. S. das Diplom Ludwigs des Frommen v. J. 829 bei *Bouquet*, V, p. 561. *Annal. Fuldens.* a. 871. 874. *Henric. II. dipl. ai.* 1023 im *Chron. Laurish.*, p. 75 bei *Freher.*

115) *Tysenfurt* im Oesterreichischen, nahe der Gränze von Niederbaiern. *Diploma Henrici IV. ai.* 1067, bei *Hund, Metrop. Salisburgens.*, Tom. I, p. 245: *Villam Tysenfurt* ——— *quinquaginta regales mansos.*

116) *Ulma, Ulm,* heifst *Villa regalis* in *Diploma Karoli M. pro Monasterio Augiensi* (Hirschau) v. J. 813, dessen Aechtheit in Zweifel gezogen worden ist. An dem Bestehen des Pallastes unter den Karlingern kann jedoch nicht gezweifelt werden. S. auch *Annal. Fuldens. ai.* 892.

117) *Vargel, Grofs-Vargula,* an der Unstrut in Thüringens zwischen Tennstedt und Langensalza. S. Karls des Gr. Diplom vom J. 785, bei *Schannat, Tradit. Fuldens.*, p. 36. Vergl. den Kommentar zu Kap. IV, S. 133. In dem Exemplar, welches *Schoettgen* und *Kreyssig* benutzten (*Diplomatar.* I, p. 6, nr. XV), waren folgende Worte hinzugefügt:

> Relatio priscorum de eadem traditione. Ferunt priscae aetatis homines, quod Pippinus, Caroli istius pater, dum esset in eadem curte, una cum sancto Bonifacio, divina revelatione praevidit sanctissimus Pontifex, quod ex praefato Rege Pippino ea nocte concipi debuisset puer, qui totius regni monarchiam possessurus, et omnes errores ab Ecclesia esset depulsurus. Unde natus rex eandem terram conceptionis suae dedit sancto Bonifacio. Monstratur adhuc locus molendini, ubi conceptus Carolus est.

Hierzu machen die Herausgeber nachstehende Bemerkung:

> Ignorantiam in auctore huius additionis sequitur fabulandi studium. Ignoraverat scilicet homo stupidus *conceptionem* denotare partem aliquam agri, qui, postquam incultus iacuit, sepimento circumdatus est. Praeterea absurdum est dicere, Carolum in tota Comprovincia circa Unstrut esse conceptum, quae tamen *terra conceptionis* hoc loco dicitur. Germanice antiqui dixerunt *biwang*.

Dixerunt etiam *comprehensionem, quod superius adfuit* nr. 8.

118) *Veringen,* unweit Mosburg und Freisingen. *Ottonis I. Diploma ai.* 940 bei *Hund, Metrop. Salisburg.*, I, p. 90.

119) *Wattenheim,* an der Weschnitz, in der Nähe von Biblis (s. nr. 12.), zwischen dem Rhein und der Bergstrafse, unweit Gernsheim. S. *Chron. Laurish.* bei *Freher*, p. 66.

120) *Weiblingen* am Neckar. *Annal. Fuldens. ai.* 894.

121) *Weinheim,* an der Weschnitz, unweit Mannheim und Heidelberg. S. *Chron. Laurish.*, p. 57.

122) *Wesel, Wasalia, Oberwesel.* S. *Wandelbert* (Diaconus von Prüm), *Miracula Sti Goaris* bei *Mabillon, Acta SS. Ord. S. Benedicti, Saec.* II, p. 290. 292. Früher soll der Ort *Lippenheim, Lippeha, Lippemunda* geheifsen haben. Vergl. *Annal. Laurisham. ai.* 801. Man kann hierher ziehen *Lippekant prope Wesaliam* bei *Werner Rolewink, de antiq. Saxon.*, II, 5 (*Leibnitz, Scriptor. Rer. Brunsvicens.*, p. 523 ff. S. besonders *Teschenmacher, Annal. Cliv. Iuliae, Montium,* etc. (*ed. Iust. Christoph. Dithmar, Francof. et. Lips.* 1721, fol.), p. 142. — Vergl. auch das Diplom Ludwigs des Fr. v. J. 820 bei *Martene, Collect. ampliss.* I, p. 69.

123) *Westen,* im ehemaligen Grofsherzogthum Fulda. S. das Diplom Karls des Gr. bei *Schoettgen* und *Kreyssig, Diplomataria et Scriptores historiae Germ. medii aevi cum sigillis aeri incisis,* (Tom. I. II. III. Lips. 1753. 1755. 1760. fol.) I, p. 5.

124) *Windrin,* im Grofsherzogthum Luxemburg, im Ardenner Walde. S. das Diplom Ludwigs des Frommen vom J. 839, bei *Bouquet,* VI, p. 626.

125) *Worms, Borbetomagum* der Römer, Hauptstadt der Wangionen, *Wormatia.* Dafs es aufserhalb der Stadt lag, wenigstens das neue, welches Karl nach dem Brande im J. 791 erbaute (s. Einhard's Annal. 790), erhellt aus den Worten des Otto von Freisingen, *Chron.* VII, 161.

126) *Zullin,* im österreichischen Baiern, dem alten Pannonien. S. das Diplom des Königs Ludwig vom Jahre 853 im *Codex diplom. Ratisponensis* bei *Pez, Thesaur. Anecdotor.* I, 3, p. 24.

127) *Zullstein* am Rhein, in der Nähe von Wattenheim und Gernsheim (s. 41. 119.). *Chron. Laurisham.* bei *Freher*, p. 66.

12) *Zürch, Turegum.* S. *Diploma Ludovici Germanici: curtim nostram Turegum, in ducatu Alemannico,* bei *Freher, Origin. Palatin.*, P. I, p. 57. *Charta permutationis cuius-*

dam, ai. 876, bei *Goldast, Rer. Alemannic. Script.,* Tom. II, nr. XVIII, p. 42.

129) *Zurzach, Certiacum, Cirsiacum.* Diplom Ludwigs des Frommen vom Jahre 835, bei *Bouquet,* VI, p. 604.

Dies sind die Pfalzen, deren sich Karl und seine unmittelbaren Nachfolger nachweislich bedient haben. Es sei hier noch über die häufig vorkommende Endung *dunum,* welche eine große Anzahl von Städtenamen im südlichen Germanien und in Gallien führen, bemerkt, daſs *dunum,* ein gallischer, dem deutschen *Düne* (englisch *town, ton* als Endung vieler Städtenamen, neufranzösisch *dun*) entsprechend, ungefähr dasselbe bedeutet, wie *Burg* und *Berg* bei den Deutschen. Bei diesen ging der französische Nasenlauter *un* in *en* und *in* über und veränderte sich, als die Slaven und Wenden einen Theil Deutschlands überschwemmten, in *itz* und *witz. Kruse, Archiv für Germanien,* I, 2, S. 43, vergleicht die Namen *Tarodunum, Zarten* bei Freiburg im Breisgau; *Meliodunum, Meletin* in Böhmen (ob nicht *Melun?*); *Ebrodunum, Brünn* in Mähren; *Lugidunum, Liegnitz; Segodunum, Segnitz* in Franken; *Carchodunum, Czarnowice* in Polen. — Ueber die Namen, die sich auf *heim, hofen, husen, statt, stein,* u. s. w. endigen, s. auch die Vorrede zum *Codex Laurishamensis abbatiae diplomaticus,* Vol. III, Mannheim 1770, 4., die viele werthvolle geographische Nachweisungen mannigfacher Art darbietet.

Wir knüpfen hieran, um das Erdkundliche unter Einen Gesichtspunkt zusammenzufassen, einige Bemerkungen über die *Gauen* Deutschlands. Nächst der Abhandlung von *Christ. Franc. Paullinus, de pagis, antiquae praesertim Germaniae,* Frankf. 1699, 4., s. besonders *Wilken, Handbuch der deutschen Historie, Abth.* I, S. 137, welcher eine treffliche Uebersicht für den Zeitpunkt giebt, wo das westfränkische Reich von dem ostfränkischen getrennt wurde. Die hessischen Gauen sind mit besonderer Gründlichkeit bearbeitet worden von *Wenk, Hessische Geschichte,* Bd. I, S. 25 ff. Ueber die westlichen fränkischen Gaue vergl. besonders *Kramer, Geschichte des rheinischen Franziens,* S. 81 — 204. Ueber die Gaue des Elsaſs s. *Schoepfflin, Alsatia illustrata,* Tom. I, p. 632 — 647. — Ueber die Gaue Baierns ist nachzulesen die

gekrönte Preisschrift von *Beda Appell, Von den bairischen Grafschaften und Gauen unter den Agilolfingern*, 1772. *Zierngiebl, Abhandlung von den Gauen, Mark- und Grafschaften des karolingischen Baierns*, 1772. *v. Hormayr, Krit. diplomatische Beiträge zur Geschichte Tyrols im Mittelalter*, Wien 1803, 8., Bd. I, S. 90 ff. Die ausgezeichnete Schrift des Herren v. Lang ist oben schon mehrmals angeführt worden. — Ueber Thüringen [1]) vergl. *Wenck, Hessische Landesgeschichte*, Th. II, S. 460 folgd. und *K. Christ. v. Leutsch, Markgraf Gero*, Leipzig 1828, 8., wo sich auch treffliche Nachweisungen über die Ostmark finden. Ueber die sächsischen Gaue (Ostfalen, Engern, Westfalen), wozu noch die Gaue der Friesen kamen, s. die Preisschrift von *August v. Wersebe*, die gleichfalls schon öfters von uns angeführt worden ist, und *Wilken, a. a. O.*, S. 145 folgd. Endlich sind noch zu berücksichtigen die lotharingischen Gaue (der Name *Lothringen* wird hier im späteren Sinne genommen) im *Ducatus Mosellanus* (Oberlotharingen), *Ducatus Mosanus* (Ripuarien) und in dem zu Lotharingen gehörigen Theile von

---

[1]) Der Name *Thüringen* bedeutet *ein dürres Gebirgsland*. S. *Adelung, älteste Geschichte der Deutschen*, S. 214. *Taur* bedeutet in der celtischen Sprache einen Berg; daher die Namen des *Tauerngebirges, der alten Taurisker, Taurien*, des *Tauriscum* der alten Römer (jetzt *Belgrad*), *Tyrol, Turin*, der *Thurgau, Zürich*, u. s. w. herzuleiten sind. Im Gegensatz zu Thüringen stand die *Wetterau*, d. h. *wässrige Au*, und die dahin von Thüringen herabführende Au hiess das *Herabfeld, Grabfeld*. S. *v. Wersebe, a. a. O.*, S. 34 folgd. — Ueber die Thüringische Mark (S. oben S. 176) s. *Loescher, de duplici Marchia Thuringorum*, in den *Analect. ex omni meliorum literarum genere, sacro, historico, philologico, mathematico, antiquario, etc. quae evulgat Societas caritatis et scientiarum*, Tom. I., Lips. 1725, 4., p. 295 ff. Vergl. auch von mehreren hiehergehörigen Schriften des *Casp. Sagittarius* namentlich folgende: *Antiquitates ducatus Thuringici. Altthüringisches Herzogthum; d. i. Historische gründliche Ausführung, wie nach der Zerstörung des Königreichs Thüringen und dessen Theilung unter die Teutsche, Franken und Sachsen, der Teutsch-Fränkische Theil ein wahres Herzogthum gewesen*, u. s. w. Jena 1688, 4. — Ueber den Ursprung der Thüringer vergl. *Frid. Zollmann, de Thuringorum origine*, in den *Miscellan. Lipsiens.* Tom. XI, *Observ.* 230, p. 251—279.

Friesland. — Die ältesten Spuren der Gemeintheilung finden sich in der Vorrede des um das Jahr 417 errichteten Gesetzpaktes, wo *Salagewe*, *Bodo-* oder *Badenachgewe*, *Windogewe*, *Ar-* oder *Oringewe* genannt werden. — Die Eintheilung in geistliche Diöcesen hat sich nach derjenigen der weltlichen Gebiete gerichtet und es ist demnach ursprünglich kein Gau unter mehrere Bisthümer vertheilt gewesen. Die sächsischen Gegenden standen in Diöcesanverbindung mit dem Bisthum Mainz, da die Einwohner mehrerer sächsischen Gaue schon frühzeitig durch Missionäre, die von dort ausgegangen, bekehrt worden waren, ein Punkt, welcher schon von *Wenck*, *Hessische Landesgeschichte*, Bd. II, S. 272—274, *Wolf*, im *Hannöverschen Magazin*, 1818, St. 18—20, S. 273—312 hervorgehoben und durchgeführt worden ist. — Man vergl. noch die Abhandlung von *Günderode*, *Ueber die vornehmsten Ursachen, welche den Verfall der Eintheilung des deutschen Reiches in Gaue veranlasst haben*, in den *Commentat. Academ. Elector. Palat. Tom.* IV, p. 18 sqq. und in seinen *Sämmtlichen Werken, Bd. I, Abth. VI, S.* 361 folgd. — *Jo. Dan. Musaei*, *Dissertatio de causis praecipuis, cur divisio Germaniae in pagos sensim desierit.* Kilon. 1778, 4. Vergl. auch *J. A. v. Schultes*, *Historische Schriften*, Abth. I, S. 216. Ueber die schwäbischen Gaue s. *Jo. Frid. Schöpperlin*, *Prolusio scholastica, qua Sueviae veteris per temporum periodos descriptae primae lineae ad emendandum supplemendumque Chronicon Gottwicense ducuntur.* Nördlingen 1768, 4. — Das Wort *Gau* hängt offenbar mit *Au*, *Awe* zusammen (vergl. *Attuarii*, *Chattuarii*; *Ludwig*, *Chlodwig*; u. s. w.). S. *Kruse*, *Archiv für Germanien*, I, 2, S. 46. *Genssler*, *Geschichte des Gaues Grabfeld*, I, S. 44. Abgeschmackt ist die Ableitung von γῆ; falsch die von *Wersebe* aufgestellte (*a. a. O.*, S. 781 folgd.) von *gau* = *gut*. *Pagus* hat man auch mit πηγή zusammenbringen wollen. Diese Etymologie findet man unter a. in der an sich unerheblichen, jedoch sehr seltenen Abhandlung von *Henricus Bebelius*, *de pagis Suevorum*, in seinen *Opusc.* (*Argentorati* 1513, 4. *fol.* 145) aufgestellt. (S. über dieselbe *J. Fr. Hummel*, *Nachrichten von seltenen Büchern*, Bd. I, S. 149 ff. *Bibliothek der deutschen Alterthümer*, Nürnberg, 1787, 8. Abth. II, Kap. 3, S. 85.)

KAPITEL XXXIII.

Testamenta facere instituit] Testamentum tunc vocabatur omnis donatio, sive quaevis charta, quod in donationis ac largitionis argumentum conscribebatur. Vide *Du Cange*, Glossar., Tom. VI, p. 1100. *Mabillon*, de R. D., I, p. 5 et *Le Nouveau traité de Diplomatique*, Tom. I, p. 395. Diversis chartarum speciebus communicatum fuisse testamenti nomen probat *Maffei*, *Istoria diplomatica*, p. 48. Testamenta Regum, de quibus fuit mentio in lege Ripuariorum apud *Bouquet*, IV, p. 247, nihil aliud sunt quam donationis diplomata. Haec testamenti acceptio pluribus invaluit saeculis, et vel desinentis undecimi saeculi exempla supersunt. — Anmerkung von *Grandidier*, Histoire de l'Eglise de Strafsbourg, Pièces justificatives, Tom. II, p. XCV, not. *r*. S. wegen des Testamentes Concil. Collect. Reg. Tom. XX, p. 325. *Labbé*, Coll. Conc. VII, col. 1262. *Baluze*, Capitular. I, p. 487. *Fauchet*, Antiq. et Hist. Gaul., Vol. II, livre II, p. 571. *Dumont*, Corps diplom., Tom. I, P. I, p. 5. *Lünig*, Specileg. Ecclesiast. Contin. II, p. 5. *Aubert de Mire*, Opp. diplomat., Tom. III, p. 286.

In nomine Domini .... Sancti] S. *Jo. Heumann*, Comment. de re diplomat. Imperat. ac Regum Romanorum inde a Caroli M. tempor. Norimb. 1745. 4. Cap. II, §. XLVI, p. 26. Die gewöhnliche Anfangsformel in Karls Urkunden war: In nomine patris et filii et Spiritus Sancti. S. *Baluze*, Capit., Tom. II, p. 1400. *Mabillon*, Anal. vet.. p. 293.

Was die Personen anbetrifft, welche das Testament unterzeichnet haben, so sind darüber die Anmerkungen von *Bredow* und das Register bei *Bouquet* nachzusehen. Ich verweile nur bei einigen wenigen etwas längere Zeit, die besondere Auszeichnung vor den übrigen verdienen. *Hildebald* war bekanntlich Erzbischof von Kölln und ein äufserst thätiger Geschäftsmann. S. über ihn die Acta Concil. Francofurd. ai. 794, canon. LV. — Von Richulf ist oben die Rede gewesen. — *Arno*, *Arn*, Erzbischof von Salzburg (und zwar erster Erzbischof; seine fünf Vorgänger, waren nur Bischöfe),

der treue Freund Alcuins, der Vertraute Karls, ist einer genaueren Schilderung werth. Ich bin in der nachfolgenden Darstellung hauptsächlich *Hansiz* gefolgt, Germania Sacra, Vol. II, p. 97 folgd., doch wird der Leser Eigenthümliches und Neues nicht vermissen. Wenn es gleich nicht ganz unwahrscheinlich ist, dafs auch Arno ein Britte gewesen, so fehlt es doch dafür an jeder Art von historischer Beglaubigung: Bruder (germanus) Alcuins, wie vielfältig behauptet worden, ist er sicherlich nicht gewesen. *Hansiz* sucht es wahrscheinlich zu machen, dafs er zuerst in dem Kloster zu Freisingen gelebt habe, dem er auch in seinen späteren Jahren mit besonderer Liebe zugethan war, und dafs er von Geburt ein Sachse oder Baier gewesen. (§. II, p. 98.) Bis zum Jahre 778 lebte er als Presbyter in Baiern, wie aus einem Diplom des Thassilo für das von diesem gestiftete Kloster Kremsmünster (Coenobium Cremifanense) erhellt. Dann ging er nach Belgien in das Monasterium Elnonense [St. Amand [1])], zu dessen Abt er im Jahre 782 gewählt ward und wo er verblieb, bis er auf des Herzogs Thassilo Verwendung im Jahre 785 zum Nachfolger des Virgilius [s. die Beilagen, nr. LXXXIV, *b*, S. 266. Nr. LXXXV, S. 273] erwählt ward, wobei er jedoch die Abtei beibehielt. Im Jahre 787, als Karl sich in Rom aufhielt, wurde Arno von Thassilo dorthin geschickt, um mit Hülfe des Papstes die zwischen ihm und Karl obwaltenden Streitigkeiten zu beseitigen, was jedoch nicht gelang, da Karl wohl erkannte, dafs es dem Baiernfürsten nur darum zu thun war, eine längere Frist zur Vollendung seiner Rüstungen zu gewinnen. Der Mönch von Angoulême nennt ihn bei dieser Gelegenheit Isarnus, die Annalen von Metz Arthinus. Wie hoch ihn Karl gleich vom Beginn seiner Bekanntschaft mit ihm schätzte, erhellt daraus, dafs er ihm in dem Jahre 788 die Cella Ottingana [Kloster Oettingen] als beneficium verlieh. Als die siegreichen Waffen der Franken 791 unaufhaltsam gegen die Avaren vor-

[1]) Den Namen erhielt es von den Gebeinen des heiligen Amandus, welche Arno im Jahre 790 aus Rom mitbrachte und in der von ihm neu erbauten Kirche beisetzte.

drangen, begleitete Arno das Heer und hier eröffnete sich ihm ein Schauplatz ausgedehnter geistlicher Thätigkeit. Auf der glorreichen Heimfahrt, nach völliger Unterwerfung des Grofschan oder Chagan, begleitete er Karln nach Regensburg, wo er bei der im Jahre 792 abgehaltenen Synode als Verfechter des kirchlichen Dogma gegen *Felix*, Bischof von Urgel, und *Helipand*, Erzbischof von Toledo [die Aktenstücke s. Bd. II.], auftrat. Als Pippin, Karls Sohn, im Jahre 796 die Ueberreste der Hunnen über die Donau und den Theifs jagte, wurde dem Erzbischof Arno die gesammte Provinz Pannonien zur geistlichen Verwaltung unterworfen. Dies erhellt aus den Worten des Verfassers der Historia Conversionis Hunnorum (zuerst in sehr verderbter Gestalt bei *Canisius*, Lect. antiq., Tom. VI), die von *Hansiz*, a. a. O, §. XIV, S. 103 vollständiger angeführt worden sind: . . . .

> Igitur Karulus Imperator anno Nativitatis Domini DCCXCVI. Comitem destinavit, et cum eo immensam multitudinem, Hunos exterminare: qui nomine resistentes reddiderunt se per praefatam Comitem Karulo Imperatori. Eodem igitur anno misit Karulus Pippinum filium in Huniam cum exercitu multo, qui pervenientes usque ad celebrem illorum locum, qui dicitur *Rinch* [vergl. die Stelle des Mönchs von St. Gallen in Bd. II, nr. XXIV], ubi iterum omnes eorum Principes se reddiderunt Pippino: qui inde revertens partem Pannoniae circa locum Pelissa inferioris et eousque, ubi Dravus fluit in Danubium, prout potestatem habuit, praenominavit cum doctrina et Ecclesiastico Officio procurare populum, qui remansit de Hunis et Slavis in illis partibus, *Arnoni* Iuvaviensium Episcopo, usque ad praesentiam genitoris sui Karuli Imperatoris. —

Ein weitläufiger Brief Alcuins an Arno (epist. CIV) bewegt sich um die Art und Weise, wie die Bekehrung am zweckmäfsigsten bewerkstelligt werden können. Bei dem Ausbruche der Feindseligkeiten zwischen Leo III. und den Römern wurde er zu deren Beseitigung nebst Angilbert nach Rom geschickt, wo er zugleich die geistliche Oberherrschaft über Pannonien, die Metropolitanwürde über die bairischen Bischöfe erhielt. Annal. brev. Ratispon. ai. 798. Nach sei-

ner Rückkehr bereiste er als Heidenapostel Pannonien und Slavonien und ordinirte auf Karls Befehl den Theoderich zum Bischofe dieser Länder. Indessen war Leo, an dem die Römer einen Mordversuch gemacht hatten, dem er kaum und nur wie durch ein Wunder entging, nach Paderborn zu Karl gekommen, um dessen Hülfe in Anspruch zu nehmen. Ebendahin begab sich auch Arno, wahrscheinlich von Karl besonders hierzu aufgefordert, um den Papst nach Rom zurückzubegleiten und sich von dem dortigen Zustande der Dinge durch eigenen Augenschein zu unterrichten, und mit dem Erzbischofe Hildebald von Köln und anderen Bischöfen und weltlichen Herren feierliches Gericht über die Missethäter abzuhalten. Auf der Rückkehr von Rom traf er Alcuin in dem Kloster St. Amand und ging darauf abermals im Gefolge des Kaisers nach Rom. Im Jahre 802 fungirte er als Missus dominicus (kaiserlicher Sendbote) zu Regensburg: im folgenden reiste er abermals auf Karl's Befehl nach Rom, um die Angelegenheit wegen der Chorepiscopi zu beschleunigen. Er erhielt einen Hirtenbrief des Papstes, welcher den Weihbischöfen das unberufene Eingreifen in die Amtshandlungen der Bischöfe gänzlich untersagte. In den letzten Jahren der Regierung Karls kommt Arno noch häufig als Missus dominicus und in den mannigfachsten Amtsgeschäften vor. Es gab kaum eine schwierige Unterhandlung, die er nicht entweder selbst leitete, oder an der er nicht wenigstens thätigen Antheil nahm. Nicht mit Unrecht wird er daher von einem Schriftsteller (*Brunner*) alter paene Caroli M. oculus genannt. Nach dem Tode seines kaiserlichen Gönners und Freundes zog er sich gänzlich von dem Hofe und den Staatsgeschäften zurück. S. Ludovici Pii Imperatoris ad Arnonem Archiepiscopum Salisburgensem Epistola, qua mittit Regulas Canonicae institutionis a Concilio Aquisgranensi ai. 816 collectas bei *Aubert de Mire*, Opp. diplomat., Vol. I, p. 17. (Cod. donat. piarum, c. XIII. s. d. Beil.). Er starb am 24. Januar 821. — De Arnone illud in universum dici potest, heifst es bei *Hansiz*, a. a. O., p. 100. §. VII, virum fuisse sui seculi clarissimum, qui quum abundae esset virtutis et industriae domi, neutrius in utraque industria

ostendendae occasio nec felicitas defuit. Ei primum Tassilo dux, ei deinde Carolus cognomento Magnus, ei Pontifices Romani summa quaeque reipublicae Ecclesiaeque negotia crediderunt, in quibus ille sic versatus est, ut dignus haberetur, cuius curae regiones amplissimae in vera religione instituendae mandarentur; quique demum Hierarchiae Boicae fastigium obtineret, iaceretque eius dignitatis fundamentum, qua Iuvaviensis Ecclesia deinde in paucis emicuit. [Ich mag dies Lob nicht schmälern durch Anführung von Ereignissen, die dem Preufsischen Vaterlande eine grofse Anzahl seiner besten Bürger zugeführt haben.] Und an einer anderen Stelle, p. 118, §. XLVI:

Admirandum autem est impigrum illud Arnonis studium et ardor, quo nullis unquam negotiis pro Deo et Ecclesia suscipiendis lassatus est. Idem explicata in omnem partem industria par erat, ut iam in Palatio consiliis Monarchae adsisteret; iam legationes obiret; iam Comitiis sacris profanisque adesset; iam Synodos ipse cogeret; iam vexillum crucis inter paganos circumferret; iam dioecesin obiret idem monasteria suae curae credita lustraret; mox iterum pro tribunali sedens auctoritate regia ius diceret; quo respiciens Alcuinus in epistola quadam ad eum data sic incipit: *Aquilae per Alpes volanti, per campos currenti, per urbes ambulanti, humilis terrigena salutem.* —

Arno war unbedingt einer der gröfsten Männer in jener an ausgezeichneten Geistern so reichen Zeit, so dafs der bedeutendere Raum, welcher ihm hier gewidmet worden ist, Entschuldigung finden wird. So wahr ist es, dafs grofse Regenten auch grofse Staatsmänner in allen Klassen der bürgerlichen Gesellschaft mit scharfem Blicke zu erkennen vermögen, sie hervorziehen, und, wie die Sonne ihre Planeten, um sich versammeln. Die Sage des Volkes hat nur die Paladine Karls des Grofsen von Mund zu Mund der Nachwelt überliefert: die Gedichte schweigen von jenen gröfseren Geistern, deren geräuschloseres Wirken erst im Laufe der Jahrhunderte segensvoll hervortritt. Pflicht ist es daher dem Geschichtsforscher, ihnen und ihrer Thätigkeit den gebührenden Zoll darzubringen. *Stein* und *Hardenberg* werden ne-

ben *Blücher* leben, so lange eine preufsische Zunge des letzteren gedenkt: aber des Volkes Masse wird jene vergessen haben, wenn der alte *Blücher* noch lange in Volksliedern von Mund zu Mund getragen werden wird.

In *Jacob Unresti*, Theologi et Sacerdotis Carinthiaci, Chronicon Carinthiacum [bei *Sim. Fried. Hahn*, Collect. monumentorum veterum et recentium ineditorum, ad codicum fidem restitutorum, selectiorum et rariorum, etc. Tom. I, Brunsvig. 1724, 8., p. 479 folgd.] heifst es von dem Bischof Arno, S. 487 folgd.:

Arno ward Bischoff nach Sannd Virgily und was der erst Ertzbischoff der hyelt das Pistumb weyslich und gotlich, und was der heiligen Selsorg ein getrewer Huetter. Er mert die Priesterschafft und kristenlichn Gelaubn. Er schickt auch inn windische Landt gen Quarantein und Panonie zu den Fürsten, Grafen und Herrn, als Sannd Virgili auch gethan hatt; der ainer Nigo genannt was ein guetiger frewnsaliger Mann; dem was das Landtvolck von seiner Frumickheit wegn hold und gehorsam. Was der Wörthn schueff, das hett Krafft und Furgang, und sein Gepott uberhort Niemant. Und alle die sein waren, und den kristenlichn Gelaubn an sich namen, fuert er mit Im zu den Essen in sein Haus, die ungelaubige muesten vor der Turr sitzen, als die Hundt. Den legt man für Prott und Fleysch und Wein inn unsaubrn Wassern ze trinkhn; also mueften sy essen und trinken. Sie fragten und sprachen zu dem Herrn, warumb tuest du uns als ubl; do sprech der Furst: Ir seyt nich wirdig, das ir ungewaschen mit den, die inn dem heiligen Prunn der Tauff gewaschn sint, Gemainschafft habt mit Essen und Trinckh, sunder vor dem Haws die Hundt die Speys nemen. Nach solicher Vnderweysung und Lere nam das Volck ye lenger, ye mer kristenlichn Gelaubn an sich, und liessn sich tauffn. — In solicher Zeit schickt Kaiser Karl zw Bischoff Arno zu Helffenburg [Juvavia, Salzburg], und schueff, das er sich selb fuegt gen Pannonia, da derselb kristenlich Furst Nigo sein Wonung hat, und sich wol erkannt, wie das Volck daselbs willn zw kristenlichn Gelauben hieyt, und das Volck lernt

und bestet [l. *bettet*] in den Gelaubn. Bischoff Arno kham an die Endt, und lernt und prediget den Gelaubn. Er weych Priester und Kirchn, und do er ain guete Zeyt volbracht, do kham er zu Kayser Karl, und sagt dem, wie vil nutz und guetz da geschehn mocht durch ainen, der das vermocht ze thun. Do fragt In der Kayser, ob yndert ainen geystlichn Man hielt, der solichn Nutz pringn khundt. Der Bischoff sprach, er hiet ainen, der den Nutz zu den ewign Lebn an dem Volck pringn khundt und mocht, genant Dyetreich. Kayser Karl schueff den zw Bischoff ze weyhen. Darnach fuert In Arno und Graff Gerold [*von dem ich schon oben gesprochen habe*] inn Windischn Landt, und alle umbelegn Land bei der Traa [Drau], und da die Traa in die Tunaw fleust, das er die mit geistlichn Gewalt inne hielt, und mit dem Gotsdienst versorgt, als zu kristenlichn Gelaubn notturfft war. Das tett er, als lang er lebt. Bischoff Arno zw Helffnburg starb, als man zalt achthundert und ain und zwaintzig Jar, und ward nach Im Adalramus, ein guetiger Lerer, der ephieng das Pistumb wirdigklich durch seiner Lere willn, nicht nach dem Adel oder nach Gunst. — — —

Ehe ich von den Geistlichen scheide, die Karl in seinen trefflichen Bemühungen unterstützten, glaube ich noch *Laidrad's*, des Erzbischofs von Lyon gedenken und eine Stelle anführen zu müssen, die sein Streben klar an den Tag stellt. Es ist ein Brief von ihm an Karl den Groſsen bei *Sammarthan.*, Gall. Christian., Tom. IV, p. 4, aus dem ich folgende Worte beibringe:

Et ideo officio Pietatis Vestrae placuit, ut ad petitionem meam mihi concederitis redditus, qui ab antiquo fuerant de Lugdunensi ecclesia, per quam Deo iuvante et mercede vestra [er war wol ein Spanier; *Vuestra merced*] annuente in Lugdunensi ecclesia est ordo psallendi instauratus, ut iuxta vires nostras secundum ritum sacri palatii omni ex parte agi videatur, quicquid ad divinum persolvendum officium ordo exposcit: nam habeo scholas cantorum, in quibus plerique ita sunt eruditi, ut alios etiam erudire possint. Praeter haec vero habeo scholas lectorum non so-

lum qui officiorum lectionibus exercentur, sed etiam in librorum meditatione spiritalis intelligentiae fructus consequuntur, ex quibus nonnulli de libro Evangelii sensum spiritalem etiam ex parte addisci possunt. Plerique vero librum prophetarum secundum spiritalem intelligentiam adepti sunt. Similiter libros Salomonis vel libros Psalmorum atque Job. In libris quoque conscribendis in eadem ecclesia in quantum potui elaboravi ......

Was die übrigen geistlichen und weltlichen Personen anbetrifft, welche das Testament Karls des Grofsen unterschrieben haben, so ist ihrer theils im Kommentar zu den früheren Kapiteln in hinreichender Ausführlichkeit gedacht worden, z. B. *Theodulf's*, des geistvollen und pflichtbeflissenen Bischofs von Orleans (bei Gelegenheit seines Zwistes mit Alcuin) u. s. w., theils kann man die nöthigen Nachweisungen in den Ausgaben von *Bredow* und *Pertz* und in dem Namenregister bei *Bouquet*, Vol. V., finden, auf die ich hier der Kürze halber verweisen zu müssen glaube.

Gedruckt bei den Gebr. Unger in Berlin.